

JUNI 2016

43. JAHRGANG · NR. 151

DER OÖ Jäger



Informationsblatt
des OÖ Landesjagdverbandes

Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

70 Jahre

OÖ Landesjagdverband

Das Jubiläumsfest

Registrierkassenpflicht

bei Wildbretvermarktung

Wildökologische Raumplanung

Chancen und Grenzen



Aktionen & Angebote



statt 3.579,-
nur 2.990,-

**STEYR MANNLICHER CL II SX +
ZF KAHLES HELIA CSX 2,5-10x50 SET**
Steyr Mannlicher Repetierer CL II SX, Kunststoffschäft
im Set inkl. Kahles Helia CSX 2,5-10x50. Ohne Visierung,
inkl. Montage. Kaliber: .270 Win., .30-06 Win.
Aufpreis Visierung: **197,-** Aufpreis Magnum: **275,-**
Gewehr ohne ZF: **1.494,-**



Optional: Hawke Red Dot 30,
inkl. montieren und einschießen: **99,-**



1.800,-

LEICA GEOVID 10x42 R
Der Klassiker mit Hochleistungsoptik. Zuverlässiger
Entfernungsmesser und ballistische Winkelkompensa-
tion. Großes Sehfeld und robuste Bauweise.



NEU

ab 2.430,-

LEICA MAGNUS 1,8-12x50 i
Das neue Magnus 1,8-12x50 i – ein Top-Universalglas
mit großem Sehfeld und hoher Dämmerungsleistung.
Perfekt sowohl beim Ansitz als auch bei der Pirsch.

Es ist sehr flexibel im Einsatz und es punktet dank über-
ragendem Zoomfaktor und minimaler Vergrößerung
von 1,8-fach auch bei der Drückjagd.



649,-

NIKON PROSTAFF 5 3,5-14x50 BDC
Kristallklare Sicht. Geschossabfall- und Seitenwind-
Kompensation. Wasserdicht, beschlagfrei und
schlagfest.



269,-

NIKON PROSTAFF 3i
Kompakter Laser-Entfernungsmesser mit 6-fach-
Vergrößerung und mehrschichtvergütete Linsen für
helle, klare Bilder.



399,-

NIKON MONARCH 5 8x42
Bestens geeignet für schwierige Lichtbedingungen,
scharfes, helles Bild, robustes Design und komfortable
Handhabung.

AUSTRO JAGD - FACHHÄNDLER IN GANZ ÖSTERREICH:

Ing. Martin Kruschitz
1030 Wien

Wertgarner 1820
1070 Wien

Zimmermann Nachf. GmbH
2130 Mistelbach

Siebert Waffen
Filiale 2620 Neunkirchen

Fischak Jagd-Waffen GmbH
2700 Wiener Neustadt

Sodia & Dutter, Büchsenmacher
3100 St. Pölten

Waldviertler Jagdstube, Enengl
3910 Zwettl

Josef Pichler
Jagd- und Fischerei
3335 Weyer

Wertgarner 1820
4470 Enns

Wertgarner 1820
4060 Linz-Leonding

Waffen Ortner
4710 Grieskirchen

Waffen Ortner
Filiale 4910 Ried

Sodia Jagdwaffen &
Bekleidungs G.m.b.H.
5020 Salzburg

Sodia Jagdwaffen &
Bekleidungs G.m.b.H.
Filiale 5142 Eggelsberg

Pongauer Jagdstube
Friedrich Scharfetter
5600 St. Johann im Pongau

Waffen Helmut Rumpfer
5730 Mittersill

Jagdwaffen Fuchs
6020 Innsbruck

Kahlhofer Jagd
6410 Telfs

Fröwis Jagd und Sportwaffen
6800 Feldkirch

Jagdbedarf Wasserscheid
7100 Neusiedl am See

Siebert Waffen
Filiale 7540 Güssing

Siebert Waffen
8010 Graz

Siebert Waffen
Filiale 8570 Voitsberg

Anton Egghart
8720 Knittelfeld

Siebert Waffen
Filiale 8970 Schladming

Kärntner Jagdstuben
Albin Reiterer
9020 Klagenfurt

F. Honsig-Erlenburg
9300 St. Veit/Glan

Kärntner Jagdstuben
Albin Reiterer
Filiale 9500 Villach

Waffen Bartolot
9620 Hermagor

Über 8.000 Fans auf:



WWW.AUSTROJAGD.COM

Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote gültig laut Aktionszeitraum und solange der Vorrat reicht. Es gelten unsere Geschäftsbedingungen. Alle Preise sind unverbindliche, nicht kartellierte Verkaufspreise.

© 2016 www.vds-werbung.at

Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr

Nach 70 Jahren auf eine hoffnungsvolle Zukunft für Natur und Jagd



Ein Zeugnis für die Gemeinschaft war das Jubiläumsfest zur Feier des 70jährigen Bestandes des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes allemal. Besonders für mich als Landesjägermeister war dieser harmonische Geist rund um das Fest auf Schloss Hohenbrunn beeindruckend. Dieses Bekenntnis zu unserer Jagd, zu Natur und Kultur in einer Zeit der Schnelllebigkeit und rasanten Veränderungen bringt über alle gesellschaftlichen Strömungen und Entwicklungen hinweg, Ruhe und ein klein wenig Gelassenheit ins Spiel.

Ich darf Ihnen auf jeden Fall mit Freude berichten, dass das Familienfest am letzten Sonntag im Mai, das wir im Zeichen des siebenzigjährigen Bestehens unseres Jagdverbandes gefeiert haben, ein großartiger Erfolg war.

Dieses Zusammenstehen, das ich angesprochen habe, zeigt auch auf anderen Ebenen segensreiche Wirkung. Denken wir doch an die vielen Hundert Jägerinnen und Jäger, die sich im ganzen Land mit ihren Familien um die Kitzrettung aus den vor dem Mähen stehenden Wiesen oft unter riesigen körper-

lichen Anstrengungen eingesetzt haben. Unzählige Rehkitze und Gelege wurden durch diese Aktionen vor einem qualvollen Tod gerettet. Denken wir an die vielen Bäuerinnen und Bauern, die in enger Zusammenarbeit mit „ihren“ Jägern die Termine für das Mähen wegen der Kitzrettung festgelegt oder abgestimmt haben!

Ich lege großen Wert darauf, dass schon in den Vorbereitungskursen zur Jagdprüfung auf die besondere Pflege eines guten Verhältnisses zwischen Jägern und Grundbesitzern geachtet wird und dass schon Jungjägerin und Jungjäger von der Pike auf auf die Gemeinschaftspflege ausgerichtet werden.

In diesem Sinne darf ich allen, die am Zustandekommen des schönen Hohenbrunnfestes mitgewirkt haben, aufrichtig danken und ganz besonders allen jenen, die als Besucher und Gäste hier waren.

Ich für meinen Teil habe schon lange keine so beeindruckende positive Demonstration der Einigkeit und der Jägerfreude erlebt, wie bei diesem Jägerfest.

Für die nun aufgegangene Bockzeit ein kräftiges Weidmannsheil guten Anblick,

das wünscht Ihnen Ihr

Sepp Brandmayr



Maniga
www.maniga.at



Licht und Schatten

„Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten“ heißt es in „Götz von Berlichingen“ von Johann Wolfgang Goethe. So ist es auch in der Jagd und bei uns Jägern.

Das 70er Fest am 29. Mai war ein tolles und es hat mich wirklich für die gesamte Jägerschaft gefreut, dass ein so starkes Zeichen gesetzt wurde. Aufgrund des erfreulich starken Ansturmes, ergaben sich einige kleine organisatorische Mängel: z.B. längere Schlangen bei der Markerl- und der Essensausgabe. Doch teilweise blöde und unwürdige Ausdrücke jenen gegenüber zu äußern, die diese Markerl ausgeben, ist mehr als unrecht und ärgern mich. Man kann ruhig Kritik üben, doch der Ton macht die Musik...

Auch bei dieser Ausgabe des OÖ JÄGER gibt es einen „kleinen Schatten“: In der Graphik gab es ein Computer-Problem, sodass sich der Druck etwas verzögerte. Bitte um Entschuldigung!

Nichts desto trotz halten Sie nun eine Ausgabe in Händen, die hoffentlich wieder für alle etwas zu bieten hat. Von der möglichen Registrierkassenpflicht für Jäger und einem Bericht über den Artemis-Award, wo einige Oberösterreicher ausgezeichnet wurden; über den Lärmschutz bei der Jagd und der Wildökologischen Raumplanung, die für alle Naturnutzer und Freizeitsuchenden sowie für das Wild gleichzeitig Vorteile bringen soll.

Auch dem Thema Wald und Wild wurde wieder Platz eingeräumt, damit der Forst- und Jagddialog auch wirklich weiter ernsthaft von jedem Forstmann in Zusammenarbeit mit jedem Jäger in der Praxis umgesetzt wird.

Und nicht zuletzt gibt es ein neues Krisen-Management mit einer „Notfallkarte“, von der Sie im Fall des Falles bitte Gebrauch machen! Ergänzt mit der Jagd-APP, die zunächst als Basisversion Service als auch Wissenswertes bietet und im Juni zum Download bereit steht.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Der letzte Mai-Sonntag
in Hohenbrunn ...

Foto: P. Mayr



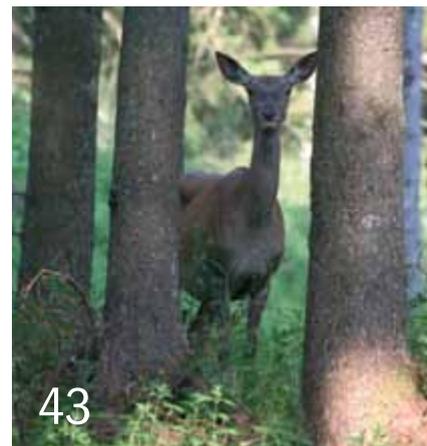
12



14

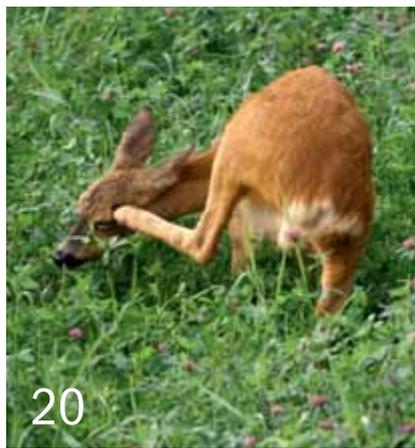


22



43

Der Landesjägermeister berichtet ÖR Sepp Brandmayr	3
Einfach zum Nachdenken: „Was kann ich mir von einem gewählten oder einem von einem Gremium eingesetzten jagdlichen Funktionär erwarten?“	6
Registrierkassenpflicht bei Wildbretvermarktung durch Genossenschaftsjagden?	8
Artemis Gala 2016	12
Das war ein Fest! 70 Jahre OÖ. Landesjagdverband	14
Rehwild als Indikatorenart für die durch Zecken übertragene FSME	20
Gehörschutz bei der Jagd	22
Der oö Jäger und sein Revier: 70 Jahre Jagdreviere im OÖ Landesjagdverband	24
Jagd- und Waffenrecht: Neue Vorschriften betreffend die Bejagung von Rabenkrähen und Elstern	26
wild auf Wild: Rehshöcker mit Kräutern und Röstgemüse, Sous vide	32
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 34
IM VISIER.	ab 41
OÖ Jagd APP und Krisenmanagement	ab 41



20



59



71



Kaiser Franz Joseph I. auf der Gamsjagd

Ein interessantes Ausstellungsstück im OÖ. Jagdmuseum ist ein Gemälde des einst sehr bekannten Jagd- und Landschaftsmalers Franz Xaver Pausinger, 1839 – 1915, der in Frankenburg geboren wurde und dort auch die meiste Zeit seines Lebens verbrachte. Er studierte in Wien, Karlsruhe und Zürich.

Das Gemälde (Kohlezeichnung) zeigt „Kaiser Franz Joseph I. auf der Gamsjagd“. Eines seiner ersten Bilder einer Wildfütterung im Gebiete der Hofjagden am Offensee zog die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich. Pausinger wurde daraufhin zu Hofjagden eingeladen.

Mit Kronprinz Rudolf verband ihn bald eine enge Freundschaft. Er begleitete als Maler den Kronprinzen auf einer großen Orientreise und schmückte dessen Reisebericht mit den entsprechenden Bildern von Land und Leuten.

Pausinger hat sich als Maler und passionierter Jäger vor allem dem Hochwild verschrieben. In seinem Jagdhäuschen in Laxenbach hielt er sich zwei Jahrzehnte lang in einem Gehege einen kapitalen Hirsch für seine künstlerischen Studien.

LEBENSRAUMGESTALTUNG. ab 43

Wildökologische Raumplanung – Chancen und Grenzen 43

BEIBLATT „KRISENMANAGEMENT MIT NOTFALLKARTE“

Forst & Jagd-Dialog / Mariazeller Erklärung
Wald und Wild – Klare Zielsetzung und der Wille zur Lösung 52

Kleine Naturkunde: Das Eierschwammerl 54

SCHULE & JAGD. ab 56

HUNDEWESEN. ab 59

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. ab 68

AUS DEN BEZIRKEN. ab 71

Bezirksjägartage 2016, Vorwort LJM ÖR Sepp Brandmayr 71

Bezirksjägartage Braunau, Eferding, Gmunden, Grieskirchen,
Kirchdorf, Linz-Land, Ried im Innkreis, Rohrbach, Schärding,
Steyr, Urfahr-Umgebung, Vöcklabruck, Wels 72

NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. 99

NEUE BÜCHER. ab 100

Kleinanzeigen 106

Impressum, Sonne u. Mond 107



KURSE & SEMINARE

Samstag, 3. September 2016

Der Schrotschütze – Übungstag vor Beginn der Herbstjagdsaison in Viecht

Mittwoch, 28. September 2016

Zeitgemäße Raubwildjagd – wichtig für das Niederwild und den Artenschutz
Kurs und Erfahrungsaustausch

Samstag, 1. und 8. Oktober 2016

Ausbildungskurs zur „kundigen Person“
der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Einfach zum Nachdenken

für Jägerinnen und Jäger sowie alle, die in einer verantwortlichen Verbindung mit der Jagd stehen.

„Was kann ich mir von einem gewählten oder einem von einem Gremium eingesetzten jagdlichen Funktionär erwarten?“

TEXT BJM DI Dr. Ulf Krückl FOTO Land OÖ, Dedl

Eigentlich eine klare Frage. Meist jedoch fokussiert der Fragesteller nicht den offensichtlichen Sachinhalt dieser Frage. Vielmehr spiegelt sich darin eine Erwartungshaltung wider, die von ureigensten Vorstellungen besetzt wird. Bleibt das die einzige Wahrnehmungsquelle, dann unterbleibt häufig das Nachdenken über den überhaupt möglichen Rahmen für erzielbare Erfolge durch die Arbeit der Funktionäre im Interesse der Jägerschaft. Unmutsäußerungen sind eine bekannte Folge.

So wie es der menschlichen Vielfalt an Eigenschaften entspricht, wird es „gute“ und „weniger gute“ jagdliche Funktionäre geben. Diese Unterscheidung kann sich aber nur auf den persönlichen Einsatz beziehen, denn einen „Erfolg“ als Maßstab anzusetzen, ist zufolge der Grenzen, die den als „berechtigt angesehenen Erfüllungswünschen“ der Jägerschaft durch andere entscheidungsberechtigte Institutionen gesetzt werden, nicht gerechtfertigt. Alle Funktionäre sind ehrenamtlich tätig. Keiner dieser könnte eine Funktion

ausüben, ohne nicht im Rahmen seiner Möglichkeiten bzw. Eigenschaften und Wissensstand für die Jägerschaft zumindest Zeit, Nachdenkarbeit und Handlungsbereitschaft aufzubringen. Selbst wenn es ein Funktionär wollte, hätte er in der Regel keine Möglichkeit seine Tätigkeit für eigennützige Zwecke zu missbrauchen.

Dass ein Funktionär auch eine Überzeugung hat, die er in die übergeordneten Gremien des Landesjagdverbandes ein-



Die Funktionäre des OÖ Landesjagdverbandes nach der konstituierenden Sitzung im Jahr 2013 mit Landesrat Max Hiegelsberger, HR Dr. Helmut Mülleder und GF Mag. Christopher Böck.

bringt, soll nicht mit Eigennützigkeit verwechselt werden. Diese Überzeugung ist ein Teil der Entscheidungsfindung für die gesamte jagdpolitische Tätigkeit gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik. Damit wäre die „untere Leiste“ des Rahmens, was ich mir von einem jagdlichen Vertreter erwarten kann, definiert.

”

Für die momentane Nichterreichbarkeit von Wunschvorstellungen die Funktionäre verantwortlich zu machen, wie es leider in Einzelfällen vorkommt, bedeutet die Umstände und Möglichkeiten oft völlig falsch einzuschätzen.

Um die „obere Leiste“ des Rahmens der möglichen Erfolgserwartungen auszuloten, bedarf es grundlegender Kenntnisse der zeitlich relevanten Überschneidungen von jagdlichen, öffentlichen und politischen Interessen. Die von

jeder Seite eingebrachten begründeten Erfüllungswünsche ergeben zwangsläufig machtbezogene Grenzen, die selbst höchst intensiv tätige Jagdvertreter nicht vorstellungsgemäß zu ändern vermögen. Die Grundsätze demokratischen Verhaltens sind wohl außer Streit zu stellen. Außerdem sollte der Aufwand, Bestehendes, das von der Jägerschaft als positiv betrachtet wird, zu erhalten, nicht unterschätzt werden!

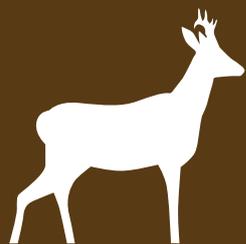
Für die momentane Nichterreichbarkeit von Wunschvorstellungen die Funktionäre verantwortlich zu machen, wie es leider in Einzelfällen vorkommt, bedeutet die Umstände und Möglichkeiten oft völlig falsch einzuschätzen.

Es liegt zwar auch in der Natur des Menschen, sich über Unmutsäußerungen Erleichterung ob seiner „Ohnmachtsgefühle“ zu verschaffen, sie sind aber für die angesprochenen Funktionäre demotivierend.

Der Lösungsweg, das Durchsetzungsvermögen der jagdlichen Vertretung zu erhö-

hen, kann nur die Bereitschaft zur Mitarbeit mit den örtlichen Funktionären sein. Das beginnt bei der Wahl jenes örtlichen Funktionärs, dem ein Höchstmaß an Vertrauen entgegengebracht wird, über die Mitwirkung an Entscheidungen, die dieser in den übergeordneten Gremien einzubringen beauftragt wird, bis zur Bereitschaft seiner „Holschuld“ nachzukommen, indem sich der einzelne Jäger über die dargebotenen Informationen im OÖ JÄGER, der Homepage des Landesjagdverbandes und durch Teilnahme an Vorträgen und Veranstaltungen ausreichend informiert.

Es gilt jedenfalls einer empfundenen weitverbreiteten Trägheit der Jägerschaft in jagdpolitischen Belangen entgegenzuwirken, um weiterhin dem zunehmenden Würgegriff der gut organisierten Jagdgegner entkommen zu können. Dies sollte auch ein Teil gelebter Weidkameradschaft sein.



REVIER 2016
bei der Herbstmesse!
Jetzt vergünstigtes
Ticket sichern unter
www.herbstmesse.at



Unglaublich aber Wels: die Herbstmesse

7.-11.Sept. 16



Der Maibock ist eine regionale Delikatesse, die direkt vom Jäger gekauft in den letzten Jahren besonders an Attraktivität gewonnen hat. Bei zahlreichen heimischen Jagdgesellschaften kann daher frisches Wildbret direkt vom Jäger erworben werden.

Mit 1. Mai 2016 begann nicht nur die Schusszeit auf Jährlingsböcke und Schmalrehe, sondern auch die Verpflichtung zur Verwendung der Registrierkasse¹.

In Jägerkreisen ist daher Verunsicherung aufgetreten, die manchmal leider durch halb informierte „Experten“ geschürt wird. Mit diesem Beitrag soll dieser Verunsicherung unter der Jägerschaft entgegengewirkt werden.

TEXT Mag. Johann Fischerlehner

FOTOS Fotolia, Thinkstock

REGISTRIERKASSENPF LICHT BEI WILDBRETVERMARKTUNG DURCH GENOSSENSCHAFTSJAGDEN?

Pächter einer Genossenschaftsjagd können in Oberösterreich nur eine Jagdgesellschaft, eine physische eigenberechtigte Person oder eine juristische Person sein (§ 20 Abs. 1 oö JagdG). Folgend wird die steuerliche Behandlung der Wildbretvermarktung durch Jagdgesellschaften oder durch natürliche Personen (§ 20 Abs. 1 lit. a und b oö JagdG) beleuchtet, da davon die mei-

sten oö. Jäger, die die Jagd in ihrer Freizeit ausüben, betroffen sind.

Die Jagdgesellschaft (§ 21 oö JagdG) ist eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (§§ 1175 ff ABGB)². Die abgabenrechtlichen Pflichten einer Personenvereinigung (Personengemeinschaft) ohne eigene Rechtspersönlichkeit (z.B. einer Jagdgesellschaft) sind nach § 81 der Bundesab-

gabenordnung (BAO) von den zur Führung der Geschäfte bestellten Personen und, wenn solche nicht vorhanden sind, von den Gesellschaftern (Mitgliedern) zu erfüllen. Demnach hat der Jagdleiter, der zwingend zu bestellen ist und die Jagdgesellschaft vertritt (§ 21 Abs. 3 oö JagdG), die abgabenrechtlichen Pflichten der Jagdgesellschaft zu erfüllen. Pachtet eine eigenberechtigte Person (natürliche

Person) die Genossenschaftsjagd alleine, so hat diese die abgabenrechtlichen Pflichten in Zusammenhang mit der Jagdausübung zu erfüllen, da es sich um ihre eigenen abgabenrechtlichen Pflichten handelt.

Als abgabenrechtliche Pflichten kommen etwa in Betracht:

- die Entrichtung der Gebühr für Jagdpachtverträge nach § 33 TP 5 Abs. 1 Z 2 Gebührengesetz 1957;
- die Entrichtung der Abgabe nach dem Oö. Jagdabgabengesetz;
- die Wahrnehmung der abgabenrechtlichen Pflichten nach der Bundesabgabenordnung (BAO), dem Einkommensteuergesetz 1988 (EStG 1988) und dem Umsatzsteuergesetz 1994 (UStG 1994)

Zur Bekämpfung und Vermeidung von Umsatzverkürzungen wurde mit BGBl I 2015/118 eine generelle **Einzelaufzeichnungs- und Einzelerfassungspflicht von Barumsätzen**, eine **allgemeine Registrierkassenpflicht** ab einem bestimmten Jahresumsatz pro Betrieb und eine allgemeine **Belegerteilungsverpflichtung** eingeführt. Durch entsprechende Protokollierung der Datenerfassung und nachträglicher Änderungen soll bei der Losungsermittlung mit elektronischen Aufzeichnungssystemen eine Überprüfung der vollständigen, richtigen und lückenlosen Erfassung aller Geschäftsvorfälle möglich sein (§ 131 Abs. 1 Z 6 lit. b BAO). Die Registrierkassenpflicht bedeutet, dass Bareinnahmen bei **betrieblichen Einkunftsarten** (Einkunftsarten nach § 2 Abs. 3 Z 1 bis 3 EStG 1988) bei Überschreiten der Grenzen des § 131b Abs. 1 Z 2 ab 1. 1. 2016 mit elektronischer Registrierkasse, Kassensystem oder sonstigen elektronischen Aufzeichnungssystem einzeln zu erfassen sind. Die Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht gilt nur für Unternehmer (§ 2 Abs. 1 UStG 1994) **nicht** jedoch für **Liebhaberei** (§ 2 Abs. 5 Z 2 UStG 1994)³. **Diese neu eingeführten Verpflichtungen treffen nur bereits bestehende oder neu beginnende Unternehmen, begründen jedoch keine neue Steuerpflicht für bisher nicht unternehmerische Betätigungen.**

Einkünfte aus der Jagd führen nur dann zu Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft im Sinne des § 21 EStG 1988, wenn

die Jagd mit einer Land- oder Forstwirtschaft in Zusammenhang steht. Ein Zusammenhang liegt nur vor, wenn die Jagd zumindest überwiegend auf eigenen oder gepachteten Grundstücken des betreffenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebs ausgeübt wird (z.B. Eigenjagd)⁴. Sie ist dann Teil des Betriebs.

Die bloße Pacht des Jagdrechtes ohne zugehörige eigene oder gepachtete Land-



und Forstwirtschaft führt nicht zu Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft⁵. Sie ist entweder Liebhaberei (§ 1 Abs. 2 LVO) oder führt zu Einkünften aus Gewerbebetrieb (§ 23 EStG 1988)⁶.

Jagd als „Liebhaberei“

Wird eine Tätigkeit entfaltet, die auf einer besonderen **in der Lebensführung begründeten Neigung** beruht (§ 1 Abs. 2 LVO; z.B. Nutzung für Freizeit Zwecke und/oder zur Ausübung von Hobbytätigkeiten) und sich bei objektiver Betrachtung nicht zur Erzielung von Gewinnen eignet, liegt keine unternehmerische Tätigkeit vor⁷.

Nach § 1 Abs. 2 der Liebhabereiverordnung (LVO) ist Liebhaberei etwa bei einer Betätigung anzunehmen, wenn Verluste entstehen

- aus der Bewirtschaftung von Wirtschaftsgütern, die sich nach der Verkehrsauffassung in einem besonderen Maß für eine Nutzung im Rahmen der Lebensführung eignen (z.B.

Wirtschaftsgüter, die der Sport- und Freizeitausübung dienen, Luxuswirtschaftsgüter) und typischerweise einer besonderen in der Lebensführung begründeten Neigung entsprechen (§ 1 Abs. 2 Z 1 LVO) oder

- aus Tätigkeiten, die typischerweise auf eine besondere in der Lebensführung begründete Neigung zurückzuführen sind (§ 1 Abs. 2 Z 2 LVO).

In Zusammenhang mit der Lebensführung steht bei **Betätigung in kleinerem Umfang** insbesondere auch die Jagd, ausgenommen sie ist ungewöhnlich ertragreich⁸.

Bei Betätigungen, die typischerweise einer in der Lebensführung begründeten Neigung entspringen (§ 1 Abs. 2 LVO) ist die objektive Ertragsfähigkeit gemäß dem § 2 Abs. 4 LVO maßgeblich. Die objektive Ertragsfähigkeit ist die Eignung einer Tätigkeit innerhalb eines absehbaren Zeitraumes einen Gesamtgewinn zu erzielen. Zu beurteilen ist dabei, ob die Betätigung in der geführten Art und Weise in einem absehbaren Zeitraum einen Gesamtgewinn erwarten lässt⁹.

Die Jagdperiode beträgt für Reviere mit überwiegendem Hochwildbestand neun Jahre, im Übrigen sechs Jahre (§ 2 oö JagdG). Für die **Jagdperiode** (sechs bzw. neun Jahre) werden im genossenschaftlichen Jagdgebiet die Jagdpachtverträge abgeschlossen. Das heißt, der Zeitraum

innerhalb dem eine objektive Ertragsfähigkeit der Jagd vorliegen muss, um von einer betrieblichen Tätigkeit ausgehen zu können, ist durch die gesetzlich geregelte Dauer der Jagdperiode vorgegeben. Da alle sechs bzw. neun Jahre eine Neuverpachtung des genossenschaftlichen Jagdgebietes gesetzlich vorgesehen ist, kann nur dieser Zeitraum maßgeblich sein, weil sich ja Jagdpächter (Jagdgesellschaft, physische eigenberechtigte Person) jede Jagdperiode ändern können und nur über diesen Zeitraum eine seriöse Planung möglich ist. Bei Jagdgesellschaften werden bereits auf Grund des Gesellschaftsvertrages **Aufzeichnungen** über die Einnahmen und Ausgaben geführt. Diese Aufzeichnungen können auch für die Beurteilung der objektiven Ertragsfähigkeit herangezogen werden.

Bei der Beurteilung der objektiven Ertragsfähigkeit sind zu berücksichtigen:

voraussichtliche **Einnahmen** in der Jagdperiode

- Selbstvermarktung
- Verkauf an Wildbrethändler
- Sonstiger Wildprodukteverkauf
- Sonstiges (z.B. Kostenbeiträge der Jagderlaubnisscheininhaber)

voraussichtliche **Ausgaben** in der Jagdperiode

- Jagdpacht
- Gebühr für Jagdpachtverträge
- Jagdabgabe
- Futtermittel
- Sämereien für Wildäcker
- Wildschutzeinrichtungen
- Kosten für Fremdleistungen
- Ausgaben für Wildkammer (Miete)
- Versicherungen
- Wildschäden
- Ausgaben für Kühlung, Wildretter, sonst. Inventar etc.
- Gesonderte Ausgaben der Jagdgesellschaftler wie:
 - Beitrag zum OÖ LJV
 - zusätzl. Unfallversicherung
 - Reviereinrichtungen
 - Jagdwaffen
 - Futtermittel
 - Revierfahrten (km-Geld)
 - Kosten eines brauchbaren Hundes (§ 58 oö JagdG)

Die gesonderten Ausgaben der Jagdgesellschaftler werden in den auf Grund des Gesellschaftsvertrages zu führenden Aufzeichnungen regelmäßig nicht enthalten sein, da die im Gesellschaftsvertrag vorgesehene Abrechnung in der Regel nur der internen Kostenaufteilung zwischen den Jagdgesellschaftlern dient. Es empfiehlt sich aber, wenn jeder Jagdgesellschaftler für sich den jährlichen Aufwand, der in Zusammenhang mit der Jagdausübung in der Genossenschaftsjagd steht, aufzeichnet. Im Fall der Nachfrage durch das Finanzamt können diese Aufzeichnungen als geeignete Beweismittel für gesondert angefallene Ausgaben dienen. Zudem ist zu empfehlen, dass die Jagdgesellschaft eine Inventarliste über die gemeinschaftlich angeschafften Wirtschaftsgüter (z.B. Kühlung, Wildretter etc.) führt. Abgabenrechtlich relevante Buchführungspflichten in Zusammenhang mit Tätigkeiten, die in der Lebensführung begründeten Neigung beruhen, bestehen nicht, da sich die Buchführungspflichten der §§ 124 ff BAO nur für Zwecke der Erhebung der Abgaben vom Einkommen nicht aber bei „Liebhaberei“ bestehen¹⁰.

Zufallsgewinne in einzelnen Jagdjahren führen noch nicht zu einer Ertragsfähigkeit des „Jagdbetriebes“. Lediglich wenn die Betätigung geeignet ist, über die gesamte Jagdperiode einen Gesamtgewinn zu erwirtschaften, liegt die objektive Ertragsfähigkeit vor.

Für den Fall, dass die objektive Ertragsfähigkeit des „Jagdbetriebes“ nicht gegeben ist, liegt eine Betätigung vor, die als „**Liebhaberei**“ einzustufen ist. Eine derartige Tätigkeit führt weder zu Einkünften iSd. § 2 Abs. 3 EStG 1988 noch zu einer unternehmerischen Tätigkeit¹¹. In Zusammenhang mit dieser Tätigkeit ist auch **keine Erklärungspflicht gegenüber dem Finanzamt** verbunden, es sei denn, das Finanzamt fordert explizit zur Abgabe einer Abgabenerklärung auf (§ 133 Abs. 1 BAO). In diesem Fall ist eine Abgabenerklärung mit einer Nullmeldung abzugeben.

Jagd als betriebliche Tätigkeit

Ist eine objektive Ertragsfähigkeit des „Jagdbetriebes“ gegeben, führt dies beim Pächter eines genossenschaftlichen Jagdgebietes zu Einkünften aus Gewer-

betrieb (§ 23 EStG 1988)¹². Bei einer Jagdgesellschaft (§ 21 oö JagdG) sind diese Einkünfte nach § 188 BAO in einem Feststellungsverfahren festzustellen und auf die einzelnen Gesellschaftler nach ihren Anteilen laut Gesellschaftsvertrag aufzuteilen. Bei einem Einzelpächter liegt ein gesonderter Betrieb vor. Die damit zusammenhängenden Aufzeichnungspflichten ergeben sich aus §§ 124 ff BAO.

Bei der Umsatzsteuer kommt es zudem darauf an, ob die Steuerbefreiung nach § 6 Abs. 1 Z 27 UStG 1994 greift, wonach die Umsätze der Kleinunternehmer von der Steuer unecht befreit sind. Ein Kleinunternehmer ist ein Unternehmer, der im Inland einen Wohnsitz oder Sitz hat und dessen Umsätze nach § 1 Abs. 1 Z 1 und 2 UStG 1994 im Veranlagungszeitraum 30.000 Euro nicht übersteigen. Bei dieser Umsatzgrenze bleiben die Umsätze aus Hilfsgeschäften einschließlich der Geschäftsveräußerungen außer Ansatz. Das einmalige Überschreiten der Umsatzgrenze um nicht mehr als 15 % innerhalb eines Zeitraumes von fünf Kalenderjahren ist unbeachtlich. Nach § 6 Abs. 3 UStG 1994 kann der Unternehmer, dessen Umsätze nach § 6 Abs. 1 Z 27 UStG 1994 befreit sind, bis zur Rechtskraft des Bescheides gegenüber dem Finanzamt schriftlich erklären, dass er auf die Anwendung des § 6 Abs. 1 Z 27 UStG 1994 verzichtet. Dies macht bei größeren Investitionen Sinn, um die Vorsteuer (§ 12 UStG 1994) lukrieren zu können.

Die **Pflicht zur Verwendung einer Registrierkasse** besteht mit Beginn des viertfolgenden Monats nach Ablauf des Voranmeldungszeitraumes (§ 21 Abs. 1 UStG 1994 bzw. § 21 Abs. 2 UStG 1994), in dem Barumsätze über 7.500 Euro und 15.000 Euro Jahresumsatz je Betrieb erstmals überschritten werden. Die Rechtsfolge der Verpflichtung zur Verwendung einer Registrierkasse tritt im Falle des Überschreitens der Umsatzgrenzen im Voranmeldungszeitraum Jänner 2016 frühestens mit 1. Mai 2016 ein. Eine „Rückwirkung“ liegt nach dem klaren Wortlaut des § 131b iVm § 323 Abs. 45 BAO nicht vor¹³. Auch Kleinunternehmer iSd § 6 Abs. 1 Z 27 UStG 1994 trifft die Registrierkassenpflicht. Da die-

se von der Abgabe einer Umsatzsteuer-voranmeldung befreit sind, gilt analog § 21 Abs. 2 UStG 1994 das Quartal als jeweiliger Voranmeldungszeitraum.

Beispiele¹⁴

1. Neugründung eines Unternehmens¹⁵ am 1. April 2016 – Überschreitung der Umsatzgrenzen bereits im August 2016 (Umsatz April bis August 2016: 15.600 Euro, Barumsätze in Höhe von 11.000 Euro). Registrierkassenpflicht ab 1. Dezember 2016.
2. Erstmaliges Überschreiten im 2. Quartal 2016 (April bis Juni): Umsatz 17.000 Euro, davon bar bezahlt 12.000 Euro. Registrierkassenpflicht ab 1. Oktober 2016.

Ab 1. 1. 2017 ist für jede Registrierkasse die **Manipulationssicherheit** zu gewährleisten. Mit gesetzeskonformer Inbetriebnahme der Sicherheitseinrichtung in der Registrierkasse gilt die gesetzliche Vermutung des § 163 Abs. 1 BAO für die Ordnungsmäßigkeit der Losungsermittlung der Barumsätze der jeweiligen Registrierkasse. Die Registrierkassensicherheitsverordnung (RKSv), BGBl. II Nr. 410/2015 regelt die zur technischen Umsetzung der Manipulationssicherheit elektronischer Aufzeichnungssysteme erforderlichen technischen Merkmale der Registrierkasse, der Signaturerstellungseinheit und der Kommunikation zwischen Registrierkasse und Signaturerstellungseinheit.

Ausnahmen bzw. Erleichterungen bei der Registrierkassenpflicht nach § 131b BAO und der Belegerteilungspflicht nach § 132a BAO sind in der Barumsatzverordnung 2015 – BarUV 2015, BGBl. II Nr. 247/2015 geregelt. Diese Vereinfachungen können nur in den Fällen der §§ 2 bis 4 BarUV 2015 (Umsätze im Freien, Sonderregelungen für wirtschaftliche Geschäftsbetriebe und für Automaten) in Anspruch genommen werden, soweit über die Bareingänge keine Einzelaufzeichnungen geführt werden, die eine Losungsermittlung ermöglichen. Wenn die vereinfachte Losungsermittlung zulässig ist, besteht weder eine Registrierkassenpflicht gemäß § 131b BAO noch eine Belegerteilungspflicht nach § 132a BAO (§ 1 Abs. 4 BarUV 2015).

Kurz zusammengefasst:

- Ist die **objektive Ertragsfähigkeit** des „Jagdbetriebes“ **nicht gegeben**, liegt eine Betätigung vor, die als „**Liebhaberei**“ einzustufen ist. Maßgeblicher Zeitraum für die Beurteilung der objektiven Ertragsfähigkeit ist die **Jagdperiode**.

Eine derartige Betätigung führt weder zu Einkünften iSd. § 2 Abs. 3 EStG 1988 noch zu einer unternehmerischen Tätigkeit (§ 2 Abs. 5 Z 2 UStG 1994)¹⁶.

Für **Beweiszwecke** ist zu empfehlen, die jährlich in Zusammenhang mit der Jagdausübung anfallenden Einnahmen und Ausgaben bei der Jagdgesellschaft und den einzelnen Jagdgesellschaftern aufzuzeichnen. **Eine Registrierkassenpflicht kann in Zusammenhang mit derartigen Tätigkeiten in keinem Fall eintreten.**

- Ist eine **objektive Ertragsfähigkeit** des „Jagdbetriebes“ in einer Jagdperiode **gegeben**, führt dies beim Pächter eines genossenschaftlichen Jagdgebietes zu **Einkünften aus Gewerbebetrieb** (§ 23 EStG 1988)¹⁷.

Bei einer Jagdgesellschaft (§ 21 oö JagdG) sind diese Einkünfte nach § 188 BAO in einem Feststellungsverfahren festzustellen und auf die einzelnen Gesellschafter aufzuteilen. Bei einem Einzelpächter liegt ein gesonderter Betrieb vor.

Die Aufzeichnungspflichten ergeben sich aus §§ 124 ff BAO. **Im Fall des Überschreitens der Umsatzgrenzen** (Barumsätze über 7.500 Euro und 15.000 Euro Jahresumsatz) **besteht die Einzelaufzeichnungs-, Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht.**

Nur **Barumsätze über 7.500 Euro** führen bei **betrieblichen Einkünften** zur **Registrierkassenpflicht**.

Barzahlungen sind Zahlungen mit Bargeld und Gegenleistungen, die unmittelbar beim Leistungsaustausch erfolgen und die

- mit Barscheck,
- mit Bankomat- oder Kreditkarte oder durch andere vergleichbare elektronische Zahlungsformen,
- durch das Einlösen von Wertgutscheinen, Bons, Geschenkmün-

zen und dergleichen, die von Unternehmern ausgegeben und an an statt Geld angenommen werden, erfolgen.

Eine Zahlung in einer anderen Form – etwa durch Überweisung auf das Bankkonto – ist kein Barumsatz und daher für das Überschreiten der 7.500-Euro-Grenze nicht einzurechnen.

¹VfGH 9.3.2016, G 606/2015-14,

G 644/2015-14, G 649/2015-14

²VwGH 29.9.1993, 92/03/0001

³Vgl. BMF-AV Nr. 169/2015

⁴Vgl. VwGH 19.2.1985, 84/14/0104

⁵Vgl. VwGH 2.6.1967, 132/67

⁶Vgl. VwGH 19.2.85, 84/14/0104

⁷zB VwGH 21.10.2003, 97/14/0161,

zur Verpachtung einer landwirtschaftlichen Liegenschaft

⁸Vgl. *Laudacher* in Jakom EStG,

8. Aufl. 2015, § 2 Rz 265; UFS

14.6.04, RV/1040-W/02

⁹Vgl. UFS 7.1.2004, RV/0592-W/02

¹⁰Ritz, BAO5, § 125 Tz. 1

¹¹LRL 2012, BMF-010219/0429-

VI/4/2013 vom 21. November

2013

¹²Vgl. VwGH 19.2.85, 84/14/0104

¹³Vgl. VfGH 9.3.2016, G 606/2015-

14, G 644/2015-14, G 649/2015-

14, Rz 93

¹⁴Vgl. BMF-AV Nr. 169/2015, Punkt

3.2.2.; die übrigen im Erlass

des BMF angeführten Beispiele

sind nicht richtig, da diese VfGH

9.3.2016, G 606/2015-14, G

644/2015-14, G 649/2015-14, Rz

93 widersprechen

¹⁵Unternehmen iSd § 2 Abs. 1 UStG

1994 und daher kein Liebhaberei-

betrieb

¹⁶LRL 2012, BMF-010219/0429-

VI/4/2013 vom 21. November

2013

¹⁷Vgl. VwGH 19.2.85, 84/14/0104

Zum Autor:

Mag. Johann Fischerlehner ist Richter und stellvertretender Leiter an der Außenstelle Linz des Bundesfinanzgerichtes (BFG); Jagdgesellschaftler und Jagdschutzorgan der Genossenschaftsjagd Wartberg ob der Aist





Artemis

ARTEMIS GALA 2016

OH WHAT A NIGHT!

TEXT Andrea Stiller FOTOS D. Nagl

Am Donnerstag, 28. April 2016 gab sich die Jagd im gläsernen UNIQA Tower in Wien ein Hochfest. Bewusst wurde ein moderner und ganz neuer Spannungsbogen zwischen Tradition und Zukunft geschaffen. ARTEMIS baut eine Brücke, einen Grundstein für eine proaktive Kommunikation der Jagd und Jäger mit der nicht jagenden Bevölkerung. Eine moderne und zukunftsorientierte Jagd zeigte sich auf

der Gala, kein Versteckspiel, sondern ein aktives aufeinander zugehen und miteinander die Vielfalt von Jagd und Natur (er)leben.

Doch das Herzstück der Galanacht bildete die ARTEMIS CHARITY. Diese Charity unterstützt Jugendliche aus Familien oder von alleinerziehenden Müttern, die aufgrund finanzieller Engpässe keinen selbstverständlichen Weg in eine höhere

Ausbildung gehen können. Und genau hier greift ARTEMIS unter die Arme. Den jungen, ambitionierten Menschen wird mittels des ARTEMIS Stipendiums ein zukunftsorientierter und selbstsicherer Weg in eine Ausbildung geebnet – Maturaniveau oder Universitätsstudium. Bildung darf in Österreich kein finanzielles Privileg sein.

Mit der Gala wurde es ermöglicht, drei Stipendien an drei junge Menschen zu



Ein wahres Fest für Oberösterreich: Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer erhielt den ARTEMIS Award für Politik, STEYR MÄNNLICHER Chef Dr. Ernst Reichmayr (am Foto links) den ARTEMIS Award für Innovation & Technologie und Doris Moser wurde die „Jägerin des Jahres 2016“!



vergeben, um ihren Ausbildungsplatz über die nächsten Jahre sicherzustellen.

Der gelungene Abend, an dem sich neben den Laudatoren und der Jury prominente Gesichter aus Jagd, Politik sowie Wirtschaft aus Österreich und Deutschland tummelten, wurde von Sabine Loho, Puls4, moderiert.

Die Galanacht der Jagd fand ihren Beginn in einer norddeutsch erheiternden Gastrede von Dr. Florian Asche, der vor allem durch sein Buch „Jagen, Sex und Tiere

essen“ bereits für viel Schmunzeln gesorgt hatte.

Neben den jagdlich inspirierten Tanzeinlagen der Tanzgruppe des „Dancing Stars“-Chefchoreographen Ferdinando Chefalo, standen vor allem die sechs ARTEMIS Awards und die Ernennung der „Jägerin des Jahres 2016“ im Mittelpunkt.

Die Jury, bestehend u.a. aus dem Niederösterreichischen Landesjägermeister DI Josef Pröll, Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Österreich Martha Schultz, Kärntens Landesjägermeister Dr. Ferdinand Gorton, Delegationsleiter der CIC Österreich Dr. Philipp Harmer, Generalsekretär der Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände Dr. Peter Lebersorger, Direktorin der HTBLVA Ferlach Mag. Silke Bergmoser uvm. zeigte ein brillantes Gespür für die Auswahl

der ersten ARTEMIS Award-Preisträger.

So durfte DI Josef Pröll via Videobotschaft die Awardverleihungen mit seinen Lobworten für den ARTEMIS Award Politik auf den Oberösterreichischen Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer fulminant starten.

Danach folgend wurden die ARTEMIS Awards verliehen: für Innovation & Technologie an das Österreichische Traditionsunternehmen STEYR MÄNNLICHER unter Federführung von Dr. Ernst Reichmayr, für Wissenschaft an Univ.-Prof. Dr.

Friedrich Reimoser, für Förderer der Jagd an Forstdirektor der Steiermärkischen Landesforste DI Andreas Holzinger, für Wirtschaft an Hannes Krautzer mit Jagd und Natur TV und der ARTEMIS Award fürs Lebenswerk an Rechtsanwalt Dr. Rudolf Gürtler.

Besonders die Jägerin des Jahres, welche der Jagd im deutschsprachigen Raum ein charismatisches und vor allem greifbares Gesicht verleihen soll, bildete ein Highlight des Abends. Die zwölf anwesenden Finalistinnen hatten sich bereits gegen eine Vielzahl von Bewerberinnen durchgesetzt. Dabei standen Wild-, Wald- und Naturbewusstsein sowie faire und nachhaltig gelebte Jagd im Mittelpunkt. Auch wurde die hochwertige Verwertung von Wildbret bei „Wiens wildem Koch“ Herbert Hausmair unter Beweis gestellt.

Mit einem Paukenschlag und einer Fanfare der Steirischen Jagdhornbläser Eisenwurzen wurde Doris Moser aus Linz von Moderatorin Sabine Loho zur 1. Jägerin des Jahres gekürt. Sie wird das nächste Jahr als ARTEMIS für eine positive und nahbare Wahrnehmung der Jagd einstehen.

Begleitet von der legendären MOJO BLUES BAND klang der Galaabend mit vielen strahlenden Gesichtern und dem fantastischen Ergebnis von drei ARTEMIS Stipendien aus.





**DAS WAR
EIN FEST!**

70 1946 – 2016
JAHRE
OÖ. LANDESJAGDVERBAND



1



2



3



4



5



6

- 1) LH Dr. Josef Pühringer und LJM ÖR Sepp Brandmayr entlassen einen besondern Wespenbussard in die Freiheit. Dieser wurde verletzt zu Reinhard Osterkorn als Pflegling gebracht.
- 2) Franz Kastenhuber dirigiert seine von ihm komponierte Oö. Jägermesse in B für Männerchor und Jagdhorn.
- 3) Über den Tag verteilt wurden rund 2.000 Gäste des Jubiläumsfestes begrüßt.
- 4) Hermann Holzleitner, 72 Jahre Jäger, wurde von Moderator Günther Hartl zu seinem reichen Jägerleben befragt.
- 5) Die Jagdhornbläsergruppen Bad Wimsbach-Neydharting, St. Florian und Pfarrkirchen i.M. (am Foto) begleiteten das Fest musikalisch. Weiters sorgten Mühl4tler Granit und der Schusterl Dreigesang für Stimmung.
- 6) Auch die Jägerin des Jahres 2016, Doris Moser, genoss mit LH Pühringer und LJM Brandmayr die Stimmung.
- 7) Als Vertreter der Ehrengäste aus der Wirtschaft wurde GenDir. Dr. Josef Stockinger (Mitte) begrüßt. Für Sicherheit sorgte der stv. Polizei-Bez. Komm. von Urfahr-Umgebung, Erwin Pilgerstorfer. Links der GF vom OÖ LJV Mag. Christopher Böck.



7



1



2



3



4



5



6

- 1) Die neue Oö. Landesforstdirektorin DI Elfriede Moser mit dem für die Jagd zuständigen Landesrat Max Hiegelsberger.
- 2) Positive Worte für die Tätigkeiten des OÖ Landesjagdverbandes fand auch Landesrat und Jäger Mag. Günther Steinkellner.
- 3) Begeisterung lösten die in Tracht von Egger-Moden gekleideten Kinder vom Schnuppi-Starwalk für ihre Show aus.
- 4) Im Schlosshof Hohenbrunn wurden jagdliches Handwerk und Schmankerl vom OÖ Jägerinnen-Club sowie Wildbret Linz-Land geboten.
- 5) Für Spaß bei den Kindern sorgten eine Hüpfburg und ein buntes Programm mit Lisi Pfann-Irrgeher und Waldpädagoge Hubert Reumann.
- 6) Gratulation auch vom Salzburger Landesjägermeister KR Josef Eder.
- 7) Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer (rechts), maßgebend für die Geschichte des OÖ LJV, mit LJM von Kärnten Dr. Ferry Gorton.



7

FOTOS Peter Christian Mayr, City Foto

Z8i

HÖCHSTLEISTUNG
FORMVOLLENDET



Das Z8i ist der neue Meilenstein von SWAROVSKI OPTIK. Mit seinem 8fach-Zoom und der überragenden Optik sind Sie für alle Jagdarten gerüstet. Sein schlankes 30-mm-Mittelrohr harmonisiert perfekt mit jeder Jagdwaffe. Der flexible Ballistikurm und FLEXCHANGE, das erste umschaltbare Absehen, bieten höchste Vielseitigkeit in allen Situationen. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK

GRUSSWORTE

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann



70 Jahre OÖ. Landesjagdverband

Der Oö. Landesjagdverband ist nicht nur die Interessenvertretung von ca. 18.500 Jägerinnen und Jägern, sondern auch deren Informations- und Servicestelle.

Die Mitwirkung von Verantwortlichen des Oö. Landesjagdverbandes in jagdrelevanten Projekten, etwa zur strategisch richtigen und erfolgversprechenden Bejagung des Schwarzwildes, zur Reduktion der Rotwildbestände in jenen Bereichen, in denen der für die Walderhaltung notwendigen Naturverjüngung oder Wiederbewaldung nur ein sehr eingeschränktes Zeitfenster zur Verfügung bleibt, um die Schutzfunktionen des Waldes für die Menschen aufrechterhalten zu können, aber auch die Erarbeitung von Managementplänen und -maßnahmen bezüglich besonders geschützter oder invasiver Tierarten gehört zum umfangreichen Aufgabengebiet des Verbandes. Darüber hinaus hat der Oö. Landesjagdverband beim Reformprojekt 2010 der Oö. Landesverwaltung eine Reihe von behördlichen Aufgaben übernommen. Neben der Ausstellung von Jagd- und Jagdgastkarten können auch bestimmte Ausnahmebewilligungen im Wege des Verbandes erteilt werden.

Oberösterreich bekennt sich zur Ausübung der Jagd. Gemäß den Bestimmungen des oberösterreichischen Jagdgesetzes ist

die Jagd in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Grundsätzen der Weidgerechtigkeit unter Bedachtnahme auf die Interessen der Landeskultur auszuüben. Zu den landeskulturellen Aufgaben gehört auch die Erhaltung des Waldes und seiner Wirkungen für die Gesellschaft. Durch die jährlichen Begehungen im Rahmen der oberösterreichischen Abschussplanverordnung zum Jagdgesetz werden für die wiedererkäuenden Schalenwildarten Abschusspläne erstellt. Das Maß für die Planerstellung ist der Zustand des Waldes. Dieses Instrument trägt sehr maßgeblich zum guten Einvernehmen zwischen Grundeigentümern, Jägern und Behörde bei. Die konsequente Abschussplanerfüllung der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger hat gerade in den letzten zwei Jahren zur Verbesserung der Wald-Wild-Situation und zum Wachsen des Jungwaldes beigetragen.

Ich gratuliere daher dem Oö. Landesjagdverband zu seinem 70-jährigen Bestehen, zu 70 Jahren Einsatz für die Interessen der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger, danke für alle erbrachten Leistungen und wünsche ihm bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe weiterhin viel Erfolg.

Landesjägerpfarrer Konsistorialrat Hermann Scheinecker jubiliert

Gleich zwei runde Jubiläen beging oberösterreichs Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker: Zum ersten wirkt er seit nunmehr vierzig Jahren mit großem Aufopferungsgeist und väterlicher Güte als Seelsorger landesweit im Verbandsbereich und zum anderen gibt die Vollendung seines 70. Lebensjahres Anlass zur Freude und zum Feiern. Dass Pfarrer Scheinecker, seines Zeichens Augustiner Chorherr aus St. Florian, auch in seinen

Pfarrten Herzogsdorf und St. Gotthard überaus erfolgreich tätig ist, lässt seinen priesterlichen Lebensweg in einem besonderen Licht erstrahlen. Die besonders umgänglichen und vertrauensbildenden Wesenszüge des Jubilars, sein Fleiß und seine Geisteshaltung ließen ihn zu einem Mark- und Meilenstein in der Geschichte des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes werden, zu einem Menschen, der nicht mehr weg zu denken ist. Der



Oberösterreichische Landesjagdverband zeichnete Landesjägerpfarrer Konsistorialrat Hermann Scheinecker als sichtbare Anerkennung seiner Verdienste um Jagd und Jäger vor 10 Jahren bereits mit der Verleihung des Verbands-Ehrenringes aus. Die Redaktion des OÖ JÄGER schließt sich den Glückwünschen an.

GRUSSWORTE

Max Hiegelsberger
Landesrat

70 Jahre Oö. Landesjagdverband – bewegte Jahre, vielseitige Organisation



Jagd ist Verantwortung und Passion. Der Oö. Landesjagdverband, Körperschaft öffentlichen Rechts und Interessenvertretung, ist den 18.500 Weidfrauen und Weidmännern in unserem Bundesland ein verlässlicher Partner, und feiert heuer sein 70-jähriges Bestehen. Dazu gratuliere ich herzlichst.

Im Jahr 1946, also bereits kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs, haben sich die Gründungsmitglieder – getragen von der Hoffnung und vor allem vom Willen zum Wieder-aufbau – darauf geeinigt, den Oö. Landesjagdverband als Organisation zur Aufrechterhaltung der Jagd und ihrer Traditionen ins Leben zu rufen. Dass das in den Nachkriegsjahren mit sehr bescheidenen Mitteln nicht immer leicht war, versteht sich von selbst. Allerdings kann man heute – nach 70 Jahren – sagen, dass die Gründungsmitglieder ihr Ziel definitiv erreicht haben.

Interessenvertretung und Serviceeinrichtung

Heute ist der Verband Interessenvertretung der Jägerinnen und Jäger Oberösterreichs, Serviceeinrichtung für beinahe alle jagdlichen Belange, Weiterbildungsanstalt für seine Mitglieder und in Teilbereichen sogar Jagdbehörde. Vor allem im Zusammenhang mit legislativen Aktivitäten des Landtags oder der Landesregierung war und ist er ein sehr wichtiger Ansprechpartner.

Das aktuell geltende Oö. Jagdgesetz stammt zwar in seinen Grundzügen aus dem Jahr 1964 und hat seitdem natürlich eine Reihe von Anpassungen im Zug von Novellierungen erfahren. Dennoch zeigt sich, dass dieses Gesetz in weiten Teilen mit weiser Voraussicht formuliert wurde, sodass die zugrundeliegenden Prinzipien noch von langer Dauer sein werden.

Rasch voranschreitende Entwicklungen wurden in den vergangenen 70 Jahren immer schnell umgesetzt, verschiedene rechtliche Änderungen sind Beleg dafür. Die Wende, die mit der Abschussplanverordnung 1994 eingeleitet werden konnte – nämlich auf der Basis objektiver Kriterien, die für eine ökologisch und wirtschaftlich tragbare Wilddichte notwendigen Abschusszahlen festzulegen – kann als eine der bedeu-

endsten gemeinsamen Errungenschaften zwischen Jagdausübungsberechtigten und Grundeigentümern gesehen werden.

Der Verband wurde aber auch Servicestelle für die Jägerinnen und Jäger. Jagdliche Informationen, Weiterbildungsveranstaltungen, Fachtagungen und Seminare haben regen Zulauf. Die behördlichen Tätigkeiten, insbesondere die Ausstellung von Jagdkarten und Jagdgastkarten, werden verantwortungsbewusst wahrgenommen.

Hüter jagdlicher Traditionen

Der Landesjagdverband hat sich in all den Jahren aber auch als Hüter jagdlicher Traditionen ausgezeichnet. Hubertusmessen, Jagdhornbläsergruppen, Jägerchöre, feierliche Streckenlegungen, jagdliche Trachten usw. machen einen wesentlichen Teil der Kultur Oberösterreichs aus und unterstreichen die Freude am Weidwerk.

Auf neue Herausforderung reagiert der Verband mit seinen Mitgliedern stets flexibel. Die Ausarbeitung und Verbesserung von Strategien zur erfolgreichen Bejagung des Schwarzwildes oder die möglichst rasche Reduktion der Rotwildbestände im Zusammenhang mit der Rolle der Schutzwälder in Zeiten der Klimaänderung beispielsweise verlangen intensive gemeinsame Anstrengungen.

Die vergangenen 70 Jahre haben gezeigt, dass der Oö. Landesjagdverband, seine Funktionäre und seine Mitglieder vor allem in schwierigen Zeiten und bei der Bewältigung kritischer Aufgaben richtungsweisende Ergebnisse erzielen können.

Daher bin ich mehr als zuversichtlich, dass die Organisation auch in den kommenden sieben Jahrzehnten nachhaltig arbeiten wird, und darf auf diesem Weg noch einmal zum Jubiläum gratulieren und alles Gute für die Zukunft wünschen.



REHWILD ALS INDIKATORSPEZIES FÜR DIE DURCH ZECKEN ÜBERTRAGENE FSME

TEXT Priv.-Doz. Dr. Georg Duscher, Veterinärmedizinische Universität Wien

FOTO H. Sallmann

FSM E oder Frühsommer-Meningo-Enzephalitis ist eine durch Viren hervorgerufene Erkrankung des Menschen. Als Überträger fungieren Zecken, vor allem der Holzbock (*Ixodes ricinus*). Die Viren haben ihr Reservoir in Kleinnagern und gelangen durch die Blutmahlzeit in die Zecken. Sticht eine infizierte Zecke einen Menschen, kann das Virus übertragen werden. Als Folge kann eine sehr schwere Erkrankung – bis hin zum Tod – auftreten. Zecken benötigen dreimal in ihrem Leben Blut. Als sechsbeinige Larve heften sie

sich nur kurz (2 – 3 Tage) und vermehrt an kleinere Wirtstiere (Kleinnager) an. Dort kommt es vermutlich auch hauptsächlich zur Virusaufnahme.

Nach einer Verdauungspause und einer Häutung befallen die schon achtbeinigen Nymphen etwas größere Tiere (Hase, Igel, etc.) und saugen 4 – 5 Tage. Auch der Mensch wird häufig von Nymphen gestochen. Wahrscheinlich sind die Nymphen beim Menschen das Hauptrisikostadium zur Übertragung von FSME. Einerseits sind sie schon infiziert und sind andererseits relativ klein und können

so unbemerkt einstechen und die Viren übertragen. Nach einer weiteren Verdauungspause und Häutung zu adulten Männchen und Weibchen, befallen die Zecken vermehrt größere Tiere wie z.B. Rehe. Das Männchen saugt nur einige Minuten Blut und ist in der Lage von einem Wirt zum nächsten zu wechseln. Nach dem bis 14 Tage dauernden Saugakt der Weibchen und der Begattung, legt das Weibchen bis zu 2.000 Eier ab und stirbt. Aus den Eiern schlüpfen wieder Larven, die, sofern das Weibchen FSME infiziert war, auch zu einem geringen Teil (1%)

schon FSME in sich tragen können. Als Hauptansteckung der Zecken wird aber – wie schon erwähnt – die erste Mahlzeit an Kleinnagern angenommen.

Dank der genauen Kenntnis des Zyklus und einer sehr guten Aufklärungskampagne, ist die Bevölkerung in Österreich sehr gut informiert und vorsorglich geimpft. Zurzeit sind etwa 85% der Bevölkerung 1x in ihrem Leben FSME geimpft worden. Dieser weltweit einzigartig hohe Wert hat dazu geführt, dass die Erkrankungsfälle in Österreich extrem zurückgegangen sind. Hochrechnungen zufolge, konnten von 2000-2011 bis zu 4.000 Neuerkrankungen verhindert werden. Dennoch bestehen die Naturherde weiterhin und ungeimpfte Personen erkranken immer noch an FSME. Derzeit sind dies im Schnitt 100 Personen in Österreich.

Umso wichtiger erscheint die Identifizierung von Risikogebieten. Die bisher bekannten Risikokarten basieren auf gemeldete Erkrankungen beim Menschen. Diese sehr wichtigen Erkenntnisse können allerdings nicht die lokal unterschiedlichen Durchimpfungsraten berücksichtigen, wenn z.B. in einem Gebiet viele Menschen geimpft sind. Genauso wenig werden FSME Naturherde in sehr un-

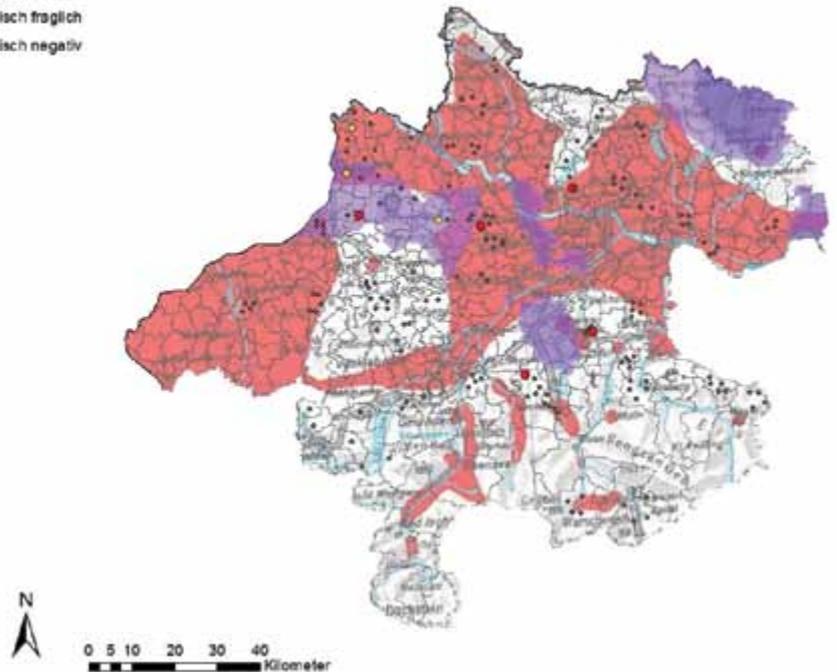
” Wichtig anzumerken ist noch, dass bei einem „serologisch positivem Reh“ bzgl. der Genusstauglichkeit des Fleisches keine Bedenken zu haben sind, da zwar die Antikörper im Rehwild zirkulieren, jedoch nicht die Viren.

wegsamem Gelände detektiert, weil sich dort kaum Menschen aufhalten. Auch die Reisetätigkeit der Menschen kann nur bedingt mit einkalkuliert werden. Dies gibt ein etwas verzerrtes und unvollständiges Bild der Naturherde wieder.

Daher haben wir zusammen mit den Landesjagdverbänden Österreichs und den österreichischen Jägerinnen und Jägern Rehwildblut (von erlegten Rehen) untersucht. Rehwild gilt als sehr standorttreu, wodurch eine geografische Zuordnung möglich ist. Rehe sammeln eine Vielzahl an Zecken, und kommen somit in Kontakt mit FSME Viren, sofern sie durch einen Naturherd streifen. Die Rehe erkranken nicht an FSME, bilden aber sogenannten

Legende

- "Risikokarte" basierend auf bekannten humanen Fällen (Baxter Healthcare GmbH)
- zusätzliche mögliche "Risikogebiete" aufgrund der getesteten Rehwildproben
- serologisch positiv
- serologisch fraglich
- * serologisch negativ



Antikörper aus. Genau diese haben wir zusammen mit einem Speziallabor (Gernot Walder GmbH) nachgewiesen. Wichtig anzumerken ist noch, dass bei einem „serologisch positivem Reh“ bzgl. der Genusstauglichkeit des Fleisches keine Bedenken zu haben sind, da zwar die Antikörper im Rehwild zirkulieren, jedoch nicht die Viren.

Aufgrund der Untersuchung konnte österreichweit die schon bekannte Risikokarte durch einen Aspekt erweitert werden. So zeigten sich auf Bundesebene bei 40% der positiven Rehe, neue mögliche Standorte für Naturherde. D.h. 40% der positiven Rehe stammten aus Gebieten, die bisher als „Nicht-Risiko-Gebiet“ gegolten haben.

Aus Oberösterreich gelangten 168 Proben von 6 Böcken, 161 Geißen und 1 ohne Angaben an das Institut. Das Durchschnittsalter war 4,5 Jahre. Von den Tieren waren 5 Tiere positiv und 3 Tiere „fraglich“ auf FSME. „Fraglich“ bedeutet, dass die Menge an Antikörpern in einem Grenzbereich sind und weder eindeutig negativ noch positiv gewertet werden können.

Es könnte ein Hinweis auf eine lang zurückliegende Infektion sein, es kann aber genauso eine Kreuzreaktion d.h. eine falsche Bindung sein. Von den 5 positiven Tieren stammten 2 aus schon bekannten Risikogebieten (basierend auf menschliche Erkrankungsfälle) und 3 Rehe aus „Nicht-Risiko-Gebieten“. Letztere stellen besonders wichtige Ergebnisse dar, da dies Hinweise auf mögliche neue Infektionsherde sein könnten. Als gesicherter FSME Naturherd gilt das allerdings noch nicht, da das positive Reh trotz der schon erwähnten Standorttreue auch aus einem Risikogebiet eingewandert sein kann.

Dennoch stellt dieses Ergebnis eine große Bereicherung bei der Identifikation von Naturherden dar. Nun kann gezielt in einigen Gebieten nach positiven Zecken gesucht werden und so das tatsächliche Risiko abgeschätzt werden.

Der Dank gilt den Jägerinnen und Jägern Österreichs, die sich an der Untersuchung beteiligt haben, sowie den Landesjagdverbänden, die die Logistik und Information übernommen haben.





Elektro-akustischer Kapselgehörschutz

TEXT DI Siegfried Birngruber, Sicherheitsberater der SVB
FOTOS SVB

Jeder Jäger hat sicher schon Schüsse ohne Gehörschutz abgegeben.

Wer kennt danach nicht ein dumpfes Gefühl im Ohr oder sogar im schlimmsten Fall ein Pfeifen oder „Klingeln“? Was passiert dabei im Ohr?

Der Schussknall einer Büchse (z.B. 30.06) wird am Ohr mit etwa 156 dB (c, peak) (Dezibel) Spitzenschalldruck wahrgenommen. Dieser Wert liegt deutlich über dem Gesundheitsrisiko. Im Arbeitnehmerschutz ist der gesetzliche Wert sogar mit nur 137 dB beschränkt.

Die Schallwellen treten über das Ohr an das Trommelfell, das in Schwingung versetzt wird. Bei zu hoher Lautstärke können dabei Risse entstehen, die später vernarben und die Schwingungen nur mehr reduziert weitergeben. Die Schwingungen werden dann über die Gehörknöchelchen an das Innenohr weitergeleitet. Darin sitzt die Gehörschnecke, die ähnlich einem Jagdhorn aufgebaut ist. Darin sitzen feinste Flimmerhärchen, die die Tonfrequenz aufnehmen und durch Ner-

ven an das Gehirn weiterleitet. Wird man extremen Lärm ausgesetzt brechen diese Härchen ab. Leider werden diese nicht mehr nachgebildet. Der Ton kommt dann zum Innenohr, wird aber nicht mehr an das Gehirn weitergeleitet. Meist ist nur ein Frequenzbereich betroffen.

Bei Jägern sind dies häufig die hohen Töne. Die Unterscheidung verschiedener Buchstaben wie beispielsweise ‚s‘ und ‚f‘ oder ‚t‘ und ‚p‘ ist dann nicht mehr möglich. Gerade in lauter Umgebung (Stammtisch im Gasthaus) können die Wörter oft nicht mehr genau gehört werden und ein oftmaliges Nachfragen beim Gesprächspartner ist notwendig. Speziell ein gehörgeschädigtes linkes Ohr ist bei Jägern häufig, da dieses aufgrund des Anschlags des Gewehrs an der Schulter zur Laufmündung gerichtet ist.



Im Ohr: Gehörschutz mit Verstärker

Schussknall so oft es geht vermeiden

Die Vermeidung des Schussknalls ist aus gesundheitlichen Gründen unbedingt notwendig.

Da im Gegensatz zu Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern die Benützung von Schalldämpfern am Gewehr in Österreich nicht erlaubt ist, müssen wir uns durch Gehörschutz helfen. Vom Schießstand bekannt ist der Kapselgehörschutz und die bekannten Schaumstoffstöpsel im Ohr. Beide reduzieren den Knall um ca. 30 dB – dabei werden aber Umgebungsgeräusche kaum wahrgenommen. Im jagdlichen Einsatz hat sich der elektro-akustische Gehörschutz bewährt. Dabei werden alle Umgebungsgeräusche über Mikrophone in normaler Lautstärke wahrgenommen.

Bei manchen Modellen kann man diese sogar noch verstärken. Beim Schussknall



Kapselgehörschutz beim Einschießen

selber wird aber der Schall elektronisch in Millisekunden abgeriegelt und man hört nur mehr einen dumpfen Klang. Den Kugelschlag selbst nimmt man dann schon wieder wahr.

Diesen Schutz gibt es ab ca. 150 € für Bügelgehörschutz (z.B. Peltor Sporttac) oder ab 360 € für den kleinen im-Ohr-Schutz (z.B. 3M LEP 100). Beide sind bei namhaften Jagdausstattern beziehbar.

Zusammenfassend stellt der Schussknall für den Jäger, aber auch dem Begleiter und dem Hund für das Gehör ein Gesundheitsrisiko dar. Jeder Schuss kann das empfindliche Ohr unwiederbringlich schädigen und es sollte jedenfalls ausnahmslos mit Gehörschutz geschossen werden!



A.HABERKORN
Feier dein Leben

MIT IHRER GÜLTIGEN
OÖ. JAGDKARTE
ERHALTEN SIE BEI JEDEM EINKAUF

-10%

HALALI
DIE BESTEN
VORTEILE
FÜR JÄGER

A.HABERKORN & CO GMBH
Gewerbepark Urfahr 32, 4040 Linz
www.haberkorn-linz.com

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo bis Fr: 9 bis 18 Uhr
Sa: 9 bis 17 Uhr

IHR JÄGERPLUS: Die HABERKORN-Vorteilskarte bringt Ihnen bei jedem Einkauf **-5 %**. Zeigen Sie uns jetzt zusätzlich Ihre gültige Jagdkarte, dann erhalten Sie sensationelle **-10 % bei jedem Einkauf**.

Diese Aktion gilt bis auf Widerruf

Von
BJM Gerhard Pömer

Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

70 Jahre Jagdreviere im OÖ Landesjagdverband RÜCKSCHAU UND AUSBLICK

Oberösterreichs Jagdgebiete und ihre Jägerinnen und Jäger haben im Verlauf dieser sieben Dezennien eine überaus wechselhafte Entwicklung erfahren. Da war ein umtriebiger Verband, wie dies der OÖ Landesjagdverband nun einmal ist, als Leit- und Sammelstelle stets ein verlässlicher Partner und Wegbereiter.

Wir wissen, dass der Beginn des Revierjagdsystems viel früher anzusetzen ist und dass dieses Gefüge mit dem Wegfall des Jagdregales im und um das Jahr 1848 zu wachsen begonnen hat und schließlich in das OÖ Landesjagdgesetz 1885 mündete.

Als 1945 die Österreichische Jagd wieder Ländersache und der OÖ Landesjagdverband mit dem Status einer Körperschaft Öffentlichen Rechtes ausgestattet wurde, stand der Konstituierung des Verbandes 1946 nichts mehr im Wege.

In diesen Tagen wird wahrscheinlich viel über die Vergangenheit und die Entwicklung des OÖ Landesjagdverbandes gesprochen und geschrieben werden.

Aus der Sicht der Jagdreviere und ihrer Bewirtschafter sind vielleicht einige Meilensteine besonders herauszuheben: 1946

wurde eine sogenannte Jagdprüfungsordnung erlassen und die Einführung sogenannter Jungjägerkurse begrüßt.

1964 kam dann mit dem „neuen“ Jagdgesetz das Genossenschaftsjagdsystem heutiger Prägung und es begann das Mitwirken der Forstbehörden bei der Genehmigung der Abschusspläne.



Gestern ...

Die Abschussplanverordnung 1993/94 stellte viele Reviere vor völlig neue Tatsachen und selbst die Aufklärungsarbeit des Landesjagdverbandes und der Behörden

”

Für die Jagd- und Revierleiter in unserem Land sollten die aufwendigen und zeitraubenden Wege in den Landesjagdverband bald vorbei sein.

konnte vorerst keine Schlüssigkeit vermitteln. Heute wissen wir, dass nur ein laufendes bzw. immer wiederkehrendes Bewerten und Einschätzen diese in ihrer Art wohl einmalige Form der Abschussplanerstellung für die Reviere praktikabel werden lässt.

Um die Mitte der Siebzigerjahre begann der Landesjagdverband, das Bildungs- und Informationswesen besonders zu fördern und auszubauen. Allein es fehlte eine zentrale Lokalität, die die Ansprüche modernen Kommunikationsmethoden erfüllte – und so wurde der Ruf nach einem baulichen und jagdgesellschaftlichen Mittelpunkt immer lauter.

JÄGERSPRACHE VON A – Z

von BJM Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knaurs Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehef.

Aufschrecken

heißt, einen Hasen aus der Sasse vertreiben

Beschlagen

– gedeckt- wird das weibliche Schalenwild

Einfahren

werden Fuchs oder Dachs, wenn sie in ihren Bau kriechen

Füchseln

wird es dort wo der Fuchs in der Ranz vermehrt seine Witterung lässt

Grünbrache

ist aus der landw. Produktion herausgelöste artenreich bewachsene Äsungs- und Deckungsfläche u.a. f.d. Niederwild

Kehlbart

nennt der Jäger die verlängerten Federn an der Kehle des Auerhahnes

Luder

heißen jene vom Jäger in Luder-schächte verteilten toten Tiere oder Tierteile zwecks Anlocken des Raubwildes

Quorren

oder murksen werden die balzenden Schnepfen

Scharwild

ein aus Geißen, Kitzen und jungen Böcken gebildetes Gamsrudel

Täubin

ist die weibliche Wildtaube

Wolfsklaue

die Afterkrallen an den Hinterläufen der Hunde

Zerwirken

heißt, den aus der Decke/Schwarte geschlagenen Wildkern zerlegen



... und heute!

Für die Jagd- und Revierleiter in unserem Land sollten die aufwendigen und zeitraubenden Wege in den Landesjagdverband bald vorbei sein. Vergessen waren schnell die Kanzlei im Schmidtor, das kleine Büro im Raiffeisenhof oder die Verbandsräume in der verkehrsreichen Humboldtstraße.

Dass mit Schloss Hohenbrunn eine in vielfältiger Weise hervorragende Lösung gefunden wurde, ist der unermüdlichen Pionierarbeit von Alfons v. Wunschheim und in der Folge Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauers und ihren getreuen Mitarbeitern zu verdanken.

Als erstes große Werk entstand aus dem mit viel Mühe sanierten Schloss das ÖÖ Jagdmuseum, bis heute ein kultureller Mittelpunkt ganz besonderer Güte. Das Schloss wurde belebt, die Geschäftsstelle des Landesjagdverbandes und zahlreiche Fest- und Medienräume eingebaut und schließlich 2001 mit diesem Sitz der Jagd auch das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum (JBIZ) geschaffen.

Architektonisch gesehen, war ein festgefügtes Verbandsgebilde gewachsen, das bereit und fähig ist, die oberösterreichische Jagd in eine gute Zukunft zu führen.

In eine Zukunft, die noch immer und immer wieder mit dem wertvollsten, das wir naturverliebten und begeisterten Frauen und Männer im grünen Rock suchen, schützen und bewahren wollen, aufwar-

ten kann: Mit einer im wahrsten Sinn des Wortes lebenswerten Heimat in einem vielgestaltigen Ökosystem.

Und dass es der ÖÖ Landesjagdverband ernst meint, das zeigt er in vielen Aktionen auf:

Die interessanten und vielbesuchten Veranstaltungen in den Jagden, in den Bezirken und in und um Schloss Hohenbrunn zeugen von einem regen Leben. Ganz besonders die Ausbildung der Wildbretbeschauer, die saubere und appetitliche Verwertung des Wildbrets und die hunderten Aktionen mit unseren Kindergarten- und Schulkindern, mit den zukünftigen Jägerinnen und Jägern, mit der Vermittlung zeitgemäßer Jagdmethoden, mit der Einführung modernster Kommunikationsmittel usw. usw.

Falls Sie Gelegenheit und Muße haben, werfen Sie einen Blick in die Inhaltsangaben des ÖÖ JÄGER, besuchen Sie eine der vielen Jagd- und Naturausstellungen oder kommen Sie mit Ihrer Familie und Ihren Freunden in das großartige Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn!

Nehmen Sie das Angebot des Bildungszentrums in Hohenbrunn oder in den Bezirken in Anspruch!

Alles zielt darauf hin, das Kulturgut der oberösterreichischen Jagd und der Jägerschaft mit all ihrer Agilität und Freude in eine gute Zukunft zu führen!



§ JAGD- & WAFFEN RECHT

Allgemeines

Rabenkrähen und Elstern sind gemäß § 5 Z. 2 der Oö. Artenschutzverordnung geschützte Tiere im Sinn des § 28 Abs. 3 Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 (Oö. NSchG 2001). Geschützte Tiere dürfen in allen ihren Entwicklungsformen nicht verfolgt, beunruhigt, gefangen, befördert, gehalten oder getötet werden. Der Verkauf, das Halten für den Verkauf und das Anbieten zum Verkauf dieser Tiere ist unabhängig von

zweijährigen Jungvögel noch leben. Daraus ergibt sich nach Flüggewerden der Jungvögel etwa im Juli eines Jahres ein geschätzter Bestand von etwa 36.000 – 52.000 Brutvögeln, 27.000 – 39.000 diesjährige Jungvögel und 20.000 – 30.000 Nichtbrütern. Insgesamt wird daher als Höchststand ab Juli eines Jahres der Bestand der Rabenkrähe in Oberösterreich nach derzeitigem Kenntnisstand grob auf etwa 80.000 – 120.000 Individuen, also eine hohe Bestandsdichte, geschätzt.

benkrähen von ca. 19.000 Exemplaren zu keiner Reduzierung des Bestands der Rabenkrähe und des Verbreitungsbildes geführt hat.

Die durchgeführten Kontrollen ergaben, dass die bisher zulässigen Entnahmen durch Abschuss, Beizjagd und Fang mit der Falle eine plausible Maßnahme zur Abwendung der erheblichen Schäden an land- und forstwirtschaftlichen Kulturen, aber auch zum Schutz von Niederwildarten wie Hase, Fasan und Rebhuhn und Raufußhuhnarten wie Birkwild, Rackelwild und Auerwild darstellen.

Die Elster (*Pica pica*) ist ein in ganz Europa weit verbreiteter, stellenweise häufiger Brutvogel des Flach- und Hügellandes. Die Vogelart besiedelt ganz Oberösterreich bis zu einer Höhe von ca. 600 m. Die Elstern bevorzugen reich strukturierte Landschaften mit Hecken,

Neue Vorschriften betreffend die Bejagung von Rabenkrähen und Elstern

VON Dr. Werner Schiffner, MBA FOTOS Ch. Hanl, Ch. Böck

deren Alter, Zustand oder Entwicklungsform verboten. Dies gilt sinngemäß auch für erkennbare Teile oder aus diesen gewonnenen Erzeugnissen. Der Schutz gilt im gesamten Landesgebiet und ganzjährig.

Dem Bericht der österreichischen Bundesländer ist zu entnehmen, dass der Brutbestand der Rabenkrähe in Österreich derzeit 100.000 – 150.000 Brutpaare beträgt. Der Bestand für Oberösterreich wird dabei mit 18.000 – 26.000 Paaren hochgerechnet. Aus der Literatur ergibt sich, dass bei Rabenkrähen in Mitteleuropa im Schnitt 1,5 Jungvögel pro Brutpaar flügge werden. Zusätzlich kommen Nichtbrüter in nennenswerter Zahl vor, da Rabenkrähen in der Regel erst ab dem 3. Kalenderjahr zu brüten beginnen.

Unter der Annahme, dass jüngere Rabenkrähen einer erhöhten Sterblichkeit von etwa 50 % unterliegen, wird angenommen, dass nach einem Jahr etwa 50 % der vorjährigen und 25 % der

Seit Jahren zeigen die Erfahrungen von Jägern und Landwirten, dass praktikable Vergrämungs- und Schutzmaßnahmen Schäden nicht wirksam verhindern konnten und daher die Bestandsreduktion zur Abwendung dieser Schäden erforderlich ist.

Dementsprechend wurden seit dem Jahr 2007 aufgrund von Anträgen Ausnahmebewilligungen für die Entnahme von Rabenkrähen in einem bestimmten Ausmaß erteilt, um das Problem der erheblichen Schadeinwirkung durch die Rabenkrähe in der Landwirtschaft hintanzuhalten. In einem parallel dazu durchgeführten Monitoring für Rabenkrähen- und Elsternbestände, beginnend erstmals mit der Brutsaison 2009, wurde belegt, dass der günstige Erhaltungszustand bei Einhaltung bestimmter Abschussquoten erhalten bleibt.

Auch das im Jahr 2015 durchgeführte Monitoring brachte im Ergebnis, dass die bisher jährlich entnommenen Ra-

Obstgärten, Ufer- und Feldgehölzen.

Für das Bundesland Oberösterreich wird der Brutbestand auf ca. 10.000 Brutpaare geschätzt. Die Populationsentwicklung ist aufgrund der Habitatsveränderungen und des Jagddruckes eher als gleichbleibend anzusehen. Die Art gilt in ihrem Bestand weder in Oberösterreich noch in den anderen Bundesländern als gefährdet.

Auch das im Jahr 2015 durchgeführte Corvidenmonitoring Oberösterreich bestätigt, dass die Siedlungsdichten im Wesentlichen gleich geblieben sind.

Bisher wurden auf der Grundlage von Ausnahmebewilligungen rund 2.500 Elstern pro Jahr zum Schutz von Niederwildarten und Raufußhühnern entnommen, ohne dass eine Beeinträchtigung des günstigen Erhaltungszustands der Art festgestellt werden konnte.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre kann somit abgeleitet werden, dass für Rabenkrähen und Elstern weder

ein landesweiter noch ein ganzjähriger Schutz entsprechend der Oö. Artenschutzverordnung erforderlich ist.

Daher wurde nachstehende Änderung der Oö. Artenschutzverordnung von der Oö. Landerregierung beschlossen und im Landesgesetzblatt Nr. 20/2016 verlautbart. Sie ist mit 1. April 2016 in Kraft getreten.

Neuer § 8a der Oö. Artenschutzverordnung – Sonderbestimmungen betreffend Rabenkrähen und Elstern

Der Schutz gemäß § 28 Abs. 3 Oö. NSchG 2001 gilt für Rabenkrähen (*corvus corone corone*) und Elstern (*pica pica*) nach Maßgabe folgender Bestimmungen:

1. Das Fangen und/oder Erlegen von Rabenkrähen ist in der Zeit von 1. Juli bis 28./29. Februar, das Fangen und/oder Erlegen von Elstern ist in der Zeit von 1. August bis 28./29. Februar außerhalb von Naturschutzgebieten, des Gebiets des Nationalparks und von Vogelschutzgebieten (Art. 4 Abs. 1 vierter Satz der Vogelschutz-Richtlinie) erlaubt.
2. Das Fangen und/oder Erlegen von Rabenkrähen und Elstern ist nur durch befugte Jägerinnen und Jäger mit hierfür geeigneten Jagdwaffen, durch

Beizjagd oder unter Verwendung der nordischen Krähenfalle oder des kleinen Elsternfangs erlaubt.

3. Bei Verwendung der nordischen Krähenfalle ist ein Mindestmaß der Grundfläche von 3 m x 2 m und der Höhe von 1,95 m einzuhalten. Durch die in 1,5 m Höhe angebrachten Einflugöffnungen entlang der Mittellinie des Daches hat die Falle eine entsprechende Abschrägung der Dachkonstruktion aufzuweisen. Die Maschenweite hat auf allen Flächen mindestens 4 cm bis max. 4,5 cm, die Drahtstärke etwa 3 mm zu betragen. Auf jeder Seite ist in der Höhe von ca. 1,2 m eine Sitzstange anzubringen. Die Einfluglöcher dürfen max. 32 cm x 32 cm groß sein, wobei diese durch entsprechend lange, glatte, an den Enden abgerundete Rundstäbe, die schräg nach unten weisen, auf 16 cm einheitlich zu verringern sind. Zum Entleeren der Fallen sind individuell gestaltete Eingangstüren einzubauen.
4. Bei Verwendung des kleinen Elsternfangs darf eine Mindestgröße von 40 cm x 40 cm x 40 cm nicht unterschritten werden. Die Maschenweite hat mindestens 3 cm x 3 cm zu betragen.
5. Die Fallen müssen täglich kontrolliert werden. Beifänge sind sofort freizulassen.

6. Die Tötung der gefangenen Rabenkrähen und Elstern hat in nicht qualvoller Weise, rasch und schmerzlos zu erfolgen.
7. Die Standorte der Fallen sind parzellenscharf sofort nach dem fängischen Aufstellen der bzw. dem jeweiligen Jagdausübungsberechtigten bekanntzugeben. Die bzw. der Jagdausübungsberechtigte hat auf Verlangen der Behörde bzw. deren Organe die entsprechenden Auskünfte zu erteilen.
8. Außerhalb der in Z 1 genannten Zeiträume sind die Fallen entweder zu entfernen oder nicht fängisch zu stellen. Dabei sind die Fallen so abzusichern, dass sie nicht absichtlich oder unabsichtlich fängisch gestellt werden können.
9. Außerhalb der in Z 1 genannten Zeiträume dürfen nur nicht brütende, in Gruppen auftretende Rabenkrähen, so genannte Junggesellentrupps, abgeschossen werden.
10. Landesweit dürfen pro Jagdjahr 23.000 Rabenkrähen und 2.500 Elstern entnommen werden. Bei einem Nachweis außergewöhnlicher Schadenssituationen ist die Entnahme von weiteren 5.000 Rabenkrähen zulässig.
11. Die Anzahl der monatlich entnommenen Rabenkrähen und Elstern ist von der bzw. dem jeweiligen Jagdausübungsberechtigten bis zum fünften Tag des Folgemonats an den Landesjagdverband bekanntzugeben. Dieser hat in geeigneter Weise die Jagdausübungsberechtigten vom Erreichen der in Z 11 festgelegten Höchstanzahl zu unterrichten. Spätestens am 30. April jeden Jahres hat der Landesjagdverband die jährlichen Gesamtzahlen, aufgeteilt nach den politischen Bezirken, der Oö. Landesregierung als Naturschutzbehörde zu melden.“

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des 30. April 2020 außer Kraft.

Anmerkung:

Nach § 56 Abs. 1 Z. 8 Oö. NSchG 2001 begeht eine Verwaltungsübertretung und ist mit einer Geldstrafe bis zu 2.000,00 Euro zu bestrafen, wer den oben im § 8a Oö. Artenschutzverordnung umschriebenen Schutzbestimmungen zuwiderhandelt.



Erläuterungen zur Verordnung:

Nach § 12 der Oö. Artenschutzverordnung ist die Verwendung nicht selektiver Fang- und Tötungsmittel verboten. Darunter fallen grundsätzlich auch alle Fangfallen.

Damit die Entnahme von Rabenkrähen und Elstern mit der durchaus gebräuchlichen nordischen Krähenfalle bzw. dem Elsternfang durchgeführt werden kann, ist die Verwendung dieser Fangfallen entsprechend zu reglementieren, damit die Selektion durch entsprechende Bauweise und Größe der Fallen bzw. der Kontrolle durch den Menschen gewährleistet ist.

Die Möglichkeit zur Bejagung von Rabenkrähen und Elstern unter Verwendung von Fallen ist nicht zuletzt deshalb erforderlich, weil eine effiziente Reduktion der genannten Arten zur Erreichung der genannten Zielsetzungen anders nicht möglich ist. Durch den bloßen Beschuss wird vielfach nur eine kurzfristige Vertreibung der Tiere erreicht, aber kein nachhaltiger Einfluss auf deren Bestandsdichte. Aus diesem Grund besteht zu einer Bejagung mittels Krähenfalle und Elsternfang keine Alternative.

Die Fallen dürfen nur während der in Z 1 erlaubten Entnahmezeiträume verwendet werden. Die Bejagung von Jungesellentrupps der Rabenkrähe außerhalb dieser Zeiten darf ausschließlich durch Abschuss erfolgen.

Sofern die Fallen außerhalb der erlaubten Einsatzzeiten nicht entfernt werden, muss dafür Sorge getragen werden, dass mit ihnen nicht gefangen werden kann. Das „Nichtfängisch-Stellen“ ist dadurch zu gewährleisten, dass die Türen der Fallen mit einem Schloss entsprechend gesichert dauerhaft geöffnet bleiben.

Der günstige Erhaltungszustand der Rabenkrähen wurde durch die bisher durchgeführte Entnahme von rund 19.000 Exemplaren nicht gefährdet. Ausgehend von einer geschätzten Bestandszunahme im Ausmaß von bis zu 25 % wurde fachlich eingeschätzt, dass auch eine Erhöhung der Entnahmezahlen auf 23.000 Exemplare zu keiner deutlichen Bestandsabnahme der Rabenkrähe in Oberösterreich führen wird.

Sollte sich eine außergewöhnliche Schadenssituation ergeben und ist dies entsprechend nachgewiesen (Bestätigung



der Bezirksbauernkammer, Fotodokumentation der Schadenssituation), ist die Entnahme von weiteren 5.000 Rabenkrähen zulässig.

Eine Prognose über die Auswirkungen bei Ausschöpfen der höchstzulässigen Entnahme kann derzeit fachlich seriöserweise nicht getroffen werden. Allerdings wird die Bestandsentwicklung der Rabenkrähe in Oberösterreich durch entsprechende Zählungen weiter verfolgt und kann durch die Befristung der gegenständlichen Verordnung noch rechtzeitig gegengesteuert werden, sofern der günstige Erhaltungszustand der Rabenkrähe gefährdet wäre.

Nachdem wie oben dargestellt bei den Elstern die Populationsentwicklung eher gleich bleibt, ist die maximale Entnahmemenge auf jene zu beschränken, die auch bisher nachgewiesenermaßen keinen nachteiligen Einfluss auf den Bestand der Vogelart Elster in Oberösterreich gezeitigt hat.

Damit die höchstzulässige Entnahmezahl nicht überschritten wird, hat der jeweilige Jagd ausübungs berechtigte monatlich die Anzahl der erlegten Vögel (getrennt nach Rabenkrähen und Elstern) an den Landesjagdverband zu melden. Dieser teilt die Jahresgesamtmenge spätestens am 30. April eines jeden Jahres, getrennt nach den einzelnen Bezirken der Landesnaturschutzbehörde

mit.

Die Meldeverpflichtung über die Anzahl der entnommenen Rabenkrähen und Elstern dient der Kontrollmöglichkeit durch die Naturschutzbehörde und ist für die jährliche Berichterstattung an die Europäische Kommission erforderlich.

Die Befristung der Verordnung ist erforderlich, um die Auswirkungen der Einschränkung der Schutzbestimmungen für die beiden Vogelarten zu beobachten und entsprechende Reaktionen setzen zu können.

Der Verordnungsentwurf hat aus den Reihen der Tierschutzorganisationen eine Welle des Protests hervorgerufen. In rund 250 Stellungnahmen wurde grundsätzlich die Verfolgung und Tötung von Rabenvögeln und Elstern abgelehnt.

Diese Haltung ist zwar aus Tierschutzüberlegungen nachzuvollziehen, in artenschutzrechtlicher Hinsicht ist allerdings gegen die Regulierung der Rabenkrähen- und Elsternbestände nichts einzuwenden, weil durch die zulässigen Entnahmemengen der Bestand dieser Arten nicht gefährdet ist. Die Abweichung vom strengen Schutz für die genannten Vogelarten erfolgt im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten und entspricht auch den europarechtlichen Vorgaben der Vogelschutz-Richtlinie.

Im Gegensatz dazu haben sowohl die

Abseits des Reviers.

Landwirtschaftskammer OÖ als auch der Landesjagdverband den Verordnungsentwurf zustimmend mit einigen Ergänzungswünschen zur Kenntnis genommen.

So wurde die festgelegte Bauart der nordischen Krähenfalle angesprochen. Die Normierung dieser Fallenart wird deshalb vorgenommen, um allfällige Schäden an Krähen und weiteren geschützten Vogelarten zu minimieren. Der rechtlich geforderte Status einer selektiven Falle wird damit am ehesten gewährleistet. Auch bisher wurden die von Jagdseite als taugliche Fallenart bezeichnete Nordische Krähenfalle mit den entsprechenden Ausmaßen, Maschenweiten und Drahtstärken in den Ausnahmebewilligungsbescheiden vorgeschrieben und bisher nicht beanstandet. Die vorgegebene Mindestmaschenweite soll möglichst vielen unbeabsichtigt in die Falle geratenen Vögeln ein Entweichen ermöglichen, die Drahtstärke von drei Millimetern soll Verletzungen von Vögeln am Gefieder verhindern. Die bisher als praktikabel erkannte Bauart soll daher beibehalten werden.

Eine Erhöhung der Entnahmemenge für Elstern kann fachlich nicht begründet werden. Auf Grund des durchgeführten Corvidenmonitorings ist davon auszugehen, dass der günstige Erhaltungszustand bei den Elstern durch die Entnahme von 2.500 Stück nicht gefährdet ist. Die derzeitige Bestandsentwicklung lässt diese Prognose im Falle einer Entnahme von 5.000 Elstern nicht zu.

Aus Sicht des Tierschutzes werden bei der Verwendung eines lebenden Lockvogels in der Falle zwar Aspekte des Tierschutzgesetzes berührt, die Verordnung enthält dazu aber keine Vorschriften, weil derartige Regelungen nicht im Anwendungsbereich des Naturschutzrechts liegen. Wohl ist aber bei der Bejagung mit der Falle auf tierschutzrechtliche Vorschriften Bedacht zu nehmen.



Salzkammergut Tierweltmuseum unter neuer Führung

Nach 20 Jahren Tätigkeit als Präparator im „Haus der Natur“ in Salzburg, gründete Alfred Höller vor 56 Jahren seinen Präparationsbetrieb in Pinsdorf. Unzählige Museen, Privatsammlungen und Jagdzimmer zieren die hervorragenden, naturgetreuen Präparate aus dem Meisterbetrieb.

Zum Jahreswechsel 2015/2016 wurde nun das „Salzkammergut Tierweltmuseum in Pinsdorf“, das im Jahr 2000 von Alfred eröffnet wurde an Tochter und Präparatormeisterin Konsulentin Patricia Höller übergeben.

Ihrem Vater gleich begann Patricia die Lehre als Präparatorin und schloss diese auch mit der Meisterprüfung 1982 in Wien ab.

Seitdem ist die auch als Jägerin tätige Konsulentin für Natur und Umwelt im elterlichen Betrieb tätig.

Zahlreiche Sonderausstellungen aus den Bereichen Naturwissenschaften, Tierkunde und Volkskunde wurden den Besuchern über die Jahre geboten. So etwa die „Meeressonderausstellung“, „Vogelfang Einst und Jetzt“ oder „Bären in Österreich“, um nur einige wenige zu nennen. Auch Thomas Bernhards Lesungen – der Schriftsteller hat ja in seinem Buch „Korrektur“ dem Präparator Höller ein literarisches Denkmal gesetzt – finden immer wieder einmal statt.

Auf viele Besucher, Jagdgesellschaften, JägerInnen- u. Jägerausflüge, Jagdkurse freut sich die neue Chefin der Höllerschen Tierpräparatur und des Salzkammergut Tierweltmuseums!

Zum Vormerken:

5. Hoamatfest mit Zeltfest und Handwerksmarkt“ 9. und 10. Juli 2016

9. Juli ab 14 Uhr mit über 50 ausgesuchten, bodenständigen Handwerkern, Kinderprogramm, großes Zelt mit der lustigen „Wüdschütz – Musi“ und den „Filzmooser Goassal – Schnalzern“.

10. Juli ab 10 Uhr Frühschoppen mit den „Buam aus der Schottergruam“ sowie dem Handwerksmarkt und vielem mehr.



Großes Kinderfest

13. August 2016 ab 16 Uhr

Viele bäuerlich Stationen (melken, Buttershaken, Glücksrad, Krapfen selber backen,...), das längste Fingermalbild des Aurachtals und natürlich lustiges und interessantes für Kinder.

11. Einzigartiger Vorweihnachtsmarkt: 11., 12. und 13. November 2016

Nur mit Kerzen und Laternen beleuchtet, 50 Hütten mit ausgesuchten Handwerkern, Aurachtaler Kinderweihnacht, Streichelzoo, Kinderzug etc.

Freitag, 11. November abends „Große Feuershow mit Feuerschlucker“

Samstag, 12. November abends sehenswert „Die Filzmooser Perchten mit ihrem Gefolge“

Konsulentin Patricia Höller

Salzkammergut Tierweltmuseum
Aurachtalstrasse 61, 4812 Pinsdorf
Telefon: 07612/64454 oder
0664/4520701

patricia.hoeller@tierweltmuseum.at
www.tierweltmuseum.at



FÜHRUNGSWECHSEL BEIM OÖ. LANDESFORSTDIENT

TEXT DI DI Gottfried Diwold

FOTOS Petra Kragl

Mit 1. April 2016 haben Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf, Landesforstdirektor von Oberösterreich und Hofrat Dipl.-Ing. Alfred Söllradl, stellvertretender Landesforstdirektor ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten.

In ihre gemeinsame Zeit fiel die Einführung der gemeinsamen Lebensraumbeurteilung zur OÖ. Abschussplanverordnung. Dies ist ein wertvolles Instrument, das ein faires Nebeneinander von Waldbesitzer und Jäger gewährleistet und ein Aufkommen der Naturverjüngung sicherstellen soll.

LFD DI Dr. Walter Wolf trat 1984 in den Landesforstdienst ein und war an der Bezirkshauptmannschaft Steyr-Land und Kirchdorf zugeleiteter Forsttechniker

dienst und war Landesforstdirektor von Oberösterreich. Seine Klarheit im Denken, sein hohes Fachwissen, seine Besonnenheit und Menschlichkeit zeichneten ihn als forstliche Führungskraft und auch in der oft diskutierten Wald-Wild Frage aus.

DI Alfred Söllradl begann 1981 seine Tätigkeit in der Landesforstdirektion. Mit Juli 1993 wurde er Leiter der Bezirksforstinspektion Grieskirchen, seit Dezember 1997 Leiter der Bezirksforstinspektion Linz-Land.

Ab 2003 war Dipl.-Ing. Söllradl stellvertretender Landesforstdirektor. Die Naturverjüngung, die Laubwaldbegründung und die Mischwaldpflege waren ihm immer ein besonderes Anliegen, ebenso die Weitergabe des Wissens an den forst-



Seit April die neue Forstdirektorin:
Dipl.-Ing. Elfriede Moser

Mit April 2016 übernahm Dipl.-Ing. Elfriede Moser die Leitung des OÖ Landesforstdienstes. Die 47-jährige gebürtige Greinerin übernimmt damit die Forstaufsicht über eine Waldfläche von 500.000 ha. Die neue Landesforstdirektorin ist auf einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im Mühlviertel aufgewachsen. Nach dem Studium der Forst- und Holzwirtschaft arbeitete sie als Assistentin an der Universität für Bodenkultur, bei den Land- und Forstbetrieben in Wien und war als Amtssachverständige in forst- und jagdrechtlichen Berufungsverfahren beim Land Oberösterreich in Linz tätig. In den vergangenen fünf Jahren leitete sie den Forsttechnischen Dienst der Bezirkshauptmannschaft Perg. Elfriede Moser ist auch Jägerin und Jagdleiterin eines Eigenjagdrevieres im unteren Mühlviertel.



Im wohlverdienten Ruhestand: HR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl und LFD a.D. Dr. Walter Wolf (v.l.)

und Bezirksbeauftragter für Natur- und Landschaftsschutz. Seit Februar 1992 leitete er in der Landesforstdirektion den Forststraßenbau und hat sich um landschaftsangepasste Trassenführungen verdient gemacht. Ab 2003 führte Wolf den Oberösterreichischen Landesforst-

lichen Nachwuchs durch seine Unterrichtstätigkeit an der HLBLA St. Florian. Er hat sich gerade in der schwierigen Diskussion in der Wald-Wild-Frage durch hohes Fachwissen und Beharrlichkeit zum Wohle des Oberösterreichischen Waldes sehr verdient gemacht.

Tagung des Internationalen St. Hubertusordens im Stift Kremsmünster

TEXT und FOTOS DI Siegfried Birngruber

Am 30. April fand im Stift Kremsmünster anlässlich der 375-Jahr-Feier ein Treffen des Internationalen St. Hubertus-Orden statt. Dieser Jagdorden, dessen Ziele neben der Erhaltung und Förderung der Jagd, der Erhaltung von Lebensräumen auch eine ethisch vertretbare Ausübung der Jagd mit Achtung vor dem Geschöpf gehört, lud zu einer Informationsveranstaltung zum Thema: „Schalldämpfer bei der Jagd – Lautlos Jagen – Mythos und Wahrheit“ ein. Das Thema wird derzeit in ganz Europa intensiv diskutiert. In skandinavischen Ländern ist die Verwendung von Schalldämpfern beim Büchschuss eine Selbstverständlichkeit. Auch in Bayern und anderen deutschen Bundesländern wurden im Sinne des Gesundheitsschutzes Schalldämpfer auf Antrag für die Jäger freigegeben.

Fünf jagdlich erfahrene Referenten gestalteten die Vorträge. **Martin Vetter** von Blaser- Jagdwaffen erklärte die Vorgänge in einem Schalldämpfer. Dabei wird der Mündungsknall durch Reflektion und mechanische Dämmstoffe in Wärmeenergie umgewandelt. Der Mythos eines lautlosen Schusses wie in James-Bond-Filmen wurde allerdings widersprochen, da bei normaler Büchsenmunition der Überschallknall jedenfalls zu hören ist. Dieser Überschallknall tritt bereits ab 340 m/sec Fluggeschwindigkeit des Projektils auf. Ein Schuss einer 30.06 wird daher von etwa 156 Dezibel (gehörschädigend) auf etwa 120 Dezibel verringert. Dies entspricht noch immer etwa der Lautstärke eines Hornschusses. Langsamere Unterschall-Munition ist aus Tierschutzgründen nicht einsetzbar, da die benötigte Auftreffenergie fehlt.

In Vorarlberg wurden aus Gründen der Seuchenbekämpfung (TBC) seit 3 Jahren Schalldämpfer für die Bejagung durch Berufsjäger und Jagdschutzorgane erlaubt. Der Vorarlberger Wildbiologe **Dr. Hubert Schatz** erläuterte die Vor- und Nachteile des Schalldämpfereinsatzes. Insbesondere eine für das Rotwild geringere Beunruhigung, verbunden mit erhöhter Vertrautheit des Wildes und infolge dessen deutlich verbesserte Jagderfolge, zeigen klar die Vorteile für das



Wild. Man soll sich aber bewusst sein, dass Rotwild die Schüsse im Nahbereich bemerken. Großräumige Beunruhigung und das panische Flüchten des Wildes aus Bergkesseln wird aber vermieden. Auch der Schütze profitiert durch verminderten Rückstoß (ca. 1/3 weniger), sowie die bessere Schussleistung mit Schalldämpfer infolge kontrollierten Gasaustritts und Fehlen des ‚Muckens‘. Er berichtete auch von einer anfänglichen Zurückhaltung der traditionsbewussten Berufsjäger, die allerdings in eine deutliche Begeisterung führte. Dr. Schatz entkräftete die Vorurteile, dass Schalldämpfer das Wildern fördere, da sich Wilderer ohnehin nicht durch Gesetze einschränken lassen. Eine Verlängerung der Gewehrlänge um 10-15 cm wird in kurzer Zeit kaum mehr störend wahrgenommen und steht in keinem Verhältnis zu den Vorteilen. Abschließend bemerkte er, dass bei Auswertung der Befragungen aller Berufsjäger und Jagdschutzorgane nach 3 Jahren kein einziger auf die Schalldämpfer verzichten will.

Medizinalrat **Dr. Helmut Racic** erklärte die Vorgänge des Hörens aus medizinischer Sicht. Er belegte eindrucksvoll die Gehörschäden durch den Schussknall. Jeder einzelne ungedämpfte Schuss schädigt das Gehör. Als Mediziner befürwortete er daher die Verwendung der Schalldämpfer. Die Verwendung der Schalldämpfer wird seit über 2 Jahren auch in Österreich im Sinne des Arbeitnehmerschutzes intensiv diskutiert. **DI Siegfried Birngruber**, Sicherheitsberater der SVB zeigte, das

der Schutz vor Lärm bei Arbeitnehmer gesetzlich gefordert ist. Der Grenzwert beträgt dabei 137 Dezibel bei kurzzeitigem Spitzenschallwert. Dieser wird durch den Büchschuss mit 160 dB weit übertroffen. Arbeitnehmerschutz gilt allerdings nur für angestellte Berufsjäger und Förster. Jagdpächter und „Ausgeher“ unterliegen aber nicht dem Arbeitnehmerschutz, sollten aber aufgrund der häufigen Lärmschädigung durch Büchschuss jedenfalls Gehörschutz verwenden. Da die Verwendung der Schalldämpfer gesetzlich im Waffenrecht und in den meisten Landesjagdgesetzen (Ausnahmeregelung in Vorarlberg) nicht erlaubt ist, bleibt daher nur die Verwendung von üblichem Gehörschutz, wie Kapselgehörschutz oder Ohrstöpsel. Diese gibt es mittlerweile auch als aktiven Gehörschutz, bei dem man alle „normallaute“ Geräusche hört. Der laute Schussknall wird dabei elektronisch gedämpft.

Abschließend berichtete **Dr. Hanno Zanier** (Rechtsanwalt in Wien) über die Gesetzeslage und erläuterte den Schutz der Gesundheit als höchstes Gut. Das Waffengesetz und verschiedene Landesjagdgesetze in Österreich verbieten aber die Verwendung von Schalldämpfern auf Langwaffen. Er verwies auf deutsche Gerichtshofurteile, die den Schutz der Gesundheit voranstellen und Waffenrechtsänderungen bewirkten. Abgerundet wurde das Symposium durch intensive Diskussionen. Gemeinsamer Gedankenaustausch und eine feierlich zelebrierte Jägermesse in der Stiftskirche Kremsmünster rundeten die Veranstaltung ab.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Rehshlögel mit Kräutern und Röstgemüse, Sous vide

TEXT Heinz Reckziegel FOTO Fotolia

Rezept für 6 – 8 Personen:

Zutaten:

Rehshlegel ca. 2 kg
Tymian, Rosmarin, Majoran
1 Knoblauchzehe,
Salz, Pfeffer,
Olivenöl,
Spitzen von Tannenzweigen,
Vakuumbutel,
Balsamico-Glace

Zutaten Röstgemüse:

Zucchini,
Paprika (bunt),
rote Zwiebel,
Spargel,

Cocktailtomaten,
Zuckersensschotte,
Minimaiskolbe,
vorgegarte Kartoffel, Olivenöl,
Salz und Pfeffer aus der Mühle,
Knoblauch,
Kräuter nach Lust und Laune

Zubereitung

Schlögel auslösen von Häuten und Sehnen befreien und mit Kräutern, dem Knoblauch, Olivenöl und Pfeffer würzen.

Im Vakuumbutel mit Spitzen von Tannenzweigen einschweißen und 2 – 3 Tage ruhen lassen.

Im Vakuumbutel bei 60 Grad garen, danach nur kurz auf den heißen Grill legen, wegen Farbe und Geschmack.

Zubereitung Röstgemüse:

Vorbereitetes Gemüse waschen, in ungefähr gleich große Stücke schneiden, in die Grill-Pfanne oder am Spieß garen, eventuell in der Pfanne mit etwas Olivenöl braten.

Zubereitung Safran Risotto:

Feingeschnittene Zwiebel in 60 Gramm Butter anschwitzen, Reis beifügen bis er glasig ist, mit Wein aufgießen, Brühe nach und nach zufügen, Parmesan,

Abseits des Reviers.

Wild-Grillkurs



Heinz Reckziegel-Guger, Koch und Jäger, verrät seine Geheimnisse zum Grillen von Wild. Er grillt und serviert ein 4-gängiges Menü vom Reh mit Beilagen und Dessert vom Grill. Aperitif und Weinbegleitung inklusive.

Termine:

Freitag, 12. August und Freitag, 2. September jeweils ab 17 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Veranstaltungsort:

4502 St. Marien Pichlwang 5

Anmeldung:

Telefon: 0664/1333551;

E-Mail: h.reckziegel@gmx.net

Teilnehmerzahl: 8 – 12 Personen

Gesamtkosten: € 75,00 pro Person

Bei jeder Witterung!

restliche Butter und Obers zufügen – servieren. **Tipp:** Abwandlungen mit Steinpilzen, Morcheln, Spargel, Huhn, Bärlauch, usw.

Den Rehschlägel in Scheiben schneiden und mit dem Röstgemüse und etwas Balsamico-Glace servieren.



PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 Welche Eigenschaften sind dem Hund (Jagdhund) angewöhnt?

- a Wesensfestigkeit
- b Schärfe
- c Gehorsam
- d Vorstehen
- e Spurwille
- f Bringfreude

2 Welche Eigenschaften sind bei einem Jagdhund unerwünscht?

- a Schusshitze
- b Handscheue
- c Anschneiden
- d Spurlaut
- e Totengräber
- f Totverbeller
- g Fährtentreue

3 Welche Jagdhunderassen zählen zu den „Kurzhaarigen“?

- a Pointer
- b Deutscher Wachtelhund
- c Kleiner Münsterländer
- d Deutsch Kurzhaar
- e Cockerspaniel
- f Parson Russell Terrier
- g Bayerischer Gebirgsschweißhund
- h Gordon Setter

4 Welche Gebissstellung ist beim Hund ausschließlich erwünscht?

- a Zangengebiss
- b Vorbiss
- c Scherengebiss
- d Rückbiss

5 Welche Arbeiten mit dem Jagdhund ergeben sich nach dem Schuss?

- a Stöbern
- b Verlorenbringen
- c Schweißarbeit
- d Buschieren
- e Brackieren
- f Bauarbeit

Die Lösungen finden Sie auf Seite 94.

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Abzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunn Abzeichen	AKTION! 10,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz – Stand: Jänner 2015	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und Fein	10,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Hygiene (6. Auflage)	NEU! 29,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wald & Wild	9,00
Protokollbuch	5,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden für die Niederwildhege	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
An Jaga sei Liadabüchl	2,00
Jagdhundefibel	1,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	7,50
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Kugelschreiber "OÖ LJV"	3,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagdverband	kostenlos

und vieles mehr ... auch im Online-Shop:
www.oeljv.at/shop



Mit einem besonders gelungenen Geburtstagsständchen überraschte der Bezirksjagdausschuss Freistadt seinen Bezirksjägermeister LJM-Stv. a.D. Konsulent **GERHARD M. PÖMER** mit der Jagdhornbläsergruppe Aisttal anlässlich seines Siebzigers.

Im Bild Delegierter zum LJA Med.Rat Dr. Gottfried Gruber, LJM ÖR Sepp Brandmayr, der Jubilar, LH Dr. Josef Pühringer

und Bezirksjägermeister-Stv. Oberst Rudolf Primetshofer (v.l.).

Die Funktionäre und Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes sowie die Redaktion schließen sich den Glückwünschen an und wünschen dem Jubilar noch viele jagdlich erfolgreiche Stunden sowie viel Kraft bei seinen zahlreichen Tätigkeiten für den Verband und für seinen Bezirk!

Geschätzte Leserinnen und Leser!

In diesem OÖ JÄGER finden Sie ein Inhaltsverzeichnis für die Ausgaben 141 bis 150. Gemeinsam mit den Sachregisten in den OÖ JÄGERN Nr. 141 (131-140), 136 (121-130), 122 (101-120), 108 (81-100), 81 (61-80), 75 (41-60), 60 (21-40) und Nr. 56 (1-20) steht Ihnen damit eine umfassende alphabetisch geordnete Nachagemöglichkeit zur Verfügung. Bildtexte über Chronikbeiträge (Sterbefälle, Jagderlebnisse...) und Werbeeinschaltungen sind nicht enthalten, weil dieses Verzeichnis dem raschen Auffinden von Sachbeiträgen, Fachartikeln und wissenschaftlichen Aufsätzen dienen soll.

Wichtige Beiträge finden Sie gegebenenfalls unter mehreren Stichworten. Die angegebene Seite bezeichnet den Beginn des Beitrages. Um auch für später ein erfolgreiches Suchen zu gewährleisten, wurden möglichst wenige Abkürzungen verwendet. Innerhalb der Buchstabengruppen finden sie eine chronologisch geordnete Reihenfolge.

Ich schlage Ihnen vor, diese Verzeichnisse beim Lesen vorerst nur zu überfliegen. Sie werden einen über-

aus interessanten und aufschlussreichen Wegweiser durchein ungeahnt reichhaltiges Bildungs- und Informationsangebot vorfinden. Allein das Studium dieser Seiten beantwortet viele Fragen um die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit des OÖ Landesjagdverbandes. Falls der eine oder andere Beitrag auf Ihr Interesse stößt, wird Ihnen dieser gerne in Ablichtung zur Verfügung gestellt. Bitte telefonisch oder per E-mail unter „OÖ JÄGER-Inhaltsverzeichnis“ anfordern (Ausgabe Nr./Seite) bzw. finden Sie diese auf unserer Webseite zum Download. Der OÖ Landesjagdverband freut sich, Ihnen mit diesem Beitrag eine weitere Serviceleistung bieten zu können.

Ihr BJM Gerhard Pömer





OÖ Landesjagdverband
 Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
 Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
 E-Mail LJV: office@oeljv.at
 E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@oeljv.at
 Homepage: www.oeljv.at

Bürozeiten:
 Montag bis Donnerstag:
 7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
 Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

Ab sofort wieder erhältlich: **Die gelben Futterkübel**

Aufgrund der großen Nachfrage haben wir wieder Futterkübel bestellt, die ab sofort bei uns in der Geschäftsstelle erhältlich sind.

Ein Kübel mit Deckel sowie Einsatz (Sieb 6 mm) kostet 5,00 Euro und wird nur im 10er Pack ausgegeben. Ein unschlagbarer Preis für das System!

Abholung der vorbestellten Futterkübel in der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes zu den Bürozeiten jeder-

zeit möglich (kein Versand!). Die Kübel können aufgehängt oder in einem vorgefertigten Ständer aufgestellt werden.

Die Ständer vertreibt Rudi Humer aus Michaelnbach.

Vorbestellungen dafür bitte telefonisch unter 0664/73 66 90 18.

Der Preis für die vollverzinkte Ausführung beträgt 12,00 Euro pro Stück.



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- ✘ Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.oeljv.at



**Schusszeiten
 in Oberösterreich.**

Informationen für den Jäger

Das richtige Verhalten nach einem Wildunfall

Fallwild sicher bergen



2014 ist es auf Österreichs Straßen zu 280 Wildunfällen mit Personenschaden gekommen. Dabei wurden 338 Menschen verletzt, leider auch zwei Personen getötet (Quelle: VVO).

Die Zahl der Unfälle, bei denen es "nur" zu Sachschäden gekommen ist, ist noch weit höher, aber in der Statistik nicht erfasst. Die meisten Unfälle mit Tieren ge-

hen für Mensch und Auto glimpflich aus; 2013/2014 starben jedoch 72.000 Tiere im Straßenverkehr.

Nicht nur für Autofahrer gilt erhöhte Aufmerksamkeit bei Wildwechsel im Straßenverkehr – auch Jäger, die zu einem Wildunfall gerufen werden, müssen sich um die Sicherheit bei der Bergung sorgen.

Der Eigenschutz und die Absicherung der Unfallstelle haben immer Vorrang! Denn eine Nichteinhaltung dieser „Sicherheitsmaßnahme“ kann zu einem Mitverschulden des Jägers bei einem dadurch verursachten Verkehrsunfall führen.

Deshalb sollten in der mitgeführten Wildwanne generell eine Warnweste, ein zusätzliches Warndreieck, ein LED-Blinklicht und eine leistungsstarke Taschenlampe liegen.

Da es sich beim Bergen von Fallwild um eine jagdliche Tätigkeit handelt, greift im Fall des Falles grundsätzlich die im Rahmen der OÖ. Jagdkarte inkludierte Unfallversicherung des OÖ. Landesjagdverbandes. Dieser Versicherungsschutz kann zusätzlich durch die freiwillige Zusatzzahlung der „Jagd- und Hegeversicherung“ bei der OÖ. Versicherung verdoppelt werden.

Wolfgang Bauer, OÖ Versicherung



Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild	
ler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

ller Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.



Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung



Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.



Die nächsten Kurse und Seminare:

1 **Der Schrotschütze** – Übungstag vor Beginn der Herbstjagdsaison in Viecht

Das sichere Flintenschießen auf Flugscheibe und Rollhase ist für jeden verantwortungsbewussten Schützen die beste Vorbereitung auf die Niederwildjagd. Bei diesem Übungsschießen haben Jägerin und Jäger auch die Möglichkeit, mit der Büchse im Schusskanal zu üben.

Dieses fachlich betreute Schießen wird im Schießpark Viecht des OÖ. Landesjagdverbandes ausgerichtet.

Die Niederwildsituation macht insbesondere das Üben mit der Flinte unabdingbar und jede/r Jägerin/Jäger möge diese günstige Möglichkeit wahrnehmen.

Es kann natürlich auch in Fahrgemeinschaften (Bussen) angereist werden.

Sa, 3. 9. 2016

8:00 bis 16:00 Uhr

Schießpark Viecht

Anmeldeschluss: 26. 8. 2016

Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer
BJM Johann
Enichlmair

Referent: Ing. Reinhard Mayr

Seminargebühr: EUR 30,-
Waffen und Patronen sind mitzubringen (Patronen und Ersatzwaffen im Schießpark vorhanden)

2 **Zeitgemäße Raubwildjagd** – wichtig für das **Niederwild und den Artenschutz**

Kurs und Erfahrungsaustausch

Opportunistische Raubwildarten wie der Fuchs und der Steinmarder leben in unserer Kulturlandschaft sehr gut, denn Feinde oder Nahrungsknappheit gibt es kaum. Krankheiten, wie die Tollwut wurden praktisch ausgerottet, sodass die Bestände dieser Beutegreifer sehr stark zugenommen haben.

Neben dem Abschuss ist die Fallenjagd eine der wirkungsvollsten Jagdarten auf diese überwiegend nachtaktiven Tiere.

Sie muss nur richtig und fachgerecht ausgeführt werden, damit sich in der Folge ein spürbarer Erfolg zur Förderung der Bodenbrüter und des Niederwildes, den Verlierern in unserer Kulturlandschaft, einstellt.

So werden in diesem Seminar u.a. zeitgemäße und bewährte Lebendfanggeräte gezeigt und über Fangplätze, Fangzeiten, Fangstrategien und koordinierten Falleneinsatz referiert.

Mi, 28. 9. 2016

18:00 bis vstl. 21:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Anmeldeschluss: 23. 9. 2016

Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer

Referenten: Mag. Michael Teml
Wolfgang Pölzl

Seminargebühr: EUR 20,-



Anmeldung an den OÖ Landesjagdverband

E-Mail: office@oeljv.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24/200 83-0.

Die Seminargebühr ist jeweils direkt vor Ort zu bezahlen!

3 Ausbildungskurs zur „kundigen Person“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert – unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hervorragendes Wildbret. Hierfür ist Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

Um neue „kundige Personen“ auszubilden, bietet der Oö Landesjagdverband wieder diesen eintägigen Kurs mit anschließender Prüfung an.

Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie ca. 2 Wochen vor dem Kurs nochmals eine schriftliche Anmeldebestätigung sowie den Zahlschein für die Seminaregebühr. Bitte unbedingt zeitgerecht per Bank einzahlen.

Sa, 1. Okt. 2016

9.00 Uhr bis vrstl. 17.00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Sa, 8. Okt. 2016

9.00 Uhr bis vrstl. 17.00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter: Helmut Sieböck

Vortragender: Dr. med.vet.
Josef Stöger

Seminargebühr: EUR 45,-

Neue Hinweistafeln:



Die neuen gelben Hinweistafeln – „Leine rettet Leben! – aus einer wetterbeständigen Forex Hartschaumplatte mit 5 mm Stärke gefertigt und mit den Maßen 420 x 297 mm, sind in der Geschäftsstelle und auch im Online-Shop zum Preis von 6,00 Euro erhältlich.

Kostenlose Rechtsberatung für alle Jägerinnen und Jäger beim OÖ LJV

Als ein besonderes Service haben wir in Zusammenarbeit mit der Oö Versicherung bereits letztes Jahr eine kostenlose Rechtsberatung angeboten, wo an jedem ersten Freitag im Monat Rechtsanwälte Jäger in Hohenbrunn beraten haben.

Nachdem diese Beratung unregelmäßig, aber zum Teil gut besucht war, werden wir die Beratung auch in diesem Jahr wieder, **je nach Bedarf und nach Voranmeldungen** weiter anbieten.

Zur Terminfindung kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail an office@oeljv.at.



Fotoqualität relevant

Fotos, die Sie für den Oö JÄGER an die Redaktion senden, sollten mindestens eine Auflösung von 250 dpi und eine Größe von zumindest 10 x 15 cm aufweisen! Zur Veranschaulichung zwei idente Abbildungen mit unterschiedlichen Auflösungen und der daraus resultierende Unterschied in der Druckqualität.





WEIDMANN'S HEIL AUF LT1

**DIE JAGDWOCHE
11 - 17.07.2016**

Alles rund um die Jagd in Oberösterreich

Reportagen und Hintergrundgeschichten - von der Kitzrettung
über die Jagdhundeausbildung bis hin zu den modischen Jagdtrends '16.
Die Jagdwoche - EXKLUSIV AUF LT1

TÄGLICH NEU AB 18 UHR

YouTube Instagram    www.lt1.at

Information bzgl. Versicherung von Schäden durch jagdbares Großraubwild



Nachdem in Folge der aktuellen Fälle von Wolfsrissen an Damwild in Fleischgattern des Bezirks Freistadt Anfragen bezüglich der Entschädigungszahlung des OÖ Landesjagdverbandes (OÖ LJV) herangetragen werden, darf ich dazu folgende Informationen geben:

Schäden an landwirtschaftlichem Nutzwild (samt Farmwild) und anderen Gegenständen (Bienenstöcke, Rapsölkannister etc.), die von jagdbarem Großraubwild verursacht werden, sind durch die Haftpflichtversicherung des OÖ LJV ohne Zusatzkosten (!) gedeckt. Diese sind allerdings pro Jahr mit 10.000 Euro gedeckelt. Wir haben diesen Teil der Versicherung bereits seit über einem Jahrzehnt, wobei der Grund damals die Zuwanderung der Braunbären war. Nun kommt der Wolf von alleine (der Druck der Quellpopulationen rund um Österreich ist groß und wir müssen in den nächsten Jahren mit Rudelbildung rechnen) und wird wahrscheinlich weitere Probleme (Rotwild im Süden OÖs und landwirtschaftl. Nutztiere) schaffen, die wir von der Jägerschaft aus nicht lösen können. Die Vertreter des OÖ LJV waren immer der Auffassung, dass wir Jäger den Landwirten unter die Arme greifen müssen und die Schäden bürokratiefrei sowie rasch bezahlen - das Geld bekommen wir unverzüglich von der OÖ Versicherung refundiert. Dabei gibt es keinen Rechtsanspruch der Geschädigten!

Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer damals und LJM ÖR Sepp Brandmayr heute verfolgen damit einen klugen Weg, da wir Jäger uns der Sache annehmen.

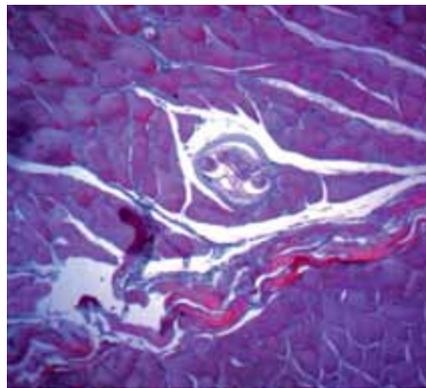
GF Mag. Christopher Böck

Wildbiologie-Seminar für Biologielehrerinnen und -lehrer

Parasiten und Zoonosen - eine Gefahr für den Menschen?

Am 7. und 8. April fand im Schloss Hohenbrunn ein zweitägiges Seminar für Biologielehrerinnen und -lehrer aus Oberösterreich statt. Diese Fortbildungsreihe wird vom OÖ LJV in Kooperation mit der pädagogischen Hochschule OÖ unter dem Titel „Wildbiologieseminar“ alle zwei Jahre jeweils zu einem ausgewählten Thema angeboten. Erstmals konnten auch Lehrer und Lehrerinnen der Hauptschule und neuen Mittelschule begrüßt werden.

Die Themen Parasiten und Zoonosen sowie deren Gefahren für den Menschen wurden aus verschiedensten Blickwinkeln betrachtet. Amtstierarzt Dr. Josef Stöger referierte in seinem Vortrag überaus fachkompetent und kurzweilig über die verschiedenen Möglichkeiten und Gefahren einer Infektion mit Krankheitserregern die vom Tier auf den Menschen



Eingekapselte Larve einer Trichine im Muskel, 100fach vergrößert.

übertragen werden können. Nach einer ausführlichen Diskussion und vielen Fragen aus der Lehrerschaft folgte Dr. Karl Stellnberger von der AGES Linz mit einem sehr praxisbezogenen Vortrag. Unter seiner Anleitung konnten die Teilnehmer die verschiedenen Erreger und Parasiten im Mikroskop betrachten. Auch erfahrene Biologen und Biologinnen waren dabei durchaus beeindruckt von z.B. der stattlichen Dimension eines Riesenleberegels in einem Rotwild aus den Donau-Auen. Zudem erklärte er ausführ-

lich wie verschiedene Parasitennachweisverfahren durchgeführt werden. Am Abend folgte ein Impulsreferat von Geschäftsführer Mag. Christopher Böck und eine anschließende Diskussion über Regulationsmechanismen von Wildtieren im Zusammenhang mit der Ausbreitung von Epidemien wie Schweinepest, Fuchsbandwurm oder Tollwut. Der Referent beantwortete ausführlich die zahlreichen Fragen aus dem sehr interessierten Publikum und belegte seine fachlich anspruchsvollen Ausführungen mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis.

Traditionell wurde der folgende Tag für die Verarbeitung der Thematik in unterrichtlich brauchbare Lernsequenzen verwendet. Einführend referierte Dr. Roman Auer, BRG Schloss Wagrain sowie Leiter der AG Biologie an der AHS Oberösterreich der Pädagogische Hochschule, über eine vorwissenschaftliche Arbeit eines Schülers zum Thema Streifverhalten von Hauskatzen. Hierbei wurden 30 Katzen besendert und analysiert. Die Datenauswertung erlaubte Hinweise darauf wie weit Katzen Berührungspunkte mit Wildtierpopulationen haben bzw. ob dadurch freilaufende Katzen potentielle Vektoren für Zoonosen sind (siehe auch OÖ JÄGER, Ausgabe März 2016).

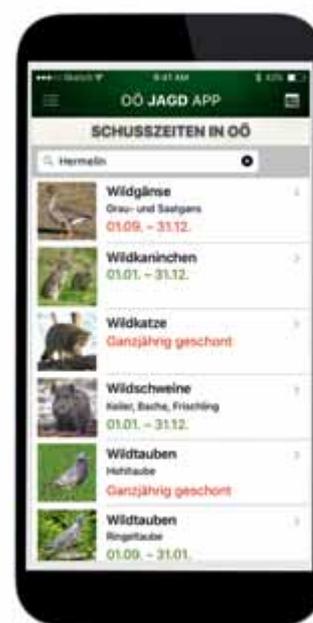
In weiterer Folge wurde ein Ideenpool erstellt, wie man das Thema Zoonosen und Parasiten in den Biologieunterricht integrieren kann bzw. wurden Vorschläge für Vorwissenschaftliche Arbeiten kreiert. Eine solche vorwissenschaftliche Forschung durchzuführen ist seit dem vergangenen Jahr notwendig um die Matura zu erlangen.

Die pädagogische Hochschule und die Arbeitsgemeinschaft der Biologielehrer und -lehrerinnen von Oberösterreich dankte dem OÖ Landesjagdverband und den Referenten für die hochwertige Veranstaltung. Gleichzeitig freut es den OÖ LJV natürlich, seit Jahren Partner dieser pädagogischen Einrichtung zu sein!



IM VISIER.

Immer informiert – immer griffbereit – die neue OÖ Jagd APP



Mit unserer neuen, kostenlosen OÖ JagdAPP bieten wir Ihnen zukünftig Services, welche Ihnen die Jagd noch komfortabler und erfolgreicher machen soll.

Bei der Umsetzung haben wir nicht nur besonderes Augenmerk auf benutzerfreundliche Handhabung durch logische Strukturierung gelegt, auch die kontrastreiche grafische Umsetzung macht den Gebrauch der APP zu jeder Zeit im Revier für Sie optimal.

Egal ob Sie schnell etwas Wissenswertes nachlesen oder sich über den Sonne- und Mondkalender informieren möchten. Mit der OÖ JagdAPP haben Sie alles griffbereit und dies auch bei schlechter Netzverbindung.

Im Juni wird die APP zum Download für iOS und Android zur Verfügung stehen.

Der OÖ LJV informiert zusätzlich per Newsletter und auf der Homepage sobald die APP zum Download bereitsteht.

Folgende Funktionalitäten erwarten Sie:

Jagdbare Tierarten

Diese Datenbank liefert Ihnen jederzeit die wichtigsten Fakten detailliert beschrieben und mit Fotos begleitet.

Schuss- und Schonzeiten

Tagesbezogen können Sie Schuss- und Schonzeiten optimal filtern und sind damit immer auf der sicheren Seite.

Sonne- und Mondkalender

Die günstigsten Lichtverhältnisse für eine erfolgreiche Jagd haben Sie mit diesem Kalender immer griffbereit.

Quizfragen

Testen und trainieren Sie Ihr jagdliches Wissen mit diesem Quiz. Zu den vielen Fragen erhalten Sie Antwortmöglichkeiten und auch Erklärungen dazu.

Bereits im Herbst wird die APP um neue Funktionen erweitert, die wir in der nächsten Ausgabe des OÖ JÄGER für Sie wieder ausführlich beschreiben.

Das Krisenmanagement des OÖ LJV - Verhalten im Ernstfall

Knapp 19.000 oberösterreichische Jäger sorgen an unzähligen Jagdtagen jährlich für einen reibungslosen jagdlichen Alltag.

Doch die vielen Aufgaben und Tätigkeiten der Jäger bergen oftmals auch Gefahrenquellen in sich, die uns bei falscher Reaktion zu einer begehrten Beute der Medien machen.

Um dem vorzubeugen haben wir im Rahmen der Projekte unserer Öffentlichkeitsarbeit einen optimalen Verhaltensleitfaden entwickelt, der Ihnen helfen soll bei unangenehmen Situationen einfach und richtig zu handeln.

Der OÖ Landesjagdverband stellt Ihnen in dieser Ausgabe **eine Beilage** mit konkreten Handlungsanweisungen und eine neue Notfallkarte zur Verfügung.

Was soll passieren wenn was passiert?
Verhalten im Krisenfall

Wir Jäger sind zweifelsohne nicht ungefährlich unterwegs. Weit weg von belebten Pfaden, mitten in der Natur und das auch oft mit Gewehr. Wir haben viele Aufgaben zu erledigen und diese Tätigkeiten bergen viele Gefahrenquellen in sich.

Ob ein Unfall mit der Waffe, mit Fallen oder mit unseren Jagdeinrichtungen oder ob bei Unstimmigkeiten mit Kollegen oder anderen Naturnutzern.

Ja, wir wissen auch, dass wir da doch die Kirche im Dorf lassen sollten. Für die Menge von knapp 19.000 Jägerinnen funktioniert der jagdliche Alltag recht reibungslos. Und über die unzähligen Jagdtage ein denen alles klappt redet niemand. Aber wenn dann doch etwas passiert ist es umso wichtiger, dass wir wissen, wie wir reagieren sollen. Wir sind dann im Regelfall leichte und begehrte Beute der Medien. Damit das nicht so ist haben wir ein Krisenhandbuch und einen Verhaltensleitfaden für Jäger entwickelt.

Konkrete Handlungsanweisungen für den Fall der Fälle

- Ruhe bewahren!**
- Wenn notwendig:** Einsatzkräfte von Rettung, Polizei und Feuerwehr verständigen
- Jagdleiter und/oder Bezirksjägermeister sowie Pressesprecher:** Vorfall informieren - Sämtliche verfügbaren Informationen wie, wo, wann und zu sammeln und bereitzustellen - Relevante Telefonnummern finden sich immer auf der letzten Seite des OÖ Jäger.
- Keine Informationen an die Öffentlichkeit geben -** bei Anfragen von Medien immer an Pressesprecher verweisen!
- Website des OÖ Landesjagdverbandes:** besuchen für weitere Informationen - OÖ Landesjagdverband informiert bei Bedarf direkt über weitere Schritte

Landesjägermeister: Josef Grundmayr 0664/11 20 928

Pressesprecher: Mag. Christopher Böck 07224/20 083-16 0699/12 50 58 95

Bezirksjägermeister:

BRUNNEN	Hr. Johann Prinsler	0676/82 126255
EFFERSDING	Hr. Ing. Volker Angermair	0676/21 10796
FREISTADT	Hr. Konstantin Gerhard Pömler	0664/52 29469
GAUNDEN	Hr. Johann Eichenauer	0676/534693
GREISKRICHEN	Hr. Rudolf Kepplner	0664/703033
KIRCHDORF	Hr. Herbert Sieghartleitner	0664/737237
LINZ	Hr. Engelbert Zillinger	0664/40 19528
PERG	Hr. BR. h. c. Kom. R. Dr. Ulf Krückel	0664/5038 184
REID	Hr. Rudolf Wagner	0664/40 19528
ROHRBACH	Hr. Dr. Helmut Spannko	07288/4272
SCHÄRDING	Hr. Franz Konrad Stadler	0664/5027985
ETEVY	Hr. Rudolf Kern	0664/831 177
UPFARH	Hr. Franz Bunter	0664/2465740
VOCHLABRUCK	Hr. Bgm. Anton Heimböcker	0664/7273 119
WELS	Hr. Josef Wiesmayr	0676/728708

BITTE BEACHTEN SIE DAS INFOBLATT MIT NOTFALLKARTE ALS BEILAGE IN DIESER AUSGABE

LOSTAGE

- JUNI**
- 27. Siebenschläfertag**
Wie das Wetter sich am Siebenschläfer verhält, ist es sieben Wochen lang bestellt.
 - 29. Peter und Paul**
Peter und Paul hell und klar bringt ein gutes Jahr.

- JULI**
- 1. Monatsanfang**
Fängt der Juli mit Tröpfeln an, wird man lange Regen ha'n.
 - 8. St. Kilian**
Ist's zu Sankt Kilian schön, werden viele gute Tage vergehn.
 - 19. St. Vinzenz**
Vinzenz Sonnenschein füllt die Fässer mit Wein.
 - 23. St. Apollinaris**
Klar muss Apollinaris sein, dann bringt man gute Ernte heim.

- AUGUST**
- 5. St. Oswald**
Oswaldtag muss trocken sein, sonst werden teuer Korn und Wein.
 - 10. St. Laurentius**
Sankt Laurentz mit heißem Hauch, füllt dem Bauern Fass und Schlauch.
 - 15. Maria Himmelfahrt**
Wie das Wetter am Himmelfahrtstag, so der ganze Herbst sein mag.
 - 24. St. Bartholomäus (Bartheltag)**
Sind Lorenz (10. August) und Bartel schön, bleiben die Kräuter noch lange stehn.

Notfallkarte
Das passiert wenn was passiert...

- Ruhe bewahren!
- Einsatzkräfte verständigen
- Informationsweitergabe

OBERÖSTERREICHISCHES HEIMATWERK

Ab sofort für alle Jägerinnen und Jäger: -10 % Dauerrabatt im OÖ Heimatwerk

Gültig bei Vorlage Ihrer Jagdkarte und Aufnahme als Stammkunde. Von der Aktion ausgenommen sind bereits rabattierte Ware, Näharbeit sowie der Kauf von Gutscheinen.

Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar und nicht für den Jahresbonus anrechenbar.

OÖ Heimatwerk Linz Landstraße 31 4020 Linz
OÖ Heimatwerk Bad Ischl Kaiser-Franz-Josef Straße 3-5 4820 Bad Ischl

www.ooe-heimatwerk.at
facebook.com/ooeheimatwerk



LEBENSRAUMGESTALTUNG.



Wildökologische Raumplanung – Chancen und Grenzen

TEXT Friedrich Reimoser und Klaus Hackländer

FOTOS Ch. Böck

„Wildökologische Raumplanung“ (WÖRP), ist in manchen Ländern, z.B. in Vorarlberg, Salzburg und Graubünden (Schweiz), seit vielen Jahren im Jagdgesetz verankert und längst eine bewährte Selbstverständlichkeit. In andern Ländern wie Kärnten ist sie ebenfalls gesetzlich geregelt aber in der Ausübung noch relativ jung.

In wieder anderen wie der Steiermark – hier lediglich auf die Rotwild-Planung ausgerichtet – wurde sie zwar entwickelt und diskutiert, ist aber zu einem eher negativen Reizwort geworden und eine rechtsverbindliche Handhabung fehlt. Warum ist das so? Was bedeutet Wildökologische Raumplanung? Was sind die Chancen und Möglichkeiten und wo liegen die Grenzen und Risiken?

Unsere Landschaften samt den dort lebenden Wildtieren sind zwar vielseitig nutzbar aber nur beschränkt belastbar. Die Wildökologische Raumplanung ist ein Ausgleichs- und Abstimmungsinstrument für ein integratives Wildtier- und Habitatmanagement auf ökologischer und sozio-ökonomischer Grundlage. Sie ist eine vom Ist-Zustand ausgehende und

auf einen Soll-Zustand ausgerichtete Entwicklungsplanung, die grundsätzlich für alle Wildarten eingesetzt werden kann. Sie beinhaltet eine großräumige, auf die räumliche Verbreitung einer Wildtierpopulation bezogene Rahmenplanung (z.B. landesweite Basisplanung) und eine regionale Detailplanung, die weiter an spezifische lokale Gegebenheiten an-

gepasst werden kann (z. B. durch eine Feinabstimmung auf betrieblicher Ebene – betriebsinterne Planung).

Ziele der WÖRP

Hauptziel für die Wildökologische Raumplanung ist die Verbesserung der Grundlagen für eine dauerhafte Eingliederung heimischer Wildtierarten in

die Kulturlandschaft in landeskulturell verträglicher Form. Dabei kommt dem Schutz und der nachhaltigen Nutzungsmöglichkeit von Wildtierpopulationen (inklusive Schutz und Gestaltung entsprechender Lebensräume) sowie der Vermeidung von Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft primäre Bedeutung zu.

Der integrale Planungsansatz zielt auf eine Harmonisierung von Biotopträglichkeit und Wildbestand ab.

Folgende Teilziele sind inkludiert:

- **Lebensraumerhaltung, Naturschutz:** Erhaltung der Biodiversität (Wildtierarten und deren Lebensräume). Außer Zweifel sollte stehen, dass sowohl der Schutz als auch die nachhaltige Nutzung von Wildtierpopulationen den Schutz und die Gestaltung entsprechender Lebensräume – auch außerhalb des Waldes – voraussetzen, in denen ein Einfluss von Wildtieren auf die Vegetation tolerierbar ist. Dieser Schutz kann durch jagdliche und forstliche Maßnahmen allein nicht gewährleistet werden, sondern macht alle Interessengruppen, die im Lebensraum des Wildes aktiv sind, mitverantwortlich. Eine erfolgreiche Habitatsicherung bzw. Habitatrestaurierung ist also eine öffentliche, landeskulturelle Aufgabe.
- **Vermeidung von landeskulturell untragbaren Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft:** Dazu ist die Entwicklung klarer Belastungsgrenzwerte und ein objektives Monitoring erforderlich.
- **Planung auf Populationsebene; nachhaltige Nutzungsmöglichkeit:** Großräumige, jagdgebietsübergreifende Planung jagdlicher Maßnahmen (Abschussplanung, Fütterung, etc.) auf der Basis von Populationseinheiten (Wildräumen, Wildregionen). Nachhaltige jagdliche Regulierung und Nutzung von Wildtierbeständen.
- **Konfliktminimierung:** Durch die integrale Wildökologische Raumplanung soll ein Kommunikationsprozess unter den Naturnutzungsinteressenten in Gang gebracht werden, der durch die Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses zur Anregung von alternativen Handlungsweisen beiträgt.

- **Erleichterung behördlicher Entscheidungen:** Die Ergebnisse der WÖRP sollen der Behörde als Grundlage für Entscheidungen bezüglich Abschussplanung, Wildfütterungsbewilligung, Errichtung von Schwerpunktjagdgebieten, Habitatschutzgebieten, bei der Genehmigung von

der diene sie als Basisplanung für ganze Bundesländer, als Detailplanung für bestimmte Regionen oder Verbindungskorridore innerhalb der Länder, oder zur Maßnahmenabstimmung und Vernetzung von Nationalparkgebieten mit ihrem wildökologisch relevanten Umfeld, z.B. in den Oberösterreichischen Kalkal-



Abb. 1: Am Planungsprozess der Wildökologischen Raumplanung beteiligte Organisationen (Beispiel Kärnten)

Sonderabschussbewilligungen und Ähnlichem dienen. Durch Aufnahme der Ergebnisse in die Landesraumplanung kann die WÖRP leichter als Grundlage bei Infrastrukturmaßnahmen wie Siedlungsbau, Straßenbau, Erweiterung oder Ausbau des Schienennetzes, bei Tourismus- oder Naturschutzprojekten, Umweltverträglichkeitsprüfungen etc. herangezogen werden.

Wofür wurde WÖRP eingesetzt?

Das Instrument der Wildökologischen Raumplanung wurde seit Anfang der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts entwickelt und ist grundsätzlich für jede Wildart anwendbar. Vordringlich wichtig ist WÖRP für großräumig lebende Arten wie Rotwild, Gams, Steinbock, Muffelwild und auch Schwarzwild. Bisher wurde WÖRP für alle heimischen Schalenwildarten und für die Raufußhuhn-Arten Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehuhn praktisch angewandt. Für den Biber besteht ein weiterer interessanter Anwendungsbereich. Entwe-

pen, den Hohen Tauern (Salzburg) und den Donau-Auen.

„ Durch Aufnahme der Ergebnisse in die Landesraumplanung kann die WÖRP leichter als Grundlage bei Infrastrukturmaßnahmen herangezogen werden.

Wer arbeitet mit?

Wesentliche Leitlinien der Arbeitsweise sind die Zusammenarbeit der praktischen Umsetzer vor Ort unter wissenschaftlicher Begleitung sowie die Einbeziehung aller betroffenen Interessensgruppen. Abbildung 1 zeigt ein Schema der am Planungsprozess beteiligten Interessensgruppen und Fachbereiche, die zum Beispiel im Kärntner WÖRP-Arbeitskreis über zwei Jahre für die Erstellung der Grundlagenstudie zusammengearbeiteten.

Die Strukturebenen der Basisplanung sowie die Aufgaben der regionalen Detailplanung sind in den beiden Kästen ersichtlich.

STRUKTUREBENEN DER BASISPLANUNG

Wildraum (Populationsareal, wildökologische Landschaftseinheit): Wildökologisch einheitlicher Planungs- und Kontrollraum für eine bestimmte Wildart. Die Abgrenzung des Wildraumes orientiert sich an natürlichen und künstlichen Lebensraumgrenzen des Wildes (Populationsgrenzen) und wird nicht durch administrative Grenzen bestimmt.

Diese Definition ist wichtig und sehr sinnvoll, denn einem Waldarbeiter oder einem Jagdgast die Grenzen des Forstbetriebes bzw. des Jagdgebietes zu verdeutlichen ist erheblich leichter als einem Hirsch, Reh, Auerhahn oder Biber.

Kriterium ist, dass sich mindestens 90% der Stücke der betreffenden Wildart ganzjährig im selben Wildraum aufhält. Für das weiträumig lebende Rotwild ergaben sich die größten Planungseinheiten (Wildräume), sie umfassten meist deutlich mehr als 10.000 Hektar und erreichten vereinzelt sogar über 300.000 Hektar.

Wildregion: Wildräume mit einheitlicher Wildpopulation werden in Regionen untergliedert, wenn diese bemerkenswerte wildökologische Eigenheiten aufweisen oder wenn die Untergliederung verwaltungstechnisch zweckmäßig ist (Flächengröße, Bezirksgrenze, usw.). Die Abgrenzung der Wildregionen ist prinzipiell artneutral, orientiert sich aber im Falle des Vorkommens mehrerer Schalenwildarten inklusive Rotwild primär an Rotwild (Abstimmung der Fütterung).

Jagdgebiet: Kleinste jagdliche Verwaltungseinheit ist das Jagdgebiet, mehrere Jagdgebiete bilden eine Wildregion, mehrere Wildregionen bilden die zentrale jagdliche Planungs- und Bewirtschaftungseinheit, den Wildraum.

Maßnahmen in Jagdgebieten und Wildregionen sollen auf Raumebene koordiniert werden. Die Wildräume stellen die kleinstmöglichen, einigermaßen geschlossenen Lebensraumeinheiten (Managementeinheiten) für die betreffende Wildart dar, die jeweils abgegrenzt wer-

den können. Zusammenhänge zwischen angrenzenden Ländern sind zu berücksichtigen.

Wildbehandlungszonen: Sie werden innerhalb der Wildräume für eine bestimmte Wildart abgegrenzt (Kern-, Rand-, Freizone; Korridor), dienen insbesondere der großräumigen Wilddichteregulierung, Arealabgrenzung und -vernetzung und sind als „Entwicklungsplanung“ (Soll-Zustand) zu verstehen. Wildbehandlungszonen werden unabhängig von vorgegebenen administrativen Strukturen, Wildregionen oder Wildräumen ausgewiesen. Für jeden Zonentyp ist ein spezielles Maßnahmenpaket vorgesehen. Im Gegensatz zu den langfristig gleichbleibenden, populationsbezogenen Wildraumgrenzen handelt es sich bei den Wildbehandlungszonen um großräumige mittelfristige Behandlungseinheiten innerhalb der Wildräume (Zeitbezug etwa 10 bis 20 Jahre bzw. Jagdperiode), die aufgrund einer bestimmten Wild-Umwelt-Situation abgegrenzt worden sind und die bei einer gravierenden Veränderung der Ausgangslage neuerlich den Verhältnissen angepasst werden müssen (dynamischer Aspekt der Behandlungszonen). Auf der Basis dieser großräumigen Zonierung hinsichtlich der Behandlung von Wild und Umwelt sollen dann die kleinräumigen Behandlungsschwerpunkte vor Ort festgelegt und durchgeführt werden (Detailplanung). Ohne Berücksichtigung großräumiger Behandlungseinheiten sind lokale Versuche einer Lösung des Wild-Umweltproblems vor allem beim Rotwild landesweit kaum zielführend. Bei lediglich kleinräumigen, großflächig und zeitlich nicht ausreichend aufeinander abgestimmten Maßnahmen kommt es meist bestenfalls zu einer Problemverschiebung in andere Gebiete, kaum jedoch zu einer landesweiten Problemschärfung. Andererseits ist eine kleinräumige Maßnahmenoptimierung vor Ort im Rahmen der großräumigen Behandlungseinheiten aber unbedingt erforderlich. Der Verlauf der Zonengrenzen wird dort, wo aus wildökologischer

Sicht keine gravierenden Gründe dagegen sprechen, den bestehenden Jagdgebietsgrenzen angeglichen.

Kernzonen: Sie müssen für die unterschiedlichen natürlichen Lebensgewohnheiten, die für das Wild im jahreszeitlichen Wechsel typisch sind, geeignet sein (Sommer- und Wintereinstände, Brunft- und Setzgebiete etc.). Kernzonen sollen der langfristigen Lebensraumsicherung für die betreffende Art dienen.

Randzone (Dünnzone): Die betreffende Wildart ist nur bedingt in die Kulturlandschaft integrierbar (auf überwiegender Fläche ungünstige Landschaftsstruktur; Gebiete, die gegenwärtig nicht als Kernzone geeignet sind). Randzonen sind teilweise Pufferzone zwischen Kern- und Freizonen, sie sind aber Teil des Lebensraumes für die betreffende Art. Die Art wird in geringer Dichte ganzjährig oder in größerer Dichte nur vorübergehend in einzelnen Jahreszeiten toleriert.

Freizonen: Dort ist die Integration der betreffenden Art in die Kulturlandschaft bei tragbaren Belastungen gegenwärtig nicht möglich. Ein Vorkommen dieser Art ist nicht erwünscht. Freizonen dürfen aber nur so ausgewiesen werden („Freizonen-Inseln“), dass sie nicht zu einer Trennung von Populationen führen.

Biotopkorridore: für wildlebende Säugetiere (Ausbreitungszonen, Genfluss-Korridore). Sie sind Landschaftsteile, denen für die Migration von wildlebenden Säugetieren besondere Bedeutung zukommt. Falls in der Rand- oder Freizone wichtige Verbindungskorridore für Wildwanderungen zwischen Kernzonen bestehen, ist darauf speziell Rücksicht zu nehmen. Es wird zwischen Korridoren mit regionaler, überregionaler und internationaler Bedeutung unterschieden. Biotopkorridore können in allen Wildbehandlungszonen ausgewiesen werden und sind artneutral.

REGIONALE DETAILPLANUNG

Ausgehend von und in Übereinstimmung mit der großräumigen Basisplanung (Wildräume, Wildregionen, Wildbehandlungszone) kommt der regionalen Detailplanung eine entscheidende Rolle zur Vermeidung von Wildschäden am Wald zu. Sie erfordert stets aktuelle Entscheidungen vor Ort (am Objekt) und ortsbezogene Maßnahmen (-kombinationen). Hauptzweck ist die Entlastung lokaler Wildschadenszentren vom Verbiss-, Fege- oder Schäldruck des Wildes sowie die Erhaltung und Schaffung geeigneter Wildhabitate für heimische Wildarten. Insbesondere für die Erhaltung und Sanierung von Schutzwäldern sowie im Bereich von Arbeitsfeldern der Wildbach- und Lawinverbauung kommt einer integralen wildökologischen Detailplanung eine wesentliche Bedeutung zu. Positive Musterregionen sind überzeugend.

Lokale Schwerpunktbejagung

Gezielte Bejagungsschwerpunkte zur Verhinderung untragbarer Wildschäden in speziellen Problemgebieten (z.B. be-

stimmte Schutz- oder Bannwaldbestände, Aufforstungen der Wildbach- und Lawinverbauung) durch rigorosen Wildabschuss, erforderlichenfalls auch in der Schonzeit (Ausnahmeregelung erforderlich!) und durch lokal erhöhten Jagddruck Wildvertreibung aus dem Problemgebiet. Entscheidend ist dabei, dass die intensive Bejagung genau zur optimalen Zeit (wenn das Wild im Gebiet anwesend ist, aber noch bevor es gravierende Schäden verursacht) erfolgt. Je besser und konsequenter die Schwerpunktbejagung durchgeführt wird, desto höher kann der tolerierbare Wildbestand insgesamt (großflächig) sein (waldökologisch günstigere räumliche und zeitliche Wildverteilung in der Wildregion).

Wildlenkung durch Wildfütterung

Durch gezielte Auswahl optimaler Fütterungsstandorte und fachgerechte Fütterung. Lenkung des Wildes weg von Problemgebieten in Gebiete mit geringerer Wildschadensanfälligkeit oder in Gebiete, wo lokale Wildschäden toleriert werden können.

Lenkung von Freizeitaktivitäten

Lebensraumsicherung und Wildlenkung durch Schaffung von Habitatschutzgebieten und Ruhegebieten.

Land- und forstwirtschaftliche Maßnahmen

zur Habitatgestaltung, zur Verminderung der Verbiss- und Schälschadensanfälligkeit des Waldes sowie zur Verbesserung der Bejagbarkeit (Schussschneisen, Äsungsflächen, etc.). In beweideten Almgebieten sind dabei auch eine Abstimmung der Weidenutzung und der Wald-Weide-Regulierung wichtig.

Die zweckmäßige Detailplanung und Durchführung gut koordinierter, ortsbezogener Maßnahmen ist ein unverzichtbarer Bestandteil einer zielführenden Gesamtplanung.

Der optimalen räumlichen und zeitlichen Abstimmung aller Maßnahmen kommt dabei wesentliche Bedeutung zu.

Kontrollsystem

Kein System ist jedoch so gut, als dass es ohne regelmäßige Kontrollen auskommen könnte. Dies gilt auch für die WÖRP. In dem sehr komplexen Ursachen-Wirkungs-Gefüge sind die Anforderungen an ein Kontrollsystem sehr hoch. Wesentlich bei der Erfolgskontrolle sind klar definierte und operationale Zielformulierungen, eine lückenlose Bestandsaufnahme und Zustandserfassung zu Beginn einer Maßnahme und regelmäßige Wiederholungsaufnahmen. Nur auf diese Weise lässt sich mittels SOLL-IST-Vergleichen eine sichere Erfolgsbeurteilung durchführen. Kontrollen müssen aber auch effizient durchzuführen und vom Auswertungsgang her transparent sein. Geeignete Kontrollparameter zu finden, ist daher nicht einfach. Geeignet und ausreichend genau sind die Parameter Habitatqualität, Wildschadenssituation, Abschusserfüllung und die Kondition/Konstitution von Wildtierpopulation. In Vorarlberg zum Beispiel basiert das

Kontrollsystem der WÖRP im wesentlichen auf zwei „Säulen“: einem Wildschadenskontrollsystem mit gezäunten und ungezäunten Vergleichsflächenpaaren und alle drei Jahre wiederkehrenden Verbiss- und Gehölzaufnahmen sowie einer konsequenten Abschusskontrolle (körperlicher Nachweis des Schalenwildes auch bei allen nicht Trophäen tragenden Stücken). Zusätzlich liegen zahlreiche Datenquellen über Lebensraumveränderungen und Landnutzungsintensitäten vor. Vegetationserhebungen wie sie z.B. bei der im Rahmen der Oberösterreichischen Abschussplanverordnung in allen Jagdgebieten alljährlich durch gemeinsame Begehung von Grundeigentümer (bzw. Jagdausschuss), Jäger und Forstbehörde durchgeführt werden, sind eine gute Grundlage für die Kontrolle und können entsprechend weiter entwickelt werden. Ein langfristig konsequent durchgezogenes Kontrollsystem ermöglicht auch eine wissenschaftlich Evaluierung der WÖRP und

ihrer Umsetzung, wodurch Stärken und Schwächen im Land objektiv aufgezeigt und konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht werden können. Dies dient der Glaubwürdigkeit der Jagd als eine nachhaltige Landnutzungsform mit positiven Beiträgen zur Landeskultur, und nimmt Jagdgegnern Wind aus den Segeln.

Sämtliche Aussagen über Höhe bzw. Zustand und Entwicklungstendenz der Abschüsse, des Wildbestandes, der Sozialstruktur sowie der Umweltbedingungen (Tourismus, Land- und Forstwirtschaft etc.) und eventueller Wildschäden sollten zunächst auf Wildraum-Ebene zusammengefasst und beurteilt werden. Erst auf dieser Basis sind realistische wildökologische Schlussfolgerungen und eine Planung bzw. eine effiziente räumliche und zeitliche Verteilung nachhaltig zielführender Maßnahmen möglich.

Geht's auch ohne?

Es gibt auch Beispiele, bei denen man ohne WÖRP noch gut zurecht kommt.

Diese werden aber zusehends seltener. Die Beziehungen zwischen Wildtieren, Lebensräumen und Menschen wurden im Laufe der Zeit immer komplexer und komplizierter. Sie werden für den Einzelnen immer schwieriger durchschaubar. Und wenn jeder kleinräumig tut, was er gerade für richtig hält, ohne die großräumigen Auswirkungen seines Tuns überblicken zu können, dann kann es früher oder später für jeden problematisch werden. Einerseits hat sich das Wissen um die ökosystemaren Zusammenhänge vervielfacht, und andererseits haben sich auch die Nutzungsinteressen der verschiedenen Landnutzer deutlich gewandelt. Deshalb braucht es nun immer öfter Fachleute, die jagdgebieten-übergreifend objektive fachliche Hilfestellung für den Abwägungsprozess zwischen den beteiligten Gruppen leisten können. Der Mensch hat sich auf vielfältige Weise in die ehemalige Einheit Wald (Landschaft) und Wild hineingedrängt und dadurch, ohne sich dessen bewusst zu sein, natürliche Regelmechanismen so stark gestört, dass gravierende Probleme entstehen konnten. Zahlreiche Wechselwirkungen zwischen Pflanzen, Tieren, Mensch und Umwelt wurden bisher zu wenig berücksichtigt. Es mangelte an ganzheitlichem, dynamischem (ökologischem) Denken und Handeln. Auch die vielseitige ökologische Verflechtung der Wildschadenproblematik (Mehrfachnutzung der Landschaft, Verminderung der Biotoptragfähigkeit für Schalenwild, überhöhte Schalenwildbestände bei zu-

”

Zahlreiche Wechselwirkungen zwischen Pflanzen, Tieren, Mensch und Umwelt wurden bisher zu wenig berücksichtigt. Es mangelte an ganzheitlichem, dynamischem (ökologischem) Denken und Handeln.

nehmend schwieriger werdender Bejagbarkeit des Wildes, Sanierungsbedürftigkeit des Schutzwaldes etc.) erfordert für eine rasche und nachhaltige Problemlösung integrale und großräumig ansetzende Maßnahmenkombinationen. Dabei müssen neben ökologischen auch ökonomische, sozio-kulturelle und rechtliche Gesichtspunkte berücksichtigt wer-



Die wildökologische Raumplanung ist für sämtliche Wildarten ein wichtiges Instrument, wobei zunächst die Dringlichkeit im Gebirge bei Rot- und Gamswild zu sehen ist.

den. Dies gehört auch zu den Aufgaben der Wildökologischen Raumplanung. WÖRP bezieht sich zwar wesentlich auf wildökologische Fakten, geht aber im Grunde weit über eine rein ökologische Betrachtungsweise hinaus. Dies ist unbedingt notwendig, um bei der Planung die unterschiedlichen praktischen Sachzwänge nicht aus den Augen zu verlieren. Dennoch ist es dann meist noch ein weiter Weg von der Planung bis hin zur erfolgreichen Umsetzung. Zahlreiche, oft unvorhersehbare Widerstände können sich in den Weg stellen.

Wo liegen die Umsetzungs-Knackpunkte?

Nichts läuft in dieser Welt ganz ohne Probleme. Diese sollte man aber, dort wo sie auftreten, nicht unter den Teppich kehren, sondern daran arbeiten, um so rascher ans Ziel zu kommen. Bezogen auf die Wildökologische Raumplanung ist in diesem Zusammenhang auf folgende Knackpunkte hinzuweisen:

Objektive Wildschadenserfassung:

Ohne eine objektive und von den Partnern akzeptierte Kontrollmethode entsteht für die regionale und lokale Beurteilung des Ausmaßes der Wildschäden ein großer subjektiver Spielraum, der zu unrealistischen Schadensbeurteilungen und zahlreichen Konflikten führt.

Festlegung der Wildbehandlungszonen:

Von den Grundeigentümern, denen im österreichischen Revierjagdsystem das Jagdrecht zusteht, wird teilweise eine mögliche Minderung des Jagdwertes ihrer Grundstücke und die Einschränkung ihrer persönlichen Landnutzungsfreiheit befürchtet, wenn ihr Gebiet in eine Frei- oder Randzone für Rot- oder Gamswild fällt. Nicht selten war für Grundbesitzer, die zuerst vehement gegen Wildschäden, Wild und Jäger argumentierten, nach Festlegung der Wildbehandlungszonen die befürchtete Jagdwertminderung Grund zur Kritik der Zoneneinteilung. Diese erfolgte zwar nicht ausschließlich aber doch primär nach wildökologischen und landeskulturellen Aspekten und konnte deshalb nur wenig Rücksicht auf aktuelle Einzelinteressen nehmen. Die mehrheitliche Zustimmung zur Zoneneinteilung erforderte intensive Informati-

onsgespräche in kleineren und größeren Gesprächsrunden, um die Planung so zu entwickeln, dass eine zu erwartende positive Bilanz von Vor- und Nachteilen klar herausgearbeitet werden konnte.

Wildstandsreduzierung – Jagdwertminderung:

Durch zumindest vorübergehend erhebliche Wildstandsreduktion in speziellen Wildschadensgebieten (insbesondere im Schutzwald) entsteht die Gefahr, dass in den betroffenen Revieren der Jagdwert (Jagdpatchpreis) abnimmt. Deshalb lehnten sich jagdberechtigte Grundeigentümer teilweise gegen erhöhte Abschüsse auf, auch wenn von Seiten der Jäger ein höherer Abschuss zur Wildstandsreduzierung akzeptiert würde. Dies erschwert die Verminderung untragbarer Wildschäden. Im Fürstentum Liechtenstein und in Graubünden bestand diese Problematik nicht, da in diesen Ländern das Jagdrecht nicht mit dem Grundeigentum verbunden ist, sondern in Händen des Landes bzw. des Kantons liegt.

Wildschadensverteilung – Abschussverteilung – regionale Flexibilität:

Wildschäden am Wald treten meist räumlich und zeitlich in sehr unterschiedlichen Intensitäten auf. Zur Vermeidung untragbarer Wildschäden ist deshalb nicht bloß die Höhe des Gesamtabschlusses, sondern auch seine räumliche und zeitliche Verteilung (Schwerpunktbejagung, Vertreibungseffekt, jagdliche Ruhezeiten und Ruhephasen etc.) von entscheidender Bedeutung. Dies erfordert ortsangepasste, flexible Regelungen hinsichtlich Abschussdichte, Schusszeitdauer, Einhaltung von oder Verzicht auf Abschussbeschränkungen betreffend Geschlecht und Alter der Tiere, Ruhezeiten etc. Die erforderliche größere Flexibilität erfordert eine Verwaltungsanpassung, die großräumig (Wildbehandlungszonen) gut gelöst, aber kleinräumig (Detailplanung in den verschiedenen Wildräumen und Wildregionen) vielerorts noch unbefriedigend ist.

Schwerpunktbejagung in Freihaltungsgeländen:

Gezielte Schwerpunktbejagung (Intensivbejagung) in besonders wildscha-

densanfälligen, aber für den Menschen schwierig zugänglichen Schutzwaldbereichen erfordert berggewandte Jäger, ebenso die Anlage zweckmäßiger Pirschsteige und eine speziell auf diese Intensivbejagungsgebiete abgestimmte Reviereinteilung oder Pirschbezirksgliederung. Diese Bedingungen sind oft noch nicht optimal erfüllt. Dennoch erscheinen die großen anfänglichen Schwierigkeiten bei der Schalenwild-Schwerpunktbejagung nunmehr überwunden, nachdem in vielen Gebieten der praktische Beweis erbracht werden konnte, dass es – sofern der nötige Wille dazu vorhanden ist – eben doch möglich ist, den Wildbestand in diesen Problemgebieten ausreichend stark zu reduzieren.

Traditionsbedingte Widerstände:

Die praktische Umsetzung des wildökologischen Raumplanungskonzeptes und des ökologisch ausgerichteten Wildmanagements kann grundsätzlich durch fehlende rechtliche Realisierungsmöglichkeiten oder/und durch traditionsbedingte Widerstände der ortszuständigen Personen verhindert werden. In einigen Ländern konnten durch Einbindung der WÖRP in das Jagdgesetz bestehende jagdrechtliche Hindernisse bereits ausgeräumt werden, während die Überwindung nicht mehr zeitgemäßer Traditionen und die Entwicklung problembewusster, ökologischer Denk- und Handlungsweisen seitens aller in die Wald-Wild-Umwelt-Problematik verflochtenen Interessensgruppen vielerorts noch nicht ausreichend ist.

Freizeitaktivitäten und Tourismus:

Schwierigkeiten ergaben sich bei der Einbeziehung des Sektors Freizeitaktivitäten und Tourismus in den Problembereich „Wald-Wild-Umwelt“. Mit den Vertretern von Fremdenverkehr und Touristik konnte bisher meist nicht jener enge und konstruktive Kontakt hergestellt werden, der zwischen den anderen am Problem direkt oder indirekt beteiligten Interessensgruppen aufgebaut werden konnte. Die Ausscheidung von Habitatschutzgebieten (touristische Sperrgebiete, Ruhezeiten) ist bei WÖRP nun zwar jagdrechtlich möglich, bei Ablehnung durch die Bevölkerung ist eine konsequente Kontrolle allerdings

praktisch kaum durchführbar. Deshalb müssen die einheimische Bevölkerung und deren Gäste erst allmählich von der Zweckmäßigkeit und ökologischen Notwendigkeit dieser Maßnahme überzeugt werden (Schaffung des Problembewusstseins). Auch für die zuständigen Politiker in den Bezirken gehört Mut dazu, von der gesetzlichen Möglichkeit der Habitatschutzgebiete mit Wegegeboten und Anleinsungsgeboten für Hunde in wichtigen Rückzugsgebieten der Tiere Gebrauch zu machen bzw. solche Gebiete durchzusetzen, wenn Vereine der Out-door-Sportler und Erholungssuchenden generell dagegen sind und auf ihre traditionellen, flächendeckenden Nutzungsrechte, vor allem oberhalb der Waldgrenze, beharren, oder Einheimische durch Missachtung der Regeln ein schlechtes Vorbild sind.

Fütterungsstandorte – Wildlenkung:

Ein großräumig abgestimmtes, regionales Fütterungsmanagement für Rot-

wild (Fütterung nur in Kernzonen erlaubt) wird in einigen Gebieten durch spezielle Sonderinteressen einzelner Reviere oder Grundbesitzer, entweder sehr intensiv oder überhaupt nicht füttern zu wollen, erheblich erschwert. Sowohl wildökologisch und waldbaulich als auch betreuungstechnisch günstig gelegene Fütterungsstellen für Rotwild oder Rotwild-Wintergatter sind in der Regel nur spärlich vorhanden. Die wenigen optimal geeigneten Fütterungsorte einer Region oder Teilregion liegen nicht selten auf Kleingrundbesitzungen, deren Eigentümer die Errichtung einer Winterfütterung häufig ablehnen. Sofern in Rotwild-Kernzonen keine Ausweichmöglichkeit auf andere vertretbare Fütterungsorte besteht, ist eine Umstimmung ablehnender Grundbesitzer meist schwierig und oft nicht oder nur mit hohen finanziellen Anreizen erreichbar.

Handhabung von Freizonen:

Sie sollen eher restriktiv gehandhabt

werden, um nicht zusätzliche Zersplitterungen von Populationen zu bewirken. Dort wo Freizonen (in denen kein Abschussplan erforderlich ist) dennoch erforderlich sind, dürfen sie nicht durch Umgehung der Abschusspflicht missbräuchlich zu „Aufhegezonen“ umfunktioniert werden. Damit setzen sich Jäger in ein sehr schiefes Licht, ohne Verantwortungsgefühl für landeskulturelle Erfordernisse. Gezielter Missbrauch von rechtlichen Regelungen kann leider nie ganz ausgeschlossen werden.

WÖRP als Alibi am Papier:

Wenn eine Wildökologische Raumplanung von maßgeblichen Interessensvertretern nicht ernsthaft angestrebt wird, sondern lediglich als eine Alibifunktion am Papier gegenüber der Öffentlichkeit oder Jagdkritikern verwendet wird, oder so unzuweckmäßig gehandhabt wird, dass sie von vornherein scheitern muss, dann ist damit letztlich niemandem gedient.

afp

Damit nichts passiert, wenn etwas passiert.

RESET ACTION setzt neue Maßstäbe in der Sicherheit moderner Schusswaffen:

- Ein im Schaft integrierter Sensor reagiert, wenn die gespannte Waffe fällt oder sich nicht mehr in Schussposition befindet.
- Stürzt der Schütze und/oder die Waffe fällt ihm aus den Händen, entspannt diese sofort.
- Wird die Waffe aufgerichtet und nicht entspannt, entspannt und sichert die Waffe automatisch.

Erhältlich für alle STEYR MANNLICHER SM12® Varianten (ausgenommen SX und Ganzschaft).



Infos unter: www.steyr-mannlicher.com

Behörden und Wildökologen:

Zur Lösung der Wildschadensproblematik liegt eine entscheidende Komponente in einer gemeinsamen Planung und Abstimmung der jagdlichen und forstlichen Maßnahmen. Aufgrund häufig gepflegter Feindbilder zwischen Förstern und Jägern bereitet die praktische Maßnahmenkoordination teilweise erhebliche emotional bedingte Schwierigkeiten, die sich wahrscheinlich nur langsam (u.U. erst mit Generationswechsel) abbauen lassen werden. Dabei würde es zur effizienten Lösung von Wald-Wild-Problemen meist beides dringend brauchen, „Gewehr und Motorsäge“, wie es ein Waldbesitzer im Bregenzer Wald einmal treffend ausdrückte. Bei der gesamten Maßnahmenumsetzung kommt aber auch dem Vorgehen der Behörde eine entscheidende Bedeutung zu. Sachkenntnis und Motivation der Behördenvertreter sind ebenso erforderlich wie Konsequenz und persönliches Geschick im Umgang mit den betreffenden Menschen. Unverständliche und unsachgemäße Vorschriften („Alibihandlungen“) der behördlichen Instanzen sind wohl ebenso wenig erfolgversprechend wie Gleichgültigkeit bei Kontrolle und Konsequenzen (Sanktionen etc.). Umsetzungsschwierigkeiten der WÖRP sind oft auch psychologischer Natur. Den Wildökologen in den Ländern kommt eine wesentliche Steuerungs- und Katalysatorfunktion bei der Umsetzung zu. Umdenken aller Landnutzer erforderlich. Die Verhaltensweisen der Landnutzungsberechtigten bzw. ihre bisher üblichen Handlungsschemata hinsichtlich der Umweltnutzung müssen kritisch überdacht und aktive neue, problembewusste Wege gefunden werden. Dies gilt z.B. für Land- und Forstwirtschaft und Tourismus ebenso wie für die Jagd. So wird z.B. die herkömmliche Auffassung von Jagd und Hege, Weidgerechtigkeit und jagdlicher Ethik kritisch überdacht und modifiziert werden müssen. Jagd im zeitgemäßen Sinne ist nicht bloß die Ausübung eines Hobbys oder einer Passion und eine angewandte Seite des praktischen Artenschutzes jagdbarer Tierarten, sondern auch eine waldbauliche Schutzmaßnahme, eine notwendige Aufgabe des Umwelt- und Landschaftsschutzes. Gleichzeitig ist dem Rechnung zu tragen, dass Wildtiere,

auch das Schalenwild, als ureigenster Bestandteil der Umwelt anzusehen sind. Große Tiere wie das Rotwild brauchen große Räume. Sie brauchen unzerschnittene, für sie geeignete Lebensräume, die saisonale Wanderungen ermöglichen, Überwinterungsgebiete enthalten und lokale Konzentrationen vertragen. Wild sollte durch entsprechende Rücksichtnahme harmonisch in die Landschaft bzw. Lebensgemeinschaft eingegliedert werden. Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und andere (Verkehr, Industrie etc.) müssen sich ihres Einflusses als Lebensraumgestalter für Wildtiere stärker bewusst werden und diesbezügliche Auswirkungen ihrer Tätigkeiten einkalkulieren. Intensive und sachliche Aufklärungsarbeit über ökologische Zusammenhänge ist erforderlich, beginnend schon bei der Jugend.

Resümee und Ausblick

Nahezu dreißig Jahre Wildökologische Raumplanung haben bisher unterschiedliche Ergebnisse gebracht. Dem Ziel einer weitgehend schadensfreien Eingliederung des Schalenwildes in die Kulturlandschaft ist man dort einen wesentlichen Schritt näher gekommen, wo erste positive Entwicklung nicht auf halbem Wege unterbrochen wurden, sondern intensiv in dieser Richtung weitergearbeitet wurde. Zahlreiche weiterführende, über die jagdgesetzliche Verankerung hinausgehende Möglichkeiten sind aber oft noch ungenutzt. Dies sind zum Beispiel die Eingliederung der WÖRP in die allgemeine Landesraumplanung und in Schutzkonzepte sowie die Verwendung als zusätzliche Grundlage für Umweltverträglichkeitsprüfungen.

Wildökologische Raumplanung erfordert von allen Beteiligten ein Umdenken in ökologischer Hinsicht sowie vermehrte Rücksichtnahme von allen Landnutzern im Interesse des gemeinsamen Vorteiles einer möglichst schadensfreien Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen in der Kulturlandschaft. Es gilt, gemeinsame Ziele vor Einzelinteressen zu stellen. Eine nachhaltige Lösung des Wald-Wild-Problems zum Beispiel, ist mit jagdgesetzlichen Regelungen allein vielerorts nicht möglich. Entsprechend den komplexen Problemverknüpfungen müssen auch in anderen Gesetzen, die

das Wild oder seinen Lebensraum wesentlich beeinflussen (direkt oder indirekt), aufeinander abgestimmte Regelungen, die Belange der Wildtiere und deren Lebensraum betreffend, erfolgen. Nur so sind die Probleme zwischen Umwelt und Wild bzw. zwischen Forst, Jagd, Alpwirtschaft, Tourismus und Naturschutz auf Dauer befriedigend lösbar.

In den vergangenen drei Jahrzehnten sind auf wissenschaftlichem Gebiet erstaunliche Fortschritte gelungen, das komplexe Wirkungsgefüge Wildtier-Umwelt-Mensch zu begreifen und zu verstehen. Diese Bemühungen müssen aber weiterhin mit großem Engagement fortgeführt werden. Notwendig sind interdisziplinäre Forschungsansätze, die Fragestellungen aus den Bereichen Waldbau, Habitatnutzung, Wildbiologie, Jagdbetrieb und Tourismus bearbeiten. Hier sind wichtige Ansatzpunkte gegeben, um das Instrument „Wildökologische Raumplanung“ von den Grundlagen her noch weiter zu verbessern. Unser bisheriges Wissen reicht aber schon jetzt aus, um die Probleme anzugehen. Eine fachgerecht durchgeführte Wildökologische Raumplanung ist auch ein geeignetes Instrument, um die am Wirkungssystem beteiligten Personen in einen Kommunikationsprozess zu zwingen. Seine Emotionen und individuellen Maximal-Vorstellungen muss dabei jeder zügeln, um im Sinne eines optimalen Gesamtnutzens das Beste für unser Gemeinwohl zu erreichen.



Anschrift der Verfasser:

Prof.i.R. Dr. Friedrich Reimoser, Veterinärmedizinische Universität Wien & Universität für Bodenkultur Wien, friedrich.reimoser@vetmeduni.ac.at

Prof. Dr. Klaus Hackländer, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur, klaus.hacklander@boku.ac.at

WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Faulbaum

(*Rhamnus frangula*)



Der Faulbaum, auch Pulverholz genannt, gehört zur Familie der Kreuzdorngewächse (*Rhamnaceae*) und unter diesem zur Gattung der Faulbäume (*Frangula*). Sein Name leitet sich vom fauligen Geruch der Rinde ab. Der Gattungsname *Frangula* weist auf das brüchige Holz hin.

Verbreitung und Beschreibung

Die Heimat des Faulbaumes erstreckt sich über ganz Europa, Sibirien und Vorder- bis Mittelasien; auch in einem Teilareal im westlichen Nordafrika in Marokko, Algerien und Tunesien ist er heimisch. Im nordöstlichen Nordamerika ist der Faulbaum eingebürgert worden.

Zu finden ist der Faulbaum in Hecken, Rainen, lichten Laubwäldern, an Teichen, Mooren, auf Bachufern und feuchten Standorten. Der Faulbaum gilt als Schwarzerlenbegleiter und bevorzugt dichte, nasse oder wenigstens feuchte Böden bis in mittlere Gebirgslagen (bis ca. 1.000 m Seehöhe).

Das Erscheinungsbild des Faulbaumes ist meist ein locker verzweigter Strauch von 2 bis 3 m Höhe. Nur selten wächst der Faulbaum zu einem schwächtigen Baum mit glatter Rinde von 7 bis 8 m Höhe empor.

Die Äste sind fast glatt, locker beblättert und haben keine Dornen im Gegensatz zum echten Kreuzdorn. Die Rinde ist in der Jugend grün, wird später bräunlichgrau. Die frische Rinde riecht unangenehm faulig. Die Blätter sind wechselständig, spiralig angeordnet, breitelliptisch, verkehrt eiförmig, vorne zugespitzt, etwas gezähnt, mit gegen den Blattrand zu stark gebogenen

Nerven und in der Jugend beharrt; sie haben Ähnlichkeit mit den Blättern der Schwarzerle (*Alnus glutinosa*).

Der Faulbaum hat unscheinbare grünlichweiße Blüten (Mai/Juni). Es kommt öfter vor, dass Blüten und reife Früchte an einem Zweig vorkommen. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten. Aus der Blüte geht eine anfangs grüne, später rötliche, bei der Reife eine schwarzviolette Scheinbeere (August/September) mit grünlichbraunen Fleisch hervor.

Nutzung

Das Holz des Faulbaumes ist leicht und weich und zeigt sich im Splint hellgelb, im Kern ziegelrot. Früher nutzte man es für Drechselarbeiten, in der Tischlerei, zur Herstellung von Spazierstöcken und Fassspunden.

Holzkohle aus Faulbaumholz ist wegen ihrer niedrigen Graphitierung und wegen geringer Ascherückstände bei der Verbrennung besonders geeignet zur Herstellung von Schwarzpulver (daher der Name „Pulverholz“). Mit Einführung des Zellulosenitrats ging diese Verwendung seit Ende des 19. Jahrhunderts stark zurück und beschränkt sich heute auf die Herstellung von Jagdschwarzpulver.

Ökologie

Zur Blütezeit wird der Faulbaum sehr gerne von einer Vielzahl von Bienen besucht. Neben anderen Arten der Kreuzdorngewächse ist der Faulbaum Nahrungspflanze der Raupen des Zitronenfalters. Der Brombeer-Zipfelfalter und der Faulbaum-Bläuling leben ebenfalls vom Faulbaum.

In der Heilkunde

In der Naturheilkunde wird vor allem die Faulbaumrinde bei Dickdarmer-schlaffung bis zu chronischer Verstopfung, Leberschwellungen, Gallenblasen-entzündungen und Gallensteinbildung eingesetzt. Faulbaumrindentee wirkt auch sehr gut gegen Hämorrhoiden mittels Sitzbäder.

Gesammelt wird die Rinde am besten von Mai bis Juli. Die geerntete Rinde muss mindestens ein Jahr lagern und erreicht erst nach dem zweiten Jahr den Höchstwert ihrer heilenden Wirkung.

Der Faulbaum fand schon seit dem 14. Jahrhundert Anwendung in der Heilkunde und wurde somit auch in den alten Kräuterbüchern beschrieben. Natürlich wurde in erster Linie seine abführende Wirkung genutzt. Der Apotheker Tabernaemontanus (1520 – 1590) schreibt noch zusätzlich: „*Viel brauchen die Rinden allein / gebens gedörnt und gepulvert ein / treibt oben und unten aus. Sie soll auch sonst alle innerliche Glieder von groben / faulen Feuchten reinigen und dieselbige stärcken / sonderlich der Leber ... Aus diesem Baum Kohlen macht man trefflich gut Buchsenpulver. Das Laub soll dem Rindviehe nutz seyn / sollen davon sehr zunehmen / und den Kühen viel Milch machen. Die Rinde mit Wein und Essig gesotten und den Mund damit gespühlet / heilet das faule Zahnfleisch und das Zahnwehe. Wann man diese Rinde in Essig beizet / und den Leib damit bestreicht / soll ein gewisse Arznei sein wider die Krätze und Rädigkeit des Leibes.*“





Wald und Wild

Klare Zielsetzung und der Wille zur Lösung

TEXT und FOTOS DI Dr. Peter Kar

Die Wald-Wild-Frage wird überwiegend auf der Basis von Daten diskutiert, die sich auf den Wald und den Wildbestand beziehen. Die wichtigsten diesbezüglichen Datenquellen sind die Waldinventur, das Wildeinflussmonitoring, der Waldschadensbericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und die Jagdstatistik (Statistik Austria). Im Wildschadensbericht 2014 wird angeführt, dass die Wildschäden in Österreichs Wäldern nach wie vor besorgniserregend hoch sind. Die Jagdstatistik zeigt, dass sich in Österreich der Abschuss von Reh-, Rot- und Gamswild in den letzten 50 Jahren um rund 86 % erhöht hat. Ein dementsprechend hoher Anstieg der Schalenwildbestände ist naheliegend und eine wesentliche Ursache für die Wildschadenssituation. Mit vorliegender, im Auftrag des BMLFUW erstellten Untersuchung wird die

Wald-Wild-Frage aus Sicht von Waldeigentümerinnen und -eigentümern behandelt. Zu diesem Zweck wurden 100 Betriebe ausgewählt, die vom BMLFUW in der Zeit von 1994 bis 2014 mit dem Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft ausgezeichnet wurden. Für diese Betriebe liegen umfangreiche Unterlagen vor. Weiters wurden alle diese Betriebe vom Verfasser dieser Untersuchung persönlich besucht. Im Rahmen von ausführlichen Gesprächen und umfassenden Waldbegehungen konnte ein genaues Bild über die jeweilige Situation gewonnen werden.

Die ausgewählte Gruppe ist nicht repräsentativ für alle Waldeigentümer Österreichs. Es handelt sich um beispielhafte Betriebe, die sich in vielen Belangen von der Mehrzahl der Betriebe unterscheiden, so zum Beispiel bei der Intensität der Waldbewirtschaftung, der Aus- und Weiterbildung usw. In der Wald-Wild-

Frage liegen allerdings auch bei diesen Betrieben die gleichen Probleme vor.

Im Rahmen der Untersuchung wird festgestellt, welche Kriterien für die Erhaltung bzw. Erreichung von Schalenwildbeständen aus Sicht der Waldeigentümer maßgeblich sind, um das Ziel einer ökonomisch und ökologisch erfolgreichen Waldwirtschaft zu erlangen.

Um feststellen zu können, ob ein Betrieb ein bestimmtes Ziel erreicht oder nicht erreicht hat, ist es notwendig, dieses Ziel zu definieren. Für die vorliegende Untersuchung wird folgendes Ziel angenommen:

Das Ziel einer ökonomisch und ökologischen erfolgreichen Waldwirtschaft wird in Hinblick auf die Erhaltung bzw. Erreichung von Schalenwildbeständen dann als erreicht angesehen, wenn in Zusammenhang mit entsprechenden waldbaulichen Maßnahmen eine natürliche Verjüngung standortgerechter

Baumarten auf allen dafür geeigneten Flächen eines Betriebes ohne besondere Schutzmaßnahmen möglich ist und keine wertmindernden Schäden als Folge des Einflusses von Schalenwild am Waldbestand auftreten.

Grundlage für diese Definition ist das Ergebnis der Gespräche mit den Staatspreisträgern, die in der Mehrzahl die Waldbewirtschaftung nach diesem Ziel ausrichten. Weitere Grundlagen sind Definitionen, die in den Landesjagdgesetzen, in der Alpenkonvention (Bergwaldprotokoll) und in der Mariazeller Erklärung zu finden sind.

Untersuchungsergebnisse

Für jeden der 100 Betriebe wurden insgesamt 26 Kriterien nach einem Punktesystem bewertet. Die Ergebnisse der Bewertung für die einzelnen Betriebe und die Zusammenfassung für alle 100 Betriebe sind die Basis für die Untersuchung.

Die untersuchten Betriebe verteilen sich auf alle Bundesländer (Ausnahme Wien). Es handelt sich um eher größere Betriebe, 26% sind Forstbetriebe (über 200 ha Waldfläche). 77% der Betriebe bezeichnen die Bedeutung der Waldwirtschaft für ihren Betrieb als hoch bzw. sehr hoch. Die Mehrzahl der Eigentümer verfügen über eine forstfachliche Ausbildung. In den Altbeständen und in der Verjüngung überwiegen standortsgemäße Baumarten. Durch intensive Durchforstung und kleinflächige Nutzungen wird in fast allen Betrieben die Voraussetzung für die Naturverjüngung geschaffen. In 80% der Betriebe werden nahezu alle Bestände natürlich verjüngt. In 30% der Betriebe treten keine Wildschäden auf. In 56% der Betriebe sind Schutzmaßnahmen gegen Wildschäden erforderlich. In 66% der Betriebe üben der Eigentümer und/oder die Eigentümerin die Jagd nicht aus, 32% der Betriebe sind Eigenjagden.

In 42% der Betriebe wird unter den gegebenen Umständen das eingangs definierte Ziel als erreicht angesehen. 47% der Betriebe streben das Ziel an, es könnte unter bestimmten Voraussetzungen auch erreicht werden. 6% streben das Ziel an, eine Erreichung erscheint unmöglich. 5% streben das Ziel nicht an (z.B. wegen großflächiger Windwurfflächen).

Kriterien für die Erreichung des Zieles

Ein Vergleich der Betriebe, die das Ziel erreicht haben mit den Betrieben, die das Ziel nicht erreicht haben, ergibt keine signifikanten Unterschiede bezüglich Bundesland, Betriebs- und Waldfläche, Bedeutung des Waldes für den Betrieb, Jäger - Nicht-Jäger, Eigenjagd - Genossenschaftsjagd, Fachausbildung, Waldwirtschaftsplan usw. Die Kriterien für den Erfolg liegen nicht im betrieblichen, forstlichen, jagdlichen Bereich, sondern vielmehr auf der Ebene von Eigenschaften sozialpsychologischen Verhaltens.

Aus den vorliegenden Untersuchungsergebnissen, besonders aber auch aus den vielen Gesprächen mit den Waldeigentümern und Waldeigentümerinnen kann festgestellt werden, dass folgende Kriterien für den Erfolg maßgeblich sind:

1. Klare Zielsetzung

Bei allen Betrieben, die das Ziel erreicht haben, konnte eindeutig eine klare Zielsetzung, vor allem hinsichtlich der Baumarten, der einzelstammweisen bzw. kleinflächigen Nutzung und der Naturverjüngung festgestellt werden. Von der Jagd wird verlangt, dass dieses Ziel ohne oder nur mit geringen Schutzmaßnahmen erreicht werden kann.

2. Erkennen der Situation hinsichtlich Wald-Wild

Für den einzelnen Betrieb ist es eine Grundvoraussetzung, die Situation hinsichtlich Wald-Wild im eigenen Wald zu erkennen. Dabei ist es einfach, konkreten Verbisseinfluss und Fegeschäden zu erkennen, schwieriger ist es, das Nicht-Aufkommen der Naturverjüngung, z.B. als Folge von Keimlingsverbiss, festzustellen.

3. Wille zur Lösung

Aus den vielen Gesprächen kann ein Kriterium festgestellt werden, das die Betriebe, die das Ziel erreicht haben, in besonderer Weise auszeichnet: sie hatten den Willen, das Problem zu lösen oder einen befriedigenden Zustand zu erhalten.

4. Unterstützung

Während es bei Eigenjagden weitgehend im Entscheidungsbereich des Eigentümers liegt, ob ein allfälliges Wildschadensproblem gelöst oder nicht gelöst werden soll, ist es bei Genossenschaftsjagden schwieriger.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor wäre die aktive Unterstützung durch die Jägerschaft. Die Untersuchung zeigt, dass in der Regel aber nur dann eine Chance besteht, wenn ein Großteil der Waldbesitzer und/oder der Jagdausschuss des Bereichs einer Genossenschaftsjagd aktiv werden. Eine zusätzliche Unterstützung durch eine Interessensvertretung oder eine Behörde könnte die Erfolgchancen erhöhen.

5. Konsequente Umsetzung

Bei den Betrieben, die das Ziel erreicht haben, ist eine besondere Konsequenz bei der Umsetzung notwendiger Maßnahmen festzustellen. Diese Maßnahmen liegen im Bereich der Waldbewirtschaftung und vor allem der Jagd.

Bei der **Waldbewirtschaftung** ist bei diesen Betrieben eine intensive Durchforstung und eine auf die natürliche Verjüngung aller in den Altbeständen vorhandenen Baumarten ausgerichtete Nutzung festzustellen.

Bei den **jagdlichen Maßnahmen** sind zum Teil massive Erhöhungen der Abschüsse und damit verbunden die Reduktion des Schalenwildbestandes Voraussetzung für eine Erreichung des Zieles. In Betrieben, bei denen schon bisher auf einen waldverträglichen Schalenwildbestand geachtet wurde, wird auf die Erhaltung eines ausreichend hohen Abschusses Wert gelegt.

Zusammenfassung

Die Untersuchung von 100 beispielhaften land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zeigt, dass die wichtigsten Kriterien für die Erhaltung bzw. Erreichung von Schalenwildbeständen, die eine ökonomisch und ökologisch erfolgreiche Waldwirtschaft ermöglichen, in einer klaren Zielsetzung, im Erkennen der Situation bezüglich Wald-Wild, in der Unterstützung der Waldeigentümerinnen und -eigentümer, in der konsequenten Umsetzung notwendiger waldbaulicher und jagdlicher Maßnahmen und vor allem im Willen, allfällige Probleme zu lösen zu wollen, liegen.



KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Das Eierschwammerl

(*Cantharellus cibarius*)

Die Schwammerlzeit naht und deshalb sollen die folgenden Zeilen unserem allseits bekannten und weit verbreiteten Eierschwamm gewidmet werden, welcher neben Steinpilz und Parasol sicherlich zu den beliebtesten und meistgesuchten Speisepilzen unserer Wälder gehört. Das „Eierschwammerl“ oder „Reherl“, wie es lokal in Österreich und Bayern genannt wird, gehört zur Gattung der Pfifferlinge. Deshalb ist es im hochdeutschen Sprachgebrauch unter dem Namen „Echter Pfifferling“ zu finden. Der Name „Eierschwamm“ leitet sich von der dottergelben Farbe des Pilzes ab, die Bezeichnung „Pfifferling“ von seinem leicht pfeffrigen Geschmack.

Merkmale und Aussehen

Bezüglich der Form des Eierschwamms gibt es in der Literatur unterschiedliche Angaben. Einerseits wird von zwei, etwas unterschiedlichen Formen des Pilzes geschrieben, die allerdings zur selben Art gehören. Dabei soll die eine Form etwas kleiner, gedrungener mit eingerolltem Hut und festerem Fleisch und die andere schlanker, höher und mit trichterförmigem Hut sein. Andererseits wiederum werden diese Formunterschiede auf die unterschiedlichen Entwicklungsstufen zurückgeführt. So soll sich die kleine, anfangs halbkugelig gewölbte Form im Laufe des weiteren Wachstums zu einer typischen Trichterform umstülpen. Ob so oder so, auch die Eierschwammerl unterliegen – wie vieles in der Natur – einer unterschiedlichen Formgebung. Der dottergelbe Hut weist einen Durchmesser von ca. 2–9 cm auf und kann auch viele hellere Schattierungen haben. Die Hutunterseite ist mit mehr oder weniger breiten und oft gegabelten Leisten bedeckt, die weit am Stiel hinablaufen und allmählich dann an diesem auch

auslaufen. Der weißlich bis blassgelb gefärbte Stiel ist ca. 3–6 cm lang und etwa 1–2 cm dick.

Bei kleineren, gedrungeneren Exemplaren ist der Stiel ziemlich fest und im wesentlichen bis zur Stielbasis gleichmäßig dick, während bei schlankeren höherwüchsigen Formen der Stiel oft gebogen ist und sich nach unten verjüngt. Das Fleisch des Eierschwamms ist meist knackig und fest, im Stiel etwas zäher und faseriger und schmeckt mild bis pfeffrig. Frische Exemplare riechen obstartig.

Vorkommen, Lebensraum, Lebensweise, Wachstum

Der Eierschwamm kommt in Australien, Südamerika, Nordasien, Nordamerika und Europa vor. In Europa ist er vor allem ein Pilz der Alpenländer, wobei er aber nicht nur im Gebirge vorkommt. Der Echte Pfifferling zeigt regional seit Beginn der 1970er-Jahre Rückgangstendenzen. Als Ursache für diesen Rückgang wird Luftverschmutzung vermutet, da das Pilzmyzel empfindlich auf schwefelige Säure reagiert. Zusätzlich hemmt Ozon die Sporenbildung. Auch Stickstoffeinträge, langjähriger Niederschlagsmangel, Grundwasserabsenkung sowie forstliche Maßnahmen in Verbindung mit Bodenverdichtung erweisen sich als Gefährdungsfaktoren. Der Echte Pfifferling oder Eierschwamm ist ein Mykorrhiza-Pilz, der mit verschiedenen Nadel- und Laubbäumen in Symbiose lebt. In Mitteleuropa sind dies vor allem Fichte, Rotbuche, Tanne, Eiche und Kiefer. Die Mykorrhiza ist ein Organ, in dem Stoffe zwischen Baum und



Foto: James Lindsey

Mykorrhiza-Pilz zum gegenseitigen Nutzen ausgetauscht werden. Zu finden ist der Eierschwamm in Waldtypen mit den erwähnten Baumarten auf mäßig trockenen, basen- und nährstoffarmen Böden. Gerne wächst er gesellig in Fichtendickungen im bodensauren Fichtenwald an mehr oder weniger offenen und von Gräsern, Stauden und Moosen schütter bewachsenen Stellen. Dort entdeckt man die Eierschwammerl zwischen Juni und November – vor allem nach einem regenreichen, warmen Sommertag.

Verwertung und Verwechslung

Am besten werden die Eierschwammerl trocken geputzt, obwohl sich Waschen manchmal wegen anhaftender Baumadeln und Erdresten nicht vermeiden lässt. Will man die Pilze einfrieren, sollte man sie vorher unbedingt 2–3 Minuten blanchieren oder kurz anrösten. Roh eingefroren schmecken sie bitter. Allerdings werden sie durch das Tiefkühlen ein wenig zäh. In der Küche eignet sich das Eierschwammerl für vielfältige Gerichte.

Der Echte Pfifferling ist leicht mit dem **Falschen Pfifferling** oder **Falschen Eierschwamm** zu verwechseln. Wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist, dass die Farbe des Falschen Pfifferlings etwas dunkler ist, als die des Echten Pfifferlings und schon ins Orangefarbene geht. Der Falsche Pfifferling ist wesentlich geringwertiger als der „echte“, aber nicht giftig. Weiters kann das Eierschwammerl auch mit dem **Ölbaumpilz** (weil er im Süden Europas oft an Olivenbäumen gefunden wird) verwechselt werden, der

in Österreich jedoch nur in Wien und Umgebung (meist auf Eichenstämmen) vorkommt. Dieser ist ziemlich orange-

farben und wächst fast immer in großen Büscheln – immer aber direkt aus dem Holz des Baumes (auch aus den Wur-

zeln!) heraus. Sein Hut ist stark trichterförmig und oft eingerissen. **Der Ölbaumpilz ist giftig!**



Allgemeines zum Schwammerlsuchen

Das Sichtbare, das wir sammeln, ist nur der Fruchtkörper des Pilzes, der zur Fortpflanzung ausgebildet wird. Der eigentliche Pilz ist das sogenannte Myzel, ein feines Fadengeflecht, welches sich im Boden ausbreitet. Aus diesen Fäden bilden sich dann die Fruchtkörper, die wir als Pilze bezeichnen. Die meisten Speisepilze haben unter ihrem Hut entweder Lamellen, Leisten oder Röhren. In diesen entwickeln sich die Sporen, die der Fortpflanzung dienen.

Die beste Zeit zum Schwammerlsuchen ist zwischen Juli und Oktober. Die passende Witterung ist vorangegangener Regen und Wärme. Wenn das Wetter passt, erscheinen Pilze innerhalb weniger Tage.

Zur Bestimmung von Schwammerln muss auf jeden Fall nicht nur das Aussehen, sondern die Gesamtheit aller

feststellbaren Merkmale herangezogen werden. Unumgänglich ist ein Pilzbestimmungsbuch, auch eine Einschulung oder Beratung durch einen erfahrenen Kenner ist zu empfehlen. Grundsätzlich sollten nur jene Pilze gesammelt werden, die eindeutig als genießbar zu erkennen und für die Ernte reif genug sind. Der Pilz wird entweder vorsichtig aus dem Boden gedreht oder knapp oberhalb des Bodens abgeschnitten. Pilze, die man nicht erntet, sollen auf keinen Fall beschädigt oder zerstört werden, denn sie dienen zahlreichen Waldbewohnern als Nahrung und sind für die Fortpflanzung der Pilze wichtig. Um das Ökosystem Wald nicht unnötig zu stören, sollte man keine Pilzgruppe komplett abernten, sondern mindestens einen Pilz unverseht stehenlassen.

Gemäß Forstgesetz 1975 gilt, dass maximal 2 kg Pilze pro Person und Tag gesammelt werden dürfen.

Der Grundeigentümer kann jedoch das Schwammerlernten gänzlich untersagen. Weiters sollte von den Pilzesammlern Rücksicht auf die Brunft- und Fortpflanzungszeiten der Wildtiere sowie auf jagdliche Gegebenheiten genommen werden. Stilles und ruhiges Verhalten sollten in der Natur – ebenso wie die Müllvermeidung – eine Selbstverständlichkeit sein.

Die gesammelten Pilze müssen zu Hause nochmals genau auf ihre Genießbarkeit kontrolliert werden und sollten dann so schnell wie möglich verarbeitet werden. Bei kühler, trockener und dunkler Lagerung kann die Haltbarkeit auf bis zu zwei Tage verlängert werden. Am besten schmecken sie, wenn sie unmittelbar nach dem Sammeln zubereitet werden. Bei Haltbarmachung durch Einfrieren, Einlegen oder Trocknen können wir unsere gesammelten Schwammerl aber auch das ganze Jahr über genießen.

Kurioses.

Rehgeiß mit Fünflingen!



Unglaublich, aber eine fünf bis sechsjährige Rehgeiß im genossenschaftlichen Jagdgebiet Dimbach (Bezirk Perg) hatte fünf Kitzföten inne!

Die Geiß musste wegen eines Verkehrsunfalles leider abgefangen werden. Beim

Aufbrechen stellte sich heraus, dass sie mit drei weiblichen und zwei männlichen Kitzen beschlagen war. Jagdleiter Roman Hintersteiner meldete diesen ungewöhnlichen Fall dankenswerterweise an BJM Dr. Ulf Krückl.

Lange hätte das Reh mit diesem Herz wohl nicht mehr gelebt ... letztlich hat es aber ein Auto im genossenschaftlichen Jagdgebiet von St. Florian erfasst und getötet.





SCHULE & JAGD.



KOPFING. Im Zuge der Aktion „Schule und Jagd“ durfte die Jägerschaft von Kopfing einen Vormittag in der 4. Klasse der Volksschule gestalten. Dabei zeigten sich die Kinder überaus interessiert und wissbegierig!



BRUNNENTHAL. Am 19. April fand der nun schon traditionelle Tag im Wald mit den Jägern der Genossenschaftsjagd Brunnenthal statt. 20 Schüler der 3. Klasse Volksschule hörten von Wald, Wild, Naturschutz, Jagdhunden, Brauchtum und Verhalten in der freien Natur. Einige waren so begeistert, dass sie später auch Jäger werden wollen...



NUSSDORF. Im Rahmen des Projektes „Den Wald erforschen“ unternahmen die Kindergartenkinder von Nußdorf am Attersee (der Gruppe von Roswitha Wiesinger mit den Kollegpraktikantinnen Alexandra Hemtsberger und Nadine Pöhl der BAKIP Vöcklabruck) eine spannende Exkursion in den Wald. Begleitet wurden sie dabei von einigen Jägern der Jagdgesellschaft Nußdorf, die den Kindern interessante Einblicke in die heimische Tierwelt, das jagdliche Brauchtum und die Aufgaben eines Jägers gaben. Nach aufregenden Erlebnissen wie das Klettern auf einen Hochstand, die Besichtigung einer Rehfütterung, Spurensuche und die Besichtigung von Geweihen, waren alle regelrecht beeindruckt.



ATZBACH. Von der VS Atzbach wurde das Projekt „Schule und Jagd“ im Rahmen des Sachunterrichtes der 3. und 4. Klassen mit Unterstützung von Gerhard Huemer durchgeführt. Den Kindern wurde vermittelt, dass Jäger die Verantwortung für Wild und dessen Lebensraum tragen. Dabei ist es wichtig, dass die Wildbestände gesund, artenreich und den Verhältnissen angepasst sind. Folgende Themen wurden spielerisch bearbeitet: Lebensraum Wald, Baumarten, Hecken, Wildarten, Spuren und Fährten, Feinde des Wildes, Verhalten im Wald, Wildbret und vieles mehr. Mit voller Arbeitsfreude und Interesse wurden die Arbeitsblätter von den Kindern ausgefüllt. Zum Abschluss wurde der von Dr. Roman Auer gestaltete Film „Die Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten“ gezeigt.



WOLFERN. Seit dem Jahr 1998 beteiligen sich die Jäger und Jägerinnen der Jagdgesellschaft Wolf fern mit großem Erfolg an der Ferienpass Aktion der Markt gemeinde. Unter dem Motto „ Mit dem Jäger im Revier“ werden die Kinder bei einem Reviergang über die vielseitigen Aufgaben der Jagd und des Jägers unterrichtet, wobei die Informationen jedes Mal mit großem Interesse aufgenommen werden.



WEITERSFELDEN. Die Aktion Schule und Jagd wurde mit den Schülern der 3. und 4. Klasse der VS Weitersfelden unter dem Motto „Wald und Wild“ gestaltet. Nach der verbalen und musikalischen Begrüßung durch Jagdleiter Stefan Ellmer, begaben sich die Schüler in Begleitung der VS-Leiterin Karin Reindl und Revierjäger Anton Ruhaltinger ins Jagdrevier. Bei der ersten Station erklärte Forstmeister und Jäger Andreas Hackl umfassend die wichtigsten Funktionen des Waldes, die derzeitige Bedrohung des Fichtenbestandes durch verschiedene Käferarten und den Klimawandel, aber auch die wirtschaftliche Bedeutung eines gesunden Waldes für die Bevölkerung. Abschließend fällt Andreas Hackl noch einen Käferbaum. Bei der zweiten Raststelle vermittelte JL Ellmer den Schülern die Aufgaben und Pflichten der Jäger und die im Gemeindegebiet vorkommenden Wildarten. Anschließend besichtigten die jungen Teilnehmer verschiedene jagdliche Einrichtungen. Im Jagdstüberl von Anton Ruhaltinger konnten die Kinder zahlreiche Trophäen besichtigen und Fragen stellen.



NEUKIRCHEN AM WALDE. „Spurensuche unserer Wildtiere im Winter.“ Unter diesem Motto stand ein Wintertag mit den Kindergartenkindern und der Jägerschaft Neukirchen am Walde. Bei guter Schneelage, die ideal für die Spuren- und Fährten suche von Wild war, ging es mit den Kindern ab ins Revier. Dabei wurde Wissenswertes über die Jagd, die Hege des Wildes und über den Wald erzählt. Diverse Reviereinrichtungen wurden besichtigt und viele interessante Fragen der Kinder beantwortet.



HÖHNHART. Die Schüler der 4. Klasse Volksschule in Höhnhart wurden am 24. Februar von JL Martin Erhart sowie den Jägern Ferdinand Moser und Manfred Pointner besucht. Den Kindern wurde erklärt, warum und wie gejagt wird, wobei sie die mitgebrachten Lockgeräte animierten Tierlaute ebenfalls nachzuahmen. Auch das richtige Verhalten im Wald bei Spaziergängen und Wanderungen wurde erklärt, damit die Kinder in Zukunft auch selber Tiere in der freien Natur beobachten können.

Revier

2016



welsermesse

die Herbstmesse

7.-11. Sept. 16



Die Messe Wels lädt zur welsermesse – die Herbstmesse mit vielfältigen Themenwelten und einem attraktiven Rahmenprogramm von **7. – 11. September** ein.

Bei der Sonderschau „**Revier**“, die in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband veranstaltet wird, dreht sich alles um das Thema Jagd. Bekannte Aussteller bieten Ihnen in der Halle 20 von Jagdbekleidung bis hin zur Fachliteratur alles, was das Weidmannshez begehrt.

Jäger erhalten mit Vorweis der Jagdkarte einen ermäßigten

Messeintritt für die welsermesse – die Herbstmesse um € 8,00 statt € 10,00.

Themenwelten



Halle der Nationen



Spielmesse



Erlebniswelt Bauernhof



Mineralienmesse *neu!*



Mittelalterlicher Markt



Revier



Zwergerlmesse *neu!*



Mein Hof *neu!*



Bauen & Wohnen



Handwerksmesse



Ausstellung der OÖ Tischler



Lebensstil & Design



Welser Volksfest
2. - 4. u. 7. - 11. Sept.
Probebeleuchtung FR 2. Sept.





HUNDEWESEN.



**INNVIERTLER
JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB**
Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 0 77 32/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

ERGEBNISSE DER BRINGTREUEPRÜFUNG in Rossbach am 2. April

14 Hunde sind angetreten davon haben 8 die Prüfung bestanden. Wir danken dem Revier Roßbach herzlichst für die Unterstützung.

Rasse	Geschlecht	Name des Hundes	Führer
MVK	Rüde	FALCO v. ALTAUSSEHERGUT	Joachim Denk
DDR	Rüde	ODIN v. KIRCHBERGERHOLZ	Wolfgang Kreil
KLMÜ	Hündin	ANKA v. SCHAUNBERGER BURGRIEDEN	Adolf Unger
KLMÜ	Hündin	JOLLY v. MAYR-IN-DER-BRUCK	Johann Pfaffinger
GR	Rüde	HERA'S HORST v. BAUERNHIRSCHTAL	Barbara Bachleitner
GR	Rüde	HERA'S HAAKON v. BAUERNHIRSCHTAL	Martina Fellner
KLMÜ	Hündin	DINKA v. WILPACH	Josef Nöhhammer
LR	Rüde	CHIEF PARKER v. KAPINBERG	Eva Maria Kunit

FELD- UND WASSER- PRÜFUNG Samstag, 27. August 2016 im Raum Peterskirchen

Treffpunkt: 7:00 Uhr, Gasthaus Sternbauer, 4743 Peterskirchen 18, Tel. 07750/ 34 17
Prüfungsleiter: Adolf Hellwagner, Leiten 8, 4680 Haag/H., Tel. 0699/ 10 55 19 64;
Prüfungsleiter-Stv.: Franz Lobmaier, Pesenreith 2, 4911 Tumeltsham, Tel. 07750/ 35 70
Nenngebühr: € 45,00 / für Nichtmitglieder € 60,00
Nenn-/Einzahlungsschluss: 10. August 2016; Spätere Nennungen werden nicht berücksichtigt. Nennungen sind ausnahmslos an den Prüfungsleiter zu schicken.
Einzahlungen an: Oberbank AG:
IBAN: AT98 1509 0002 0122 4300;
BIC: OBKLAT2L
Zugelassen sind: alle Vorstehhunderasen
Mitzubringen sind: Schleppwild lt PO im Rucksack; Jagdkarte; Flinte und genügend Patronen; Ahnentafel, gültiger Impfpass, Einzahlungsbestätigung!

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG Freitag, 23. und Samstag und 24. September 2016

„Johann Kettl Gedächtnis-VGP“
in Mühlheim/Inn
Treffpunkt: Freitag, 23. September, ab 9.30 Uhr im Gasthaus Jakobsen, „Wirt z'Winklham“, Gimpling 7, 4961 Mühlheim/Inn, Prüfungsbeginn: 11.00 Uhr
Prüfungsleiter: Heinrich Floss, Ramending 13, 4932 Kirchheim/Inn, Tel. 0664/ 999 59 00
Prüfungsleiter-Stv.: Siegfried Kreil; 4962 Mining, Kaltenauerstr. 7, Tel. 0650/ 240 03 57
Nenngebühr: € 60,00 bzw. € 80,00/ Nichtmitglieder € 75,00 bzw. € 90,00
Nenn-/Einzahlungsschluss: 1. September 2016; spätere Nennungen werden nicht berücksichtigt; Nennungen sind ausnahmslos an den PL zu schicken; Einzahlungen auf Oberbank-Kto.: AT98 1509 0002 0122 4300; BIC: OBKLAT2L
Zugelassen sind: alle Vorstehhunderasen; Die Prüfung ist auf 21 Hunde beschränkt. **Mitzubringen sind:** Schleppwild lt PO im Rucksack; Jagdkarte; Flinte und genügend Patronen; Ahnentafel, gültiger Impfpass, Einzahlungsbestätigung; Fuchshindernis: Naturhindernis; Schweiß: Rehschweiß.



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft
Wimsbacher Straße 1,
4651 Stadl-Paura
Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

FELD- UND WASSER- PRÜFUNG am 24. September 2016 in Gunskirchen

Beginn 7:00 Uhr im Gasthaus Schmöllner, Kirchengasse 3, 4623 Gunskirchen

Prüfungsleiter:
Mf. Gerhard Huemer, Niederthalheim 88, 4692 Niederthalheim, Tel. 0664/ 1205079; Prüfungsleiter-Stv.: Herbert Gruber, Tel. 0664/ 4000391;
Teilnahmeanzahl max. 20 Hunde,
Nennschluss: 24. August 2016
Nennungen bitte ausnahmslos an die Prüfungsleitung richten!

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG vom 14. – 15. Oktober 2016 in Gunskirchen

Beginn am Freitag, 14. Oktober um 12:00 Uhr im Gasthaus Ahamer, Redlham 36, 4800 Redlham

Beginn am Samstag, 15. Oktober um 7:00 Uhr Gasthaus Fernreitherhof, Fam. Adrian, Fernreith 4, 4623 Gunskirchen;
Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura, Tel. 0699/ 11655159;
Prüfungsleiter-Stv.: KR Erwin Angelbauer, Tel. 0680/ 4463208;
Teilnahmeanzahl max. 15 Hunde,
Nennschluss: 14. September 2016
Nennungen bitte ausnahmslos an die Prüfungsleitung richten!



Einladung und Ausschreibung

Der Oberösterreichische Landesjagdverband richtet mit dem Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband und dem Österreichischen Welsh-Terrier-Klub am

Samstag, 3. September 2016 in Sandl
in den Revieren des Czernin-Kinsky'schen Forstgutes Rosenhof die

17. Erschwerte Schweißprüfung

als Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung aus.

Der OÖ. Landesjagdverband hat für diese Verbandsschweißprüfung das Schweißleistungsabzeichen „**Silberner Fährtenbruch**“ gestiftet.

Jeder Spezialverein des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verbandes ist eingeladen, **einen** in Oberösterreich geführten Jagdhund zu dieser Prüfung zu melden. Die Prüfung ist auf 16 Hunde begrenzt. Falls bei Nennschluss noch Plätze frei sind, kann pro Spezialverein noch je ein weiterer Hund in der Reihenfolge des Einlangens genannt werden. Zur Prüfung sind ausschließlich Hunde zugelassen die noch keine SPoR (Schweißprüfung ohne Richterbegleitung) absolviert haben und die beim BHR gemeldet sind. Zweck dieses Bewerbes ist die Vorstellung der Vielfalt unseres Rassehundewesens und die Präsentation der hohen Leistungsfähigkeit des Jagdhundes auf der Wundfährte. Diese Schweißprüfung ohne Richterbegleitung wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV gerichtet. Erfolgreiche Hunde werden in das Leistungsbuch des ÖJGV eingetragen.

Ehrenschutz: Landesjägermeister ÖR. Sepp Brandmayr, ÖJGV Präsident Mf. Johannes Schiesser, BJM Mf. Kons. Gerhard Pömer, Jagdreferent d. ÖWTK Ofö Erich Gassner.

Zur Organisation:

Prüfungsleiter:

LHR-Stv. Max Brandstetter

1. Stv. BHR Herbert Rammer
2. Stv. LHR Bernhard Littich
Organisationskomitee:
Prüfungsleiter
BJM Mf. Kons. Gerhard Pömer
Österr. Welsh-Terrier-Klub
Prüfungsleiter-Stv. BHR Herbert Rammer
Prüfungsleiter-Stv. LHR Bernhard Littich
Standquartier und Prüfungsrevier:
Gasthof „Kirchenwirt“,
Inh. Bernhard Biebl, 4251 Sandl 51,
Tel.: 0664/2223543.
Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof, Sandl

Prüfungstag:

Samstag, 3. September 2016

Richterbesprechung: 7.00 Uhr

Eintreffen der Hundeführer im Standquartier um 7:30 Uhr, anschließend gemeinsame Abfahrt

Prüfungsbeginn: 9:00 Uhr

Schweißfährte: Hochwildschweiß
Nenngeld (Reugeld): € 40,00

Gültige OÖ Jagdkarte, Einzahlungsbeleg, Abstammungsnachweis und Tollwut-Impfzeugnis sind vor Prüfungsbeginn dem Prüfungsleiter vorzulegen.

Nennschluss: 13. Juni 2016

Nennungen: Nur mit ÖJGV Nennformular vom Spezialverein an: OÖ Landes-

jagdverband, 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1, E-Mail: office@ooeljv.at
Mindestalter des Hundes und sonstiges:
Mindestalter: Vollendetes 18. Lebensmonat. Bei Führung eines kupierten Hundes hat der Führer ein entsprechendes tierärztliches Attest mitzuführen.
Preise: Urkunde, Ehrenpreise und „Silberner Fährtenbruch“.

Quartiermöglichkeit: Gasthaus Biebl (Kirchenwirt) 4251 Sandl 51, Tel.: 0664/2223543 (selbst bestellen)

Prüfungsordnung: Prüfungsordnung für Einzelleistungen, Schweißprüfung ohne Richterbegleitung – „SPoR“ des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes i.d.g.F.; Mindeststehzeit der mit Hochwildschweiß getupften Fährten: 20 Stunden. Fährtenlänge um 1.400 Schritt, 3 Wundbette und 5 Verweiser Punkte. Arbeitszeit max. 2 Stunden, mindestens zwei Verweiser Punkte müssen beim zustande gebrachten Stück vorgewiesen werden.

Richter: ÖJGV-Leistungsrichter sowie Bezirksjagdhundereferenten.

Jagdhornbläser: Jagdhornbläsergruppe Freiwald-St. Leonhard

Prüfungsabschluss: Ca. 16:00 Uhr vor dem Jagdhaus Schöllbruck



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Ing. Günther Schmirl
 Fasangasse 30, 4053 Haid, Telefon: 07229/87590
 www.jhvpvlinz.at

BRINGTREUEPRÜFUNG Samstag, 2. April 2016 Alberndorf in der Riedmark

Bei wolkenlosem Himmel und leichtem Wind konnte die Bringtreueprüfung am 2. April 2016, im schönen Waldrevier in Alberndorf i.d. Riedmark unter der bewährten Prüfungsleitung von Mf. Alois Breinesberger, durchgeführt werden. Von den 19 gemeldeten Jagdhunden sind 17 angetreten und wurden geprüft, davon haben 14 Hunde die

Bringtreueprüfung bestanden. Ein „Suchenheil“ an die Hundeführer mit ihren gut vorbereiteten Jagdhunden. Für die musikalische Umrahmung sorgte dankenswerterweise die Jagdhornbläsergruppe Alberndorf.

Ein aufrichtiger Weidmannsdank ergeht an Jagdleiter Hubert Hofstadler und an die Revierinhaber Dr. Michael Kappl, Johann Dorninger und Erwin Rettenbacher sowie an die umsichtigen Revierführer Johann Dorninger, Karl Rudelsdorfer,

LR-A August Rammerstorfer und JL-Stv. Karl Raml. Weidmannsdank an alle mitwirkenden Leistungsrichter und an unsere Schriftführerin Daniela Hofstadler für den schnellen und reibungslosen Ablauf im Suchenbüro.

Los Nr.	Rasse	Geschlecht	Name des Hundes	Führer
1	DL	Rüde	DIEGO v. WALDVIERTLER FORST	Christian Koppler
2	DK	Hündin	AMBER v. GRALLAFELD	Hans-Peter Auzinger
3	DL	Hündin	EMMI v. d. SCHWEDENBUCHE	Johann Fritz
4	DL	Hündin	DISTEL v. WALDVIERTLER FORST	Matthias Breinesberger
5	DL	Hündin	BIRKA v. ANGERLN	Hubert Tauschek
6	KLMÜ	Rüde	BALU v. d. BERGHAMERLEIT'N	Manfred Haneder
7	DL	Hündin	DAMIRA v. WALDVIERTLER FORST	Rudolf Kapsammer
8	DL	Hündin	ASTRA v. d. LAUCHARDALM	Dr. Andreas Auinger
11	DL	Hündin	BLISKA v. ANGERLN	Josef Schachinger
12	DK	Rüde	ARTUS v. FALKENHORST	Kerstin Zeilinger
14	DK	Hündin	ABBY v. GRALLAFELD	Christian Prigl
15	GRMÜ	Hündin	ANDRA v. FEICHTLMAYRGUT	Ing. Johannes Pfaffenbichler
16	GRMÜ	Hündin	ANKA v. FEICHTLMAYRGUT	Josef Lanzersdorfer
17	GRMÜ	Rüde	ARON v. FEICHTLMAYRGUT	Johann Edtmayr



Kerstin Zeilinger mit ihrem Deutsch-Kurzhaar Rüden Artus und PL Mf. Alois Breinesberger

FELDPRÜFUNG - WASSER-PRÜFUNG Samstag, 24. September 2016 im Raum Pucking

Prüfungsleiter: Peter Hofstadler
 Höhenweg 2, 4211 Alberndorf
 Tel.: 0664/960 30 74
 Zusammenkunft: 7:00 Uhr
 GH Steindl, Hasenuferstraße 12, 4055 Pucking, Tel.: 07229/87544
 Nenngeld = Reugeld: Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ: JK: € 50,00
 Nichtmitglieder: € 70,00
 Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens 10. September 2016 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
 Allgemeine Sparkasse Linz:
 IBAN: AT35 2032 0005 0070 1819,
 BIC: ASPKAT2LXXX
 Tollwutimpfung ist Pflicht! Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde

sowie hitzige Hündinnen sind nicht zugelassen! Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 30 Hunde beschränkt. Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV! Mitzubringen sind: Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Schlepplwild, Gewehr und Patronen, Kopie des Einzahlungsscheines

40 JAHRE JHPV LINZ - JUBILAUMSVOLLGE- BRAUCHSPRÜFUNG MIT „ÜBERNACHTFÄHRTE“ am 1. und 2. Oktober 2016 im Raum Hartkirchen

Prüfungsleiter: Mf. Klaus Wimmer
 Weingartshofstraße 36, 4020 Linz
 Tel.: 0664/351 54 06
 Zusammenkunft: 7:00 Uhr
 Fadingerstüberl, Stammerl Birgit
 Kellnering 41, 4081 Hartkirchen
 Tel.: 07273 6275

Nenngeld = Reugeld: Mitglieder, sowie Inhaber einer NÖ: JK: € 70,00; Nichtmitglieder: € 95,00; Zusatzarbeit: € 22,00
 Rehwildschweiß getupft, Fuchs über Naturhindernis
 Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel sind bis längstens 7. September 2016 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
 Allgemeine Sparkasse Linz, IBAN: AT35 2032 0005 0070 1819; BIC: ASPKAT2LXXX
 Tollwutimpfung ist Pflicht! Kranke oder krankheitsverdächtige Hunde sowie hitzige Hündinnen sind nicht zugelassen! Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 15 Hunde beschränkt. Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV! Mitzubringen sind: Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Schlepplwild, Schweißriemen, Gewehr und Patronen, Kopie des Einzahlungsscheines



Österreichischer Jagdgebrauchshunde-Verband

Generalsekretär: **Mf. Ofö Ing. Erich Kauderer**
3763 Japons Nr. 57, Tel.: 0664/4810519
sekretariat@oejgv.at

Leistungsrichter Seminar

Freitag, 17. Juni 2016 um 17:00 Uhr
6706 Bürs Schulstrasse 4, in der Mittelschule Bürs. Anmeldung ausschließlich an das Richterreferat bis 15. Juni 2016 unter der Telefonnummer 0664/1873031 oder per Email richterreferat@oejgv.at
Das Seminar findet jedoch nur ab 20 Teilnehmer statt. Sollte das Seminar aufgrund der zu geringen Anmeldungen nicht stattfinden, werden die angemeldeten LR darüber informiert.

Leistungsrichter-Anwärter Seminar

Samstag, 30. Juli 2016 um 9:00 Uhr
2362 Biedermansdorf, Siegfried Marcus Strasse 7. Anmeldung ausschließlich an das Richterreferat bis 22. Juli 2016 unter der Telefonnummer 0664/1873031 oder per Email richterreferat@oejgv.at

Leistungsrichter Seminar

Samstag, 30. Juli 2016 um 14:00 Uhr
2362 Biedermansdorf, Siegfried Marcus

Strasse 7; Anmeldung ausschließlich an das Richterreferat bis 22. Juli 2016 unter der Telefonnummer 0664/1873031 oder per Email richterreferat@oejgv.at
Das Seminar findet jedoch nur ab 20 Teilnehmer statt. Sollte das Seminar aufgrund der zu geringen Anmeldungen nicht stattfinden, werden die angemeldeten LR darüber informiert.

Fachseminar SPFS und SwE

Freitag, 2. September 2016 um 17:30 Uhr;
4251 Sandl Gasthaus Biebl (Kirchenwirt). Anmeldung ausschließlich an das Richterreferat bis 22. Juli 2016 unter der Telefonnummer 0664/1873031 oder per Email richterreferat@oejgv.at
Das Seminar findet jedoch nur ab 20 Teilnehmer statt. Sollte das Seminar aufgrund der zu geringen Anmeldungen nicht stattfinden, werden die angemeldeten LR darüber informiert.

2. Mühlviertler Hundstage von 26. bis 28. August



Hundeerlebnis Tews
Karlsbach 8, 4144 Oberkappel

Uwe Heiss

- 26.8. Uwe Heiß Grundgehorsam – Basis für jeden Hund
- 27.8. Uwe Heiß Clickertraining auch beim Jagdhund
- 28.8. Uwe Heiss Vorstehtraining Theorie und Praxis# (mit dem Taubenwerfer)

Florian Günter

- 27.8. Florian Günther Hundeflo: Futter verweigern Giftköder prophylaxe
- 28.8. Florian Günther: Der perfekte Rückruf
- 26. – 28.8. Mantrailing für Anfänger und Fortgeschrittenen
MANTRAILER Main-Rhön e. V.
Dieter Leubner, Schweinfurt/D

Am 27.8. abends 19:30 Vortrag
Ass. Prof. Renate Edelhofer:
Neosporen – wie gefährlich sind sie wirklich? geben.
Auf ein gedeihliches Miteinander von Landwirtschaft und Hundehaltern.

Welpenvermittlung
Dr. Regina Thierriechter
Tel.: 0676/3856590

ANZEIGE

Brauchbarkeitsprüfungen 2016

Nennschluss für die Brauchbarkeitsprüfung ist 14 Tage vor dem Prüfungstermin!



Bezirk	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Sonntag, 9. Oktober 2016	Walter Schanda	0664/190 97 19
Eferding	Samstag, 8. Oktober 2016	Franz Hattinger	0664/604 83 30 10
Freistadt	Samstag, 8. Oktober 2016	Herbert Rammer	0676/814 24 60 33
Gmunden	Samstag, 22. Oktober 2016	Franz Bammer	0664/210 66 36
Grieskirchen	Samstag, 1. Oktober 2016	Gerhard Hofinger	0699/81 75 75 76
Kirchdorf	Samstag, 22. Oktober 2016	Leopold Langeder	0664/465 01 54
Linz	Samstag, 8. Oktober 2016	Alois Auinger	07223/813 71
Perg	Samstag, 8. Oktober 2016	Hubert Reumann	0664/805 565 144
Ried	Samstag, 8. Oktober 2016	Adolf Hellwagner	0699/10 55 19 64
Rohrbach	Samstag, 1. Oktober 2016	Günter Märzinger	0664/615 55 77
Schärding	Sonntag, 16. Oktober 2016	Rainer Schlipfingler	0699/81 88 69 66
Steyr-Süd	Sonntag, 23. Oktober 2016	Josef Pfarl	0664/73 59 93 35
Steyr-Nord	Sonntag, 23. Oktober 2016	Roland Wieser	0650/421 02 51
Urfahr	Montag, 26. September 2016	Christian Reindl	0664/364 02 96
Vöcklabruck	Samstag, 1. Oktober 2016	Gerald Loy	0664/601 65 38 23
Wels	Samstag, 22. Oktober 2016	Gerhard Kraft	0699/11 65 51 59

Es sind ausschließlich gechipte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen.

Anmeldungen online unter: www.oeljv.at/wp-content/uploads/2008/01/Anmeldeformular-Brauchbarkeitsprüfung.pdf



ÖSTERREICHISCHER CLUB FÜR DEUTSCHE JAGD TERRIER

Obmann: Franz Gruber, Schildbach 14, 8230 Hartberg,
e-mail: franz.p.gruber@aon.at, www.jagdterrier.at

ANLAGENPRÜFUNG am 7. 5. 2016 bei St. Peter am Wimberg

Gemeldet: 12 Hunde, angetreten 12
Hunde; Prüfungsleiter: Otto Stöttner;
RO: Christian Grill; Formwert: Johannes

Dörfler, LR: Mf. Franz Lang, LRA: Walter
Schoibl

Preis	Punkte	Name des Hundes	Führer
1. Preis	136	ARA von Zenos	Josef Penz
1. Preis	136	NICK von der Nordkette	Werner Weglehner
1. Preis	136	SATAN vom Fronwald	Thomas Wagner
1. Preis	133	MIKA vom Zeissberg	Maria Berghuber
1. Preis	131	SAM von Fronwald	Frudolf Friedl
1. Preis	130	MARTL von der Nordkette	Marco Hopfgartner
1. Preis	128	MONTY vom Zeissberg	Christian Stadler
1. Preis	120	MARO vom Zeissberg	Christian Ennsberger
1. Preis	117	MAX von der Nordkette	Josef Siedler
2. Preis	127	SIGGI vom Fronwald	Franz Scharnböck
2. Preis	117	BAYKA vom Freymoor	Franz Lengauer

SCHWEISS-SONDERPRÜFUNG am 7. 5. 2016 bei St. Peter am Wimberg

Gemeldet: 4 Hunde, angetreten 4 Hunde;
Prüfungsleiter: Alois Habringer; Lei-
stungsrichter: Mf. Siegfried Birngruber,

Hammer Ewald, Mf. Othmar Lechner,
Wolfnag Leitner, Manfred Sturmberger;
LRA: Peter Eppensteiner

	Name des Hundes	Führer	Punkte	Zeit
1. Preis	WIFTO vom Hochkuchelberg	Mf. Manfred Lang	64	10 min
2. Preis	ESTA von der Fuchskralle	Mf. Franz Moser	48	23 min
2. Preis	DOBO vom Schatzgut	Patrick Rigler	48	25 min
3. Preis	DINO vom Schatzgut	Anton Figerl	28	35 min



Obmann: Johannes Gruber, Kurzenkirchen 12, 4770 Andorf
Geschäftsführer: Andreas Unterholzer, Steingasse 3, 4786 Brunnenenthal
Telefon: 0664/1519248, E-Mail: info@sauwaelder-jagdhunde-club.at
www.jagdhunde-club.at

BRINGTREUEPRÜFUNG 19. März 2016, Vichtenstein

Prüfungsleiter: Karl Kapfhammer

Von 10 angetretenen Hunden haben 5 die Prüfung bestanden.

Rasse	Name des Hundes	Führer
DDR	Dino vom Lindenberg	Alois Starzengruber
DL	Enzo von Bögenwald	Josef Reisinger
GRMÜ	Jessy von der Scheuchermühle	Andreas Unterholzer
DDR	Gina von Koglbögen	Helmut Haslinger
GRMÜ	Birko von Heiligbrunn	Johann Schano

PRÜFUNGSTERMINE des DJT-Club

Vollgebrauchsprüfung

3. September 2016: LG-OÖ
(Frankenburg) + AP

Schweißprüfung

7. Mai 2016:
LG-OÖ, St. Peter/W.

Genauere Ausschreibungen und Nen-
nungen sind unter www.jagdterrier.at
unter Terminen zu finden!



Foto: Thinkstock

Die Jagdhundefibel des OÖ LJV
ist in der **Geschäftsstelle**
oder im **Onlineshop**
auf www.oeljv.at erhältlich.

Preis: € 1,00



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura, Mobil: 0699/116 55 159 E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

Bringtreueprüfung am 2. April 2016 in Lambach

Angetreten sind 15 Hunde und alle haben bestanden!
Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft

Rasse	Name des Hundes	Führer
DK	Alva Anima Una	Franz Höchtel
DK	Mira von Leiserwald	Karl-Heinz Buchegger
DK	Ida li von Innviertel	Alois Nöhammer
DK	Basco von Claudabeni	Karl Bolda
DK	Diana von Zwingendorf	Alexander Aschl
DK	Jana von Moosbach	Astrid Burgholzer
DDr	Dina vom Heurigen	Alfred Eckerstorfer
DDr	Dina vom Lindenberg	Hermann Schinko
DDr	Baku von Hoferbach	Franz Mühleitner
DDr	Ivan von Wollsborg	Martin Füreder
GS	Ikarus from the Gordons Lodge	Roman Auer
GrMü	Billy vom Hundsfeld	Kornelia Kronberger
WK	Artus vom Rauchhof	Karl Stöhr
MVK	Jazmin Luxatori	Georg Freymüller
MVK	Gustl vom Lengauertal	Hans Vidmar



IHR FEST AUF SCHLOSS HOHENBRUNN

Informationen und Kontakt zu Ihrer Feier: Hohenbrunn 1 4490 St. Florian b. Linz Telefon: 07224/20083 E-Mail: office@oeljv.at

SERIE: AUS DER JAGDHUNDEFIBEL

Erdhunde



Als Erdhunde werden jene Jagdhunderassen bezeichnet, die dem Raubwild unter die Erde folgen können und es dadurch zum Verlassen des Baues bewegen. Es ist dies eine höchst anspruchsvolle Aufgabe für den Erdhund. Diese Jagdart besitzt große Bedeutung bei der Bestandsregulierung der Begleithunde. Lassen sie sich hier bitte eingehend vom Bezirkshundereferenten bzw. vom Zuchtverein beraten.



Deutscher Jagdterrier

Der Deutsche Jagdterrier – ein kleiner Jagdgebrauchshund mit großem Leistungsvermögen! Die Haupt-Arbeitsgebiete des Deutschen Jagdterriers sind unter der Erde an Fuchs und Dachs und über der Erde an allem Raubzeug und an den Sauen. Die feine Nase, seine Ausdauer und Härte ermöglichen es dem intelligenten Gebrauchshund, auch schwierigste Schweißarbeiten erfolgreich abzuschließen und krankes Rehwild niederzuziehen. Die rasch ansteigenden Schwarzwildbestände in ganz Europa

machen einen passionierten, spurlauten, kompromisslosen, ausdauernden und wendigen Jagdhund mit hohem Jagdverstand unentbehrlich. Genau diese Eigenschaften wurden beim Deutschen Jagdterrier dank jahrzehntelanger, konsequenter Zuchtauslese gefestigt. Seine Wasserpas-sion befähigt ihn zum Durchstöbern schilfbeständiger Gewässer und zum Bringen des erlegten Wasserwildes. Der Deutsche Jagdterrier ist ein kinder- und familienfreundlicher Hund, der jedoch in Jägerhände gehört.



KONTAKT:
Mf. Franz Pusch
Altendorf 68, 4793 St. Roman
Tel.: 0676 3870173

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, dass der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes/einer Ausbildungsarbeit ist.

Unterschrift des Jagdleiters

Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk

Ich bestätige, dass umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter/sich in Ausbildung befindlicher Jagdhund des folgenden Reviers gemeldet ist.

Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.:

Revier

Jahr

Sonstige Mitteilungen: _____

Datum

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung: _____

Auszuzahlender Betrag: Entschädigung bei Verlust:

Datum

Tierarztkosten:

Überwiesen am

Beleg-Nr.

Unterschrift des Landeshundereferenten

Anmerkung: _____

ANTRAG

auf Beihilfe zur **Jagdhunde Mehrfachimpfung.**

(u.a. Tollwut, Staupe, Leptospirose, Parvovirose, Zwingerhusten...)

Pro Impfung und Jagdhund werden € 20,00 Beihilfe gewährt.



OÖ. Landesjagdverband
Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Aktenzahl / Eingangsstempel

Anträge bitte über den Bezirkshundereferenten einreichen

Eigentümer des Hundes

Bezirk

Anschrift

Telefon-Nr.

Gültige Jagdkarte - Mitgl.Nr.

E-Mail

Revier

Name des Hundes (lt. Abstammungsnachweis)

Rasse

geworfen am

Chip

Bankverbindung

IBAN

BIC

Kosten der Impfung oder Rechnung beiliegend

Name des Tierarztes

Datum

Unterschrift des Antragstellers

Bestätigung des Tierarztes (Unterschrift und Stempel)

Datum

Unterschrift des Bezirkshundereferenten



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

30 Jahre Jagdhornbläsergruppe Niederneukirchen



Die Jagdhornbläser Niederneukirchen laden am 17. September 2016 zu ihrem 30-jährigem Gründungsjubiläum ein. Im Rahmenprogramm sind einige Jagdhorn-Gastgruppen sowie der Jägerchor Linz-Land vertreten.

Als Gaumenfreuden warten Spezialitäten vom heimischen Wild und österreichische Weine. Die Feier findet bei jeder Witterung statt und beginnt um 18:00 Uhr im neuen Gemeindesaal Niederneukirchen. Auf zahlreichem Besuch freuen sich die Jagdhornbläser Niederneukirchen.

Einladung 

**zum 36. Bezirks-
Jagdhornbläsertreffen**

Sa, 25. Juni 16

**Bachnergut Fam. Bräuer
Bachnerweg 1, 4522 Sierning**

Mit Abendunterhaltung
für Jäger & Freunde der Jagd

- Jagdlicher Schießwettbewerb ab 8:30
 - Gästewertung mit Nachkauf
 - Siegerehrung 19:30
- Danach gemütliches Beisammensein

Hauptpreis: Jagdgewehr von  SM12 Kaliber .30-06

Für Ihr leibliches Wohl sorgen die Sierninger Jagdhornbläser!
Infos unter: h.strassmaier@gmail.com

Jubiläumsschoppen
Jagdhornbläsergruppe

50 Jahre  **14. Aug.**

Hausruck

09.30 Bl. Messe
anschließend Festakt
Eintritt frei

**Schaublasen
Trophäenschau
in der Brauarena Grieskirchen**




HT1    

Die Jagd als klassisches Motiv in der Literatur

Unterstützung des Kinder- und Jugendbuchwettbewerbes „Auf Schmetterlings- und Schwanenflügeln“ durch den OÖ. Landesjagdverband.

Seit dem Jahre 2014 unterstützt der Oberösterreichische Landesjagdverband den internationalen Kinder- und Jugendbuchwettbewerb der Stadtgemeinde Schwanenstadt „Auf Schmetterlings- und Schwanenflügeln – Sulle ali delle farfalle e die cigni“ mit mehreren Preisen. Dieser Wettbewerb ist im Rahmen einer Kulturpartnerschaft mit Gemeinden der Region Friaul-Julisch-Venetien entstanden und wirkt nun weit über regionale Grenzen hinaus. Teilnehmer kommen insbesondere über das Engagement bei Schulprojekten traditionell vor allem aus Oberösterreich, aber auch aus Salzburg, Kärnten, Slowenien und verschiedenen Regionen Italiens. Im Sinne der Kooperation mit dem Oberösterreichischen Landesjagdverband wurden die Themen der letzten drei Jahre indirekt aus dem Bereich Jagdwesen gewählt.

Thema 2014:

„Wie groß ist deine Welt zu Fuß?“

Hinweis auf die besondere Wahrnehmung der Fußgänger und deren Umwelt.

Thema 2015:

„Abenteuer in der Natur – zu Erde, im Wasser und in der Luft“

Berührung mit der elementaren Welt, in der sich auch die Jägerschaft bewähren muss.

Thema 2016:

„Ich seh, ich seh, was du nicht siehst“

Einladung zur genauen Beobachtung, auch als Voraussetzung zur Jagd

Einsendeschluss war der 17. Juni 2016
Umfang des individuell bzw. in Gruppen zu schaffenden Buches beträgt zwischen 18 und 22 Seiten, wobei etwa die Hälfte mit Zeichnungen gestaltet werden müssen. Nähere Informationen unter www.schwanenstadt.at.

Bei der Präsentation der Themen in den Schulen wurde auf die verantwortungsvolle Bedeutung der Jagd hingewiesen: Jagd als angewandter Naturschutz, Einordnung in ein naturumfassendes Gan-



Mit den Aufgaben des Försters konfrontieren Bianca Klampferer, Miriam Ramsbacher, Andrea Genser, Christina Glanzer und Bernhard Grasser mit dem Werk „Ben und Anna“ der HLW Spittal an der Drau.

zes. In den Einreichungen kam die Jagd auf Basis dieses umfassenden Begriffes mehrfach in ihrem Kontext zur Sprache und fand ein positives Echo.

Herausarbeitung der zahlreichen Aufgaben im Jagdwesen, Entdeckungen in Fauna und Flora, jahreszeitliche Begegnungen in Wald und Flur, Raum, wo auch Abenteuer bestanden werden. Sensibilisierung für die Verantwortung der Jägerschaft, Verbindung von Jagd mit Landwirtschaft und Ökologie, Bewahrung als Kulturgut.

Die Jagd als traditionelles Motiv in der Literaturgeschichte

Die in den „Metamorphosen“ Ovids ausführlich dargestellte mythologische Figur Diana (gr. Artemis), Zwillingsschwester Apolls und Tochter Jupiters und Latona, trägt die Attribute Pfeil, Bogen, Köcher und Speer. Als sie einmal beim Bad von Actaeon nackt beobachtet wird, verwandelt sie diesen zur Strafe in einen Hirsch, der in dieser Gestalt von seinen Jagdhunden verfolgt und gerissen wird. Auch auf das Jagdmotiv des im antiken Griechenland entstandenen Alexanderromans – Überlieferung in der Leipziger Handschrift des 13. Jahrhunderts mit Bilderzyklus – wird hingewiesen. Bei der Erkundung der Welt jenseits des Roten

Meeres begegnen Alexander und seinen Rittern zahlreiche Arten an wilden Tieren, die im Kampf überwunden werden und somit seine Auserwählung zum Kaiser bekunden.

Prinzipiell eignet sich das Thema Jagd hervorragend für die Literatur, weist es doch eine lange mythologische und literarische Tradition auf. Schon das zwischen dem zweiten und dritten nachchristlichen Jahrhundert verfasste Volksbuch, überliefert aus dem Griechischen und Lateinischen und später ins Althochdeutsche übertragen, „Physiologus“, (55 Bilder über Tiere und Pflanzen) thematisiert die Jagd in tiefgründiger Allegorie. Gleich, welchem Tier man sich in seiner Bedeutung nähert, es ist stets in die Schöpfung, in seine Kreativität eingebettet und macht die Allgegenwart des Schöpfers spürbar und gibt der allgemeinen und zeitlosen Bedeutung Raum.

Der seit dem 9. Jahrhundert als Schutzpatron der Jäger verehrte St. Hubertus, stellte sich ursprünglich gegen den heidnischen Brauch, der antiken Jagdgöttin Diana die Erstlinge der Jagd zu opfern. In diplomatischer Weise wird Diana mit dem Apostel Petrus vertauscht. Als sich Karl der Große einmal am Niederrhein

während der Jagd verirrt, erbaute er zum Dank für seine Rettung an dieser Stelle eine Peterskapelle. Im Zuge der Christianisierung wurden die Jagdgebäude beibehalten. Als Attribut wird Hubertus ein vom hl. Petrus empfangener goldener Schlüssel zugeschrieben, der mit dem Jagdhorn verglichen wurde und nach der Überlieferung durch Auflegen Wunden von Vergiftungen und Tollwut reinigen konnte. (Paffrath, 1979, 23ff)

In Giovanni Boccaccios 1334 verfasster „La caccia di Diana“ (Dianas Jagd) begegnen wir der Allegorie der Jagd sowohl im Lob der Schöpfung als auch in der Suche nach renaissancehaft ausgeprägtem, individuellem Glück. Die Jagdgöttin Diana wird von ihren 33 höfischen Gefolgsfrauen, welche die Tugendideale verkörpern, auf die Jagd begleitet. Jedes der gejagten Tiere entpuppt sich als Allegorie menschlicher Schwächen. Unter

ironischem Lächeln des Autors entstehen in mythologischer Verwandlung den erlegten Tieren junge Männer.

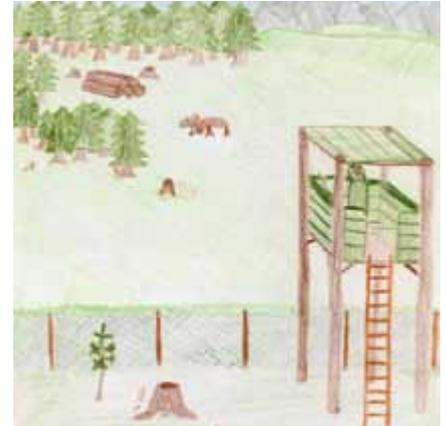
Beispiele von Schülerarbeiten

Natürlich berufen sich Kinder und Jugendliche gerne auf das traditionelle Motiv des Jägers und Sammlers, das sich



Eine „Abenteuerreise durch Europa“ (2015) von David Thallinger und Samuel Müllegger vom Realgymnasium der Benediktiner Lambach führt zur Jagd und Labung in Wald und ...

mit Vorliebe mit dem Abenteuerroman verbindet, dennoch können auch Parallelen zur klassischen Literatur hergestellt werden. *Dr. Michael Aichmayr*



... ihr Mitschüler Felix Weissenberger lädt ein zur Entdeckung eines interessanten Blickes aus der Perspektive des Jägerstandes.

ZUR EINSTIMMUNG AUF DIE REHBRUNFT

BLATTJAGDSEMINAR

MIT KLAUS DEMMEL
SA. 25. JUNI 2016

EXKLUSIV IN GAMPERN / OÖ

Einlass: ab 17:00 Uhr | Seminarbeitrag: € 5.–

Veranstaltungsort: 4851 Gampern 24

Veranstalter: Jagdgesellschaft Gampern

Im Anschluss laden wir zum gemeinsamen Jägerabend.
Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

DER REINERLÖS KOMMT DER NATUR ZUGUTE.





AUS DEN BEZIRKEN.

Bezirksjägertage 2016:

„Der Lebensraum Wald darf nicht zur Sportstätte werden!“

LJM ÖR Sepp Brandmayr:

Der Wertewandel in der Gesellschaft stellt die Jagd vor neue Herausforderungen. Das oftmals falsche Bild in der Öffentlichkeit braucht ein starkes Korrektiv.

Der allgegenwärtige Begriff Klimawandel bezieht sich nicht nur auf die Umwelt, sondern auch auf die Gesellschaft: Darauf wies ÖR Sepp Brandmayr bei den diesjährigen Bezirksjägertagen hin. „Heutzutage wollen viele bei der Jagd mitreden und sind der Meinung, Wald und Natur gehören allen. Doch der Wald ist Lebensraum und Einkommensquelle, er darf nicht zur Sportstätte werden“, stellte der Landesjägermeister klar.

Weite Kreise der nichtjagenden Bevölkerung hätten von der Jagd ein völlig falsches Bild, oft zusätzlich verzerrt durch vorgegaukelte Naturromantik. Um dies zu ändern, setzt der OÖ. Landesjagdverband verstärkt auf professionelle Öffentlichkeitsarbeit. Jagd ist viel mehr als das Töten von Tieren – diese zentrale Botschaft soll über unterschiedliche Medien breit vermittelt werden, u. a. durch einen 90-minütigen Film aus den Studios der „Universum“-Macher. Neben dieser medialen Begleitung müsse jedoch jede einzelne Jägerin, jeder einzelne Jäger durch das persönliche Verhalten einen Beitrag zum positiven Bild der Jägerschaft leisten.

Krähen und Elstern: Neue Regeln strikt einhalten

Breiten Raum widmete der LJM der geänderten Oö. Artenschutzverordnung



hinsichtlich Rabenkrähen und Elstern, die zum Zeitpunkt der Bezirksjägertage vor der Beschlussfassung stand und seit 1. April in Kraft ist (mehr dazu lesen Sie in einem gesonderten Beitrag in dieser Ausgabe des OÖ. JÄGER). Insbesondere wies er darauf hin, die verwendeten Fallen (Nordische Krähenfalle bzw. Kleiner Elsternfang) täglich zu kontrollieren und auch alle anderen Bestimmungen der Verordnung strikt einzuhalten. Für die Verwendung dieser Fallen wird es spezielle Schulungen geben.

In diesem Zusammenhang appellierte Brandmayr grundsätzlich an alle Jäge-

rinnen und Jäger, Kurse und Seminare im Jagdlichen Bildungszentrum in Hohenbrunn sowie in den Bezirken in Anspruch zu nehmen: „Es ändert sich viel in der Jagd, daher muss man sich weiterbilden!“

EisbEG gefährdet jagdlichen Frieden

Enormen politischen Handlungsbedarf sieht Brandmayr nach wie vor bei der Anwendung von Bestimmungen des Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetzes (EisbEG) im Zusammenhang mit Wildschadensforderungen.

Wo tatsächlich Wildschaden festgestellt werde, sei dieser natürlich zu begleichen. Es könne aber nicht so sein, dass die Jagd ausübenden Berechtigten – wie bei der derzeitigen Rechtslage – schon bei jedem bloß behaupteten Wildschaden Gutachter- und Gerichtskosten zu tragen haben. „Diesem Missstand gehört ein Riegel vorgeschoben, weil sonst der jagdliche Friede in Gefahr ist“, warnte der LJM.

„Den jagdlichen Frieden kann man nicht kaufen, sondern nur leben“, unterstrich er eindringlich. Alle seien aufgerufen, daran zu arbeiten. Gerade in Hinblick auf das bevorstehende 70-Jahr-Jubiläum des OÖ. Landesjagdverbandes müsse die Jägerschaft weiterhin Geschlossenheit zeigen und signalisieren, dass an der Jagd auch in Zukunft kein Weg vorbeiführen wird.

„Lassen wir uns trotz aller Herausforderungen die Freude an der Jagd nicht nehmen – denn zu Tode gefürchtet ist auch gestorben!“, so Sepp Brandmayr. 🐾

Aktuelle Stimmen zur Jagd aus der Landespolitik

Zu jagdpolitischen Fragen in Oberösterreich nahmen Mitglieder der Landesregierung bei den Bezirksjägertagen Stellung.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer erinnerte an die wichtige Aufgabe der Jagd für das Gemeinwohl und im Sinne des Natur- und Umweltschutzes. Er betonte einmal mehr den Wert einer guten Partnerschaft zwischen Grundeigentümern und Jägern. Konflikte müssten mit gegenseitigem Verständnis und auf Augenhöhe ausgetragen werden. Die Anrufung der Jagd- und Wildschadenskommission oder gar eines Gerichts sei in Oberösterreich glücklicherweise eine seltene Ausnahme. Hinsichtlich der Probleme durch das Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetz (EisbEG) bei Kontroversen um Wildschäden werde eine Expertenkommission versuchen, eine Lösung zu finden. Sollte dies nicht gelingen, werde unter seiner Leitung ein Runder Tisch stattfinden, da es ihm ein Anliegen sei, bei diesem Thema eine Lö-

sung herbeizuführen. Zur Versteigerung einer Jagd im Bezirk Grieskirchen merkte er an, dies sei absolut nicht wünschenswert, weder vom Gesichtspunkt der Jagd noch vom Gesichtspunkt der Politik. Es sei kein guter Weg, wenn nicht mehr die heimische Jägerschaft im üblichen Weg zum Jagdausübungsberechtigten wird; eine Versteigerung müsse die absolute Ausnahme bleiben.

Agrarlandesrat Max Hiegelsberger wies auf die hohe Verantwortung der Jäger hin und betonte das konstruktive Miteinander von Grundeigentümern, Jägern und Behörde mit dem Ziel eines ökologisch und wirtschaftlich tragfähigen Wildbestands. Sorgen bereiten ihm Aktivitäten diverser NGOs, die vorgeben, für den Schutz der Natur bzw. der Nutztiere in der Landwirtschaft einzutreten, in Wahrheit aber hauptsächlich durch scheinbare Skandale Spendengelder lukrieren möchten. Die im Jagdgesetz verankerten Bestimmungen des EisbEG seien zu ändern, da sie Jäger im

Falle ungerechtfertigter Wildschadensforderungen durch immense Gerichtskosten massiv benachteiligen. Zugleich stellte er klar, dass dem Landwirt ein berechtigter Schaden aber jedenfalls ersetzt werden müsse.

LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner rief die Jäger dazu auf, Geschlossenheit zu zeigen und auch tatsächlich zu leben. Er erläuterte die Änderungen der OÖ. Artenschutzverordnung bei der Bejagung von Krähen und Elstern und verwies auf die Schwierigkeiten beim Zustandekommen der neuen Regelungen. Schwierig sei es auch, Probleme durch das Auftreten der großen Beutegreifer wie Luchs und Wolf sowie in Sachen Natura-2000-Gebiete an die Verantwortlichen in der EU heranzutragen: „Diese Probleme werden einfach bestritten“, hielt der – auch für den Naturschutz ressortzuständige – Landeshauptmann-Stellvertreter fest.

Bezirksjägertag BRAUNAU

Der Rehwildabschuss wurde in den Jagden des Bezirkes Braunau zu 105 % erfüllt. Die Schwarzwildsituation hat sich deutlich entspannt.

Rund 900 Jäger kamen am 13. Februar zum Bezirksjägertag in den Saal des Gasthauses Danzer in Aspach. Die musikalische Gestaltung übernahm die Jagdhornbläsergruppe Lochen mit Bravour.

BJM Johann Priemaier berichtete, dass die Abschussquote beim Rehwild mit 105 % deutlich erfüllt wurde. Er dankte allen

Jagdleitern und Funktionären sowie allen Jägern in den Braunauer Revieren aber auch für die vielen Aktivitäten zum Wohle und Erhalt des Niederwildes, insbesondere die artgerechte Futtervorlage in Notzeiten sowie die Anlage von Hecken, Sträuchern und Feuchtbiotopen.

DI Peter Kölblinger von der Forstbehörde der BH Braunau und Bezirksbauernkammer-Obmann Ferdinand Tiefnig betonten das gute Einvernehmen mit den Grundbesitzern, die eine derart erfolgreiche Bejagung begrüßen. Auch

hinsichtlich des Schwarzwildes hat sich die Situation entspannt: Laut Kölblinger wurden im Bezirk Braunau keinerlei Schwarzwildschäden mehr gemeldet.

LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner referierte über aktuelle Anforderungen an die Jägerschaft und die Jagd in der Öffentlichkeit.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Franz Bachleitner, Pischelsdorf; Johann Bachleitner, Maria Schmolln; Alfred Bankowsky, Straßwal-



Die besten Böcke und ihre Erleger. Die Jagd muss neben der Verantwortung auch Freude bereiten!



Verdient geehrte Weidkameraden.

chen; Peter Chabera, Braunau; Friedrich Dumann, Braunau; Johann Enthammer, Lochen; Johann Hammerer, St. Johann/W.; Franz Matejka, Helpfau-Uttendorf; Reinhard Sadler, Geretsberg; Ferdinand Scheuhuber, Burgkirchen; Josef Wimmer, Pischelsdorf.

60 Jahre Jäger: Fritz Fuchs, Höhnhart; Karl Gann, EJ Gann; Georg Nobis, Feldkirchen; Franz Pointner, Burgkirchen; Engelbert Schreiber, Burgkirchen.

30 Jahre Jagdleiter: Johann Habel, St. Georgen a.F.

Jagdhornbläserabzeichen: 30 Jahre: Wolfgang Krawanja, JHBG Mattigtal; 20 Jahre: Josef Burgstaller, JHBG Mattigtal; Franz Enhuber, JHBG Lochen; Anton Steindl, JHBG Lochen; Günther Strasser, JHBG Lochen; 10 Jahre: Johann Oberwimmer, JHBG Lochen; Michaela Schlapp, JHBG Adenberg.

Umweltdiplom: Josef Partinger (ÖBF-

Pachtjagd Stierberg) für die Anlage von Wildwiesen und Wildäckern im Waldrevier.

Raubwildnadel: Herbert Spitzer, Pfaffstätt; Franz Weber, Weng.

Medaillenböcke: Gold: Günther Kletzl, Aspach; Josef Wimmer, Feldkirchen. Silber: Hans Köllert jun., Gilgenberg. Bronze: Dr. Josef Engelschall, Burgkirchen; Hubert Edelsbacher, Moosdorf; Karl Frauscher, Treubach.

Todesfälle: Franz Giger, Pischelsdorf (87); Josef Maier, St. Johann/W. (69); Georg Mühlbacher, Roßbach (84); Franz Baumkirchner, Aspach (48); Stefan Berghammer, Kirchberg (81); Johann Sperl, Polling (89); Karl Bleierer, Pischelsdorf (87); Alois Buchecker, Maria Schmolln (75); Georg Sporer, Handenberg (89); Rudolf Lindlbauer, St. Peter/H. (86); Franz Windsperger, Treubach (77).

Martin Erhart

JAHRESSTRECKE

	Abschuss inkl. Fallwild	Vorjahr
Rotwild	20	24
Rehwild	6364	6095
Schwarzwild	206	200
Feldhasen	2448	2843
Schnepfe	45	63
Fasane	654	704
Wildtauben	793	1021
Enten	2242	2329
Gänse	49	44
Dachs	107	131
Fuchs	394	590
Baumarder	99	129
Steinarder	171	197
Ittisse	77	70
Wiesel	142	156

Bezirksjägertag EFERDING

Aktuelle jagdliche Themen lassen sich nur in einem funktionierenden Dialog mit Politik und Landwirtschaft lösen. Korrekte und faire Rahmenbedingungen bei der Abhandlung von Wildschäden sind dabei ein Muss.

BJM Ing. Volkmar Angermeier begrüßte am 5. März bei vollem Haus im Kulturzentrum Bräuhaus in Eferding zahlreiche Jägerinnen und Jäger sowie Ehrengäste, darunter Landesrat Max Hiegels-

berger, Pfarrer Hans Wassermann, die Bürgermeister Harald Grubmair (St. Marienkirchen), Friedrich Knierzinger (Aschach), Wolfgang Kreinecker (Hinztenbach), Wolfram Moshammer (Hartkirchen), Gabriel Franz Schuhmann (Alkoven), Harald Schick (Fraham), Johann Schweitzer (Prambachkirchen), Franz Straßl (Haibach ob der Donau), Bezirksbauernkammer-Dienststellenleiter Ing. Thomas Jungreuthmayer, Bezirksbäuerin Klaudia Ritzberger, den Präsidenten

der Industriellenvereinigung Salzburg, KommR Mag. Rudolf Zrost, UNIQA-Landesdirektor Ernst Bamberger, Bauernbunddirektorin Maria Sauer, von der Bezirkshauptmannschaft Bezirkshauptmann Dr. Michael Slapnicka und Mag. Yvonne Weidenholzer, DI Mathias Lettner und Ing. Wolfgang Stöckl von der Forstbehörde, LJM-Stv. BJM Herbert Sieghartsleitner stellvertretend für die jagdlichen Vertreter der anderen Bezirke, Ehren-BJM Dr. Dieter Gaheis, Landes-



Goldene Brüche: (v. l.) BH Dr. Michael Slapnicka, Franz Haslmayr, Ernst Mathä, Heinz Lidauer, Hermann Gruber, LR Max Hiegelsberger, BJM Ing. Volkmar Angermeier, LJM Sepp Brandmayr)



Ehrenzeichen in Bronze: (v. l.): BH Dr. Michael Slapnicka, LR Max Hiegelsberger, ehem. JL Ernst Pointinger, BJM Ing. Volkmar Angermeier, LJM Sepp Brandmayr, BJM-Stv. Mag. Josef Aigner.

schießreferent Hans Konrad Payreder, Bezirkshundereferent Franz Hattinger, Obmann Karl Eschlböck und Geschäftsführer Hubert Grabmayr vom Lagerhaus Eferding, Obmann Ing. Hans Ecker von der Saatbau Linz, Direktor Gerhard Lehner von der Raiffeisenbank Eferding, die JHBG Schauburg mit Obmann Robert Aichinger und Hornmeister Martin Aichinger sowie Vertreter der Medien.

Totengedenken: Ferdinand Lehner, Prambachkirchen; Adolf Mielacher, Scharthen; Franz Ortner, Fraham; Alois Sallaberger, Prambachkirchen; Martin Standl, Alkoven; Josef Taubner, Alkoven Süd

BBK-Dienststellenleiter Ing. Thomas Jungreuthmayer berichtete in Vertretung von Obmann Ludwig Schurm, dass die neu konstituierten Jagdausschüsse ihre Arbeit zügig aufgenommen haben und die Schulungen für angehende Funktionäre gut besucht waren. Die Bezirksbauernkammer wünsche sich, diverse Themen im Vorfeld zu klären, um Missverständnisse zu vermeiden. Den Grundeigentümern sei nach wie vor wichtig, die Sachlichkeit in den Vordergrund zu stellen.

Bezirkshauptmann Dr. Michael Slapnicka betonte die besondere Vielfalt im Bezirk und dankte der Jägerschaft für die Erhaltung dieser Kulturlandschaft gemeinsam mit den Grundeigentümern. Voraussetzung dafür sei ein abgestimmter Abschussplan, der diesmal zu 95 % erfüllt wurde, mit der Betonung, vorwiegend weibliche Stücke und Kitze rechtzeitig zu erlegen. Der Bezirkshaupt-

mann hob das funktionierende Einvernehmen zwischen Grundeigentümern, Jägerschaft und Behörde hervor. Da dieser Bezirksjägertag für ihn der letzte als Bezirkshauptmann war, bedankte er sich herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit.

DI Mathias Lettner von der Forstbehörde stellte sich kurz vor und hielt fest, dass der Forstdienst Vermittler zwischen Grundeigentümer und Jägerschaft sei. Er bat die Grundeigentümer um Unterstützung, um den Borkenkäfer in Schach zu halten und neue Waldgenerationen zu kultivieren.

BJM Ing. Volkmar Angermeier bedankte sich für die hervorragende Zusammenarbeit und Geschlossenheit der Jägerschaft im Bezirk Eferding. Mehr denn je sei ein funktionierender Dialog mit Politik und Landwirtschaft die wesentliche Grundvoraussetzung zur Lösung der aktuellen Themen. „Gelingt dieser Dialog nicht, so steht für alle Beteiligten viel auf dem Spiel. Ein funktionierender Dialog darf nicht nur in gemeinsamen Lippenbekenntnissen enden, sondern muss zu Lösungen und Ergebnissen führen“, unterstrich er. Nur so könnten Genossenschaftsjagden auch in Zukunft in bäuerlicher Hand bleiben, das müsse auch weiterhin Ziel sein. Die Verantwortung für Land- und Forstwirtschaft sei untrennbar mit der Entwicklung der Jagd verbunden. In diesem Zusammenhang seien vor allem korrekte und faire gesetzliche Rahmenbedingungen in der Wildschadensabhandlung ein unbedingtes Muss für die Zukunft. Als besonderes Anliegen nannte BJM

Angermeier eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit: „Es wird in Zukunft noch wichtiger und entscheidender sein, die Gesellschaft über entsprechende Medienarbeit positiv zu erreichen!“ Das Bemühen seitens der Jägerschaft müsse auf jene Menschen gerichtet sein, die nicht genau wissen, wie sie mit der Jagd und dem Jäger des 21. Jahrhunderts umgehen sollen. „Vergessen wir dabei die militanten und ideologisch getriebenen Jagdgegner“, so der BJM. Als traditioneller Niederwildbezirk leide Eferding besonders unter steigendem Raubwilddruck. Die Ursachen dafür seien vielfältig und die Jäger massiv gefordert, den explodierenden Raubwildbeständen regulierend entgegenzuwirken. Betroffen von dieser Entwicklung seien nicht nur Nutzwildarten, sondern alle freilebenden Bodenbrüter und Singvögel. „Bei allem Gegenwind, den wir Jäger vielfach verspüren: Lassen wir uns die Freude und die Passion an der Jagd nicht nehmen und vergessen wir nie, dass Weidwerk verpflichtet“, schloss BJM Angermeier.

Bezirkshundereferent Franz Hattinger informierte, dass im Bezirk 93 Jagdhunde gemeldet sind; 82 davon sind geprüft, elf stehen in Ausbildung. Der größte Bedarf an ausgebildeten Jagdhunden bestehe bei den Niederwildjagden. Bei der Jagd auf Schalenwild würden durch vielfältige technische Möglichkeiten Nachsuchen immer weniger. Der OÖ LJV habe Beihilfen von 3.149,00 Euro für Schadensfälle im Bezirk zurückerstattet. Hattinger dankte der Jagdgesellschaft St. Marienkirchen für die hervorragende Vorbereitung der Brauchbarkeits-

prüfung und bat weiterhin, Reviere für Prüfungen zur Verfügung zu stellen. Mit Willy Rathmayr und Josef Lanzersdorfer haben zwei Leistungsrichter im Bezirk die Ausbildung abgeschlossen.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Hermann Gruber, Stroheim; Franz Haslmayr, ehem. JL Alkoven Nord; Heinz Lidauer, Hinzenbach; Ernst Mathä, Stroheim; Max Radler, Scharfen
60-jährige Mitgliedschaft des OÖ LJV: Josef Kirchberger, Alkoven Nord; Rudolf Klinglmair, Prambachkirchen

Rebhuhnadel: Ing. Martin Eisenhuber, Hinzenbach;

Raubwildnadel: DI Gerhard Brückl, Alkoven Süd; Karl Polda, Popping;

Ehrenurkunde des OÖ LJV: Gottfried Weiß, Fraham;

Diplom für wildfreundliche Lebensraumgestaltung: Franz Achleitner, Hinzenbach; Josef Leitner, Hartkirchen;

Ehrenzeichen in Bronze des OÖ LJV: Ernst Pointinger, Hartkirchen;

Jagdhornbläserabzeichen des OÖLJV für 25-jährige Mitgliedschaft: Martin Aichinger, Hornmeister, Hartkirchen; Peter Obermayr, Hartkirchen;

Jagdhornbläserabzeichen des OÖLJV für 30-jährige Mitgliedschaft: Rudolf Lesslhuber, Prambachkirchen

Ausgezeichnete Rehbocktrophäen:
Gold: Johann Doppelbauer, St. Marienkirchen; **Silber:** Johann Schöberl, St. Marienkirchen; Karl Hufnagl, Stroheim;
Bronze: August Baumgartner, Prambachkirchen.

Robert Aichinger, Obmann der JHBG Schaunburg, bedankte sich bei allen Jägerinnen und Jägern für die große Unterstützung beim 50-Jahr-Jubiläum und warb um weitere Mitglieder, wobei er besonders auch die Jugend ansprach.

BJM Angermeier beendete den Bezirksjägertag mit einem großen Dank an Jägerschaft, Geehrte, Ehrengäste und Jagdhornbläser. Er wünschte ein kräftiges

Weidmannsheil und guten Anblick für ein unfallfreies neues Jagdjahr. 

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Fallwild
Rehwild	2998	461
Böcke	945	83
Geißen	1050	164
Kitze	1003	214
Schwarzwild	28	
Feldhase	3416	
Fasane	2701	
Wildenten	1077	
Wildtauben	591	
Waldschnepfen	26	
Füchse	242	
Dachse	47	
Edelmarder	67	
Steinmarder	115	
Illtisse	43	
Große Wiesel	22	

Bezirksjägertag GMUNDEN

Jagdliche Probleme von heute und morgen sind nicht mit Methoden von gestern und vorgestern zu lösen. Gefragt ist Mut zur Veränderung, so der Appell von BJM Hans Enichlmair.

Mit der traditionellen Hubertusmesse, zelebriert von Forstmeister DI Pater Gotthard Niedrist und umrahmt von der JHBG Laakirchen, wurde der Bezirksjägertag am 21. Februar im Kongresshaus Toscana eröffnet.

BJM Hans Enichlmair konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Landtagspräsident KommR Viktor Sigl, LJM ÖR Sepp Brandmayr, die LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner und Volkmar Angermeier, BH Ing. Mag. Alois Lanz, den Leiter der Bezirksforstinspektion OFR DI Zopf mit den Bezirksförstern, BBK-Obmann Christian Zierler mit Bezirksbäuerin Anna Wimmer und Forstreferent DI Albert Steinegger, LAbg. Bgm. Robert Raffelsberger, LAbg. Martina Pühringer, die Bürgermeister Mag. Stefan Krapf (Gmunden), Elisabeth Feichtinger (Altmünster) und Franz Eisl (St. Wolfgang), die Direktorin des ABZ

Salzkammergut, DI Barbara Mayr, FÖ Klaus Köttstorfer (ÖBF), die BJM Josef Wiesmayr (Wels) und Hans Priemayer (Braunau), SR Kons. Jörg Hoflehner (Schule und Jagd), für Bezirksjagdausschuss und -beirat BJM-Stv. Franz Wampl sowie für die Jagdhornbläsergruppen BO Ing. Sepp Amering.

Das **Totengedenken** galt: Ehren-BJM ÖR Alois Mittendorfer (Altmünster), Josef Höll (Hallstatt), Stefan Mayer (Bad Ischl), Josef Pöllmann (St. Wolfgang), Ing. Scherer, Franz Wolfsgruber (Altmünster).

Bezirkshauptmann Ing. Mag. Alois Lanz bedankte sich bei der Jägerschaft des Bezirkes für die geleistete Arbeit und zeigte sich erfreut, dass es dabei zu keinen „unangenehmen Nebengeräuschen“ gekommen sei.

BBK-Obmann Christian Zierler betonte, trotz Spannungsfeldern und übertriebener Forderungen einzelner Grundeigentümer könne nur gemeinsam an Lösungen gearbeitet werden.

Bgm. Mag. Stefan Krapf würdigte die wunderbare Trophäenausstellung und wies auf die Einheit von Wald, Wild und Lebensraum hin.

OFR DI Wilhelm Zopf erklärte aus Sicht des Forstdienstes, das Ziel eines gesunden und artenreichen Wildstand sei teilweise erreicht. Es gebe aber noch immer Problemzonen, hier sei die Jägerschaft gefordert. Im Jagdjahr 2015/16 waren 61% Einser-Jagden, in manchen Bereichen sogar 80%. Probleme mit Rotwild gebe es noch in St. Wolfgang und Ebensee. Im Winter bräuchten die Tiere mehr Ruhe; die Abschusszeiten sollten daher besser genutzt werden. Zusammenfassend sei die Abschusserfüllung gut, mit einzelnen Ausreißern.

BJM Hans Enichlmair dankte den Jägern für die geleistete Arbeit und dafür, dass die ambitionierten Abschusspläne bei Rot- und Rehwild zum Großteil erfüllt wurden. Beim Gamswild sehe es sehr traurig aus, der Gams-Lebensraum sei massiv bedroht und die Abschusserfüllung entsprechend schlecht. Der

Gamsabschuss in der Mittelklasse sollte sehr vorsichtig getätigt werden, damit wieder alte Stücke heranreifen können. Zum brisanten Thema der gesetzlichen Situation bei Wildschäden merkte er an, diese lasse leider Missbrauch durch einzelne Grundeigentümer zu. Ein Wildschaden sei nach den Richtlinien gerecht

Aktivitäten im abgelaufenen Jahr, u. a. die Jagdhundepräsentation bei der Landesgartenschau in Bad Ischl und die Raubwildwoche mit Streckenlegung bei der Wurzenhütte (Gschwandt).

Die Brauchbarkeitsprüfung 2016 wird am 22. Oktober in der GJ Kirchham stattfinden.



Die neuen Träger des „Goldenen Bruches“.

zu entschädigen, daran werde nicht gerüttelt. Es gehe ausschließlich darum, die horrenden Verfahrenskosten in den Griff zu bekommen. Was das Rotwild betrifft, gebe es flächig kein Problem, aber punktuell zu hohe Dichten im Bezirk. Diese Problemzonen seien im Dialog zu lösen.

Ein Grundpfeiler unseres Rechtsstaates – das Recht auf Eigentum – werde von verschiedenen Freizeitextremisten in Frage gestellt, die glauben, es gehöre ihnen alles. Durch die ständige Beunruhigung werde die Jagd erschwert. „Wir brauchen dringend die Wildökologische Raumplanung, um ein Miteinander von Jagd, Tourismus und anderen Raumnutzern zu ermöglichen“, so Enichlmair. In heimischen Revieren jagen zu dürfen, sei schön und keine Selbstverständlichkeit, wie der Blick in andere Bundesländer zeige.

Bezirkshundereferent Franz Bammer berichtete, dass derzeit im Bezirk 140 Jagdhunde gemeldet sind und ersuchte um weitere Ausbildungsmöglichkeiten, damit brauchbare Jagdhunde zu Verfügung stehen. Er hielt Rückschau auf

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Ehrenzeichen des OÖ. LJV in Bronze: Stefan Stöhr, Kirchham.

Goldener Bruch: Hermann Schauflinger, Vorchdorf; Rupert Nußbaumer, Vorchdorf; Walter Furlinger, Vorchdorf; Johann Eisl, St. Wolfgang-Au, Johann Eisl, St. Wolfgang-Rußbach; Johann Ellmayer, St. Wolfgang; Wolfgang Grabner, St. Wolfgang; Josef Eisl, St. Wolfgang-Rußbach; Dr. Peter Riedl, Puchenau; Dr. Gottlieb Gattinger, Kirchham; Johann Rathberger, Scharnstein; Mathias Hesenberger, Traunkirchen; Christian Grünwald, Bad Ischl; General i.R. Hubertus Trauttenberg, Gmunden.

60 Jahre Jäger: Franz Steinhäusler, St. Konrad.

Berufsjäger Ehrenzeichen 25 Jahre: Josef Sams, St. Wolfgang.

Raubwildnadel: Franz Schaumberger, Vorchdorf; Thomas Mehlhorn, Vorchdorf; Rupert Riedler, St. Konrad; Johann Auinger, Gschwandt; Alfred Huemer, Gschwandt.

Ehrenzeichen Jagdhornbläser: Gosau: Reinhard Nutz (10 Jahre); Viechtwang: Friedrich Wallner (30 Jahre), Franz Karl

Auinger (50 Jahre); **Hubertusbläser:** Walter Haslbauer (10 Jahre), Ing. Reinhard Mayr (25 Jahre).

Ausgezeichnete Trophäen:

Goldmedaillen: **Hirsch:** BM Klaus Hinteregger, **Gams (m):** Christian Plainer, **Gams (w):** Robert Ragginger, **Reh:** Stefan Prillinger; **Silbermedaillen:** **Hirsch:**



Dkfm. Alfred Heinzl, **Gams (m):** Alois Jobst, **Gams (w):** Helmut Grabner, **Reh:** Max Austaller; **Bronzemedailles:** **Hirsch:** Gerhard Hackmair, **Gams (m):** A. Daxner, **Gams (w):** Josef Starkl, **Reh:** Franz Sammer



JAHRESSTRECKE

	Abgang	Vorjahr
Rotwild	1561	1436
Gamswild	830	859
Rehwild	4260	3962
Schwarzwild	46	17
Muffelwild	21	16
Feldhase	188	263
Fasane	69	273
Füchse	361	498
Marder	106	160
Wildtauben	67	56
Waldschnepfe	8	11
Wildenten	377	633
Auerwild	9	

Bezirksjägartag GRIESKIRCHEN

Erstmals wurde im Bezirk Grieskirchen eine Genossenschaftsjagd versteigert. Dies war naturgemäß auch beim Bezirksjägartag ein viel diskutiertes Thema.

BJM Rudolf Kapsammer begrüßte am 5. März im Veranstaltungszentrum Manglbürg weit über 400 Jägerinnen und Jäger sowie zahlreiche Ehrengäste, darunter Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner, Bgm. Maria Pachner, BBK-Obmann Bgm. Martin Dammayr, Vertreter der Jagd- und Forstbehörde, Mitarbeiter der Bezirksbauernkammer, Bezirksjägermeister und Medienberichterstatte. Für die musikalische Umrahmung sorgte die JHBG Geboltskirchen unter der Leitung von Hornmeister Julius Schmid.

Das **Totengedenken** galt: Franz Straßl (66), Bruck-Waasen; Josef Ecklmayr (76), Kallham; Ing. Hermann Doppler (79), Waizenkirchen; Franz Mayrhuber (82), Geboltskirchen; Heinrich Rößlhuber (83), Peuerbach; Dr. Friedrich Niedersüß (84), Peuerbach; Matthias Seyfried (85), Pram; Alfred Holzinger (87), Gallspach; Adolf Pichler (88), Hofkirchen/Tr.; Ludwig Rieger (88), Peuerbach; Johann Zöbl (88), Aistersheim; Josef Hölzl (90), Heiligenberg; August Königseder (90), Eschenau; Franz Litzlbauer (101), Natternbach.

Bgm. Maria Pachner hob den wertvollen Beitrag der Jägerschaft für das Land und die Gesellschaft hervor. Sie bedankte sich im Namen der Bürgermeister für die sorgsame und umsichtige Art

der Ausübung der Jagd im Bezirk.

BBK-Obmann Bgm. Martin Dammayr appellierte, dass trotz mancher verschiedener fachlicher Ansichten ein Dialog auf Augenhöhe erhalten bleiben müsse. Die Waldbesitzer stünden vor einer großen Herausforderung durch den Käferbefall. Fichtenbestände seien zudem durch den Temperaturanstieg anfälliger. Dies habe ein Umdenken hinsichtlich künftiger Pflanzungen zur Folge. Hier seien sowohl Grundbesitzer als auch Jäger gefordert.

Bezirkshundereferent Gerhard Hofinger berichtete, dass im Bezirk derzeit 158 Jagdhunde gemeldet sind. Die Brauchbarkeitsprüfung wurde mit elf Hunden in den Revieren Pollham und Tollet durchgeführt.

Dr. Josef Überseder als Vertreter des Jagdreferates fasste die Tätigkeit der Behörde im abgelaufenen Jagdjahr zusammen und verwies insbesondere auf die Versteigerung der Jagd in Aistersheim. Das durchschnittliche Pachtentgelt im Bezirk erhöhte sich leicht.

DI Martin Pichler von der Bezirksforstinspektion berichtete, dass von den 38 Jagden im Bezirk 21 begangen und alle in Stufe I eingestuft wurden. Er wies darauf hin, dass einige Jagden den Abschuss nicht erfüllt haben.

Hornmeister Julius Schmid von der JHBG Geboltskirchen informierte, dass

es im abgelaufenen Jahr insgesamt 48 Proben sowie 60 Zusammenkünfte gab. Beim internationalen Bläserwettbewerb in Werfen wurde das Leistungsabzeichen in Gold erreicht.

BJM Rudolf Kapsammer berichtete, dass im Jahr 2015 insgesamt 24 Kandidaten die Jagdprüfung bestanden haben. Der Rehwildabschuss im Bezirk wurde zu 100,18 % erfüllt. Von den erlegten Rehböcken entfallen 61 % auf Klasse III, 25 % auf Klasse II und 14 % auf Klasse I. Das Durchschnittsalter der mehrjährigen Böcke beträgt 4 Jahre, das Durchschnittsgewicht der Trophäen der 3-jährigen und älteren Böcke 295 g. Der BJM betonte, die Begehungen zur Abschussplanerstellung seien in allen Jagden sehr gut über die Bühne gegangen und alle Abschusspläne vor Ort unterzeichnet worden, wobei die Abschusszahlen teils nach oben, teils nach unten korrigiert worden seien.

In Hinblick auf die Situation in Aistersheim verwies BJM Kapsammer auf eine Aussage von LR Max Hiegelsberger, wonach Landwirtschaft und Jagd in einem Boot säßen. Das Boot habe aber mittlerweile eine starke Schlagseite, und die Jagd müsse aufpassen, nicht aus diesem Boot zu fallen. Dem Schlossherrn von Aistersheim mache er keine Vorwürfe; das 52 Jahre alte Jagdgesetz ermögliche diese Vorgangsweise. Unverständlich sei jedoch, dass Jagd, Landwirtschaftskammer und Politik nach bereits jahrelangen Verhandlungen bis dato keine Einigung



50, 60 und 70 Jahre Jäger – alle diesjährig ausgezeichnete treuen Weidkameraden des Bezirkes.



Verdiente Jagdhornbläser wurden ebenfalls geehrt. Sie sind wichtige Botschafter der Jagdkultur.

über eine entsprechende Jagdgesetznovelle erzielt hätten. Die Angst vor einer Gesetzesänderung liege sicher nicht auf Seiten der Jagd. Die Jagdgesellschaften stünden bei berechtigten Wildschadensforderungen gerade. Es könne jedoch nicht sein, dass das Recht für Jäger und Grundbesitzer nach zweierlei Maß geregelt sei. Durch diesen Umstand sei am 5. Februar 2016 ein genossenschaftliches Jagdgebiet versteigert worden. „Hoffentlich bleibt dies ein Einzelfall, sicher bin ich mir da nicht“, erklärte Kapsammer. Ob das der Gesetzgeber so wollte, sei zu hinterfragen. Es sei sehr traurig und auch bedenklich, wenn die ortsansässigen Jäger nicht mehr vor der Haustür jagen können: „Wollen würden sie schon, aber leisten können sie es sich nicht“, so der BJM.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer ging in seiner Ansprache auch auf die Situation in Aistersheim ein. Diese sei absolut nicht wünschenswert, weder aus Sicht der Jagd noch aus Sicht der Politik. Er habe vollstes Verständnis, dass Jäger unter solchen Bedingungen ansteigen. Wenn nicht mehr die heimische Jägerschaft auf dem üblichen Weg zum Jagdausübungsberechtigten werde, sei dies kein guter Weg; diese Versteigerung müsse die absolute Ausnahme bleiben.

Unter Allfälliges meldete sich u. a. ein ehemaliger Jagdpächter von Aistersheim, Franz Baldinger, zu Wort. In sei-

ner emotionalen Rede prangerte er an, dass trotz vieler Versprechungen der Verantwortlichen bisher keine Änderung im Jagdgesetz durchgesetzt worden sei, wie dies für eine gerechte Vollziehung erforderlich wäre.

Es falle den Aistersheimer Jägern schwer, nach zum Teil 50-jähriger Jagdausübung nun die Jagd vor der Haustür nicht mehr ausüben zu können.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Josef Baumgartner, Wendling; Josef Blätterbinder, Michaelnbach; Norbert Gradauer, Haag; Friedrich Hörmann, Michaelnbach; Hermann Humer, Meggenhofen; Albert Kreuzer, Eschenau; Kurt Mayrhuber, Natternbach; Wilhelm Mühlböck, Schlüßberg; Gerhilde Pöttinger, Grieskirchen; Karl Scheucher, Natternbach; Rupert Seiringer, Geboltskirchen.

60 Jahre Jäger: Josef Doppelmayr, Wai-zenkirchen; Josef Mayrhuber, Taufkirchen/Tr.; Johann Zauner-Wagner, Heiligenberg.

Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die heimische Jagd: Rudolf Humer, Michaelnbach.

Raubwildnadel: Walter Humer, St. Agatha.

Jagdhornbläser: 50 Jahre: Franz Dornetshuber, August Holzinger, Siegfried Kroißböck, Herbert Schamberger;

30 Jahre: Wilhelm Mühlböck; 20 Jahre: Johannes Weidenholzer; 10 Jahre: Franz Rabengruber.

Beste Rehbocktrophäen: Gold: Josef Stockinger, Kallham; Silber: Franz Straßl, Bruck-Waasen; Bronze: Franz Seifried, Wendling; Josef Brandstötter, Steegen; Friedrich Eichmair, Bad Schallerbach.



JAHRESSTRECKE

	Abgang	Vorjahr
Rehböcke	1756	1748
Rehgeißen	2089	2100
Rehkitze	2071	2079
Schwarzwild	17	10
Muffelwild	0	1
Feldhasen	4767	4966
Füchse	395	452
Marderhunde	1	0
Marder	334	386
Dachse	89	94
Ittisse	82	90
Wiesel	164	164
Goldschakal	0	2
Waschbären	0	1
Fasane	2440	2929
Rebhühner	5	4
Wildenten	1443	1464
Wildtauben	1212	1022
Waldschneppen	49	101

Bezirksjägartag KIRCHDORF

Entgegen dem Trend der letzten Jahre war beim heurigen Bezirksjägartag am 20. Februar der Saal des Freizeitzentrums Micheldorf wieder bis auf den letzten Platz gefüllt.

Mehr als 600 Jägerinnen und Jäger setzten damit ein eindrucksvolles Zeichen für Geschlossenheit und Zusammenhalt.

Nach der musikalischen Eröffnung durch den Micheldorfer Jagag'sang und die Kremstaler Jagdhornbläser begrüßte

BJM LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner eine Vielzahl von Ehrengästen, an der Spitze den Präsidenten des OÖ. Landtages KR Viktor Sigl, Bezirkshauptmann HR Dr. Dieter Goppold, Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf, BBK-Obmann Bgm. ÖR Franz Karlhuber, Bgm. Ewald Lindinger und LJM ÖR Sepp Brandmayr.

Das **Totengedenken** galt: Karl Brandstetter (93), Steinbach/Steyr; Friedrich Fischer (92), Micheldorf; Bernhard Hörzing (46), Grünburg; Karl Klinser (85),

Vorderstoder; Alois Kogler (61), Molln; Johann Mayr (86), Kremsmünster; Alexander Obermayr (88), Kremsmünster; Josef Rettenbacher (88), Molln; Max Roßmann (83), Spital/Pyhrn; Ernst Schlader (76), Leonstein; Fritz Singer (62), Leonstein; Adolf Tannenberg (75), Grünburg; Karl Zorn (81), Inzersdorf.

Bgm. Ewald Lindinger betonte, dass die Jagd trotz der gestiegenen Verantwortung und mit all ihren Spannungsfeldern für ihn immer noch eine wichtige Erho-



60 Jahre Jäger – Weidkameraden, die auch im hohen Alter Freude an der Jagd haben, sind wichtig.



Die höchste Auszeichnung für durchgehende Mitgliedschaft: Der „Goldene Bruch“ für 50 Jahre Jäger.

lungsfunktion biete und dies auch erhalten bleiben müsse.

Landesforstdirektor Dr. Walter Wolf bedankte und verabschiedete sich angesichts seines bevorstehenden Ruhestandes von der Kirchdorfer Jägerschaft. Sein Bemühen sei es immer gewesen, dem Wald eine Stimme zu geben und die notwendige Kritik in sachlicher und vernünftiger Form vorzubringen.

BBK-Obmann ÖR Franz Karlhuber betonte, die Landwirtschaft habe speziell in den letzten Jahren durch die Anlegung von Brachen und die Aussaat verschiedener Gräsermischungen viel für das Wild und die Jagd getan. Für die Mitglieder der Jagdausschüsse würden Schulungen und Seminare angeboten, in denen auch verstärkt auf Dialog- und Kompromissbereitschaft eingegangen werde.

Bezirkshauptmann HR Dr. Dieter Goppold erwähnte, dass die Abschusspläne im Bezirk, insbesondere beim Rehwild, bis auf wenige Ausnahmen gut erfüllt worden sind. Die Bejagung des Rotwildes habe sich in vielen Revieren als besonders schwer herausgestellt, was zur Folge hatte, dass das Ziel der Abschussplanerfüllung weit verfehlt worden sei. Hier müsse es zu einem Dialog und zu Diskussionen über neue Modelle und Strategien kommen.

BJM LJM Stv. Herbert Sieghartsleitner betonte, dass der Druck auf die Jägerschaft in vielen Bereichen enorm gestiegen sei. Zur Erfüllung der notwendigen Aufgaben sei daher eine breite und geschlos-

sene Basis der Jägerinnen und Jäger unumgänglich. Die praktische Jagdausübung werde von vielen Faktoren beeinflusst. Der enorme Jagddruck und das teils rücksichtslose Verhalten anderer Naturraumnutzer habe das Verhalten des Wildes, insbesondere des Rotwildes, massiv verändert und dessen Bejagung wesentlich erschwert. Die Zusammenarbeit mit Landwirtschaftskammer und Behörde empfinde er als eine gute, weil sie von einer zumindest ähnlichen Zielsetzung geprägt sei – der Erhaltung von Natur und Lebensräumen. Dass der Tourismus, insbesondere im Bezirk Kirchdorf, eine wirtschaftliche Lebensader darstellt, sei eine unumstrittene Tatsache. Zur Lösung der vorhandenen Probleme fehle es der Jägerschaft mit Sicherheit nicht am Willen. Vielmehr sei es an der Zeit, die dazu erdachten Modelle in der Anwendung zu erproben und auch in ein Gesetz zu gießen, wenn sie von allen Seiten vereinbart und für gut befunden werden. Ein wesentlicher Erfolgsgarant sei dabei die Umsetzung einer Wildökologischen Raumplanung, wie funktionierende Modelle in Vorarlberg, Kärnten und Salzburg bewiesen. Dies erfordere klare Bekenntnisse aller Raumnutzer und auch der Politik zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und die Bereitschaft zur Erhaltung der unverzichtbaren Wildlebensräume.

„Die Jägerschaft bekennt sich dazu, indem sie die Natur liebt, lebt und gestaltet!“, so Sieghartsleitner.

Landtagspräsident KR Viktor Sigl führte aus, dass auch die Politik den erforderlichen Beitrag zur Lösung verschiedenster Spannungsfelder leisten müsse

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	347	286
Tiere	411	416
Kälber	340	300
Gamsböcke	227	231
Gamsgeißen	172	157
Gamskitze	67	65
Rehböcke	2198	2222
Rehgeißen	2337	2269
Rehkitze	2357	2305
Schwarzwild	32	4
Muffelwild	38	30
Feldhasen	914	885
Füchse	524	730
Marder	154	224
Dachse	70	118
Ittisse	16	25
Wiesel	2	6
Fasane	221	373
Wildenten	288	499
Wildtauben	47	40
Waldschnepfen	9	19
Auerhahnen	10	0
Birkhahnen	0	13

und auch leisten werde. Er verwies auf den gesellschaftlichen Trend, wonach viele Menschen sehr stark auf ihre Privatsphäre pochen, aber die Meinung vertreten, der ländliche Raum gehöre allen und müsse ihnen uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Hier müsse die Politik Lösungen mit klaren Regeln schaffen.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Georg Aichinger, Kremsmünster; Anton Hochhauser, Micheldorf; Dr. Gerda Schlager, Micheldorf; Ernst Schlager, Micheldorf; Andreas Prielinger, Pettenbach; Alois Seebacher, Windischgarsten.

60 Jahre Jäger: Helmut Gegenleithner, Steinbach/Zbg.; Michael Langeder, Ried; Johann Polz, Spital/Pyhrn; Adolf Sperer, Molln; Johann Staudinger, Molln; Urban Sulzbacher, Spital/Pyhrn.

Raubwildnadel: Kurt Rebhandl, Hinterstoder; Herbert Prentner, Micheldorf; Christian Klinglmair, Ried; Franz Schedlberger, Inzersdorf.

Revierauszeichnung:

JG Wartberg/Krems

Dankurkunde des OÖ LJV:

Erich Gösweiner, Windischgarsten.

Ehrenurkunde des OÖ LJV:

Micheldorf Jagag'sang.

Mit aufmunternden Dankesworten an alle Jägerinnen und Jäger schloss BJM Herbert Sieghartsleitner den gelungenen Bezirksjägartag.



Bezirksjägartag LINZ

Jagd liegt im Interesse der gesamten Gesellschaft. Dialogbereitschaft und professionelle Öffentlichkeitsarbeit sind notwendig, um das breite Verständnis für jagdliche Ziele und Aufgaben auch weiterhin zu gewährleisten.

Die Vollversammlung der Jägerschaft der Bezirke Linz und Linz-Land im Gasthaus Templ in St. Marien mit über 500 Besucherinnen und Besuchern eröffnete die Jagdhornbläsergruppe Leonding-Kürnberg unter Obmann DI David Pappenreiter und Hornmeister Johannes Hackl. BJM Engelbert Zeilinger begrüßte zahlreiche Ehrengäste, darunter LABg. Mag. Wolfgang Stanek, LABg. ÖR Ing. Franz Graf, Bezirkshauptmann Mag. Manfred Hageneder, Bürgermeister Helmut Templ, Bezirksbäuerin Ing. Ursula Forstner, Bezirksbauernkammer-Obmann Ing. Johannes Gruber, BBK-Dienststellenleiter Ing. Johannes Brandstetter, LJM Sepp Brandmayr und die Bezirksjägermeister von Grieskirchen, Kirchdorf, Steyr und Wels, die Jagdkursleiter bzw. -koordinatoren

Hermann Bauer, Arno Draxler, DDI Johannes Zehethofer und ÖStR. Mag. Josef Nöbauer sowie Oberförster Fritz Wolf.

Für den würdigen Rahmen beim Totengedenken sorgte der Bezirksjägerchor Linz-Land, geführt von Chorleiter Joachim Schneckenleitner und Obmann Wilhelm Hörtenhuber.

Bezirkshauptmann Mag. Manfred Hageneder, Bürgermeister Helmut Templ und Bezirksbauernkammer-Obmann Ing. Johannes Gruber betonten in der erstmals durchgeführten Interviewrunde, die von Gertrud Pernkopf professionell moderiert wurde, einhellig die sehr gute Zusammenarbeit mit der Jagd. Verwiesen wurde dabei u. a. auf das Projekt „Lebensraum schaffen und gestalten“ und auf die volle Erfüllung der Abschluspläne.

BJM Engelbert Zeilinger berichtete, dass im vergangenen Kalenderjahr im

Bezirk Linz-Land und in Linz 93 Personen die Jagdprüfung erfolgreich abgelegt haben. Somit sind in der Stadt Linz und im Bezirk Linz Land derzeit 1.772 Personen im Besitz einer gültigen Jagdkarte. Erstmals hat auch die HLBLA Elmberg einen Jagdkurs mit abschließender Jagdprüfung durchgeführt. An der HLBLA St. Florian besuchen in diesem Schuljahr bereits mehr als die Hälfte der zukünftigen Maturantinnen und Maturanten den Jagdkurs. Das sei absolut der richtige Weg im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, unterstrich Zeilinger.

Die Abschlüsse beim Rehwild wurden laut Vorgabe des Abschussplanes 2015/2016 zur Gänze erfüllt. Sorgen bereiten nach wie vor die Hasen- und Fasanenbesätze (erneuter Rückgang bei Fasanen, geringer Anstieg bei Feldhasen). Enorme Anstrengungen seien notwendig, damit das Niederwild sich wieder erholt, so BJM Zeilinger. Als sehr bedenklich bezeichnete er die hohe Zahl



Die neuen Träger des „Goldenen Bruches“ im Bezirk Linz-Land.



Dipl.-Ing. Walter Steinmayr wurde als langjähriger Jagdleiter von Allhaming geehrt.

an Krähen, Elstern, Fischottern und Bibern. Dass die Landwirtschaft zu 100% die dadurch verursachten Schäden trage, sei nicht hinzunehmen.

Mit dem Genussland OÖ. haben die Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz Land und die Jägerschaft des Bezirkes einen wertvollen Partner gewonnen. So kann die Nachfrage nach regionalem Wild jetzt noch gezielter erfüllt werden. Zusammenfassend nannte der BJM die zielführende Zusammenarbeit der Jägerschaft mit unterschiedlichen Interessensvertretungen ein Gebot der Zeit. „Die Gesellschaft kann das Mitwirken der Jägerschaft an der Schaffung und Erhaltung von ökologisch wertvollen Lebensräumen nur verstehen, wenn darüber informiert wird und diese Ansagen auch gelebt werden“, so Zeilinger.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Albert Dtlbacher, Kematen; Josef Heibl, St. Florian; Franz Keimelmayr, Linz; Horst Kirchmayr, Pasching; Helmut Kraus, St. Marien; Franz Krawinkler, St. Florian; Johann Mairanderl, Pucking; Max Nowecki, Haid;

Johann Scheinecker, St. Florian; Herbert Zainhofer, Linz.

60 Jahre Jäger: Franz Kasis, Hargelsberg; Johann Mautner, Linz.

Ehrenurkunde: DI Walter Steinmayr, Allhaming (13 Jahre Jagdleiter).

Beste Rehbocktrophäen: **Gold:** Klaus Mayr, Wilhering; Alois Preinfalk, Niederneukirchen; **Silber:** JL Ewald Straßmayr, Hofkirchen; **Bronze:** Petra Linzner, Ansfelden.

Raubwildnadel: Karl Gundendorfer, Neuhofen; Egon Harrer, Oftring; Hans Holzinger, Pucking; Walter Köck, Pasching.

LAbg. Mag. Wolfgang Stanek betonte, dass rund 5% der Bevölkerung im Bereich Jagd-, Land- und Forstwirtschaft tätig seien. Für deren Interessen müsse sich die Politik verstärkt einsetzen, weil die Umsetzung einem guten Teil der gesamten Bevölkerung zu Gute komme.

Oberförster Fritz Wolf beeindruckte mit seinen Ausführungen zum Wandel beim Rehwildabschuss und regte damit auch so manchen „alten Hasen“ zum Nachdenken an. Tenor seiner Ausführungen:

Die Zeichen der Zeit sehen, ernstnehmen und Konsequenzen ziehen.

BJM Zeilinger beendete den Bezirksjärgertag mit der Einladung zum Jubiläumsfest „70 Jahre OÖ. Landesjagdverband“ am Sonntag, 29. Mai, in Hohenbrunn.



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Böcke	1268	1247
Bockkitze	471	452
Altgeißen	742	731
Schmalgeißen	612	585
Geißkitze	823	790
Schwarzwild	54	68
Feldhasen	1996	1904
Fasane	1098	1255
Wildenten	1717	1962
Schnepfen	23	18
Graugänse	13	41
Dachse	122	102
Füchse	383	386
Marder	231	200
Iltisse	61	55
Wiesel	12	11
Wildtauben	395	396
Krähen	1641	1911
Elstern	209	179

Bezirksjärgertag RIED IM INNKREIS

Wald und Wild sind im Bezirk Ried in einem guten Gleichgewicht: Ausnahmslos alle beurteilten Reviere befinden sich in Stufe 1. Doch Rabenvögel bereiten Landwirten und Jägern zunehmend Probleme.

BJM Rudolf Wagner begrüßte zum Bezirksjärgertag 2016 am 13. Februar im Keine-Sorgen-Messesaal in Ried zahlreiche Ehrengäste, darunter NRAbg. Ing. Manfred Hofinger, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Franz Pumberger, Jagdreferent OAR Josef Hörandner, Bezirksförster Franz Walchetseder, BBK-Leiter DI Dr. Max Schneglberger, BJM Franz K. Stadler (Schärding), Ehren-BJM Kons. Hermann Kraft (Schärding), DI Albert Rossmeier (Vorsitzender Jagdschutz- und Jägerverband Griesbach/Rottal), BJM-Stv. Gottfried Huber und Del. Adolf Haberkellner (Grieskirchen).

Das **Totengedenken** galt: Hermann Berger (85), Eberschwang; Josef Knoglinger (67), Eberschwang; Josef Pumberger (76), Eberschwang; Karl Ollmaier (87), Hohenzell; Georg Krautgartner (74), Lohnsburg; Josef Schrems (85), Lohnsburg; Johann Feichtenschlager (87), Mettmach; Franz Sternbauer (82), Neuhofen; Josef Badegruber (61), Neuhofen; Anton Melem (78), St. Martin; Rudolf Ziegler (80), Taiskirchen; Ing. Franz Zach (82), Tumeltsham.

Bezirkshauptmann Dr. Franz Pumberger bezeichnete die Ergebnisse der letztjährigen Revierbegehungen als gutes Zeichen für das Engagement der Jägerinnen und Jäger: Alle 29 beurteilten Jagden wurden in Verbisstufe I klassifiziert. Ein vernünftiges Gesprächsklima und Augenmaß auf beiden Seiten führten eben zu guten Ergebnissen, stellte Pumberger fest. Richtig betriebene Jagd nütze dem

komplexen Ökosystem Wald und sei durchaus zeitgemäß.

DI Hanspeter Haferlbauer vom Forstdienst schloss sich dieser Einschätzung an und erklärte: „Die Jäger haben Verantwortung bewiesen und gezeigt, dass das Vertrauen in ihre Kompetenz gerechtfertigt ist.“

BJM Rudolf Wagner bedankte sich für die konsequente Erfüllung der Rehwildabschüsse (102 %) und unterstrich, wie wichtig es sei, Abschusspläne zu vereinbaren, die sich auch tatsächlich erfüllen lassen. Insgesamt kamen 4.546 Stück Rehwild zur Strecke. Beim Schwarzwild lag die Strecke mit 36 Stück leicht über dem Niveau des Vorjahrs (30). Beim Niederwild, insbesondere Hasen (3.129) und Fasanen (915), waren dagegen erneut Rückgänge zu verzeichnen – nicht zuletzt eine Folge der hohen Population



Johann Schöberl aus Pramet wurde für 70 Jahre Jäger ausgezeichnet.

an Rabenvögeln. Neben der Raubwildjagd ist daher auch die Bejagung von Krähen und Elstern im Rahmen der novellierten Oö. Artenschutzverordnung ein bezirkswweiter Schwerpunkt. BJM Wagner berichtete über eine Reihe von Veranstaltungen der Bezirksgruppe im Jahreslauf und kündigte für heuer u. a. die jährliche Erntebockvorlage in Senftenbach (2. August) und das Übungsschießen auf den laufenden Keiler in Wippenham (26. August) an.

Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner informierte, dass derzeit im Bezirk Ried 190 Jagdhunde gemeldet sind, ein Mehrfaches der jagdgesetzlich vorgeschriebenen Mindestanzahl. Er blickte auf ein reges Prüfungsgeschehen zurück und gratulierte seinem Vorgänger Mf.

Ferdinand Schrattecker zum Goldenen Ehrenzeichen des ÖJGV.

Ludwig Ortmaier, Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Innkreis und Viertelobmann für das jagdliche Brauchtum, skizzierte die rege Proben- und Ausrückungstätigkeit. Die JHBG Innkreis umrahmte den Bezirksjägetag in gewohnt gekonnter Weise, daher konnten sich die Gäste vom hohen jagdmusikalischen Niveau „live“ überzeugen.

Die JHBG Gurten lud mit einem Kurzauftritt zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum ein, das am 10./11. September mit einem attraktiven Programm im Pfarrhof Gurten gefeiert wird.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Beste Rehbocktrophäen: Wuchsgebiet I: Gold: Tina Märzendorfer, Aurozlmünster; Silber: Friedrich Dallinger, Kirchheim; Bronze: Johann Berer, Lambrechten. **Wuchsgebiet II:** Gold: Johann Berrer, Mettmach; Silber: Johann Hattlinger, Pattigham; Bronze: Josef Haselberger, Lohnsburg.

Goldene Brüche: Josef Pumberger, Eberschwang; Rudolf Holzinger, Eitzing; Ludwig Reitböck, Geiersberg; Georg Puttinger, Hall i. T.; Wilhelm Puttinger, Lohnsburg; Ferdinand Schrattecker, Lohnsburg; Josef Ecker, Ort; Felix Gurtner, Ort; DI Max Pirkl, St. Martin.

60 Jahre Jäger: Rudolf Wimmer, Geinberg; Alois Reitingner, Geinberg; Friedrich Höckner, Utzenaich; Johann Penzinger, Utzenaich.

70 Jahre Jäger: Johann Schöberl, Pramet.

Raubwildnadel: Johann Poringner, Andrichsfurt; Friedrich Bögl, Senftenbach; Johannes Ortmaier, Weilbach.

Ehrenurkunde als langjährige Jagdleiter: Josef Burgstaller, Schildorn; Josef Hangler, Schildorn; Hubert Ibinger, Reichersberg.

Jagdhornbläser: 50 Jahre: Josef Anzengruber, Ernst Seifriedsberger; 40 Jahre: Johann Brückl.

Nach den Ausführungen von LJM ÖR Sepp Brandmayr und einem Referat von NRAbg. Manfred Hofinger klang der Bezirksjägetag mit dem „Hoamatland“ aus.



JAHRESSTRECKE

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Rehwild	4546	4466
Schwarzwild	36	30
Hasen	3129	3509
Füchse	483	498
Marder	259	276
Dachse	96	121
Iltisse	50	46
Wiesel	82	64
Fasane	915	1229
Rebhühner	0	3
Wildenten	1717	2080
Wildgänse	6	28
Wildtauben	240	264
Waldschnepfen	26	44



Goldene Brüche als Zeichen langjähriger Verbundenheit zur Jagd in Oberösterreich.



Natürlich wurden auch die guten Rehböcke gefeiert, auch wenn die Jagd weit mehr ist, als das Erlegen von Trophäenträgern.

Bezirksjägartag ROHRBACH

Die Rohrbacher Jäger haben Ihre Pflicht getan und den Abschussplan zu 100% erfüllt. Sorge bereitet die weitere Zunahme des Raubwildes.

Die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald eröffnete den Rohrbacher Jägertag am 5. März in der Bezirkssporthalle. Zuvor war in der Stadtpfarrkirche von Weid-

Knapp 1.000 Hasen stehen bereits 856 erlegte Füchse gegenüber. Das Raubwild müsse kurz gehalten werden, da die natürlichen Feinde größtenteils fehlen.

Gewohnt klare Worte fand Spannocchi in seinem letzten Jahr als BJM (2017 wird neu gewählt) zu diversen aktuellen Themen. „Wir brauchen keine Öko-

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Dank- und Anerkennungs-Urkunde: Manfred Leitner (für 15-jährige Tätigkeit als Bezirkshundereferent).

Goldener Bruch: Wilhelm Eggerstorfer, St. Stefan am Walde; Leopold Meisinger, Arnreit; Anton Pühringer, Hörbich; Josef Ruttmann, Putzleinsdorf; August Stöbich, St. Leonhard; Alfred Wiltschko,



v.l. LAbg. Georg Ecker, der langjährige Bezirkshundereferent Manfred Leitner, LJM Stv. Herbert Sieghartsleitner, BJM Dr. Hieronymus Spannocchi



Revierauszeichnungen, GJ Oepping und GJ St. Johann am Wimberg

kamerad Pfarrer Dr. Stefan Prügl eine Messe zelebriert und von den Bläsern umrahmt worden. BJM Dr. Hieronymus Spannocchi begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste.

Mit einer **Trauerminute** gedachte man der im letzten Jahr verstorbenen 14 Weidkameraden: Josef Andraschko (76), Kirchberg; Ing. Karl Bumberger (80), EJ Stift Schlägl; Johann Gabriel (81), Julbach; Peter Hofmann (65), Aigen; Franz Lackner (80), Auberg; Leopold Lichtenauer (87), Oepping; Friedrich Pfeil (81), Kollerschlag; Franz Pühringer (63), Kleinzell; Stefan Rammerstorfer (30), Kleinzell; Josef Schöftner (89), Schöneck; Ferdinand Sunzenauer (73), St. Peter am Wimberg; Josef Vierlinger (84), Kirchberg; Franz Wolfmayr (76), St. Johann am Wimberg; Kurt Leidinger.

BJM Dr. Hieronymus Spannocchi berichtete, dass im abgelaufenen Jagdjahr 1.695 Rehbocktrophäen zu bewerten waren, 11 Prozent davon „Einserböcke“. Um den Abschuss zu erfüllen, mussten auch Böcke geschossen werden, um die oft noch schade gewesen sei. Zu kämpfen haben die Rohrbacher Jäger mit wachsendem Raubwild-Beständen:

Jäger im Bezirk“, ließ er keine Zweifel an seiner Meinung zur Ökojagd. Deren Satzungen verglich Spannocchi mit einer vergifteten Torte: „Sieht gut aus, schmeckt gut, aber trotzdem ist Gift drinnen!“ Handlungsbedarf sieht er beim Umgang mit Wildschäden: Derzeit sind Kosten für ein Gerichtsverfahren jedenfalls vom Jäger zu tragen, wenn auch nur 1 Euro Schaden festgestellt wird. Diesen Missstand müsse die Politik abstellen, forderte Spannocchi.

Insgesamt besitzen im Bezirk 901 Jäger eine gültige Jagdkarte. Die Jungjägerprüfung 2015 haben alle 32 Kandidaten bestanden. Alle Prüfungswerber haben am Vorbereitungskurs der Bezirksgruppe teilgenommen. 2016 hat neuerlich ein Kurs mit 24 Jungjägern und einem Jagdschutzorgan in Sprinzenstein begonnen.

Abgehalten wurde im vergangenen Jahr wurde ein Jagdhundeführerkurs mit acht Gespannen; alle bestanden die Brauchbarkeitsprüfung. Bei den Jagdhornbläsergruppen Böhmerwald, Pfarrkirchen und Ulrichsberg bedankte sich der BJM für das Engagement als positive Image-träger der Jagd.

JAHRESSTRECKE

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Hirsche	21	0
Tiere	41	30
Kälber	18	21
Damtiere	0	2
Damkälber	0	2
Sika Hirsch	5	3
Sika Tier	2	2
Sika Kalb	2	5
Rehböcke	1719	1732
Rehgeißen	1994	1942
Rehkitze	2234	2176
Schwarzwild	146	132
Feldhasen	1371	1265
Füchse	867	749
Marderhunde	2	0
Marder	492	440
Dachse	147	113
Ittisse	68	44
Wiesel	47	27
Fasane	61	85
Rebhühner	23	18
Wildenten	839	354
Wildgänse	0	3
Wildtauben	477	430
Waldschneppen	39	44
Auerhahnen	1	1
Haselhahnen	0	2

Ulrichsberg; Alfred Zehetner, Neustift; Ludwig Zöchbauer, Oepping.

60 Jahre Jäger: Adolf Bogner, Kollerschlag; Josef Bogner, Pfarrkirchen; Franz Dobersberger, St. Johann am Wimberg; Franz Hable, Ulrichsberg.

Raubwildnadel: Günther Füreder, St. Johann am Wimberg; Franz Ilk, St. Oswald bei Haslach; Fö. Ing. Andreas Kneidinger, EJ Stift Schlägl; Michael Leitner, Berg; Fö. Ing. Thomas Lindorfer, EJ Stift

Schlägl; Hermann Pröll, St. Leonhard.

Revierauszeichnung: GJ Oepping (JL Erich Pfoser); GJ St. Johann am Walde (JL Ludwig Anderl).

Jagdhornbläserabzeichen: 35 Jahre: Otto Stallinger (JHBG Pfarrkirchen);

Dank- und Anerkennungs-Urkunde: Otto Stallinger (35 Jahre Obmann und Gründungsmitglied JHBG Pfarrkirchen); Richard Neubauer (52 Jahre aktives Mitglied, Gründungsmitglied JHBG Böhmer-

wald); Hermann Kobler (52 Jahre aktives Mitglied, Gründungsmitglied JHBG Böhmerwald).

Weitere Details sowie laufend aktuelle Berichte, Fotos und Termine sind auf der Homepage des OÖ. Landesjagdverbandes unter dem Bezirk Rohrbach zu finden. www.oeljv.at

Johannes Pfoser



Bezirksjägartag SCHÄRDING

Bei den Revierbegehungen 2015 wurde das beste Ergebnis der letzten zehn Jahre erzielt. Das zeigt, dass die Schärddinger Jägerschaft ihre Verantwortung wahrnimmt.

Zu den Klängen der JHBG Pramtal wurde der Bezirksjägartag 2016 am 13. Februar in Taufkirchen an der Pram eröffnet. BJM Franz Konrad Stadler begrüßte als Ehrengäste u. a. NRBg. August Wöginger, Bgm. Paul Freund, LJM ÖR Sepp Brandmayr, BJM Rudolf Wagner und Del. Ing. Andreas Gasselsberger

Albert Roßmeier, die Ehren-BJM Kons. Hermann Kraft und Johann Wieshammer, Ehrenobmann Alfred Koller, Kons. Adolf Neulinger, Ehrenhornmeister Josef Sommer, Bezirkshauptmann HR Dr. Rudolf Greiner, HR Dr. Franz Ruhmaseder, Bezirkspolizeikommandant-Stv. Chefinspektor Erwin Eilmannsberger, Amtsarzt Dr. Josef Froschauer, GF Johannes Gruber, Alois Wallner und Alois Ketter, BBK-Obmann Peter Gumpinger, Bezirkshundereferent Mf. Rainer Schlipfinger, BOFö. Ing. Albert Langbauer, BFö. Ing. Markus Reifinger, die BOFö. i. R. Johann

Bezirkshauptmann HR Dr. Rudolf Greiner dankte den Jägern für die positive Gesprächskultur und die Erfüllung des Abschussplanes. Der JHBG Pramtal dankte er zum 50-jährigen Bestehen für den geleisteten kulturellen Beitrag.

Bgm. Paul Freund verwies auf die nicht immer leichte Tätigkeit der Mitglieder in den Jagdausschüssen und Jagdgesellschaften.

Bezirksbauernkammer-Obmann Peter Gumpinger betonte die Wichtigkeit des Miteinanders von Grundeigentümern



Mit Hand und Herz bei der Jagd: Für 65 und 70 Jahre Jagdausübung wurden Josef Obereder aus Sigharting und Karl Winkelhammer aus Taufkirchen geehrt.



Die besten Rehbocktrophäen im Bezirk Schärdding wurden ausgezeichnet.

(Ried), BJM Hans Enichlmair (Gmunden), die BJM-Stv. Gerhard Schmid und Alois Langbauer, den Delegierten zum oö. Landesjagdausschuss Leopold Wiesinger, Eigenjagdvertreter DI Klaus Schulz-Wulkow, die Vorsitzenden der Jagdschutzverbände Passau und Umgebung bzw. Griesbach, Ernst Gerauer und

Lengfellner und Ing. Heinz Anschöber, Büchsenmachermeister Franz Rameder sowie die JHBG Pramtal mit Obmann Ernst Siegetsleitner, Hornmeister Peter Joos und GF Ing. Albert Langbauer.

Eine **Gedenkminute** galt 20 verstorbenen Jagdkameraden.

und Jägern. Er bedankte sich bei der Jägerschaft für die Erfüllung der Abschüsse und für die Hege und Pflege der Reviere.

BJM Franz Konrad Stadler informierte ausführlich über das abgelaufene Jagdjahr und bedankte sich beim Leitungsteam und bei den Geschäftsführern für

die gute Zusammenarbeit. 19 Prüfungskandidaten konnten die Jagdprüfung bestehen. Für in Not geratene Jäger liegt bei der Geschäftsstelle ein Sparbuch auf; über diesbezügliche Anträge entscheidet der Bezirksjagdausschuss. Heuer wurde eine Spende von 2.000 Euro an eine in Not geratene Familie ausbezahlt.

DI Hanspeter Haferlbauer vom Forstdienst berichtete, dass 2015 bei den Begehungen das beste Ergebnis in den letzten zehn Jahren erzielt wurde. Er erklärte, dass die Jägerschaft ihre Verantwortung wahrgenommen habe.

Bezirkshundereferent Mf. Rainer Schlipfing informierte über wichtige Themen betreffend Haltung und Ausbildung von Jagdhunden.

GF Ing. Albert Langbauer berichtete von insgesamt 60 Ausrückungen und Einsätzen der JHBG Pramtal, darunter als Highlight die Feier zum 50-jährigen Bestehen, die gemeinsam mit dem Erntebockfrühschoppen abgehalten wurde.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Franz Lang, Johann Wilflingseder, Franz Schönleitner, Franz Bischof, Josef Ruhsam, Alois Schöfberger, Friedrich Labmayer, Hermann Reissegger-Huber, Alfred Fellner.

60 Jahre Jäger: Matthäus Schano, Paul Glas, Johann Zauner, Johann Reisinger, Alois Brückl, Karl Zauner, Karl Buchinger, Alois Schmid, Franz Dräxler.

65 Jahre Jäger: Josef Obereder.

70 Jahre Jäger: Karl Winkelhammer.

Jagdhornbläser: 30 Jahre: Josef Litzlbauer; 20 Jahre: Karl Schwarz.

Medaillen für beste Bocktrophäen:
Wuchsgebiet Pramtal: Gold: Klaus Huber, St. Marienkirchen; Silber: Gerhard Gehmaier, Riedau; Bronze: Walter Hauer, Mayrhof. – **Wuchsgebiet Sauwald:** Gold: Franz Weidinger, Schardenberg; Silber: Georg Schano, Schardenberg; Bronze: Markus Lang, Enzenkirchen.

NRAbg. August Wöginger betonte, dass die über 18.000 Jäger in Oberösterreich einen wichtigen Beitrag für Natur- und Tierschutz leisten und unterstrich die Wichtigkeit des „Miteinanders im Drei-

klang“ von Jägern, Grundeigentümern und Behörde.

Mit dem OÖ. Jägermarsch wurde der Bezirksjägartag 2016 geschlossen.



JAHRESSTRECKE

	Abschluss und Fallwild	Vorjahr
Rehböcke	1619	1640
Rehgeißen	1893	1983
Rehkitze	2271	2188
Schwarzwild	44	35
Feldhasen	5065	5163
Kaninchen	11	2
Füchse	387	383
Marder	319	344
Dachse	62	58
Ittisse	56	45
Wiesel	41	22
Fasane	1121	1657
Rebhühner	33	35
Wildenten	1400	1368
Wildtauben	972	970
Waldschneppen	70	123

Bezirksjägartag STEYR

Die Erfüllung der Schalenwild-Abschusspläne in Bereichen, wo sich Luchse aufhalten, stellt eine große Herausforderung dar.

Der Bezirksjägartag 2016 der Verwaltungsbezirke Steyr-Stadt und Steyr-Land fand am 19. März im voll besetzten Saal des Gasthauses Faderl in Wolfersnau statt. BJM Rudolf Kern konnte zahlreiche Weidkameraden und Weidkameradinnen sowie eine Reihe von Ehrengästen begrüßen, darunter LH-Stv. Mag. Thomas Stelzer, LAbg. Mag. Regina Aspalter, NRAbg. Bgm. Johann Singer, Bgm. Karl Mayr, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bezirkshauptfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger, den Leiter des forsttechnischen Dienstes DI Adolf Reitter, Jagdreferent OAR Ing. Thomas Nestler, Bezirksbauernkammer-Obfrau Traudi Huemer, Vbgm. Dr. Helmut Zöttl, Stadtrat Gunther Mayrhofer und DI Mag. Alois Scharnreitner, Dir.

Dr. Hubert Fachberger (HLBLA St. Florian), von den ÖBF DI Jochen Bonigut und Erwin Groß, BJM Engelbert Zeilinger (Linz), BJM-Stv. Ernst Froschauer (Perg), BJM Ing. Franz Hochholzer (Amstetten), BJM-Stv. Josef Kaltenbrunner (Liesen), FM DI Hartmut Beham (FWV Dreher) und FÖ Ing. Klaus Hofer (FWV Hamberg). Den musikalischen Rahmen gestaltete die JHBG Maria Neustift.

Das **Totengedenken** galt: Josef Ackerl (78), Sierning; Ernst Aigner (84), Steyr; Franz Bamacher (89), Großraming; Ralf Gerstmayer (74), Ternberg; Peter Gschneitner (82), Reichraming; Karl Gstöttner (72), Steyr; Leopold Hinteramkogler (75), Gaflenz; Max Hochrieser (78), Laussa; JL Josef Mayr (64), St. Ulrich; Johann Pengelstorfer (86), Ternberg; Margarete Pfeffer (80), Pfarrkirchen; Manfred Ritt (63), Ternberg; Otto Scharnreitner (87), Großraming;

Josef Schröck (96), Bad Hall; Josef Wegerer (88), Adlwang; Eduard Wolfinger (81), Sierning.

Bezirksbauernkammer-Obfrau Traudi Huemer bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit der Jägerschaft, im Besonderen für die gemeinsame Bewältigung von Problemen mit jagdbaren Tieren, die ganzjährig geschont sind, wie Höckerschwäne, die in Wiesen und Feldkulturen zu Schaden gehen.

Bezirkshauptfrau Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger dankte der Jägerschaft des Bezirkes für die Arbeit für Natur, Wald und Wild und lobte die verbesserte Abschussplanerfüllung.

BJM Rudolf Kern dankte allen, insbesondere den Mitarbeitern von BH und Magistrat Steyr sowie den Grundbesitzer-Vertretern für die gute und konstruktive



Ehrung „Goldene Brüche“ mit den Ehrengästen.



Geehrte Personen: JL Franz Mayrhofer, Del. Albert Egger und Eigenjagdbesitzer Rudolf Brösenhuber.

tive Zusammenarbeit. Die Erfüllung der Abschlusspläne in Bereichen, in denen sich der Luchs aufhält, stelle eine große Herausforderung dar. Auch bei Schäden durch jagdbares Wild, das ganzjährig geschont ist, müsse ein gemeinsamer Weg mit Grundbesitzern und Geschädigten gefunden werden. Beim Schalenwild wurde der Rehwildabschuss zu 97 % (6.247 Stück), der Rotwildabschuss zu 96 % (760) und der Gamswildabschuss zu 72 % (204) erfüllt. Drei Fischotter und ein Biber wurden letztes Jahr im Bezirk Steyr-Land Opfer des Straßenverkehrs.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Beste Trophäen: Hirsche: Veronika Denk, FVW Dreher/Revier Rappelsbach; Gamsböcke: Ing. Klaus Haider, ÖBF/Revier Plaissaberg; Gamsgeißen: Karl Mock, ÖBF/Revier Kaixen; Rehböcke: Wuchsgebiet I: Josef Mayr, GJ Wolfen; Wuchsgebiet II: Bernhard Brösenhuber, EJ Klausriegler; Abnorme: Ing. Karl Egger, GJ Wolfen.

Ehrenurkunden des OÖ. LJV: Rudolf Brösenhuber (31 Jahre Besitzer der EJ Klausriegler); Albert Egger (26 Jahre Hegeringleiter des Hegeringes II); Franz Mayrhofer (16 Jahre Jagdleiter der GJ Pfarrkirchen).

Raubwildnadel: Leopold Eisenhuber, Sierning; Rudolf Garstenauer, Großra-

ming; Klemens Kneidinger, Dietach.

Goldene Brüche: Johann Brandner, Weyer; Fritz Breinesberger, Adlwang; Silvester Buchriegler, Aschach; Johann Gerstmayr, Wolfen; Helmut Haider, Großraming; Johann Hintsteiner, Kleinreifling; Karl Mayr, Schiedlberg; Hermann Mörwald, Garsten; Michael Oberbramberger, Maria Neustift; Fritz Niederfeichtner, Schiedlberg; Leopold Oberforster, Reichraming; Anton Scharltmüller, Dietach; Friedrich Ratzberger, Reichraming; Paula Riegler, Reichraming; Ludwig Riesenberger, Laussa; Manfred Rohrauer, Kleinreifling; Johann Sergl, Aschach/Steyr; Max Spring, Großraming.

60 Jahre Jäger: Leopold Gschneidner, Reichraming; Andreas Kronsteiner, Großraming; Thaddäus Schachermayr, Wolfen; Franz Zehetner, Schönau/Prandegg; Karl Zweckmayr, Trattenbach.

Jagdhornbläser-Treueabzeichen:

45 Jahre: JHBG Schiedlberg: Franz Gutbrunner sen.; 40 Jahre: JHBG Großraming: Hermann Steindl; 35 Jahre: JHBG Aschach: Johann Kern, Leopold Kohl; JHBG Großraming: Leopold Ahrer; 30 Jahre: JHBG Aschach: Franz Riedl; JHBG Maria Neustift: Ferdinand Aigner, Walter Baumann, Herbert Infanger, Johann Kalkhofer, Rudolf Kalkhofer, Johann Rohrweck; 25 Jahre: JHBG Aschach: Josef Garstenauer; JHBG

Weyer-Gaflenz: Josef Winklmayr; 20 Jahre: JHBG Aschach: Michael Himmelfreundpointner; JHBG Kleinreifling: Johann Kaltenbrunner, Ing. Hubert Kupfer, Markus Riegler; JHBG Ternberg: Johann Molterer; 10 Jahre: JHBG Gaflenz: Martin Reitner, Hermann Zitzenbacher.

BJM Rudolf Kern



JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Hirsche	167	152
Tiere	389	397
Kälber	222	202
Gamsböcke	92	88
Gamsgeißen	90	84
Gamskitze	26	28
Rehböcke	2423	2448
Rehgeißen	2517	2520
Rehkitze	2244	2054
Schwarzwild	44	29
Muffelwild	2	3
Feldhasen	1515	1171
Füchse	496	703
Marder	199	262
Dachse	241	208
Ittisse	27	37
Wiesel	15	14
Fasane	552	521
Wildenten	468	773
Wildtauben	117	114
Waldschneepfen	22	22
Auerhahnen	2	0

Bezirksjägartag **URFAHR-UMGEBUNG**

Gedeihliche Zusammenarbeit und offener, direkter Dialog machen Urfahr-Umgebung landesweit zu einem jagdlichen Vorzeigebezirk.

Beim Bezirksjägartag am 28. Februar im voll besetzten Buchensaal in Puchenau wurde Resümee über das vergangene Jagdjahr gezogen. BJM Franz Burner und Del. BJM-Stv. LAbg. DI Sepp Rathgeb begrüßten dazu u. a. LJM ÖR Sepp Brandmayr, LR Max Hiegelsberger, Bürgermeister Gerald Schirmböck, 2. Landtagspräsident Dr. Adalbert Cramer, Militärkommandant Mag. Kurt Raffetsecker, Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker, BBK-Obmann ÖR Sepp Gossenreiter, ORR Mag. Claudia Pflügl und OFR DI Gerhard Aschauer.

die Erhaltung und Pflege der Tier- und Pflanzenwelt durch verantwortungsbewusste Jäger wahrgenommen wird.

BBK-Obmann Sepp Gossenreiter bedankte sich im Namen der Grundeigentümer bei der Jägerschaft für die gewissenhafte Erfüllung der Abschussplanvorgaben. Er appellierte an die Jäger, nach dem vergangenen Borkenkäferjahr die Wiederaufforstung mit Lärche, Tanne, Douglasie und Laubholz besonders zu unterstützen und das Aufkommen dieser Baumarten zu sichern.

BJM Franz Burner und **Del. BJM-Stv. DI Sepp Rathgeb** erwähnten die wichtigsten Kennzahlen der Bezirksgruppe im Jagdjahr 2014/15 (47 Jagdgebiete mit

wieder von BJM-Stv. Franz Plöderl mit Unterstützung seiner Gattin bestens organisiert.

Die jährliche Brauchbarkeitsprüfung unter der Leitung von **Bezirkshundereferent Christian Reindl** haben alle 14 angetretenen Hunde bestanden. 2015 waren im Bezirk 148 Jagdhunde gemeldet, davon rund die Hälfte Vorstehhunde, ein Drittel Erdhunde sowie 10 % Apportierhunde.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Rudolf Achmayr, GJ Steyregg; Otto Taubner, GJ Steyregg; Hermann Wagner, Bad Leonfelden I; Edward Preining, Alberndorf; Gottfried Kaiser, Hellmonsödt; Josef Kaineder, Altenberg; Hubert Auer, Altenberg; Hubert Grasböck, GJ Reichenau; Gertraud Glaser, Sonnberg.

60 Jahre Jäger: Johann Wall, Engerwitzdorf; Ernst Gstöttenbauer, Engerwitzdorf; Johann Wagner, St. Gotthard; Friedrich Puchner, GJ Steyregg; Adolf Koppensteiner, Puchenau; Albert Hanl, Alberndorf.

Raubwildnadel: Franz Weinzierl jun., Goldwörth; Hermann Schöppl, Feldkirchen; Adolf Pargfriedner, Ottensheim. ▶



Ehrenausszeichnung für 60 und 50 jährige Mitgliedschaft

Das **Totengedenken** galt: Wilfried Madlmair, St. Gotthard; Josef Scheibenreif, Altenberg; Johann Landl, Altenberg; Johann Simbrunner, St. Gotthard; Erika Haginger, Altenberg; August Ehrlinger, Feldkirchen; Rudolf Wagner, Ottensheim; Friedrich Traunmüller, Altenberg; Adolf Mittermair, Engerwitzdorf; Michael Krammer, Feldkirchen; Alfons Mayrhofer, Oberneukirchen; August Lehner, Feldkirchen; Hubert Wall, Engerwitzdorf; Wilhelm Höller, Gallneukirchen; Gerald Hofmann, Bad Leonfelden; Josef Pöchtrager, Ottensheim; Rupert Füreder, Lichtenberg; Ing. Rudolf Schwarz, Puchenau; Norbert Hirnschrot, Schenkenfelden I.

Bürgermeister MAS Gerald Schirmböck verwies darauf, dass insbesondere

64.872 ha, davon 5.422 ha Eigenjagden, 1.108 Jagdkarten, 144 Jagdschutzorgane). Mit insgesamt 5.376 Stück Rehwild (davon 584 Fallwild) wurde der Abschussplan zu 100 % erfüllt. 101 Wildschweine, 2.138 Stück Nieder- und 1.428 Stück Raubwild ergänzen die Strecke, die von der Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland würdig verblasen wurde.

Das jährliche Bezirksjagdschießen der Bezirksgruppe Urfahr-Umgebung am Wurfertaubenstand Linz St. Magdalena mit 16 Mannschaften gewann die Mannschaft Engerwitzdorf I mit 119 getroffenen Tontauben vor Steyregg I (116) und Steyregg II (112). Thomas Pichler aus Engerwitzdorf holte sich mit 28 Tauben klar den Bezirksieg in der Einzelwertung. Die Veranstaltung wurde

JAHRESSTRECKE

	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Hirsche	1	2
Tiere	5	2
Kälber	1	1
Damtiere	1	1
Damkälber	1	0
Rehböcke	1558	1555
Rehgeißen	1912	2040
Rehkitze	1906	2049
Schwarzwild	101	140
Muffelwild	1	0
Feldhasen	919	924
Füchse	781	480
Marder	457	305
Dachse	114	82
Iltisse	71	66
Wiesel	5	14
Fasane	226	200
Rebhühner	14	6
Wildenten	833	928
Wildtauben	115	183
Waldschnepfen	31	11

Jagdhornbläser: 35 Jahre: Gottfried Wollendorfer, Ewald Wöhler, Leopold Pargfrieder, Franz Mayr, Leopold Danneker, Ing. Horst Barbl, Ing. Alfred Müllner (alle JHBG Eidenberg); Josef Bachmayr, Anton Hackl, Franz Reisinger (JHBG Steyregg)

Den bezirkseigenen Jagdkurs konnten 42 von 43 Kandidaten mit der Jagdprüfung erfolgreich abschließen. Termine und Veranstaltungen im Jagdjahr 2016 sind aktuell auf der Bezirkshomepage beim OÖ LJV abrufbar.

ORR Mag. Claudia Pflügl fand lobende Worte für die Abschussplanerfüllung und appellierte an Jäger und Grundbesitzer gleichermaßen, den Dialog zu suchen.

OFR DI Gerhard Aschauer anerkannte als Bezirksforstinspektor den Einsatz der Jäger bei der Erfüllung des Rehwild-Abschussplanes (im Jagdjahr 2014/15 zu 100 %). Die Durchschnittswerte der Weiser- und Vergleichsflächenhebungen in der vergangenen Periode (rund 2 Prozent Verbiss bei Fichte, 7 % bei Tanne, 25 %

bei Laubholz) zeigten, dass das Ziel einer ausgeglichenen Wald-Wild-Balance größtenteils erreicht ist.

Aschauer betonte zugleich die Wichtigkeit einer ausgeglichenen Geschlechterstruktur zur wirkungsvollen Bestandsregulierung.

Mit musikalischer Begleitung durch die JHBG Grenzland unter Landesviertel-Obmann Gustl Wolfsegger und Hornmeister Roman Burgstaller fand der jagdliche Bezirkshöhepunkt einen würdigen Abschluss. *DI Siegfried Birngruber*



Bezirksjägertag **VÖCKLABRUCK**

Dramatisch abnehmender Lebensraum wird von einer zunehmenden Anzahl von Menschen genutzt; dies verlangt von den Jägern Flexibilität, Disziplin und Professionalität, so der Appell von BJM Anton Helmberger.

Über 400 Jägerinnen und Jäger nahmen am 12. März am Bezirksjägertag teil, der von der JHBG Attergau jagdmusikalisch umrahmt wurde. Zu Beginn zelebrierte Pfarrer KsR Mag. Helmut Pat eine Hubertusmesse.



Die zu Beginn stattfindende Hubertusmesse wurde von KsR Mag. Helmut Pat zelebriert.

BJM Anton Helmberger begrüßte als Ehrengäste Bezirkshauptmann HR Dr. Martin Gschwandtner, LJM und Ehren-

BJM ÖR Sepp Brandmayr, LAbg. Michaela Langer-Weninger, als Vertreter der BH Vöcklabruck HR Dr. Johann Sagerer, HR DI Johann Lichtenwagner, HR DI Leo Hofinger, Amtstierarzt Hofrat Dr. Herbert Seiringer, Manuela Glocker, BBK-Obmann-Stv. Ing. Roman Braun, Ing. Andreas Krempf, VbGm. Maria Achleitner und Dir. Johannes Oberascher (LFS Vöcklabruck), OStR DI Fellingner, Dir. Schmidinger (beide Jungjägerausbildung), Ing. Klaus Köttstorfer, Erich Dietmüller (ÖBF), Günther Hartl (ORF) sowie die BJM Josef Wiesmayr (Wels), Johann Enichlmair (Gmunden) und Rudolf Kapsammer (Grieskirchen).

Das **Totengedenken** galt: Johann Apfl (87), Aurach; Ferdinand Eicher (78), Attersee; Ernst Löschenberger (81), Attersee; Anton Brunbauer (85), Gampfern; Matthias Rindberger (68), Innerschwand; Alois Griebel (77), Lenzing; Franz Eder (84), Niederthalheim; Wolfgang Grünsteidl (63), Oberhofen; Ludwig Kaltenbrunner (75), Ottang; Dominik Maringer (85), Pilsbach; Josef Pamminer (64), Rüstorf; Gerhard Zopf (80), Seewalchen; Hannes Fürthauer (67), Seewalchen; Rudolf Mayr (89), Schörfing; Fritz Neudorfer (95), Timelkam; Adolf Reumair (87), Ungenach; Franz Roither (96), Unterach; Josef Loidl (87), Weissenkirchen; Alois Purrer (75), Wolfsegg; Helmut Gröstlinger (53), Zell a. P.

Bezirkshauptmann Dr. Martin Gschwandtner betonte die gute Kooperation zwischen Jagd und Behörde. Er strich vor allem die exakte Erfüllung des Abschussplanes und die Bemühungen um die fundierte Ausbildung der Jungjäger heraus.

BBK-Obmann-Stv. Ing. Roman Braun sieht Jagd und Landwirtschaft als Einheit in gegenseitiger Abhängigkeit. Auch er betonte die gute Zusammenarbeit und die ausgezeichnete Gesprächsbasis. Schwarzwild stelle im Bezirk aus landwirtschaftlicher Sicht ein Problem dar, das derzeit nicht unter Kontrolle sei. Die ÖBF würden sich zwar um eine Reduktion bei Gams-, Reh- und Rotwild bemühen, Schwarzwild jedoch zu wenig effektiv bejagen, um attraktive Jagdreviere verpachten zu können. Braun ersuchte diesbezüglich um mehr Engagement und Kooperation. Konfliktpotenzial bedeute auch die Expansion des Bibers, da der Grundbesitzer bei Unfällen mit angenagten Bäumen haften. Hier bestehe Handlungsbedarf, die Haftungen seien auf die Gesellschaft aufzuteilen.

BJM Anton Helmberger erklärte, Lösungsmöglichkeiten zu all diesen Problemen seien nur im Dialog zwischen den Interessensgruppen zu finden. Er berichtete über eine Anwenderbeobachtung zum Thema bleifreie Munition, bei

der im Bezirk Vöcklabruck positive und negative Aspekte bleifreier Geschosse aus der Sicht des praktizierenden Jägers erfasst wurden, und dankte dabei besonders Dr. Roman Auer und Fritz Gröstlinger, die für Datenerfassung und -auswertung verantwortlich waren. Der BJM zeichnete auch ein Bild der Leistungen der Jägerschaft im Jahresverlauf und erwähnte neben der vorbildlichen Erfüllung des Abschussesplanes u. a. Projekte

kirchen a. d. V. haben zehn Hunde mit Erfolg bestanden, vom Rauhaardackel bis zum Gordon-Setter.

Auch in diesem Jahr werden Kurse entsprechend der Hundehalter-Sachkundeverordnung, Info-Abende und Trainingseinheiten abgehalten. Am 1. Oktober findet erneut im Revier Neukirchen eine Brauchbarkeitsprüfung statt.

LABg. Michaela Langer-Weniger be-

ten; Friedrich Dax, Berg i. A.; Herbert Niederwimmer, Ottlang; Johann Sterrer, Manning; Matthias Astecker, Weyregg; Franz Lettner, Tiefgraben; Matthias Oberascher, St.Lorenz.

60 Jahre Jäger: Johann Hitzl, Regau; Rudolf Gaisbauer, Frankenburg; Franz Holzinger, Pöndorf; Herbert Kaltenbrunner, St. Lorenz; Georg Rauchenzauner, Weißenkirchen; Johann Gebetsroither, Weyregg; Franz Riedl, Gampern; Josef Hechfellner, Pitzenberg; Rudolf Stadlmayr, Rüstorf; Josef Braun, Ottlang.

Ehrung für langjährige Jagdleiter: Josef Schachinger, Aurach; LJM ÖR Sepp Brandmayr.

Ehrenurkunde: Anton Pühringer, Vöcklamarkt; Gottfried Asamer, Frankenburg; Johann Sterrer, Manning.

Raubwildnadel: Felix Gebetsroither, Christian Ennsberger, J.L. Hubert Tremel, Friedrich Dax, Karl Papst.



Die geehrten Jäger des Bezirkes mit den Ehrengästen und Funktionären der Jägerschaft.

zur Förderung der Biodiversität und die Aktion „Schule und Jagd“. Die Abschusszahlen belegten relativ konstante Bestände der Schalenwildarten mit Ausnahme des Schwarzwildes, hier sei auch im Bezirk Vöcklabruck der europaweit anhaltende Trend von ansteigenden Beständen zu erkennen. Ein weiterer Anstieg der Wildschweinpopulationen sei nur durch revierübergreifende Kooperation und intensive Zusammenarbeit zwischen Jagd und Landwirtschaft zu lösen. Bei Hase und Fasan sei nach mehreren schlechten Jahren ein leicht positiver Trend zu erkennen; der Prädatorendruck sei jedoch nach wie vor viel zu hoch.

Bezirkshundereferent DI Gerald Loy stellte fest, dass im Bezirk alle Reviere ihre Pflichthunde gemeldet haben. Die Brauchbarkeitsprüfung im Revier Neu-

zeichnete die Jägerschaft als „kleine Gruppe mit großen Aufgaben“ im Spannungsfeld zwischen Natur- und Kulturraum. Die steigende Zahl an Naturnutzern sei auch für die Landwirtschaft ein zunehmendes Problem. Die generelle Öffnung der Forstwege im Wald sei für Oberösterreich daher kein Thema. In diesem Zusammenhang dankte sie den ÖBF für das aktuelle Konzept der teilweisen Öffnung von Forstwegen für Freizeitaktivitäten. Damit werde ein der Strom von Freizeitnutzern gelenkt. Die Abhaltung von Hubertusmessen, wie die Bezirks-Hubertusmesse in Mondsee im vergangenen Jahr, würdigte sie als gelebte Tradition.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Georg Schiemer, Attersee; Alois Pohn, Zell a. P.; Peter Hochleitner, Regau; Hubert Koch, Eisentrat-

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rehwild	6571	6340
Rotwild	123	108
Gamswild	95	55
Muffelwild	54	63
Schwarzwild	286	140
Feldhasen	675	563
Dachse	173	165
Füchse	741	862
Baumrarder	67	80
Steinrarder	218	243
Illtisse	24	25
Rebhühner	24	6
Fasane	205	187
Wildtauben	401	242
Waldschnepfen	45	41
Wildenten	833	777
Hermeline	47	36

Bezirksjägartag WELS

Die Jagdhornbläsergruppe Sipbachzell eröffnete musikalisch den Bezirksjägartag, zu dem am 13. März rund 500 Jägerinnen und Jäger in die Stadthalle Wels gekommen waren.

BJM Josef Wiesmayr begrüßte zahlreiche Ehrengäste, darunter LH-Stv. Dr. Manfred Hainbuchner, LR Max Hieglberger, LJM ÖR Sepp Brandmayr, Bürgermeister Dr. Andreas Rabl, BBK-Obmann Bgm. Heinrich Striegl, Ehren-BJM ÖR Alexander Biringner, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Gruber, Dr. Margarethe Aumayr-Feitzlmayr, OFR DI Martin Pich-

Mittermair (Steinerkirchen a.d.Traun), Kurt Matejka (Sipbachzell).

Bgm. Dr. Andreas Rabl unterstrich die Notwendigkeit des Ausgleichs von Wald und Wild durch die Jäger und den Wert der Pflege des Brauchtums. Er werde seitens der Stadt Wels die Jägerschaft stets unterstützen, wo es notwendig ist.

Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Josef Gruber betonte, das Einvernehmen von Grundeigentümern, Jägern und Behörden sei im Bezirk in sehr großem Ausmaß gegeben. Sorgen bereite ihm aber,

werden heuer auf die Verbiss-Situation hin überprüft.

BJM Josef Wiesmayr berichtete, dass die Bezirksgruppe Wels 27 Genossenschaftsjagden, davon drei im Stadtgebiet von Wels, und fünf Eigenjagden umfasst. Er bedankte sich nicht nur für die Abschusserfüllung, sondern auch für Biotopverbesserungen, die Landwirte und Jäger vorgenommen haben. Damit allein seien freilich die Niederwildbesätze nicht wieder in die Höhe zu bringen, so der BJM. Dazu seien auch Änderungen bei der Krähenbejagung und der Fallen-



Johann Muggenhuber und Franz Gruber wurden für 60 Jahre Jäger geehrt.



Gute Rehböcke erfreuen das Jägerherz und sind Lohn für die Aufgaben im Revier.

ler und BÖF Ing. Alexander Gaisbauer, Bezirkspolizeikommandant-Stv. Chefinspektor Josef Schallmeiner, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner (Kirchdorf), die BJM Johann Priemaier (Braunau), Engelbert Zeilinger (Linz), KR DI Dr. Ulf Krückl (Perg) und Bgm. Anton Helmburger (Vöcklabruck), BJM-Stv. Dr. Aigner (Eferding), Del. Adolf Haberfellner (Grieskirchen), OÖLJV-Geschäftsführer Mag. Christopher Böck und GF i. R. Helmut Sieböck sowie als Vortragenden Forstwart Fritz Wolf aus Melk.

Das **Totengedenken** galt: Josef Denk (Pichl bei Wels), Viktor Kraus (Offenhausen), Franz Lehfellner (Pichl bei Wels), Josef Gundendorfer (Sattledt), Friedrich Mandl (Edt bei Lambach), Johann Rathmair (Sipbachzell), Walter Wiltschko (Fischlham), Robert Fischlhamer (Wels), Rudolf Emathingner (Edt bei Lambach), Hannes Rehbahn (Offenhausen), Johann Samhaber (Thalheim bei Wels), Alois

dass Wild auch nachts beunruhigt werde und somit sich diverse Schwierigkeiten in den Revieren ergeben würden. Er freute sich über die vielen Aktivitäten, die die Jäger in den Gemeinden setzen und somit die dörfliche Gemeinschaft fördern.

BBK Obmann Bgm. Heinrich Striegl wies darauf hin, dass sowohl Landwirte als auch Jäger hochwertige Lebensmittel produzieren. Landwirte und Jäger sind Nutzer gleicher Naturräume; es obliegt beiden Gruppen, ein gutes Gleichgewicht zu erhalten.

OFR DI Martin Pichler berichtete über die Verbiss-Situation des letzten Jahres und die Abschusserfüllung beim Rehwild von 96%.

Er ersuchte die Jägerschaft die Vergleichsflächen instandzuhalten und, falls notwendig, bei der Suche nach neuen mitzuhelfen. 60% der Jagdgebiete

JAHRESSTRECKE

	Abschluss	Vorjahr
Rehwild		
Böcke	1321	1340
Geißen	1330	1396
Kitze	1319	1351
Damwild	0	3
Schwarzwild	5	3
Feldhasen	2287	2112
Fasane	2170	2135
Rebhühner	32	28
Waldschnepfen	35	56
Wildenten	1459	1546
Wildtauben	419	419
Graugänse	7	6
Dachse	80	73
Edlemarder	91	95
Iltisse	47	47
Füchse	421	338
Steinmarder	165	167
Gr. Wiesel	15	15

jagd notwendig. Raubwild und Raubzeug seien mit Büchse und Flinte allein nicht in den Griff zu bekommen, insbesondere in schneearmen Wintern.

Mit Nachdruck forderte Wiesmayr von Politik und Landwirtschaftskammer eine Änderung der Gesetzeslage bei zu Unrecht eingeklagten Wildschäden, wobei er auf einen Fall im Bezirk Wels verwies: „Keinem Landwirt soll etwas weggenommen werden, was ihm zusteht. Aber wenn wir Jagdpächter und Jäger durch uralte Bestimmungen und nicht nachvollziehbare Schadensforderungen erpressbar gemacht werden, so kann das nicht in Ordnung sein“, stellte Wiesmayr fest.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Beste Rehbocktrophäen: Gold:

Josef Hofinger, Thalheim; Silber: Johann Thallinger, Weißkirchen; Bronze: Joachim Penetzdorfer, Aichkirchen.

Raubwildnadel: Eva Maria Unterweger, Bachmanning; Christian Rotschopf, Edt; Herbert Kraxberger, Krenglbach; Norbert Hofinger, Thalheim; Walter Czetsch, Weißkirchen.

Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die heimische Jagd: Maria Erbler, Gunskirchen.

Rebhuhn-Nadel: Johann Pühringer, Steinerkirchen a.d.Traun.

Goldener Bruch: KR Erwin Angelbauer Wels; Erwin Eckschlagler, Pennewang;

Helmut Erbler, Gunskirchen; Ing. Hans Gerhard Pointner, Steinerkirchen a.d. Traun; Franz Wagner, Buchkirchen; Franz Windischbauer, Weißkirchen.

60 Jahre Jäger: Franz Gruber, Gunskirchen; Johann Muggenhuber, Pennewang.

Jagdhornbläser: 35 Jahre: Johann Fürlinger, Sipbachzell; **25 Jahre:** Günter Eck, Bad Wimsbach-Neydharting; Franz Grillmair, Alois Ölsinger, Alfred Weinbergmair, alle Sipbachzell.

Forstwart Fritz Wolf erntete lang anhaltenden Applaus für seinen aufschlussreichen Vortrag über die Entwicklung der Gesellschaft und der Jagd. *H. Mayr*



Aus der Praxis

Beharrlichkeit und jagdliches Können

Die Jagdgesellschaft Rottenbach, Bezirk Grieskirchen, mit Jagdleiter Gottfried Huber kann sich nach wie vor über gute Niederwildjagden freuen.

Doch das ist seit einigen Jahrzehnten keine Selbstverständlichkeit und zeugt von Wissen, Können und v.a. Umsetzen im Bereich der Niederwildhege. Nicht die Streckenmaximierung ist das Ziel,

sondern dem Niederwild einerseits Lebensraum zu geben und andererseits die zahlreichen Beutegreifer an die heutige Kulturlandschaft anzupassen. So werden scharf aber weidgerecht Fuchs, Marder, Wiesel, Krähen etc. bejagt.

Die auf Abbildung 1 ersichtliche Strecke mit wenigen Schützen ist somit kein Einzelfall, denn Nachhaltigkeit ist bei

der Jagd oberstes Ziel. Erst die Beharrlichkeit über viele Jahre, auch wenn sich die Ergebnisse nicht schon in den ersten Folgejahren zeigen, ermöglicht solche Strecken. Das besondere dabei ist, dass so manche Einzelstrecke, die einen Trieb von etwa 45 Hektar umfasst, 72 bis sogar 94 Stück Niederwild (Abb. 2) erreicht... Jagdwirtschaft, die auch anderen Kulturländern unserer Zeit hilft.



Abbildung 1: Jagd macht dann richtig Freude, wenn sich die Arbeit über das ganze Jahr hindurch, letztlich am Jagdtag gelohnt hat. Da lacht auch das Herz des Wildbret-Gourmets!



Abbildung 2: Solche Einzelstrecken sind im Genossenschaftsjagdgebiet Rottenbach keine Seltenheit.

70 Jahre Jäger!



Eine ganz seltene Ehrung erhielt **Rudolf Koller**, Mitglied der Jagdgesellschaft Neukirchen/W, beim Bezirksjägertag in Grieskirchen: Er wurde für 70 Jahre Jagdausübung mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet! Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen dem Jubilar noch viele schöne Stunden im Revier.

Jagdlicher Abend im Autohaus Sonnleitner

Bereits seit einigen Jahren ist die jagdliche Abendveranstaltung bei Sonnleitner in Linz-Urfahr ein voller Erfolg. Und so konnten auch am 14. April etwa 400 Jägerinnen und Jäger von Max Sonnleitner jun. und seinem Team begrüßt werden. Neben Neuwagen-Spezialrabatten für Jagdkartenbesitzer wurde bei einem Schießwettbewerb ein Gewehr und weitere tolle Preise verlost.



Max Sonnleitner jun. und Standortleiter sowie Jäger Siegfried Feizlmayr gratulierten Sigi Kaiser aus Neußerling, dem Gewinner des Schießwettbewerbs.

Generationswechsel in der Jagdgesellschaft Windegg



Am Bild links die bisherige Jagdgesellschaft Windegg mit Jagdleiter Franz Trauner, der seit 1992 die Jagd führte, und rechts die „neue“ fünfköpfige Jagdgesellschaft mit ihrem Jagdleiter Hans Holzer.

Am Sonntag den 20. März fand beim „Wirt z' Winden“ die Jagdabrechnung des Jagdjahres 2015/16 statt, zu der auch alle Frauen der nahezu 20 Jäger des Jagdgebiets Windegg geladen waren. In diesem feierlichen Rahmen wurde auch die Leitung der Jagd neu geordnet.

Mit einer Fotopräsentation wurden die Highlights der letzten 24 Jahre in Erinnerung gerufen. Hans Holzer bedankte sich bei den bisherigen Gesellschaftern und bei (Alt)Jagdleiter Franz Trauner herzlich. Ein geglückter Generationswechsel.

Jagdfreundschaft führt zur Goldmedaille



Als Gegeneinladung für einen Schwarzwildabschuss in Leopoldschlag wurde Alois Preinfalk nach Niederneukirchen auf einen Rehbockabschuss von JL Kurt Fischer eingeladen. Anfang August letzten Jahres erlegte Preinfalk einen kapitalen Sechser, für

den er die Goldmedaille erhielt. Die Jagdhornbläsergruppe „Jägerrunde Freistadt“, in der Alois Preinfalk aktives Mitglied ist, verblies ihm den Bock standesgemäß und feierte mit ihm dieses einmalige Ereignis gebührend.

Jagdliche Öffentlichkeitsarbeit einmal anders Beratung in jagdlicher Atmosphäre inklusive Kinderbetreuung



Seit rund zwei Jahren ist einer der modernsten Bauelemente-Fachmärkte im Salzkammergut, direkt an der B145 in Pinsdorf geöffnet. Für Häuslbauer und Renovierer, die neben einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis auch fach-

kundige Beratung erwarten, steht das Team des Familienunternehmens Hackmair zur Seite. Bei dem neu errichteten Schauraum wurde vor allem darauf geachtet, das Moderne mit der Jagd zu verbinden und so eine gemütliche At-

mosphäre zu schaffen. Natürlich wurde dabei auch an die Kleinsten gedacht, indem eine jagdliche Kinderspielecke eingerichtet wurde. Unter anderem kann hier die Geschicklichkeit der Kinder am Schießstand überprüft werden. Das Allgemeinwissen und der Tastsinn spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Mal- und Bilderbücher sowie diverse Spielutensilien und vor allem die Betreuung der Kinder sind selbstverständlich.

Das optische Highlight bildet ein Hochstand, den man auch erklettern kann. So können sich die Eltern in aller Ruhe auf das Beratungsgespräch konzentrieren und wir kümmern uns um die Betreuung ihrer Kinder.

Sicherlich werden auch Sie sich die Frage stellen, was uns dazu veranlasst hat, sich selbst als Platzhirsch zu bezeichnen?

Sowohl der Geschäftsführer Ing. Gerhard Hackmair als auch sein Sohn Ing. Florian Hackmair, sind leidenschaftliche Jäger. Damit verbinden sie ein Leben im Einklang mit der Natur, bei dem ihnen das Hegen und Pflegen ein besonderes Anliegen ist. Ähnlich verstehen sie auch ihre Aufgabe als Unternehmer. Nur wer sein unternehmerisches Revier hegt und pflegt, wird nachhaltig bestehen.

Jagddelegation aus dem Waldviertel zu Besuch bei der ARGE Wildbret Linz-Land

Die Umsetzung der Wild-Direktvermarktung und die entsprechenden Marketingmaßnahmen waren die inhaltlichen Schwerpunkte der Exkursion einer Delegation von Jägern aus dem Bezirk Gmünd nach Hofkirchen im Traunkreis und Enns.

Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger und Sepp Nöbauer, Leiter der ARGE Wildbret Linz-Land, unterstützt von dem Welser BJM-Stellvertreter Fredi Weinbergmair, informierten Bezirksjägermeister Ernst Strasser, Sepp Pruckner, Leiter des Fachausschusses für Direktvermarkter, mit den angereisten Jägern aus dem Bezirk Gmünd.

Dem Kennenlernen bei einem schmackhaften Mittagessen im Hofkirchnerstüberl folgte der Informationsaustausch unter den Jägern und die Besichtigung



Jagdlicher Erfahrungsaustausch und Zukunftsgespräche zur Wild-Direktvermarktung prägten das Treffen der Jagddelegation aus dem Waldviertel mit der ARGE Wildbret Linz Land v.l.n.r.: Michael Witura, Koch und Wild-Direktvermarkter, BJM von Gmünd Ernst Strasser, BJM von Linz Engelbert Zeilinger, Obmann des Fachausschusses für Direktvermarktung Ing. Sepp Pruckner, Leiter der ARGE Wildbret Linz Land Mag. Sepp Nöbauer

der Betriebsstätte der Direktvermarktung in Hofkirchen. Anschließend ging es zum Hofladen Hofkirchen sowie zum

Eglseergut nach Enns, alles Orte, wo freilebendes Wild saisonal den Kunden angeboten wird.

Rekordzahlen auf den 3. Int. Jagd- und Fischereitage in der Residenz Ellingen



Wenn der Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt am 14. Oktober 2016 die Internationalen Jagd- und Fischereitage in der Residenz Ellingen eröffnet, werden die Besucher begeistert sein.

Waren schon in den letzten Jahren die großen und renommierten Jagdwaffenhersteller wie z.B. Blaser, Mauser, Sauer und Krieghoff mit eigenen Ständen vertreten, ist die Beteiligung der Jagd- und Sportwaffenbranche insgesamt noch einmal deutlich gestiegen.

Neben Bewährtem gibt es eine ganze Reihe an Neuheiten zu bewundern und so manches „Messschnäppchen“ wird die Jäger begeistern.

Feine Handwerkskunst von Büchsenmachern aus dem In- und Ausland, exklusive Gravuren sowie die neueste Optik können in Ellingen bestaunt werden.

Zum ersten Mal mit eigenen großen Ständen vertreten sind die Firmen Zeiss und Leica. Selbstverständlich sind u.a. Schmidt und Bender, Minox und Docter Optik auch wieder dabei.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: a, b, d, e, f

Wesensfestigkeit: Fähigkeit, sich in neuen, ungewohnten Situationen schnell zurechtzufinden; **Schärfe:** Mut, Raubwild-/Raubzeugschärfe und Mannschärfe; **Vorstehen:** vorhandenes Wild durch „Erstarren“ anzuzeigen (Vorstehhunde); **Spurwille:** Drang, eine Spur auszuarbeiten; **Bringfreude:** Drang, gefundenes Wild dem Führer zu bringen; Nicht angewölft ist der **Gehorsam**, er ist das Ergebnis von Dressur, also keine Anlage.

2: a, b, c, e

Schusshitze: der Hund wartet bei einem Schuss den Such- bzw. Bringbefehl des Führers nicht ab, sondern stürmt (prellt) sofort los; **Handscheue:** der Hund kommt aus Angst vor Bestrafung nicht zum Führer (Ergebnis falscher Abrichtung-Hund wurde mit der Hand gestraft, also geschlagen); **Anschneiden:** der Anschneider frisst gefundenes Wild an oder sogar auf, statt es zu bringen; **Totengräber:** der Jagdhund vergräbt gefundenes Wild, statt es zu bringen; Erwünscht sind: **Spurlaut:** der Hund gibt laut auf der Spur von Hasen, Haarraubwild (besonders wichtig beim Brackieren und Stöbern); **Totverbellen:** Schweißhunde, die nicht totverweisen, müssen am gefundenen Stück solange bellen, bis der Hundeführer zugegen ist; **Fährtentreue:** der Jagdhund darf sich bei der Nachsuche nicht von Verleitfährten (Fährten von gesundem Wild) von der Wundfährte abbringen lassen

3: a, d, f, g

4: c

Das korrekte Gebiss ist das sogenannte Scherengebiss, bei dem die Zähne des Oberkiefers direkt vor denen des Unterkiefers stehen (wie bei einer Schere). Beim Vorbeiße ist der Unterkiefer im Verhältnis zum Oberkiefer zu lang, beim Rückbeiße zu kurz. Beim Zangengebiss stehen die Fangzähne direkt aufeinander. Vor- und Rückbeiße haben den Zuchtausschluss zur Folge.

5: b, c

Bei den Arbeiten NACH dem Schuss geht es darum, dass angeschossenes Wild möglichst schnell gestreckt wird, damit es keine unnötigen Qualen erleiden muss bzw. darum, dass verendetes Wild schnell gefunden wird, damit seine Verzehrfähig-

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 0 76 13/34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com

Anspruchsvolle
Jäger geben keine
Kompromisse ein.



Verletzter Sperber wieder ausgewildert

keit nicht in Frage gestellt wird; **Verlorenbringen:** bezieht sich in der Regel auf das Federwild. Suchen – Finden – Bringen!; **Schweißarbeit:** wird ein Stück Schalenwild angeschweißt und flüchtet, erfolgt die Nachsuche mit einem geeigneten Jagdhund am langen Schweißriemen.

Arbeiten VOR dem Schuss sind

Stöbern: die Hunde suchen Wild, machen es hoch und jagen es dem Schützen zu. Wichtig ist, dass als Stöberhunde eingesetzte Jagdhunde (egal welcher Rasse) spur- und fährtenlaut jagen; **Buschieren:** ist die Jagd in unübersichtlichem Gelände, vorwiegend auf Hase, Fasan, aber auch Schnepfe. Der Vorstehhund soll unter der Flinte des Führers arbeiten, d.h. nicht über den Flintenschussbereich (35 m) seines Herrn hinaus suchen. Ebenso wie bei der Feldsuche muss er Wild finden, vorstehen, nachziehen und erlegte Stücke apportieren; **Brackieren:** es handelt sich um eine Jagdart auf den Hasen (Schneehasen). Hierbei muss der Hund spurlaut und mit großer Ausdauer die Spur eines „gestochenen“ Hasen mit tiefer Nase verfolgen, mit dem Ziel, dass der standorttreue Hase im großen Bogen zu seiner Sasse zurückkehrt, wo ihn der Jäger erwartet; **Bauarbeit:** die Baujagd ist eine alte Jagdform und wird immer als Gesellschaftsjagd durchgeführt. Sie wird hauptsächlich auf Fuchs und Dachs ausgeübt. Der Bauhund fährt in den befahrenen Bau ein, liegt vor und gibt Laut. Wird dabei der Fuchs „gesprengt“, versuchen die beim Bau angestellten Jäger ihn zu erlegen. Im Bau kann es vorkommen, dass der Fuchs oder Dachs den Hund verklüftet und der Hund nicht mehr ins Freie gelangen kann. Dann ist es notwendig, mit dem Schanzzeug einen Einschlag zu machen, d.h. den Hund auszugraben.



Karl Froschauer fand am 17. Februar auf der Rückfahrt von seinem Revier am Straßenrand einen verletzten Sperber. Nach einer kurzen Verfolgungsjagd konnte er den Vogel letztendlich fangen (Gott sei Dank sind immer Lederhandschuhe im Auto).

Die Schwinge war verletzt und der Vogel war etwas desorientiert, was eine Kollision mit einem Fahrzeug vermuten ließ. Nach einigen Telefonaten stand fest, wo der Vogel hin musste, und am nächsten Morgen wurde er zur Greifvogelstation von Reinhard Osterkorn in Linz-Ebelsberg gebracht.

Mitte April konnte das junge Sperberweib mit Hilfe von Reinhard Osterkorn wieder im Revier von Karl Froschauer in die Freiheit entlassen werden.

Für Froschauer ein schönes Gefühl, denn für ihn als aktiven Jäger steht Naturschutz an erster Stelle – und dazu gehören alle Bewohner: „So mancher

Weidmann sieht zwar die Beutegreifer als Konkurrenz im Niederwildrevier an, aber niedrige Bestände haben meist eine andere Ursache, die an ganz anderer Stelle zu suchen ist. Die Schaffung eines geeigneten Biotops, in das ebenso Greifvögel gehören, ist das anzustrebende Ziel.“

Im Niederwildrevier von Karl Froschauer ist durchdachtes Raubwild- und Raubzeugmanagement (und damit ist Bestandskontrolle gemeint und nicht Bekämpfung) selbstverständlich und eine Unterstützung des Federwildes durch Fütterung in der Aufzuchtzeit wird betrieben, um die (noch) fehlende Insektenfauna zu kompensieren.

„Die Verluste durch Greifvögel sind vernachlässigbar und als Lauf der Natur nicht nur vollkommen normal, sondern auch gewünscht, denn wir Weidmänner sind immerhin erster Ansprechpartner, wenn es um Naturschutz geht“, so der Jäger.

Kettner

Garnisonstraße 17, 4020 LINZ

Bringen Sie Langwaffen, die Sie verkaufen möchten einfach in eine unserer 12 Filialen.

**GEBRAUCHTWAFFEN
KAUFEN & VERKAUFEN**

Wir verkaufen Ihre Gebrauchtwaffe

- ✓ ONLINE unter www.kettner.com
- ✓ in unseren FILIALEN österreichweit

Wir verkaufen Ihre Waffe unter der Voraussetzung, dass sie unseren Qualitätsstandards für Gebrauchtwaffen entspricht und über einen gültigen Beschuss verfügt!

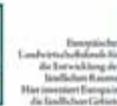


Mühlviertler Messe – Der Wald und seine Wildtiere

Große Jagd- und Naturschau im Rahmen des Messe-Schwerpunktes „Unser Wald“ in Freistadt, Messehalle in der Zeit vom **12. bis 15. August 2016**. Die Jägerschaft des Bezirkes bereitet für die Besucher einen interessanten und unter-

haltsamen Rundgang durch die Welt der Wildtiere des Mühlviertels vor. Große und kleine Wald- und Naturliebhaber finden hier viel Information und spannende Begegnungen inmitten einer gut aufbereiteten Ausstellung.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Raubwild- streckenlegung des Hegeringes VII



Am 29. Jänner fand die alljährliche Raubwildstreckenlegung des Hegeringes VII (Jagdgesellschaften Atzbach, Manning, Niederthalheim, Ottnang, Rutzenham, Wolfsegg und der Eigenjagden Simmering und Schloss Wolfsegg) im Bezirk Vöcklabruck statt. Für die diesjährige Organisation der Streckenlegung war die JG Niederthalheim mit JL Hermann Wagner verantwortlich. Für das Verblasen der Strecke sorgte in gewohnter Art und Weise die Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim unter ihrem Hornmeister Gerhard Huemer.

Die Erlegerbrüche wurden von BJM Anton Helmberger, HM BJM-Stv. Franz Kirchberger und JL Hermann Wagner übergeben. In Summe konnten 23 Stück erlegt werden.

Jagdkultur auf Burg Reichenstein

Sonntag, **17. Juli 2016**
ab 11 Uhr freier Eintritt
ins Burgmuseum

10 Uhr **Hubertusmesse**
anschl. **Frühschoppen**
Spezialitäten vom Wild

ab 13 Uhr **Gelebte Jagdkultur**
Schaublasen
der Jagdhornbläsergruppen
Jagdhundeschau
Jungjägerschlag

Auf Ihren Besuch freut sich die JG Tragwein.
Eintritt: Freiwillige Spenden.



1



2

1 In die Geschichte eingehen wird das erste Vorkommen eines 18 kg schweren Bibers in der **Ortschaft Oberapping** (Gemeinde Atzbach). Das Tier wurde auf der Wufinger-Landesstraße tot aufgefunden.

2 Raubwild soll auch verwertet werden! **Franz Sikic** erlegte im Jänner bei oft mangelhafter Schneelage in knapp drei Wochen sechs Stück Raubwild: Zwei Füchse, drei Steinmarder und einen Iltis im „Revier Birringer“ in Gunkskirchen.

3 **Franz Lang** erlegte zu seinem 75. Geburtstag im August 2015 diesen guten, reifen Bock im genossenschaftlichen Jagdrevier St. Roman.



3

4 **Alfred Mayer** konnte diese Rehgeiß von ihren Qualen bei der Fortbewegung Anfang März erlösen. Die Schalen waren an allen vier Läufen etwa 12cm lang. Weiters hatte die Geiß weit über 100 Dasselfliegen-Larven unter der Decke, ein Gewicht von 11kg und trotzdem zwei Kitze inne.

5 Zu seinem 75. Geburtstag konnte **Josef Mayr**, hier mit seinem Enkel, in der Genossenschaftsjagd Wolfen einen kapitalen etwa 5-jährigen Rehbock erlegen. In Wolfen konnte übrigens noch nie ein so starker Bock erlegt werden.



4



5



1



2



3



4

1 Im Zuge seines Einsatzes bei der Raubwildbejagung hatte **Michael Pillinger** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Taufkirchen an der Tratt nach ein besonderes Weidmannsheil: Er konnte einen Marderhund zur Strecke bringen.

2 In den Wintermonaten 2015/2016 erlegte **Martin Huemer** aus der Jagdgesellschaft Königschlag zehn Füchse. Als Krönung seiner Raubwildstrecke konnte er am 26. Februar auch noch zwei Marderhunde erlegen.

3 Bei der Kunstbau-Jagd Mitte Jänner im Revier von **JL Alois Starzengruber** in Enzenkirchen konnten binnen fünf Minuten ein Rüde und eine Fähe zur Strecke gebracht werden. Ein wertvoller Beitrag zur Artenvielfalt.

4 Ende Oktober letzten Jahres konnte in der **Genossenschaftsjagd Nebelberg** der erste Marderhund erlegt werden. Er wurde in einer Rohrfalle gefangen.



NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

Tradition mit neuer Frische

Seit fast 70 Jahren steht das OÖ Heimatwerk für Tracht, Tradition und Brauchtum sowie für Qualität. Jetzt schneidert sich die Filiale auf der Linzer Landstraße um – von außen sichtbar und am Sortiment deutlich erkennbar.

„Das OÖ Heimatwerk ist treuer Begleiter all jener Kunden, die ein besonderes Augenmerk auf bestmögliche Regionalität und Qualität legen. Das wird auch so bleiben“, sagt Ingrid Piber, die das OÖ Heimatwerk seit August 2015 leitet.

Zur Tradition gibt's in der neu umgebauten Filiale in Linz auf zwei Ebenen mit insgesamt 340 Quadratmetern vor allem aber auch viel neue Frische und international bekannte Marken.

Natürlich hat auch die traditionelle Tracht aus hochwertigen Stoffen sowie entsprechende Accessoires wie Hüte, Schuhe, Tücher, Stutzen, Schals, Trachtenschmuck oder Gürtel im OÖ Heimatwerk weiterhin einen hohen Stellenwert. Die Schau-Schneiderei kehrt ebenfalls ins Geschäft auf der Landstraße zurück. Dort werden Dirndln ganz nach dem



Wunsch der Kundinnen gefertigt, „aufgemaschert“, geändert oder repariert – auch wenn sie woanders gekauft wurden. Punkten will das OÖ Heimatwerk vor allem auch mit einem deutlich erweiterten Sortiment: „Wir möchten mit neuen Marken einen breiten Kundenkreis ansprechen“, betont Ingrid Piber. Neu im Sortiment sind die Dirndl-Kollektion von Designerin Lena Hoschek,

Mode von Luis Trenker und Schneiders, Blusen von Wallmann, Damenjacken und Westen von Daddy's Daughters, Blusen von Wallmann und Schuhe und Taschen von „Dirndl & bua sowie Handmacher.

Alle Infos findet man auf www.ooe-heimatwerk.at oder facebook.com/ooeheimatwerk

PR

Neuer Askari-Katalog 2016

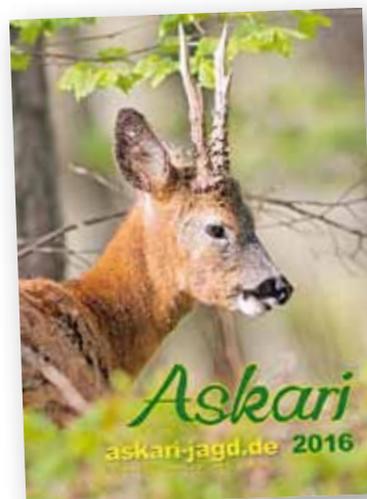
Der neue Gratis-Katalog enthält auf über 250 Seiten praktische Produkte aus allen Jagdbereichen. Neben Bekleidung für jedes Wetter und Schuhe für alle Anforderungen finden Jäger und Naturbegeisterte Produkte in den Bereichen Schneidwaren, Optik, Pflege, Lockjagd, Reviereinrichtung und Wildbret-Verwertung. Auch enthält der neue Katalog wieder ein umfangreiches Sortiment an Geschenkideen, jagdlicher Wohndekoration, Jagdliteratur, Hundeausrüstung und Trophäenpräparation.

Neu bei Askari ist die bekannte Trachten-Marke OS Trachten mit vielen Hemden und Oberbekleidung im Damen- und Herrenbereich!

Alle Produkte sind auch über den Online-Shop unter www.askari-jagd.at erhältlich.

Nehmen Sie den neuen Askari-Katalog ins Visier – einfach gratis bestellen!

Askari Sport GmbH
Paketfach Friedewald 4005 Linz
Tel. 01/3 10 06 20 oder im Internet www.askari-jagd.at





NEUE BÜCHER.

Servus Buchverlag

www.servusmarktplatz.com

Norbert Leitner

Das Messer

Fazination eines Werkzeuges

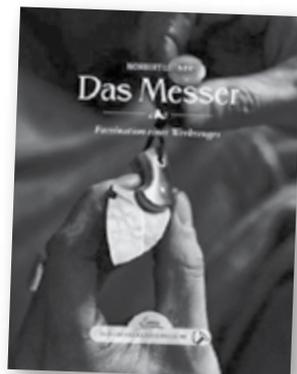
Hardcover

110 x 145 mm

64 Seiten

ISBN: 978-3-7104-0093-3

Preis: € 4,99



Form, Klinge, Geometrie, Material und Griff – um die Qualität eines Messers schätzen zu können, gibt es viel zu beachten. In seinem Buch „Das Messer“, aus der Servus-Reihe DAS GROSSE KLEINE BUCH, hat der Autor Norbert Leitner sein Wissen aus vielen Jahren Handwerk und aus seiner Erfahrung als Überlebenstrainer zusammengetragen. Dabei erfährt die Leserin und der Leser, wie dieses Werkzeug auf ursprüngliche Art und Weise hergestellt wird, wie die Arbeit als Messermacher zu einer Leidenschaft für Leitner wurde und was es bei einem guten Messer zu beachten gilt. Die passende Pflege wird ebenso vorgestellt wie der optimale Schliff und der richtige Umgang mit den scharfen Klingen. Die einzelnen Kapitel sind mit vielen ästhetischen Aufnahmen bebildert. Selbst ein Vater, gibt der Autor praktische Tipps und kreative Anregungen für das Schnitzen mit Kindern.

Franzis Verlag, Haar

www.franzis.de

Regine Heuser

Jagdhunde fotografieren

224 Seiten

192 x 238 mm

ISBN-13: 978-3-645-60442-0

Preis: € 29,95



Regine Heuser ist eine der bekanntesten Tierfotografinnen Deutschlands. 2014 hatte sie mit Ihrem Bestseller „Mein Hund, so fotografieren Sie Ihren Liebling mal ganz anders“ viele Hundebesitzer begeistert und nicht zuletzt durch ihre Charityaktion „Promidogs“, bei der sie zwischenzeitlich Hunde von über 20 Prominenten von Wolfgang Joop bis Udo Walz eindrucksvoll fotografiert hat. In Ihrem neuen Buch „Jagdhunde fotografieren“, verrät Sie auf über 200 Seiten, wie man perfekte Fotos von Jagdhunden schiesst. Jagdhunde verschiedener Rassen ästhetisch und künstlerisch fotografiert. Außergewöhnlich tolle Motive von Terriern, Schweißhunden, Dackeln, Retrievern und vielen anderen Hunderassen. Eine gelungene Mischung zwischen Jagd, Jägern, Hund und der Fotografie. Ein wichtiges Lehrbuch für alle Jagdhundfreunde und dazu noch einzigartig auf dem gesamten Buchmarkt.

Dr. Bartel Klein

Plösen 1, D-95213 Münchberg

Telefon: +49 (0) 172/7864294, E-Mail: bartel.klein@gmx.de

Der sichere Weg zum Blattbock

DVD

ca. 85 Minuten

Preis: € 29,00



Dr. Klein hat schon in frühester Jugend von alten Blattmeistern sowohl das Blatten mit dem Buchenblatt wie auch mit künstlichen Instrumenten gelernt. Er blickt heute auf über fünf Jahrzehnte erfolgreiche Blattjagd zurück. Weit mehr als tausend Böcke hat er so in seinem Jägerleben herabgeblattet. Sein Erfahrungsschatz ist deshalb mehr als reichhaltig.

Lernen wie eine Sau zu denken

DVD

ca. 120 Minuten

Preis: € 29,00



Diese DVD vermittelt umfassend, anschaulich und eindrucksvoll das Verhalten dieser Wildart, deren besonderes Anpassungsvermögen und Feindvermeidungsverhalten. An zahlreichen Beispielen zeigt sie, wie sich die Verhaltensweisen je nach der Art und Weise und der Intensität der erlebten Bejagung entwickeln. Die DVD zeigt auf, was der Jäger tun und unbedingt vermeiden muss und welche Jagdarten, versiert ausgeübt, guten Jagderfolg versprechen.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
 Telefon: +49 (0) 5661/9262-26
 E-mail: info@neumann-neudamm.de

Ludwig Benedikt Freiherr
 von Cramer-Klett

Jagd ist ein Stück Leben

Elafineinband mit Goldprägung
 304 Seiten
 Format: 16,8 x 23,5 cm
 ISBN 978-3-7888-1714-5
Preis: € 29,95



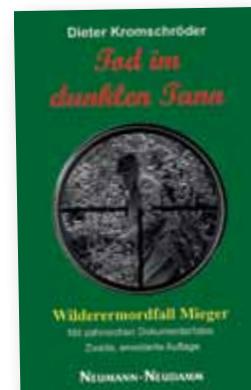
Der Jubiläumsband zum 110. Geburtstag des großen Jagdschriftstellers. Es ist ein romantisches Bild vergangener Zeiten, das Cramer-Klett wortreich und sprachgewandt zu zeichnen vermag. Doch zugleich scheut er sich nicht, auch seiner ernüchterung Raum zu geben, indem er feststellt: „Dass diese ernsten Wälder einmal durch die Errungenschaften des 20. Jahrhunderts in so furchtbarer Weise entweiht, herabwürdigt, versatümmelt, verschmutzt und jeglichen Zaubers beraubt sein würden, hätte ich in finsterner Vorherschau nie erwartet.“ Am Ende gelingt ihm beides: das Alte und das neue liebevoll in einer bildreichen Sprache zu schildern, dabei aber auch stets kritische Töne mit einfließen zu lassen.

Dieter Kromschröder

Tod im dunklen Tann

Wilderermordfall Mieger
 Mit zahlreichen
 Dokumentarfotos

2. überarbeitete Auflage
 Hardcover
 Format: 14,8 x 21 cm
 ISBN 978-3-7888-1713-8
Preis: € 19,95



Der Autor, Wildmeister Dieter Kromschröder, hat bereits als junger Jäger über seine Hegeerfahrungen in den heimatlichen Niederwildrevieren in der Jagdpresse berichtet. Einige Jahre später fand er seine Aufgabe in der Betreuung von sechs Hoch- und Niederwildrevieren im Taunus, die in einer Gesamtgröße von über 2000 ha zusammen gefasst waren. Auch in dieser Zeit hat er regelmäßig Artikel über alle Gebiete des Jagdbetriebes in der Fachpresse veröffentlicht. Neben seiner beruflichen Tätigkeit hatte sich Kromschröder der Aus- und Weiterbildung von Jungjägern verschrieben und war über 30 Jahre als Lehrgangsleiter und Ausbilder tätig.

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
 Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-mail: info@kosmos.de

Hubert Kapp, Stefan Mayer

Schuss und Anschuss

144 Seiten,
 80 Farbfotos
 6 Farb-Illustrationen
 ISBN: 978-3-440-15052-8
Preis: € 25,70



Im deutschsprachigen Raum werden jährlich etwa 3,7 Millionen Schüsse auf Schalenwild abgegeben. Werden Tiere mitunter verfehlt oder gar verletzt, kommt es auf den Jäger an: Nur sein korrektes Verhalten am sogenannten Anschuss und seine richtigen Entscheidungen können unnötige Leiden des Tieres verhindern und wertvolles Wildbret vor dem Verderben bewahren. Wie er dabei vorgehen und welche Fehler er vermeiden muss, erläutern die versierten Profis Hubert Kapp und Stefan Mayer in ihrem Buch Schuss und Anschuss. Ein unverzichtbarer Praxisratgeber für den Jagdalltag, für waid- und tierschutzgerechte Jagd!

Werner Schmitz

Wald der toten Jäger

Schreiber unter
 Mordverdacht

256 Seiten
 Format: 135 x 215 mm
 ISBN: 978-3-440-15221-8
Preis: € 16,99



Eine packende Story für jagende und nicht jagende Krimifans. Reporter Hannes Schreiber hatte sich auf ein Sabbatjahr in seiner Jagdhütte an der Mosel gefreut. Doch bei der Drückjagd im Nachbarrevier kommt der Chef einer einflussreichen Unternehmerfamilie ums Leben. Die tödliche Kugel soll aus Schreibers Waffe stammen, meint die Polizei. Um der Kripo – und sich selbst – seine Unschuld zu beweisen, ermittelt der Reporter in eigener Sache und bringt Erstaunliches ans Licht.

Inhaltsverzeichnis OÖ Jäger N° 141 – 150

Ausgabe/Seite Artikel

A

- 141/50 Alpenschneehuhn, DI W. Stummer
- 141/88 Ausstellungen bei Messen in Steyr und Wels
- 142/28 Abschuss v. Rehen, Hirschen Gämsen, muss das sein? (Gem. Zeitg.) Mag. Ch. Böck
- 143/29 Arge Wildbret LinzLand wächst, Mag. Sepp Nöbauer
- 145/40 Anerkennung – Jäger fordern mehr A. von EU, FACE
- 145/82 Ausstellung Landpartie Steyrling
- 149/32 Ausbildung d. Jungjäger in HLBLA St. Florian auf Erfolgskurs
- 149/47 Ausstellung Jagd&Natur bei Steyrer Messe 2015

B

- 141/85 Bezirksjägertag 2013 in Freistadt
- 142/8 Brachen – Bedeutung f. Besatzentwicklung, Dr. Klaus Hackländer
- 142/46 Besenginster, Dipl. Ing. Andr. Teufer
- 142/69 Bezirksjägertage 2014: Braunau, Perg, Ried, Schärding, Bleifreie Büchsen- und Schalenwild bleifreier? Dr. Hackländer, Dr. Fr. Völk, Dr. Paulsen, Dr. E. Albrich
- 143/63 Bezirksjägertage 2014: Eferding, Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf, LinzLand, Rohrbach, Steyr, Urfahr/U., Vöcklabruck, Wels
- 144/25 Bachensabschuss u. seine Konsequenzen, DDR. Sven Herzog
- 145/12 Bleifreie Jagd – konventionelle u. innovative Geschosse, DDR. Axel Göttlein, Dipl. Ing. H. Kinsky, Dr. H. D. Pfannenstiel, DFW Carl Gemse, Dipl. Ing. Siegfried Rieger, Axel Krempler
- 145/90 Bezirksjägertag 2014 Freistadt
- 146/22 Bodenbrüter in Bedrängnis, Dr. Helmut Steiner
- 146/73 Bezirksjägertag 2015 Perg
- 147/34 Berufsjägertagung Schloss Stainz 2015, Kh. Wirnsberger
- 147/59 Bezirksjägertage 2015: Eferding, Gmunden, Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Ried, Rohrbach, Schärding, Steyr, Urfahr/U., Vöcklabruck, Wels
- 149/80 Bezirksjägertag 2015 Freistadt
- 150/72 Bezirksjägertag 2016 Perg

C

- 148/55 CIC weltweit aktiv f. nachhaltige Jagd, Josef Haslinger

D

- 146/6 Disziplinarrecht – Gründe f. e. D. d. OÖ LJV, Vorstand LJV

E

- 145/58 Eichhörnchen, Dipl. Ing. Waldemar Stummer
- 149/51 Eberesche, Dipl. Ing. Andr. Teufer

F

- 141/6 Fuchs – ist der F. wirklich an allem Schuld? Mag. Chr. Böck
- 141/12 Fuchsausneuen in Forstkulturen, fast vergessen, Leop. Wiesinger
- 141/83 Falkner – was bringt Jagd u. Falknerei aneinander? Elisabeth Pfann-Irrgeher

- 145/28 Flugwildmanagement – modernes, Torsten Hamberger
- 145/42 Freizeitaktivitäten und Wildtiere im Winter, Mag. Chr. Böck
- 149/6 Freude als Triebfeder zur Jagdausübung, DI Dr. Ulf Krückl
- 149/46 Fäustling (Der), das neue Kindermagazin des OÖ LJV
- 149/78 Falknerei, Habicht – Vogel 2015, Lisi Pfann-Irrgeher
- 150/50 Feldlerche, HR Dipl. Ing. Waldemar Stummer

G

- 143/30 Geschäftsstelle Hohenbrunn: Jagdkartenumtausch auf „Scheckkarte“, Imagekampagne geht weiter, Neuerungen seit 2014: Kostenlose Rechts-Beratung, Hecken- u. Pflanzenprojekte, Impfungszuschuss f. Jagdhunde erhöht
- 144/6 Gämse im Winter, Mag. Agnes Haymerle, Dr. F. Knauer
- 144/40 Großraubtiere – EU Plattform, FACE
- 147/6 Geschlossenheit bedeutet Stärke auch b. d. Jagd, Vorstand OÖLJV
- 149/8 Gamswild – Das vergessene Mündel, Dr. Christiane Miller, Dr. Fr. Reimoser

H

- 141/52 Hasel – Gemeine, DI Andr. Teufer
- 141/59 Hundewesen: OÖLJV/ÖÖJGV-VGP in Eggerding, Bernhard Littich; ÖJGV-Schweißpr. Vlgb., ÖKurzhaarklub, Foxterriercl., Welser JHPV, Münsterländer, JHPV Linz, Jagdterriercl., Innviertler JGHK,
- 141/66 Brauchbarkeitsprüfungen: Freistadt, Wels, Gmunden, Kirchdorf/Gmunden, Braunau, Ried, Linz, Vöcklabruck, Schärding, Steyr, Perg, Urfahr, Eferding
- 142/50 Hundewesen: Vollgebrauchshund oder Jagdbegleithund? Peter Hofstadler
- 142/54 Hundewesen: Pudelpointer 8. Internat., Innviertler JGHK, Sauwälder JHC, JHPV Linz, Foxterriercl., ÖKDÜV,
- 143/43 Hundewesen: Beaufsichtigung d. Jagdhundes, Dr. Georg Schwarzmayr-Lindg. Foxterriercl., JHPV Linz, Welser JHPV, Jagdterrierclub, Innviertler JGHK, Neue Jagdhundefibel im OÖ LJV
- 143/18 Hochwild in OÖ – Herausforderung f. Jagd, Herb. Sieghartsleitner, Helm. Neubacher
- 144/49 Hecken- u. Pflanzenprojekte - Neue Vorgangsweise
- 144/69 Hundewesen: Erdhundeseminar Pichl; Münsterländer, Öst. Dachshundeklub
- 145/59 Hundsrose, Dipl. Ing. Andr. Teufer
- 145/66 Hundewesen: Staupe auf Vormarsch, Dr. Birgit Seitlinger
- 145/68 Hundewesen: Brauchbarkeitsprüfungen Eferding, Perg, Braunau, Gmunden/Kirchdorf, Linz, Vöcklabruck, Freistadt, Ried, Urfahr, Wels, Schärding, Steyr, Grieskirchen, Rohrbach.
- 145/73 Hundewesen: 16. Verb. Schweißprf. Silberner FBruch Sandl, Max Brandstetter; JHPV Linz, ÖDachshundeklub, Welser JHPV, Innviertler JGHK, Sauwälder JHC,
- 147/18 Hauskatze, Dr. Kl. Hackländer, Sus. Schneider, Dav. Lang
- 147/50 Habicht, HR Dipl. Ing. Waldemar Stummer
- 147/54 Hundewesen: JHPV Linz, D. Jagdterrier, Innviertler JGHK, Welser JHPV, Gr. u. Kl. Münsterländer.
- 148/31 Hauskatze, Dr. Klaus Hackländer
- 148/75 Holunder Schwarzer, Dipl. Ing. Andr. Teufer
- 148/89 Hundewesen: Foxterrier, ÖJGV, JHPV Linz, Sauwälder JHC, Innv. JGHK, JGHK Kremstal-T.,

- 149/57 Hundewesen: Jagdhundepräsent. LGartensch. Bad Ischl, Bernhard Littich, JHPV Linz, Sauwälder JHC, Welser JHPV, Innviertler JGHK, Foxterrierkl., VerbandsVGP Freistadt LJV/ÖJGV 2015, Baujagdsem. Viecht, Brauchbarkeitsprüfungen: Eferding, Gmunden/Kirchdorf, Perg, Vöcklabruck, Steyr, Linz, Urfahr7U., Rohrbach, Wels, Braunau, Ried, Grieskirchen, Freistadt, Schärding.
- 150/12 Hauskatzen-Monitoring des Streiferverhaltens, Lukas Humer, Dr. Rom.Auer
- 150/56 Hundewesen: Int.Brackierprfg. St. Georgen/W., Ing. Wolfigg. Rams!; Welser JHPV, Jagdterrierklub, Foxterrierklub, JGHK Kremstal-T., Gr.u.Kl. Münsterländer, Verein Rauhhaarige Vorstehhunde.

I

- 148/80 Igel, Dipl.Ing. W. Stummer

J

- 141/23 Jägersprache A-Z, Gerhard Pömer
- 141/28 Jagd in Mitteleuropa, Zidlochovicer Gespräche, Frank Hermann
- 141/45 JBIZ: Niederwildsyp.; Wildfelle, Bälge, Schwarten; Wie führe ich die Jagd, Abschussplanung, Kundige Personen; Gerhard Pömer
- 141/71 Jagdhornbläserwesen: JHBL.-Treffen Steyr, Gmunden; Pramtaler JHBL.; Laakirchner JHBL; Altenberg, Seewalchen, Bad Wimsbach-Neydharting.
- 142/22 Jagd-Waffenrecht: Weiser- u. Vergleichsflächen, Abschussplanung, Dr. Werner Schiffner
- 142/31 Jägersprache A-Z, Gerhard Pömer
- 142/40 Jagdwaffen-Registrierung, Dr. Werner Schiffner
- 142/42 Jagddienstprüfungen beim Amt der oö.Landesreg. Dr. Helmut Mülleder
- 142/43 JBIZ: Kugelschießen LSt. Linz, Abschussplanverordnung, Welt d. Singvögel, Artgerechte Fütterung, Jagdwaffe Recht und Registrierung, Grüne Praxis-Aufbrechen; Sicheres Schrotschießen, Wildbergung in schwierigem Gelände, Hundeführerseminar, Gerhard Pömer
- 142/59 Jagdhornbläser-Landestagg. 2014; Gmunden, Sterngartl-Gusental
- 143/20 Jagd-Waffenrecht: Registrierung d. Altbestandes d.Jagd Waffen, Dr.W.Schiffner
- 143/23 Jägersprache von A-Z, Gerhard Pömer
- 143/34 JBIZ: Grüne Praxis – Erkennen v. Wildverbiss; Luchs in OÖ – Übel od. Segen; Schule u. Jagd – wie richte ich Aktion aus; Kundige Person; Gerhard Pömer
- 143/53 Jagdhorn – 2. OÖ Jagdmusikkonzert Brucknerhaus, Rudolf Kern
- 144/36 Jagd-Waffenrecht: Jagdvergabe, Jagdgesellschaft, Hürden und Fallstricke, HR Dr.Werner Schiffner MBA
- 144/37 Jägersprache von A-Z, G.Pömer
- 144/54 JBIZ: Wildbergung, Der Presse-Bildtext, G.Pömer
- 144/77 Jagdhornbläserwettbewerb Zeilern/NÖ; 50 Jahre JHBL. Grenzland; 50 J. JHBL. Machland;
- 144/82 Jagdhornbläser Steyr, OÖ Jagdhornbläser v. 7. Wiener Jagdhornkonzert
- 144/80 Jagdkulturfest auf Schloss Hohenbrunn
- 145/45 Jägersprache A-Z, G.Pömer
- 145/54 JBIZ: Jagdleiterfachtagung, Jagdhundeführer-Seminar, Kundige Person, Fachtagung Jgdschutzorgane, G. Pömer
- 145/79 Jagdclub Diana 25 Jahre
- 145/80 Jagdhornbläser: 34. Bez.Jagdhornbläsertreffen Steyr; JHBL. Ternberg, JHBL. Niederthalheim
- 146/32 Jagd-Waffenrecht: Wildunfall, Unfallwild, Dr. Werner Schiffner
- 146/33 Jägersprache A-Z, G. Pömer
- 146/42 Jahresabschluss LJV 2012/13

- 146/44 JBIZ: Jagd-u.Jägerlieder, das sichere Kugelschießen, Kundige Person, der sichere Schrotschuss, G.Pömer
- 146/58 Jagdhundewesen: JHPV Linz, Innviertler JGHK, Welser JPV, Dachshundeklub, V. Rauhhaarige Vorstehhunde,
- 146/64 Jagdhornbläser-Landestag 2015, Rud. Kern
- 146/67 Jagd.Brauchtum u. Blue Jeans, Rud. Kern
- 147/8 Jagd – Wohin geht die Jagd? Dipl.Ing. Josef Kerschbaummayr
- 147/28 Jagd-Waffenrecht: Jagdeinrichtungen, Dr. Werner Schiffner, MBA
- 147/29 Jägersprache A-Z, G.Pömer
- 147/40 Jagd in schwierigem Gelände, Thomas Kuklan
- 147/44 JBIZ: Grüne Praxis; Locken,Blatten...; Wenn d. Wolf kommt, Kundige Personen, G. Pömer
- 147/57 Jagdhornbläser Freiwald St. Leonhard
- 148/10 Jagd im Wandel der Zeit, Fritz Wolf
- 148/63 Jägersprache A-Z, G.Pömer
- 148/92 Jagdhornbläserwettbewerb Werfenweng, Szbg. 2015; JHBL.Hohenbrunn 50; JHBL. Linz-Land, Großbraming.
- 149/15 Jagen – Töten aus vernünftigen Grund? Ingo Neuhauser
- 149/24 Jagd-Waffenrecht: Überprüfung d. waffenrechtl. Verlässlichkeit. Dr.Werner Schiffner, MBA
- 149/37 Jägersprache von A-Z, G. Pömer
- 149/44 JBIZ: Der Jagdleiter, Meine Jagdwaffe, Jagdhundeführer, Kundige Person, G. Pömer
- 149/70 Jagdhornbläsertreffen 35. Steyr; JHBL.Treffen Gmunden; Schauburg 50.
- 150/21 Jagdausübung und Gewitter, Dipl.Ing. Siegfried Birngruber
- 150/24 Jagd-Waffenrecht: Zäune im Jagdgebiet; Dr. Werner Schiffner, Dipl.Ing. Waldemar Stummer.
- 150/37 Jägersprache A-Z, G. Pömer
- 150/39 Jäger App – neu ab 2015
- 150/41 JBIZ: Messerschleifkurs, Kundige Person, Selberladen, Der junge Jäger im Revier, G. Pömer
- 150/55 Jagd-Waffenrecht: Jagdhunde u.OÖHundehaltesgesetz 2002, Dr. Werner Schiffner, MBA
- 150/62 Jagdhornbläser OÖ unter neuer Führung, Rud. Kern

K

- 144/57 Kitzrettung 2014
- 146/36 Kinderstube der Natur im Frühling, f. Gemeindezeitung
- 147/20 Krähen u. Elstern – warum so viele? Dr. Helmut Steiner
- 148/26 Krähen in Theorie und Praxis, Leop. Wiesinger

L

- 141/3 Landesjägermeister berichtet: 2013, Nasses Frühjahr Schuld an Ausfällen
- 141/38 Landesjagdverband – Imagekampagne
- 142/3 Landesjägermeister berichtet: 40 Jahre OÖ JÄGER
- 143/3 Landesjägermeister berichtet: Allseitiges Bekenntnis zum Revierjagdsystem
- 143/37 Lebensraumverbesserung beim Niederwild
- 144/3 Landesjägermeister berichtet: Sicherheit geht vor Jagderfolg
- 145/3 Landesjägermeister berichtet: Herausforderungen erfordern Zusammenarbeit
- 146/3 Landesjägermeister berichtet: Der oö. Landesjägertag
- 147/3 Landesjägermeister berichtet: Zu viel?
- 148/3 Landesjägermeister berichtet: Wohin geht die Reise?
- 148/8 Landesjägertag OÖ 2015 in Bad Ischl, Mag. Chr. Böck
- 148/42 Landtagswahlen OÖ 2015, Fragen an Spitzenkandidaten
- 148/73 Lebensraum f. Rebhuhn, Kiebitz u.Co, Mag.H.Pfleger, Ing. J.Neubauer, Mag.Chr. Böck

- 149/3 Landesjägermeister berichtet: OÖ Jagdmusik unter neuer Führung, Jagderlaubnisschein für Abschnusnehmer
 149/49 Lebensraum Bienenweide, Sibbachzell; JG Lebing Heckenprojekt
 150/3 Landesjägermeister berichtet: 70 Jahre OÖ Landesjagdverband
 150/28 Luchs-Stellungnahme LUK

M

- 141/48 Mulchen v. Winterbegrünungen, DI DI Gottfried Diwold
 142/47 Mink, Dipl.Ing. Waldemar Stummer
 143/21 Markierungsecke: 2014 blau, Bezirksbeauftragte, Kons. Helm. Waldhäusl
 144/32 Messermacher R. Mayr – Grünes Interview
 144/38 Mariazeller Erklärung, 2. Jahresbilanz
 147/43 Markierungsecke: 2015 gelb, Kons. H. Waldhäusl
 148/56 Mariazeller Erklärung, 3. Jahresbilanz
 149/42 Mittendorfer ÖR BJM a.D. Alois zum Gedenken
 150/38 Markierungsecke, 2016 weiß,, Kons. H. Waldhäusl

N

- 142/15 Niederwild – hat das N. noch Zukunft? Oö. Niederwildsympos. Grünes Kreuz
 144/48 Natur – Fest der Natur in Linz, Helm. Sieböck
 145/22 Niederwild – Ist unser N. noch zu retten? Gerhard Gruber
 145/55 Niederwild – (letzte) Chance? Ing. V. Angermeier, Johann Priemaier
 146/49 Niederwildpflege erfolgreiche N. Illusion od. Realität? Ing. Volkmar Angermeier
 147/14 Niederwild – Herausforderung, Ing. Richard Sturm
 147/52 Naturschutzprojekt neu: Landwirte, Imker, Jäger. HLBLA St. Florian
 148/66 Natur – Fest der Natur in Linz 2015, H. Sieböck

O

- 141/26 OÖ JÄGER und sein Revier: Wozu Landesjagdverband? G. Pömer
 141/108 OÖ JÄGER-Inhaltsverzeichnis 131 – 140, G. Pömer
 143/24 OÖ JÄGER und sein Revier: Weiterbildung und Information d. Jagdleiters, Gerhard Pömer
 144/36 OÖ JÄGER und sein Revier: Ausbildung des Jägernachwuchses liegt in unseren Händen, G. Pömer
 145/44 OÖ JÄGER und sein Revier: Die Zuständigkeit ist der Schlüssel, Scharzwildbejagung darf nicht polarisieren, G. Pömer
 146/34 OÖ JÄGER und sein Revier: Der dreijährige Rehbock, G.Pömer
 148/58 OÖ JÄGER und sein Revier: Der oö Jagdleiter u. seine Aufgaben um die Bewegungsjagd, G.Pömer
 149/30 OÖ JÄGER und sein Revier: Die Drückjagd, G.Pömer

P

- 143/16 Pansenazidosen beim Rehwild, Dr. Ernst Moser
 144/59 Pfaffenhütchen, Dipl.Ing. Adreas Teufer
 150/44 Pflanzenschutz – Neuerungen 2016, Dipl.Ing. Hubert Köppl

R

- 141/36 Rezept: Wildentenbrust
 141/32 Reisetbauer ÖR Hans Ehrenpräsident d. Vereins OÖ Jagdmuseum
 142/36 Rezept: Rosa Filet v. Maibock
 143/10 Raubwildbejagung z. Erntezeit, Mag. Michael Teml
 143/12 Raubwild- u. Niederwildreferat in Braunau vorbildlich, Johann Priemaier

- 143/22 Revierpräsentation Bez. Vöcklabruck
 143/28 Rezept: Gebrilltes Rehsteak v. Maibock
 143/28 Ringelnatter, Dipl.Ing. Waldemar Stummer
 144/46 Rezept: Rücken v. Dürnberger Reh
 144/58 Rotbuche, HR Dipl.Ing. Waldemar Stummer
 145/46 Rezept: Zartrosa gebratenes Hirschnüsschen
 146/8 Rehwildhabitat-Waldentwicklung, Schadensanfälligkeit, Dr. Susanne Reimoser
 146/18 Rotwild u. Rehwild – Mutterschutz kritisch..., Dr. Helmut Wölfel
 146/38 Rezept: Gebrilltes v. Reh
 147/38 Rezept: Rehschnitzerl
 148/18 Rehwild Winterfütterung, Mag.Ch.Böck, TA Mag. Josef Aigner, Albert Egger
 148/62 Rezept: Fasanenbrust
 149/36 Rezept: Wildpfanne
 150/16 Rehwild – Konflikte im Wald, Elisabeth Schlemper
 150/36 Rezept: Wildschweinbrat

S

- 141/22 Schüsse – weite Schüsse notwendig oder übertrieben, Dr.M. Siemann, Dipl.Ing. Josef Kerschbaummayr
 141/54 Schule und Jagd: Schalchen, Weitersfelden, Peilstein, Regau, Liebenau, Baumgartenberg, Gramastetten, Öpping, Spk. Mühlviertel-West, Ansfelden, Enzenkirchen, Moosbach, Seewalchen, Schleißheim, Franking, Windhaag/P., Katsdorf, Neukirchen/L., Linz, Taufkirchen
 141/77 Schießwesen: Österr.Jägerschaftsschießen 2013, Jagdl.Schießen Hegering Otttnang, Weyer, Benefizsch. Viecht, Aschach/St., Schwarzwildbejagg. Braunau richtungsweisend
 141/87 Schweinepest – afrikanische, Bedrohung? Dr. Anna Kübber-Heiss, Dr. Christoph Beigböck
 142/30 Schusswaffen – legale in der EU, Dr. Peter Lebersorger
 142/48 Schule und Jagd: Linz/Ebelsberg, Bruckmühl, Gutau, Rainbach i.M., Luftenberg, Niederthalheim
 142/65 Schießen: Benefizsch. Viecht 2014, Österr.Jägerschaftsschießen 2014 Viecht
 143/40 Schule und Jagd: Thalheim, St., Florian, Königswiesen, Bad Wimsbach-N., Zell/Moos, Gafenz, Reichenau, Rohr, Brunnenthal, Weißenkirchen
 143/60 Schießwesen: Schocktod durch Schusswirkung, Peter Pulver
 144/60 Schule und Jagd: Schwanenstadt, Hofkirchen, Neumarkt/M, Utzenaich, Pabneukirchen, Vorderweißenbach, Reichraming, Sibbachzell, St. Marien, Münzbach, Waldhausen, St. Marienkirchen, Altenberg, Pinsdorf, Feldkirchen/M, Fischlham, Weyer, Schwarzenberg, Weißkirchen, Neukirchen/V, Neumarkt/H, Kleinmünchen Gutau, Unterweisersdorf, Herzogsdorf, Kirchham.
 144/85 Schießwesen: Oö Jägerschaftsschießen, LHSSt. Linz-Auerhahn, Bez. Schießen Kirchdorf.
 145/34 Statistik OÖ 2013-14, Kons. H. Waldhäusl
 154/61 Schule und Jagd: Spk Mühlviertel-West, Katsdorf, Wartberg/A., St. Peter/H., Pram, Gallsbach, Ternberg, Schalchen, Bad Kreuzen, Höhnhart, Geiersberg, Lambrechten, Geboltskirchen, Bad Zell, Kollerschlag, Goldwörth, Eggerding, Naarn, Puchheim
 145/84 Schießwesen: Österr. Jägerschaftsschießen 2014 in Viecht, OÖ Jägerschaftsschießen 2014 am Landesschießstand Auerhahn, Bez. Sch. Linz, Schießen in Weyer, Steyr-Land, Bez. Sch. Freistadt, Bez. Sch. Urfahr/U.
 146/52 Sumpfdotterblume, Dipl.Ing. Waldemar Stummer
 146/54 Schule und Jagd: Waldburg, Rohrbach, Höhnhart, Bruckmühl, Pennewang, Brunnenthal, Ort/I., Riedau

- 146/69 Schießwesen: Benefizschießen Viecht, Übungssch. auf flücht. Schwarzwild ind St.Johann/W., Braunau
- 147/49 Steinweichsel, Dipl.Ing. Andreas Teufer
- 147/53 Schule und Jagd: Reichraming, Engelhardzell, Attnang-Puchheim, Grein
- 147/58 Schießwesen: Leistungsabzeichen „OÖ Meisterschütze“, Schießen Braunau,
- 148/81 Schule und Jagd: Neumarkt/M, Grieskirchen, Gurten, Mühlbach, Katsdorf, Gutau, St.Florian, Unterweikersdorf, Altenberg, Andrichsfurt, Kaltenberg, Moosbach, Neuhofer/K, Gallneukirchen, Linz-Harbach, St.Marienkirchen, Wartberg/Kr., Moosdorf, Rutzenham, Neukirchen/W, Niederneukirchen, Neumarkt/H, Neukirchen/V., Sipbachzell, Steinbach/A., Großraming, St.Gotthard, pk Mühlviertel-West
- 148/97 Schießwesen: Leistungsabzeichen OÖ Meisterschütze erweitert
- 148/98 Bezirksschießen Urfahr/U.
- 149/12 Schießwesen, Bleifreivers. Vöcklabruck, Dr.Roman Auer
- 149/18 Statistik OÖ 2014/15, Kons. H. Waldhäusl
- 149/53 Schule und Jagd: Enzenkirchen, Offenhausen, Niederthalheim, Redlham. Bad Schallerbach, Altheim, Schönau/M., Fischlham, Leopoldschlag, Katsdorf, Kefermarkt, Gramastetten, Schalchen, Münzbach, Neußerling.
- 149/73 Schießwesen: Österr. Jägerschaftsschießen 2015, Helmut Sieböck
Schießen in Steyr III, Weyer, Schärding.
- 150/30 Schalenwild – Verbergungskünstler, Mariazeller Erklärung
- 150/52 Schule und Jagd: Unterach, Taufkirchen/T., Niederthalheim, Riedau, Pucking, Wallern, St. Pantaleon, Unterweißenbach, Kematen/K, Neumarkt/M, Schwanenstadt, Ottnang.
- 150/71 Schießwesen: Der OÖ. Meisterschütze 2016
- ## T
- 141/24 Tierquälerei auf den Straßen, Leop. Wiesinger
- 143/19 Touristen auf Jägerpfaden unterwegs, Mag. Christa Buchinger
- 143/39 Traubenkirsche – gewöhnliche, Dipl.Ing. Andr. Teufer
- 146/53 Traubenkirsche – gewöhnliche, Dipl.Ing. Andr. Teufer
- ## U
- 141/18 Uhu, 35 Jahre Bestandserfassung in OÖ, Norbert Pühringer
- 141/21 Uhu, Neues zum Schutz, A.d.o.ö.Lreg, Dr. Alex Schuster
- ## V
- 148/80 Verbiss- u. Fraßspuren – Wer war´s? Dr.Christine Miller
- ## W
- 141/14 Wildschaden oder doch Wildeinfluss, Joh. Enichlmaier, DIDI G. Diwold
- 141/53 Wildschutz in OÖ 2014, Dr. Ernst Moser
- 142/20 Wildbergung unfallfrei, Dipl.Ing. Waldemar Stummer
- 142/22 Waffen&Jagdrecht: Weiser- u. Vergleichsflächen, Abschussplanung, HR Dr. Werner Schiffner, MBA
- 142/33 Wissensprüfung, Helmut Sieböck
- 143/6 Wildküche gesunde, Dr. Walter Arnold
- 143/26 Wildbret ist gesund, Mag.Christopher Böck
- 143/33 Wissensprüfung, Helmut Sieböck
- 144/13 Wildeinflussmonitoring und Abschussplanung, Dr. Friedr. Reimoser
- 144/29 Wild-Winterfütterung – sinnvolle (f.Gem.Zeitung)
- 144/34 Waffen&Jagdrecht: Jagdvergabe-Jagdgesellschaft, Dr. Werner Schiffner
- 145/6 Wildtiermanagement – integrativ u. nachhaltig, Dr. Fr. Reimoser, Leop. Obermayr
- 145/24 Weihen, Dr. Helmut Steiner
- 145/40 Waffen&Jagdrecht: Jagdreisen mit Jagdwaffen ins Ausland, Dr. Werner Schiffner
- 145/42 Winterl. Freizeittouristik u. Wildtiere, Mag. Christopher Böck
- 145/57 Wildschutzprojekt OÖ (akust.Wildwarner), Dr. E. Moser
- 145/60 Wildkatze in Wachau nachgewiesen, Peter Gerngross
- 146/ 14 Wildbret – Entwertung d. Hämatome, Peter Pulver
- 146/28 Wildschein-Problematik, Informationskampagne 2015, Mag. M. Anzengruber, Mag. Chr. Böck.
- 146/32 Waffen&Jagdrecht: Wildunfall-Unfallwild, Dr. Werner Schiffner
- 146/47 Wald-Wild-Ökologiepreisverleihg. 2014
- 146/51 OÖ Waldpreis 2015
- 146/74 Wissensprüfung, Helm. Sieböck
- 147/31 Wildwarnerprojekt ausgeweitet
- 147/51 Wildäcker – Grünäsung im Winter, Dr. E. Moser
- 148/18 Winterfütterung b. Rehwild, Mag. Christopher Böck
- 148/50 Wald-Störungen, Dipl.Ing. Martin Höbart
- 148/52 Wild&Jagdrecht: Regeln f. Treib-u.Gesellschaftsjagden, Dr. W. Schiffner
- 148/61 Wissensprüfung, H. Sieböck
- 148/76 Wald mit Wild, eine beispielhafte Nutzung d. Naturverjg., Mag. Chr. Böck,
- 148/79 Wildschutzprojekt OÖ 5 Jahre, Dr. E. Moser
- 149/33 Wissensprüfung, H. Sieböck
- 149/34 Wildbret ist nicht genug, Lisi Pfann-Irrgeher
- 149/50 Weißtanne, HR Dipl.Ing. Waldemar Stummer
- 149/59 Waffenpass f. jagdl. Hundeführer, Dr. Kurt Lichtl
- 149/69 Wissensprüfung, H.Sieböck
- 150/6 Waffennarren – Sind Jäger Waffennarren? Dipl.Ing. Dr. Ulf Krückl
- 150/8 Werte d. oberösterr. Jägerschaft, Mag. Chr. Böck
- 150/24 Waffen&Jagdrecht:Zäune, HR Dr. Werner Schiffner, MBA
- 150/29 Wildkatze erstmals in OÖ fotografiert, T. Engleder
- 150/33 Wissensprüfung, H. Sieböck
- 150/43 Wildackermanagement wichtiger denn je, Leopold Wiesinger
- 150/47 Wildrettersirene – ein Erfahrungsbericht, Helmut Sieböck
- 150/48 Wald aus Sicht des Jägers..., Mariazeller Erklärung
- 150/51 Weißdorn, Eingriffeliger, Dipl.Ing. Andr.Teufer
- 150/55 Waffen&Jagdrecht: Jagdhunde u.d. Hundehaltegesetz 2002, Dr. Werner Schiffner
- ## Z
- 147/47 Zwischenfrüchte bringen Vorteile, Ing. Franz Kastenhuber
- 148/6 Zusammengehörigkeitsgefühl d. Jägerschaft, Dipl.Ing. Dr. Ulf Krückl
- 149/27 Zidlochovicer Gespräche 2015, Frank Hermann

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@ooeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at
Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe **Anschütz Repetierer**, Ganzschaft, Kal. 22 Hornet, Optik Kaps 6x42, Restmunition, Gewehrriemen, sehr guter Zustand, sehr gute Schussleistung, Fixpreis: € 750,00
Tel: 0680/505 21 23

Verkaufe **Bockbüchsfinte** der Marke Zoli, 6,5x57/Kal. 12 mit Helia-Optik 6x42; Preis auf Anfrage unter Tel: 0664/142 59 04

Verkaufe **Geko 22LR**, BF 14,2x33R Wänzl mit Schrot 16/65, Warnant .22 Hornet, und mehrere Sammlerwaffen und Winchester Super Speed Schrotpatronen (orig. verpackt) cal 12, 10% unter Listenpreis, Tel. 0650/2117090

Ferlacher BBF 6,5 x57 16,70 mit Zimmermann Einstecklauf 222 Remington ZF Habicht 6x42 Zustand erstklassig; **Suhler Drilling** 6,5x57 16,70 mit Zimmermann Einstecklauf 22 Hornet ZF Kales CSX 2,5x10 Zustand erstklassig; Die Waffen werden wegen Überbestand abgegeben, Preise nach Vereinbarung. Tel: 0664/73861425

Manni.-Schönauer 6,5x68, Glas Zeiss 6x42, Steyr-Männlicher LUXUS im Kal. 7 mm Rem.Mag. Glas Kahles KXI 3,5.10x50 Leuchtabsehen, VOLLGRAVUR,

Ferl. Triumph-Bock Kal. 6,5x57 R/.22 WMR/16/70, Schwenkmontage mit Glas Swarovski Habicht 3-12x50/1, lange Seitenplatten, Schuppenfischhaut, Schaftmagazin, Pistolengriffkämpchen in Silber mit Gamsmotiv. Alle Waffen in sehr gutem Zustand mit Zubehör wie: Gewehrtasche, Restpatronen, Riemen; Preise nur auf Anfrage: Tel: 0650/ 7673346

48 Stück **Hirtenberger 9 mm kurz** für Pistole abzugeben, 6,2 g Vollmantel Rundkopf, Tel: 0664/1439999

Verkaufe gebrauchte, guterhaltene **Kühlung** mit zwei Türen, sowie Zerstäuber und Kompressor; Größe B 3m x L 2m x H 2m, Stärke der Elemente ca. 7 cm, Tel: 0680/3018051

Verkaufe einen **Umrüstsatz für Sauer 200** auf Kaliber 30.06 bestehend aus Lauf, Verschluss und Magazin; Tel: 0664/307 99 00

Verkaufe **Zielfernrohr Leica Magnus** 1,8 – 12 x 50, Absehen Ballistik 4a mit Leuchtpunkt, ohne Schiene Ø 30 mm, mit BDC Turm, Zustand wie neu (1 Jahr), Neupreis € 2.610,00; Verkaufspreis € 1.990,00, Tel: 0660/562 78 13

Verschenke Jagdzeitschriften St. Hubertus, gebunden Jahrgang 1968-1991, Tel: 07265/57 77

HUNDE

Chesapeake-Bay-Retriever aus jagdlich geprüften Eltern, FCI, ÖKV, Abgabe Ende Juli, www.vom-brachvogelfeld.com, Tel: 0664/454 26 64

SUCHE

Kaufe gut erhaltenes **Leuchtpunktvisier Marke Docter**, Tel: 0650/6630286

Suche **Jagdmöglichkeit in Oberösterreich** auf Rot- und Rehwild. Revier sollte gut begehbar sein, ca. EUR 5.000,00 inkl. Wildbret, OÖ. Jagdkarte vorhanden, gerne auch längerfristig; Freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme! Bitte melden unter: f-c.wagner@bluewin.ch oder **0041-79-2160063**

Suche **Mitjäger** für Reduktionsjagden auf privater Farm in **Namibia** mit hohem Wildstand; Tel: 0664/ 211 70 90

Suche **Mitjäger** für sehr günstige **3-Tage-Drückjagd** von Freitag, 28. bis Sonntag, 30. Oktober 2016 in Tschechien (Raum Nové Sedlište, 200 km von Passau), Tel: 0664/644 01 50



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR
Otterweg 1
4552 Wartberg/Krems
tel: +43(0) 664 / 55 99 813
mail: info@tierpraeparator.at
web: <http://www.tierpraeparator.at>
Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit



Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-josef.at
Frischfleisch-Abholmarkt
Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr
Wöchentlich Sonderangebote!
HUNDE- und KATZENFUTTER
jeden Freitag frisch!

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15.

E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at;
Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier,
Dr. Roman Auer,
LJM ÖR Sepp Brandmayr,
DI DI Gottfried Diwold jun.,
BJM Johann Enichlmair,
Josef Haslinger,
SR Jörg Hoflehner,
DI Josef Kerschbaummayr,
BJM Dr. Ulf Krückl,
Prof. Dr. Ernst Moser,
Elisabeth Pfann-Irrgeher,
BJM Kons. Gerhard M. Pömer,
HR Dr. Werner Schiffner MBA,
Josef Seyr,
GF a.D. Helmut Sieböck,
LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner,
BJM Franz Konrad Stadler,
BBKO Bgm. Heinrich Striegl,
HR DI Waldemar Stummer,
Mag. Michael Teml,
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber,

Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell
bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 20.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt; PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“

Sonne & Mond (Auf- und Untergänge) und Büchsenlicht (Beginn und Ende)

	JUNI				JULI				AUGUST				SEPTEMBER									
	SONNE AUF	SONNE UNTER	MOND AUF	MOND UNTER	BÜCHSENLICHT BEGINN	BÜCHSENLICHT ENDE	SONNE AUF	SONNE UNTER	MOND AUF	MOND UNTER	BÜCHSENLICHT BEGINN	BÜCHSENLICHT ENDE	SONNE AUF	SONNE UNTER	MOND AUF	MOND UNTER	BÜCHSENLICHT BEGINN	BÜCHSENLICHT ENDE				
1 M	05:07	20:56	03:04	16:14	04:26	21:37	05:07	21:07	02:50	17:41	04:25	21:49	05:39	20:39	04:08	19:28	05:02	21:16	06:16	19:47	05:49	20:16
2 D	05:06	20:57	03:37	17:32	04:26	21:38	05:08	21:07	03:33	18:50	04:26	21:48	05:41	20:38	05:12	20:10	05:04	21:14	07:20	20:14	05:51	20:14
3 F	05:06	20:58	04:13	18:48	04:25	21:39	05:08	21:07	04:23	19:54	04:27	21:48	05:42	20:36	06:18	20:46	05:05	21:13	08:23	20:39	05:52	20:12
4 S	05:05	20:59	04:55	20:01	04:24	21:40	05:09	21:06	05:21	20:49	04:28	21:47	05:43	20:35	07:25	21:18	05:07	21:11	09:25	21:05	05:53	20:10
5 S	05:05	21:00	05:43	21:09	04:24	21:41	05:10	21:05	06:23	21:36	04:29	21:47	05:45	20:33	08:30	21:46	05:08	21:09	10:26	21:32	05:55	20:08
6 M	05:04	21:00	06:38	22:09	04:23	21:42	05:11	21:05	07:30	22:14	04:29	21:46	05:46	20:31	09:34	22:12	05:10	21:07	11:26	22:00	05:56	20:06
7 D	05:04	21:01	07:39	22:59	04:23	21:42	05:11	21:05	08:36	22:48	04:30	21:46	05:47	20:30	10:36	22:37	05:11	21:06	12:25	22:31	05:58	20:03
8 M	05:03	21:02	08:43	23:42	04:22	21:43	05:12	21:04	09:42	23:18	04:31	21:45	05:49	20:28	11:38	23:03	05:13	21:04	13:23	23:06	05:59	20:01
9 D	05:03	21:03	09:49		04:22	21:44	05:13	21:04	10:46	23:44	04:32	21:44	05:50	20:27	12:38	23:30	05:15	21:02	14:19	23:47	06:01	19:59
10 F	05:03	21:03	10:54	00:17	04:21	21:45	05:14	21:03	11:49		04:33	21:43	05:51	20:25	13:38	23:59	05:16	21:00	15:12		06:02	19:57
11 S	05:03	21:04	11:58	00:48	04:21	21:45	05:15	21:02	12:50	00:09	04:34	21:43	05:53	20:23	14:37		05:18	20:58	16:02		06:03	19:55
12 S	05:02	21:04	13:01	01:16	04:21	21:46	05:16	21:02	13:51	00:34	04:35	21:42	05:54	20:22	15:35	00:32	05:19	20:56	16:47		06:05	19:53
13 M	05:02	21:05	14:02	01:41	04:20	21:47	05:17	21:01	14:51	01:00	04:37	21:41	05:55	20:20	16:30	01:10	05:21	20:55	17:28		06:06	19:51
14 D	05:02	21:05	15:02	02:06	04:20	21:47	05:18	21:00	15:51	01:29	04:38	21:40	05:57	20:18	17:23	01:54	05:22	20:53	18:05		06:08	19:49
15 M	05:02	21:06	16:02	02:31	04:20	21:48	05:19	20:59	16:49	01:59	04:39	21:39	05:58	20:16	18:11	02:45	05:24	20:51	18:40		06:09	19:47
16 D	05:02	21:06	17:02	02:57	04:20	21:48	05:20	20:58	17:47	02:34	04:40	21:38	05:59	20:15	18:55	03:43	05:25	20:49	19:12		06:10	19:45
17 F	05:02	21:07	18:02	03:27	04:20	21:48	05:21	20:57	18:42	03:16	04:41	21:37	06:01	20:13	19:35	04:47	05:27	20:47	19:12		06:12	19:42
18 S	05:02	21:07	19:01	03:59	04:20	21:49	05:22	20:56	19:33	04:03	04:43	21:36	06:02	20:11	20:10	05:56	05:28	20:45	19:09		06:13	19:40
19 S	05:02	21:07	19:57	04:37	04:20	21:49	05:23	20:55	20:19	04:57	04:44	21:34	06:03	20:09	20:43	07:08	05:30	20:43	19:07		06:15	19:38
20 M	05:02	21:08	20:50	05:21	04:20	21:49	05:24	20:54	21:01	05:58	04:45	21:33	06:05	20:07	21:15	08:22	05:31	20:41	20:0		06:16	19:36
21 D	05:03	21:08	21:39	06:11	04:21	21:50	05:26	20:53	21:38	07:04	04:47	21:32	06:06	20:05	21:46	09:37	05:33	20:39	21:0		06:17	19:34
22 M	05:03	21:08	22:22	07:07	04:21	21:50	05:27	20:52	22:11	08:13	04:48	21:31	06:07	20:04	22:18	10:52	05:34	20:37	22:0		06:19	19:32
23 D	05:03	21:08	23:01	08:09	04:21	21:50	05:28	20:51	22:42	09:24	04:49	21:28	06:09	20:02	22:53	12:06	05:36	20:35	23:0		06:20	19:30
24 F	05:04	21:08	23:36		04:22	21:50	05:29	20:50	23:43	10:36	04:51	21:28	06:10	20:00	23:31	13:19	05:37	20:33	24:0		06:22	19:28
25 S	05:04	21:08	10:24		04:22	21:50	05:30	20:49	23:43	11:50	04:52	21:27	06:11	19:58	14:29	15:34	05:39	20:31	25:0		06:23	19:26
26 S	05:04	21:08	00:08		04:22	21:50	05:32	20:47	23:43	13:03	04:54	21:25	06:13	19:56	00:15	15:34	05:40	20:29	26:0		06:24	19:23
27 M	05:05	21:08	00:38		04:23	21:50	05:33	20:46	00:15	14:16	04:55	21:22	06:14	19:54	01:05	16:32	05:42	20:26	27:0		06:27	19:21
28 D	05:05	21:08	01:08		04:23	21:50	05:34	20:45	00:50	15:28	04:56	21:24	06:16	19:52	02:01	17:24	05:43	20:24	28:0		06:28	19:19
29 M	05:06	21:08	01:39		04:24	21:49	05:35	20:43	01:31	16:37	04:58	21:21	06:17	19:50	03:01	18:07	05:45	20:22	29:0		06:29	19:17
30 D	05:06	21:08	02:12		04:25	21:49	05:37	20:42	02:16	17:41	04:59	21:19	06:18	19:48	04:05	18:45	05:46	20:20	30:0		06:30	19:15
							05:38	20:41	03:09	18:38	05:01	21:18	06:20	19:46	05:11	19:18	05:48	20:18			06:31	19:14

ACHTUNG! Zeiten beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt

● Neumond ☽ Halbmond zunehmend ○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

Quelle: Hannes Mittermair

PAPA SEIN IST SCHWER GENUG.

Wir machen's Ihnen leichter.

Für Ihre
Kinder
gratis*

Der Keine Sorgen Familienschutz – Einer zahlt, alle profitieren.

Mit dem Keine Sorgen Familienschutz haben's Familien bei der Oberösterreichischen gut. Bei **Familienunfall-, Rechtsschutzversicherung** und der **Haushaltsversicherung samt inkludierter Privathaftpflicht** gilt: Papa oder Mama schließen ab und alle Familienmitglieder sind versichert. Ein unverzichtbarer Schutz für die ganze Familie. Man kann ja nie wissen, was so alles passieren kann!

Infos auf www.keinesorgen.at/familienschutz

* Gilt für die Haushaltsversicherung mit inkludierter Privathaftpflicht und die Rechtsschutzversicherung.

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

